14. 2620

Geistlicher
Weeg=Weiser
oder Tröster,
Welcher den
Krancken Kleinmüthigen
den wahrhafft= und sicheren Weeg zur Seeligkeit weiset.
In drey Theil abgetheilet.
Erster Theil:
Wie der Krancke in allen seinen Anligen zu trösten.
Anderer Theil:
Wie den Sterbenden Trost=reich zuzusprechen.
Dritter Theil:
Wie nutzlich es sey, in Leb=Zeiten Guts thun, und solche Gute Werck den Seelen im Feg=Feur überlassen.

Durch ANTONIUM FRAISL, SS. Theol. Licent. Proto-Notar. Apostol. geweßten Dechant, und Pfarrern zu Stilfes, bey Störtzing in Tyrol.

Der Zehende Druck.

CUM LICENTIA SUPERIORUM.

Augspurg, verlegts Joseph Antoni Labhart, Hoch=Fürstl. Bischöfl. Buchdrucker. 1752.

G 14-1557

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Dem
Hoch-Würdigisten/
Hoch-Gebohrnen
Fürsten/
Und
HERRN/ HERRN
CASPARO
IGNATIO,
Deß Heil. Römischen Reichs
Fürsten/
Und
Bischoffen zu Brixen/
Graf Königl/ rc. rc.
Meinem Gnädigisten
Fürsten/ und Herrn.

Hoch-Würdigister/ Hoch-Gebohrner Fürst/ Gnädigister Fürst/ und Herr/ 2c. 2c.

DAß ich Ihro Hoch-Fürstliche Gnaden dises Kleine Tractätlein zu dedicieren in Unterthänigkeit mich erkühne, darzu auß zweyerley Ursachen veranlasset bin.

Erstlich: Die Anno 1705. von Dero Hoch-Fürstl. Gnaden in Eigener Hocher Person vorgenommene, und verrichtete Visitation

tation seiner gantzen Brixnerischen Dioeces, in welcher Höchst-Löblichist- und Nutzbarischen Visitation uns allen Seel-Sorgeren nicht mehrers vorgehalten, und zugesprochen worden, als den Krancken, und Sterbenden beyzuspringen, heimzusuchen, und zu trösten, mit Beysetzung, daß die Tröstung, und Beyhilf der Krancken auß allen Wercken der Barmhertzigkeit das Gröste, und Nutzbarlichiste sey, citato Baronio, welche auß Lieb den krancken, ja inficierten Personen treulich beystehen, trösten, heimsuchen, außwarthen, auch mit Gefahr ihres Lebens, solche den Lohn eines Martyrers von GOtt zu hoffen haben.

Teste S. Dionysio Areop. wan der Mensch etwas Göttliches

thun kunte, so wäre das das Göttlichiste, den Armen, an Seel, und Leib presthafft- und krancken Menschen mit Hülf, Trost, Rath, und That beyzuspringen, welches Werck der Hoch-gelehrte Clamatus nennt: *DEO gratissimum*: GOTT ist kein angenehmers Werck, als die Lieb, und Hilf gegen den Krancken, und Sterbenden, ꝛc.

GOTT gebe dan, daß wir sammentliche Seel-Sorger disem Hoch-Fürstlichen Vätterlichen Rath, und Gnädigisten Befelch treulich nachkommen.

Die andere Ursach ist der gemeine Spruch: Regis ad Exemplum: Wir sollen Unserem Gnädigisten Fürsten, Bischoff, und Hochen Seelen-Hirten billich nachfolgen, weilen Sonnen-klar genugsam bekannt

kannt

kannt ist, daß (zu geschweigen aller andern Ihro Hoch-Fürstlichen Gnaden angebohrnen Tugenden) dise, als die vornehmste Tugend auß Allen zu rühmen seye, nemlich Ihro Hoch-Fürstlichen Gnaden Apostolischer Geist, und Hoch-Hirtliche Obsicht, Demuth, Hilf, Trost, gegen den Krancken, und Sterbenden, indem Ihro Hoch-Fürstlichen Gnaden nicht allein von Jugend auf, sondern als Dom-Herr, und Dom-Dechant, das Hochwürdige Gut offentlich zu denen Krancken, ja ärmisten Personen begläithet, die Krancken getröstet, denen Arm-Presthaften grosse Hilf geläistet, sondern auch bey Hoch-Bischöfflichen Seelen-Ambt in diser Tugend erwachsen, daß nicht allein in Dero Hoch-Fürstlichen Residentz-Stadt Bri-

ren, sondern so gar umb die umbligende Orth, Ihro Hoch-Fürstlichen Gnaden auß purem Seelen-Eifer die Krancken zu besuchen, Ihnen mit Geistlichen, und Leiblichen Mittlen zu helffen, den Bischöfflichen, und Vätterlichen Seegen gantz Gnädigist mitzutheilen Sich würdigten, daß billich Ihro Hoch-Fürstl. Gnaden die Wort aus der Heil. Schrifft Job. 29, c. könne beysetzen: Oculus fui cæco, & pes claudo, &c.

Hochwürdigister, Gnädigister Fürst, und Herr, ꝛc. ꝛc. dise zwey Ursachen dan haben mich allein beherzt, und mir vermeynt, erlaubt zu seyn, dises kleine Träctätlein, als Geistlichen Krancken-Tröster, Ihro Hoch-Fürstlichen Gnaden, als Unserem Gnädigisten Vatter, in Demuth, abermahl auf vilfältiges

ges Verlangen in Druck geben, zu überräichen, hoffend, diß Kleine Tractätlein werde unter Dero Namen, und Schutz, noch in mehrers und nutzlichers Ansehen, und Gebrauch kommen, was Ihro Hoch-Fürstlichen Gnaden für ein Seelen-Freund seyn, und den Abgestorbenen helffen, ist genug geredet, wan ich sage: Was die rechte Hand gibt/ soll die Lincke nicht wissen: Wormit Ihro Hoch-Fürstlichen Gnaden gantz demüthig, und Unterthänigist mich empfehle.

Gehorsam Unterthänigister

ANTONI FRAISL, mpp.

APPROBATIO.

Cùm Liber hìc Geistlicher Weeg-Weiser, oder Tröster doceat, quomodo piè in Domino mori debeamus, dignissimus est, ut per Decimam hanc Impressionem in omnium manus perveniat, Augustæ, 31. Martii, Anno 1741.

FRANC. JOSEPH. DE HANDL, SS. Theol. Licent. Reverendiss. & Sereniss. Principis & Episcopi Augustan Consiliar Eccles. Major Pœnit. & Librorum Censor, nec non Insignis Ecclesiæ Collegiatæ ad S. Mauritium Canonicus, & Parochus.

Vor-

Vor-Red.

WEr der Krancken, und Sterbenden Hilf, und Trost erzeigen will, soll Erstlich ingedenck seyn, daß er zu dem Allerheiligisten, und Allerhöchsten Werck der Liebe, und Barmhertzigkeit beruffen werde, an welchem der Seelen Ewiges Heyl, oder Verderben hanget. Dises Werck aber, als GOTT das Aller-Wohlgefälligiste, wohl und recht zu verrichten, ist meines Beduncken, Höchst-nothwendig ein Geist-reiches Tröstliches Buch, weil die Geistliche Bücher nichts anders seynd, als die wohl-zugerichte Apothecken, darinnen zu finden allerhand wohl-riechende heylsame Sprüch, Lehren, und Geistliche Artzneyen, wider die Tägliche Zuständ, Sünden, und Seelen-Kranckheiten. Dahero, mein Günstiger Leser! hoff ich, du werdest die Artzney wider alle Seelen-Kranckheiten, in

disem meinem Kleinen Tractætlein redlich finden, welches ich auß purem Seelen-Eifer, zu Bey-Hilf allen Seel-Sorgern, Hauß-Vättern, und Kräncken-Warthern, auch zu sondern Trost der Krancken, und Sterbenden, in Druck gegeben; Und wofern du dir, oder auch Andern werdest solche heylsame Artzney applicieren, unfehlbar die Seelen-Gesundheit darauß erlangen werdest. Brauche sie: Ich versichere dich, du werdest dich wohl darauf befinden: Lebe wohl, und lasse uns für einander betten,

A M E N.

Erster Theil
Dises
Geistlichen Weeg-Weisers/
Begreifft in sich
Alle Klagen deß Krancken/
Sowohl der
Seel, als deß Leibs-Begebenheiten, welche doch alle Hilf- und Trost-reich widerlegt werden.

Das erste Capitel.
Eingang des Trösters.

SEy gegrüßt, mein Freund! der HErr see✠gne dich, und bewahre dich; Er erzeige dir sein Angesicht- und erbarme sich deiner: Er wende sein Angesicht zu dir, und gebe dir den Friden, und Gesundheit nach deinem Glauben: Dan wan du glauben kanst, seynd alle Ding möglich dir Glaubenden.

Oft ist es geschehen, daß ein guter Freund kommt zu seinem krancken guten

Freund, und bringt mit seinem lieblichen Anblick, und Gespräch, mit Freuden ihm die Gesundheit zuwegen. Zeug ist der alte Tobias, als er seinen Sohn glückseelig sahe wider kommen, hielte sich für gesund, und sprach: Jetzt bin ich gesund, jetzt ist mir wohl, dieweil mein Sohn ist wider kommen.

O wolte GOTT! ich brächte dir, lieber Freund! auch die Gesundheit mit meiner Gegenwart, und Trost, so ich einzig, und allein verlangte; Leb getröst, daß du kranck ligest, ist ein Erb-Theil von deinen ersten Elteren, wie der Job am 14. c. sagt: Der Mensch vom Weib gebohren, lebet ein kurtze Zeit, und wird mit vilen Elend erfüllet; Er geht herfür wie ein Blumen, und wird zertriben, und er fliehet dahin, wie ein Schatten, und bleibt nimmer in einem Stand.

Mein Krancker! es ist an dir erfüllt, du bist gewesen vil Jahr ein schöne frische Blum in aller Gesundheit, aber anjetzo gantz gähling welck, baufällig worden, ja mit vilen Elend, Kranckheit, und grossen Schmertzen erfüllet; Verzag aber nur nicht, die heilige Schrifft kommt schon mit

Mittel,

Mittel, die verwelckte Blumen widerum zu erfrischen; Eccl. 38. Cap. lesen wir dise Göttliche Wort: Mein Sohn, veracht dich, oder verabsaume dich selbsten nicht in deiner Kranckheit, sondern bitte den HErrn, so wird Er dich gesund machen; Wende dich ab von der Sünd, und reinige dein Hertz von aller Missethat, darnach gib Raum den Artzten, der HErr hat ihn erschaffen, laß ihn auch nicht von dir gehen, dan seine Werck seynd nothwendig: Dan alle Artzney ist von GOTT, der Aller-Höchste hat die Artzney auß der Erden erschaffen, und ein weiser Mann wird kein Abscheuen darvon tragen.

In Göttlicher heiliger Schrifft dan, mein Krancker! klar ersihest, wie du sollest, ja nothwendig dir ist, in deiner Kranckheit umb heylsame Mittel umbzusehen, doch allzeit darbey GOTT bitten umb sein Göttlichen beystand, wie der heilige Hieronimus lehret: Ohne der Beyhilf GOttes, ist deß Artzten Kunst nichts; Wo der HErr das Hauß nicht bauet, so arbeiten umbsonst, die dasselbige bauen: Wo der HErr die Stadt nicht bewahret, so wachet derselbe vergebens,

bens, der sie bewahret. Also, wan der HErr die Kranckheit nicht mittheilet, arbeiten die Aertzte umbsonst, dieselbe zu heylen. Dahero sage mit dem König David Psalm. 102. Lobe den HErrn mein Seel, der alle deine Schwachheiten heylet, und dein Leben vom Todt erlöset. Setze dein meiste, und gröste Hoffnung auf den Himmlischen Artzten, deinen GOTT, und HErrn, von welchem der Evangelist Matthæus 24. Cap. schreibt: Im gantzen Land Galilæa heylet JESUS alle Kranckheiten, und alle Schwachheiten unter dem Volck. Disen Gewalt, alle Schwachheiten zu heylen im Namen Seiner, hat Er auch geben seiner Liebsten Mutter, denen heiligen Apostlen, und Heiligen GOttes, rc. Erscheine vor disem demüthig, mit einem Opffer, sende auch Andere ab, die für dich bey der Göttlichen Majestät zum Altar tretten, und opfferen, Vilen ist geholffen worden; Rueffe mit jenem Fürsten: HERR! komm hinab in mein Hauß, ehe mein Sohn sterbe.

Darbey du aber schon auch ermahnet bist worden: Ehre die Artzten wegen der Noth; Brauch beynebens des Artztens

Medicin

Medicin fleissig; Laß dich nicht reuen, was du vor die Geistliche, und Leibliche Mittel anwendest: Ist jrgends ein Mittel verhanden, so wende es an; Was hilft es dich, wan du alle Reichthum hättest, die Gesundheit aber nicht? Ist aber kein Mittel vorhanden, befilch es GOTT, die Natur, und Göttliche Vorsichtigkeit muß ihren gewohnlichen Lauff haben; Thue du das Deinige. GOTT sagt: Mensch, hilf dir, Ich hilf dir auch. Du must zu GOTT unverfälschter dein Vertrauen, und hernach zu dem Artzten haben; Zu GOTT: Bedencke jenen Blinden Marci 9. c. welcher fortan im Feld schrye: JESU! du Sohn Davids, erbarme dich meiner; Auf das so vilfältige Schreyen fragt ihn JESUS: Ob er glaubte, daß Er ihm das Gesicht kunte widerum geben? Er aber schrye vilmehr: Ja freylich, HErr glaub ichs, JESU! Du Sohn Davids, erbarme Dich meiner! Er glaubt, er schrye, er sahe, und preysete GOtt. Zu dem Artzten sein Vertrauen setzen, vernemme folgende Histori:

Ein junger Doctor der Medicin, da er gleich vom Studieren nacher Hauß kommen, ist bald darauf sein lieber Vatter in

tödtliche Kranckheit gefallen; Der Vatter setzt nach GOtt, all sein Hoffnung auf seinen Herrn Sohn; der Sohn thut sein Prob, und macht der Sohn den Vatter glücklich gesund. Es stehet nicht lang an, erkranckt die Stief-Mutter, und zwar eben an der Kranckheit, wie der Vatter; Der Vatter tröstet sein Weib: Bekümmere dich nur nicht, der Herr Sohn wird dich, gleichwie mich, gesund machen; Die Mutter hat auf ihren Herrn Stiff-Sohn schlechtes Hertz, als einen jungen Doctor. Der Vatter spricht dem Sohn zu: Er soll die Mutter auch gesund machen; Der Doctor thut sich entschuldigen, und gibt die Ursach: Weil die Stieff-Mutter kein so grosses Vertrauen, und Hoffnung auf ihn habe, gleichwie der Leibliche Vatter, so unterstehe er sich nicht, sie zu curiren. Dan den Vatter hat mehr gesund gemacht die Hoffnung, und das Vertrauen auf den Sohn, als die Artzney. Hoffe dan, mein Krancker! auf den Himmlischen, und Irrdischen Artzten, brauch die Medicin, die dir die Artzten, und Verständige verschreiben, mit grösstem Vertrauen, es wird helffen, wan es anderst zu deiner Seelen Heyl geräichet.

Das

Das andere Capitel.

Krancker.

O Mein Freund! dein geneigten Willen, mir von meiner Kranckheit zu helffen, hab ich Trostreich verstanden, hab aber schon alle Mittel, so wohl Geistlich, als Leibliche gebraucht, haben nicht geholffen zu meiner Gesundheit; Die Kranckheit nimmt zu, der Wehe-Tag vermehrt sich: O Schmertz!

Tröster.

Mein lieber Freund! weil alle angewendte Mittel Geistlich und Leibliche, zur Leibs-Gesundheit dir nicht helfen, so glaube vestiglich, dise Kranckheit sey dir von GOTT zugeschickt, und verordnet worden zu der Seelen Gesundheit; Dan es ja die gründliche Wahrheit ist, daß ohne, oder wider den Willen GOttes uns nicht das geringste könne zukommen. Also seye vergewißt, daß dise deine Kranckheit von keinem andern, als von GOTT selbst'n herkomme. Weil dir dan dise Kranckheit von der Hand GOttes herkommt, so wirst dich ja nicht beschwären, dieselbe von

so

so lieber Hand anzunemmen, welche dir Alles zu Gutem meynt; GOTT thut nichts ohne Ursach. Waist du, was die von GOTT geschickte Kranckheit ist? St. Paulus 2. Corinth. c. 4. lehret uns: Unsere wenige Trübsaal schaffet uns ein ewige Herrlichkeit.

Es hat vor Zeiten der Engel Raphael dem alten Tobiæ die Ursach seiner so langwührigen Blindheit geben, und gesagt: Dieweil du nun GOTT angenehm, und lieb warest, war vonnöthen, und nutzlich, daß dich dise Anfechtung bewahret. Gleichwie das Feur das Gold nur klar macht, also macht die Kranckheit den Gerechten noch Heiliger, und sein Belohnung grösser; Diser Ursachen halber ist Golganndt nach außgestandenen grossen Schmertzen, von GOtt zu den Himmlischen Freuden mit disen Worten beruffen worden: Es ist genug, daß du gearbeitet hast, jetzt solst du einschneiden, was du hast außgesäet. Judith c. 8. sagt: Wir sollen achten, daß dise kleine Straff ein Straff deß HErrn seye, und daß wir als Diener gestrafft werden zur Besserung. Als der heilige Petrus von Tito seinem

Jünger

Jünger gefragt wurde: Warum er Petronillam sein Tochter so lang lasse kranck seyn, da er doch andere Presthaffte bald gesund mache? Antwortet Er: Es ist ihr also nutz. Schwäre Kranckheit macht ein nüchtere Seel: sagt Syrach 31. c. Und ein Seel, die mit Leiblicher Kranckheit umbgeben, die hat nache zu GOTT, wie der Apostel Actor. 14. sagt: Durch Vile der Trübsaal, und Angst, muß man in das Reich der Himmlen kommen.

Cassiodorus schreibet: An denen bösen und hartnäckigen Menschen hilft weder gute Wort, noch lange Predigen, noch gute Rathschläg: Allein hilft an ihnen langwürige Kranckheiten. Dan kein Mensch ist in der Welt so böß, der nicht in seiner Kranckheit ein Fürsatz bekomme, fromm zu werdē.

Zwey Ruthen hat GOTT der Allmächtige, die Menschen zu straffen, und zu züchtigen: Ein Ruth ist Eisen, und die gestrenge Gerechtigkeit, damit die Menschen Ewig geschlagen werden: Die andere Ruthen ist Gulden, und die Barmhertzigkeit, mit welcher die Menschen in disem Leben mit Trübsaal, und Kranckheiten gezüchtiget werden.

Dise

Dise guldene Ruthen braucht GOtt, als wie der König Assuerus gegen seiner Königin Esther: Er reckt sein guldene Ruthen gegen die Esther, zu einem Zeichen der Lieb. Esther 5. c. Nun aber ist es billich, daß der Krancke, Betrübte thut, was die Esther darauf gethan, und den Spitz diser Ruthen, sein Kranckheit, mit Danckbarkeit, als ein Zeichen der Lieb, küsse, und nicht darob ein Verdruß habe.

Wan die Schaaf nicht wollen bey dem Weeg bleiben, sondern außlauffen, so nimmt der Hirt ein Ruthen, und niemand vermeynt darum, daß der Hirt ein untreuer grober Mann seye, der seine Schäflein schlagt, welche vilmehr der Wäyd gewärtig seyn. Die Kranckheit wird bey dem David genannt ein Ruthen, die zum rechten Weeg, und zu dem Reich GOttes läithen thut, ist darum der HErr nicht unbarmhertzig, wan Er dich mit der Ruth einer Kranckheit schlagt, dan das heißt erst recht zur Wäyd führen. Woher kommt die Kranckheit? Von unseren Sünden; Ach GOtt! wer waißt, ob deine begangene Sünden nicht ein grössere, schwärere Kranckheit, ja wohl Ewige verdient hätten?

ten? Nimm dan dise dein zeitliche Kranckheit mit Gedult an, als ein wohl-verdiente Straff.

Bey dem Johanne 5. c. lesen wir, daß wegen seinen begangenen Sünden einer acht und dreissig Jahr kranck lage, da aber GOtt, CHristus JESUS, nach acht und dreyssig Jahren ihn gesund machte, sagte er: Sündige hinfüro nicht mehr, daß dir nicht etwas ärgers widerfahre: Welches ja klar andeutet, daß dise acht und dreyssig Jährige Kranckheit disem Sünder zu Gutem geben worden zur Zeitlichen Straff, damit er der Ewigen entgehen könne. Dahero der heilige Hieronymus sagt: GOtt strafft die Jenige hier, so Er liebet, damit sie dorten nicht sollen gestrafft, und mit grösseren Quaalen gepeyniget werden in alle Ewigkeit.

Setze dir vor Augen den reichen Mann, dem gehet es in der Welt allzeit wohl, ja niemahlen kranck, oder ein Creutzlein hat, daß er selbst zu ihm sprache: Laß dir wohl seyn, &c. du hast, was dein Hertz verlangt; Aber layder! noch dieselbe Nacht gantz gesund, wird er abgefordert zum Gericht GOttes, das Urtheil der Gerechtigkeit

müssen anhören: Weil du hast Guts empfangen in deinem Leben, hast du jezt nichts mehr zu hoffen, als das Ewige Wehe, &c. Entgegen Lazarus ein armer Tropff, mit vilen Wunden, und Flecken, besprengt mit Blut, und Ayter, voller Löcher, und Geschwär, dise Seel von den Englen in Himmel getragen: Der reiche Prasser aber, der nichts von Leyden gewohnet, wird begraben in die Höll, &c. Also, mein Krancker! hast du vernommen, was die Kranckheit sey, und was sie dir nutze.

Das dritte Capitel.

Krancker.

O GOTT! mein Kranckheit kommt nicht von GOTT, ich hab mir dise Instrument zu diser meiner Kranckheit selbst geschmidet, oder durch andere böse Leuth geschmidet worden.

Tröster.

Es kan seyn, was du sagst; Ich glaubs, daß du deiner Kranckheit selbsten Ursach bist: Aber dannoch must du wissen, daß sie von der Hand GOttes, oder Zulassung kommt, wie solches schön auß der heiligen Schrifft zu verstehen: Ohne

den

den Willen GOttes soll kein Härlein uns gekrümmet werden. also alles Guteß, und Böses von der Hand GOttes wir haben. Joh. 19 Da Pilatus zu CHristo sagte: Hab ich ja Macht, Dich zu tödten, oder ledig zu lassen? Darauf CHristus der HErr: Du hättest keine Macht über mich, wan sie dir nicht wäre von Oben herab geben. Dahero ein Christlicher Mensch, obwohl er ver meynt, er soll ihm die Instrument selbst zu seiner Kranckheit geschmidet, und gemacht haben, muß gedencken, er hätte solches nicht thun können, wan es GOTT nicht zugelassen hätte; Dan kein Laub an denen Bäumen sich bewögen mag, ohne seinen Göttlichen Willen.

Genes. 45. Des Josephs seine Brüder haben sich entlich sehr bekümmert, und betrübt, daß sie ihren Bruder verkauffet haben; Der Joseph aber tröstet sie, und sagt: Bekümmeret euch nicht, und laßt euch nicht schwär seyn, daß ihr mich hieher in dises Land verkaufft habt, den umb eures Lebens willen, hat mich GOTT vor euch her in Egypten gesandt; Und gleich hernach sprach er: Nicht durch euern Rath bin ich daher kommen, sondern durch

den Willen GOttes. Bekümmere dich nicht mein Krancker! wan du zwar glaubest, du habest dein Gesundheit, dein langes Leben selbst verkaufft durch dein liederliches, unordendlichs Leben, ꝛc. oder durch andere böse Leuth, Verabsaumung der Medicin, und guten Räth, ja Nachlässigkeit verlohren gangen, es ist geschehen aus GOttes Zulassung. Jetzt bist du kranck, damit du durch dise dein Kranckheit, für die zeitliche Gesundheit, oder Leben, die Ewigwährende Gesundheit, und ewige Leben erhalten kanst; Mache dir die Kranckheit nur zu Nutz, bekümmere dich nicht, es habe die Kranckheit ihren Ursprung woher sie wolle, nimm du sie von der Hand GOttes an, gedencke, dein liederriches Leben, oder Nachlaßigkeit, hätte wohl ein Mehrers verdient, ja einen gähen unversehenen elenden Todt! Dise Straff aber hat dir GOTT aus purer Lieb, verändert in eine langwürige zeitliche Kranckheit, damit du der ewigen entgehest; Dise deine Kranckheit machet dir ein gesunde Seel, wie der heilige Justinianus lehret: GOTT hat kein bessers Mittel, die Seel der Menschen zu curieren, oder gesund zu machen, als die Kranckheit des Leibs.

Da die gottlosen Juden Christum JESUM am Oel-Berg fangeten, und mit Ketten bunden, &c. wolte Petrus den HErrn mit seinem Schwerdt erretten; Christus der HErr aber Petrum straffete, sprechend: **Steck dein Schwerdt in die Scheid: Soll ich den Kelch nicht trincken, den Mir mein Vatter geben hat?** Mercks wohl: Christus sagt nicht, den Kelch, den mir Judas geben hat, oder den mir die Pharisæer verschafft, oder den mir Pilatus zugerüstet hat, sondern, **den Mir mein Vatter geben hat:** Sage dan auch, mein Krancker! zum Petro, zu dir selbst: Stecke ein dein schneidendes Schwerdt deiner ungedultigen, murrenden Zungen; soll ich nicht trincken den Kelch meiner Kranckheit, und Schmertzen, den mir mein GOtt, und HErr geben hat? Sage nicht, oder gedencke gar nicht, dise dein Kranckheit habe dir dein liederliches, unordendliches Leben geben, oder die Gottlose Leuth durch Zauberey verschafft, oder deine grosse Geschäfft, Dienst, Arbeit zugerüstet, oder dein von Mutter-Leib gesaugte Ubel, und schwache Natur beräithet: Sondern sag: GOTT hat es

geben, ist es gut, oder böß, so hab ich Alles von der Hand GOttes, 2c. Ein rechtschaffener CHrist muß sich nicht erzürnen gegen dem Menschen, der ihn kümmert, oder gen anderen Creaturen, die ihm Schaden zufügen, sondern haltet das, und liebt es, als ein Instrument Göttcher Fürsichtigkeit, welches ihm Verdienst schaffet, und ihn durch solche Mittel, in die ewige Freud führet.

Der Schächer am Creutz bettet den HErrn, der neben ihm hanget; **O HErr! gedencke meiner, wan Du kommest in dein Reich.** Diser hörte gleich die Gnaden-reiche Wort : **Heut wirst du bey mir im Paradeys seyn.**

Arnoldus Abbt kan sich über dis grosse Versprechen nicht genugsam verwunderen: Der Mörder hat nicht begehrt, gleich heut im Paradeyß zu seyn, er wäre schon zufriden gewesen, wan es über ein Jahr, zwey, oder mehrer geschehete; **Gedencke meiner**, sagt er nur, ich setze Dir kein Zihl, **O HERR**, 2c. Warum GOTT so geschwind : **Heut noch wirst du bey Mir im Paradeys seyn.** Die Ursach sagt Arnoldus: Weil er sein Straff, Creutz, und

Todt

Todt verdient zu haben erkennte, und sagte zu seinem Mit-Gespan, der gantz unwillig, und ungedultig den Todt ausstunde: Bruder! wir haben es verdienet, diser Straff seynd wir würdig, wir haben disen Galgen uns selbsten gebauet, wir haben uns dis Creutz selbst gemacht durch Rauben, und Morden, ꝛc. Aber sihe unseren Mit-Gespan, der ist unschuldig, leydet dannoch gantz geduldig, was wollen wir uns dan also ungeduldig, verzweifelt stellen? Dise Red hat GOTT wohlgefallen, obwohl grössere Straff wegen seiner Sünden, diser Mörder verdient hätte; Weil er aber dises gerechte Urtheil erkennet, den wohl verschuldt zu haben, gedultig alle Todts-Schmertzen auszustehen beräit ist, verzeyhet ihm GOTT alle seine Sünd, und Straff, sagend: Heut wirst du bey Mir im Paradeys seyn. O Trost aller Krancken, und Betrübten! wan du dich mit dem Schächer willig darein ergibest, erkennest die Schuld, dise Kranckheit, Schmertzen, Todt, wohl verdienet zu haben, wirst du auch zu hören haben von GOTT, nach deiner ausgestandenen Kranckheit, und Todt: Heut solst du bey

Mir im Paradeys seyn, 2c. Zum Beschluß dises Capitels, vernemme ein Histori aus dem Surio:

Nicolia, ein Jungfrau, lag vil Jahr in grossen Schmertzen kranck, ihre Befreundten besuchten sie offt. und aus Mit-Leyden bitterlich vor ihr wäineten; Da redete sie lachendes Munds ihre Freund an: Meine liebste Freund! weßthalben wäinet ihr? warum bekümmert ihr euch? Villeicht Meinetwegen? Mein Leyd, und Schmertz ist solches Wäinens nicht werth: Vermeint ihr, dise mein Kranckheit seye natürlich? Wen solt ich dan schelten? Die Natur villeicht? Wohin solt ich sie citiren? vor wem soll ich sie verklagen? Oder vermeynet ihr villeicht, ich seye selbst Ursach diser Kranckheit? Selbst thun, selbst haben; Hat mir aber GOTT solche Schwachheit zugeschickt, warum wolt ich so vergessen seyn, und mich gegen der Göttlichen Gerechtigkeit auflähnen, welche mich bewahret, wie seinen Aug-Apffel, 2c. Was hab ich mich dan zu beklagen? Diser heiligen Jungfrauen Wort brauche, mein Freund! in deinen Schmertzen.

Das

Das vierte Capitel.

Krancker.

ACh mien Tröster! deine Wort seynd Trost-reich, meine Kranckheit aber mir zu Schmertzhafft, dise Schmertzen machen mich verzagt, gantz kleinmüthig und ungedultig.

Tröster.

Joseph in der strengisten Gefängnus, und auch Daniel in der Löwen-Gruben, haben nicht verzagt, ihr Vertrauen auf GOTT gesetzt, seynd schon widerum heraus kommen. Wie dan auch GOTT zu dem heiligen Paulo sagt in seiner grösten Betrübtnus, und zu sagen, Kleinmüthigkeit: Paule, ist dir ja genug mein Gnad: Laß gehen, wie es geht. Du solst nicht zweiflen, daß GOTT bey dem Bethlein stehe, und trückne dir die wäinende Augen, waschet dir ab den Schwäiß, stärcket dein Gemüth, umbfahet dich freundlich mit beyden Armben, und wan du es bekennen wilt, erfüllt er dein Hertz mit seinen Gnaden, begehret auch nicht mehrer, dan dich bald mit seiner Glori theilhafftig zu machen; Dan von dir sagt Er: Ich bin bey

ihm in der Trübsaal, Ich will ihm heraus helffen, und ihn Glorwürdig machen. GOTT sahe schon, wan deine vorhero begangene Sünden hie nicht durch dise Kranckheit abgebüßt, und gereiniget wurden, wurde dir die Zeit im Feg-Feur vil zu lang werden, dieselbe abzubüssen; Also GOTT für besser geachtet, wie du auch also sollteſt, daß sie allhier durch deine Zäher abzuwaschen, als dorten abgebrennt werden. In diser deiner verzagten Weis, muß ich dir die Histori aus heiliger Schrifft 2. Machab. c. 7. kürtzlich erzehlen:

Ein fromme Mutter mit ihren siben Kinderen, weil sie dem falschen Gebott nicht wolte nachkommen, wird zur Richtstatt geführt; In Ansehen der Mutter, stehen die sechs Kinder Ritterlich umb der Liebe GOttes willen, den Todt aus, das sibende Kind aber, als das Kleinste, ware forchtsam, und verzagt, redete die Mutter es also an: Kind, schau den Himmel an, so wirst du den Hencker nicht förchten, und gleich deinen anderen Brüderen den Todt leyden, 2c. hat dardurch die Marter-Cron auch erlangt. Also, mein kleinmüthiger verzagter Mensch! schau den Himmel an,

mache

mache die Betrachtung der Himmlischen Glori, so wirst du Alles gern leyden, und gern sterben.

Was hat den David zu dem Streitt wider den Goliath behertz gemacht? Nichts anders, als daß er gehört der König werde dem Uberwünder grosse Reichthun geben; Dises dan söll einen Christen behertz machen, wider den Höllischen Goliath Ritterlich zu streitten, weilen die Uberwünder GOTT will reich machen, und ihnen die Cron des Lebens geben.

Ein Tag-Löhner erfreuet sich, wan es Abend ist, daß er den verdienten Lohn empfahen, und ruhen kan; Also erfreuet sich ein Christ, wan der Abend des Lebens herzu nahet, weil hier auf die grosse Belohnung, und ewige Ruhe folget; Wie CHristus selbst sagt: Freuet euch, und seyd fröhlich, dan euer Belohnung ist sehr groß in den Himmlen. Matth. c. 5. Bey Joh. c. 6. sagt abermahl CHristus der HErr: Ihr habt nun Traurigkeit, aber Ich werde euch widerum sehen, und euer Hertz wird sich freuen, und euer Freud soll Niemand von euch nemmen. Dahero der heilige Paulus sagt: Ich halte es darfür, daß diser Zeit

Leyden nicht werth seye der zukünfftigen Herrlichkeit, die in uns solle offenbahret werden; Kein Aug hats gesehen, kein Ohr gehört, und in keines Menschen Hertz ist es gestigen, was GOTT beräithet hat denen Jenigen, die Ihn lieben, ꝛc.

Es geschahe unter dreyen Closter-Frauen ein Pact, daß die erste, so aus disem Leben scheyden wurde, solte ihrer Seeligkeit halber, denen Anderen ein Anzeig geben; Die Erste derohalben gestorben, erscheinet denen anderen nach wenig Tagen in einem grossen Glantz; Und da sie von der künfftigen Belohnung gefragt worden, hat sie also geantwortet: Wan die gantze Welt ein Pergament wäre, das Meer anstatt der Dinten, alle Blätter der Bäumen, und Gräslein, an statt der Schreiber, wurden sie bald vergehen, und manglen, als daß sie diese unendliche Glori der Himmlen beschreiben solten.

O mein verzagter, und kleinmüthiger Mensch! dein Gemüth in etwas allhier zu erlustigen, neben denen vorgelesenen Trost-reichen Sprüchen, Lehren, und Historien, muß ich dir auch ein Liedlein vorsingen:

Ey!

Ey! leyd, und meyd gantz unbeschwärt,
Gedult laß die nicht z'rinnen;
Die Ewigkeit ist Alles werth,
Nichts hånge deinen Sinnen.
Dein Arbeit, und dein sauren Schwäiß,
Gib willig GOTT zu Ehren,
Ein grössern G'winn, thrau disem G'heiß,
Kan je Niemand begehren.
Dein'm Leib machs wie ein Acher=Bau,
Ein kleine Zeit must leyden;
Hau, brich, såe auß, und GOTT vertrau,
Wirst's Himmel=Reich einschneiden.

Kein anders Anligen, das du sagst, du seyest gantz ungedultig, es macht dich Schreyen, Heulen, und Wåinen gleichsam Tag, und Nacht, so wisse, mein Krancker, ich verbiethe dir nicht, daß sich dein Hertz bisweilen durch ein tieffes Seufzen, oder Wehe=Klagen erweitert; Schreye behertzt zu GOTT, aber nicht aus Ungedult, sondern wie dein Erlöser Christus JESUS zu seinem Himmlischen Vatter, aus Schwachheit der Menschlichen Natur, vor Angst, da Er Blut geschwitzt am Oel=Berg geschryen hat: Ist es möglich, so nimm disen schmertzhafften Kelch von Mir; Jedoch setzt Er alsbald auch hinzu: Doch Vatter, nicht mein, sondern dein Will geschehe.

Gedencke, mein Krancker! in deinen Schmertzen, als CHristus JESUS am Creutz gantz schwach ruffte: Mich dürstet! haben die Gottlosen Juden Ihme Esiig, und Gallen, als ein bitteres Tranck, dargeräicht, CHristus der HErr hat aber dis Getranck nicht ausgetruncken; Warumb? Weil Er auch zur Gedächtnus seines bittern Leydens, und Sterbens, etwas Bitteres zu trincken uns überlassen wollen: Wir müssen auch Seinet willen etwas leyden, doch allzeit mit disem Trost: GOTT werde keinem Menschen nicht mehrer aufladen, als er mit seiner Gnad wird ertragen können. Der heilige Paulus sagt: Ich vermag Alles in dem, der mich stärcket. Gedencke allzeit: Du habest wohl noch mehrer verschuldet; Und sage mit dem Propheten Michæas c. 7. Ich will die Straff des HErrn tragen, dan ich hab ihm gesündiget.

Lucas sagt c. 21. In Gedult müssen wir unsere Seelen besitzen.

Im Leben des heiligen Petri Martyrers, des Prediger-Ordens Priester, wird gelesen: Diser wird bey seinen Oberen übel angeklagt einer grossen Missethat, wird deswegen

wegen eingespörrt: Petrus aber gantz verzagt, und gleichsam gantz ungedultig, weil er sich gantz unschuldig befande, knyet er vor ein Crucifix nider sprechend: Sihe, HERR! was hab ich gethan, ich bin unschuldig? Warum muß ich dan die Schmach so lang leyden? Christus antwortet aus dem Crucifix-Bild: Und Petre, was hab ich gethan, daß man Mich an dis Creutz gehäfftet? Darum lehrne aus meinem Exempel, dein Creutz gedultig tragen; Worauf er alle Trübsaal, Leyden, und Widerwärtigkeit, für ein grosse Gnad GOttes gehalten, und endlich sogar die Marter-Cron erlangt.

Dahero wan wir unsere Kranckheit, Creutz und Leyden gedultig ausstehen, und GOTT dise aufopfferen, mit denen Schmertzen Christi vereinigen, können wir alle Augenblick einen Lohn im Himmel verdienen; Wie auch der heilige Gregorius lehret: Wan man das Leyden Christi recht zu Gemüth führet, so ist nichts also hart, so man nicht mit Gedult leydet; Dan es ist zu wissen, daß Ungedult die Schmertzen nicht ringeret, sondern nur häuffet. Je mehr sich die wilde Thier auf

dem Jäger-Garn wollen auszapplen, je mehr verwicklen sie sich darinnen. Ingleichem, umb wie vil die Ungedult zunimmt, umb so vil werden die Schmertzen vermehrt, versündigest dich noch darzu, und burdest dir grössere Straff auf: Bist du aber gedultig, verdienest du sehr vil mit deiner Kranckheit, und verminderest die Straff deiner Sünden; Folge dem heiligen Paulo Actor 10. **Ein gedultiger warthet der Zeit, darnach wird es ihm mit Freuden vergolten.**

Leyde, streitte auf der Erden,
So wirst dort gecrönet werden.

Darum mein Freund! schicke dich in dise Tugend mit gantzem Ernst, in welcher die Seeligkeit bestehet: Ruffe zu GOT: O Gütigister JESU! der du mir ein beständiges Exempel der heiligen Gedult hast geben, durch dein gantzes heiliges Leben: Ach! ertheile mir dise nothwendige Gnad, und Gaab der heiligen Gedult, damit ich all mein Leyden, und Schmerzen gedultig leyde, und in der heiligen Gedult mein Seel besitze.

Das fünfte Capitel.

Krancker.

O Mein GOTT! ich glaubte, mir wäre wohl nutzlicher die Gesundheit als Kranckheit, die Seeligkeit zu erlangen; Wan mich GOTT von diser meiner Kranckheit wolte erledigen, verspriche ich, alle mein Seelen- und Leibs Kräfften zu seinen Diensten anzuwenden, und in seinen Gebotten freudig zu wandlen.

Tröster.

O mein Freund! dein Vornehmen ist gar ungewiß; Ob du mehrer von deinen Schulden wurdest Gesunder abzahlen, oder noch mehrer Schulden machen: Vil mehrer wisen wir, daß sie nach ausgestandener Kranckheit ärger seynd worden, als sie vorhero gewesen; Wahrhafftig sehr wenig werden gefunden, die sich der Gesundheit recht gebrauchen, und weniger, die sich der Kranckheit mißbrauchen. Mein Mensch! Krancker bist du vil sicherer, und gewisser, GOttes Gnad zu erlangen, als Gesunder.

Adam,

Adam, unser Erster Vatter, hat im lustigen Paradeys-Garten den Teufel angetroffen, und GOttes Gnad verlohrken; Der Schächer am Creutz hat in seinem grösten Elend, GOTT, und seine Gnad gefunden, und ist vom Creutz in das Paradeys gefahren. So hat auch der gütige HERR und GOTT mit einem Eyd-Schwur betheuret, Er wölle den Betrübten nicht allein nicht verlassen, sondern ihm den richtigen gebahnten Weeg aus der Schwachheit zu dem Himmel zeigen, die weil der Fall in ein Kranckheit, ein Eintritt zur ewigen Glori ist: **Ich bin bey ihm,** spricht GOTT, **in der Noth, Ich will ihn herausreissen, und zu Ehren machen.** Hast also bey deiner Kranckheit ein gewisses Pfand des künfftigen Ewigen Lebens, welches du auch aus folgender Evangelischer Histori klärlich hast zu ersehen.

Bey dem Luca am 14. c. Es war ein Mensch, der machte ein grosses Abend-Mahl und lued Vil darzu; Sändet seine Knecht aus zur Stund des Abend-Mahls, zu sagen den Geladenen, daß sie kommen solten, dan es ist Alles beräitet; Und die Geladene fangen an Alle nach einander

ander sich zu entschuldigen: Sie können nicht erscheinen bey der Mahlzeit; Der Knecht kommt, und saget das seinem Herrn; Da war der Hauß-Vatter zornig, und sprach zu seinem Knecht: Gehe bald auf die Strassen, und Gassen der Stadt, und führe, treibe, ja nöthige herein zu kommen zu mir die Armen, Krancken, und die Blinden, und Lahmen, auf daß mein Hauß voll werde; Und es geschahe, wie es der HErr befohlen hat, Blinde Krumme, Elende, Krancke sitzen zu Tisch, geniessen die Mahlzeit, die Gesunden waren ausgeschlossen, etc.

Auß diser Histori hast zu ersehen, daß zwar GOTT die Gesunden freylich wohl auch zur Himmlischen Mahlzeit beruffen, und zwar zum ersten sie gern darbey hätte, dan sie haben die beste Gelegenheit, darbey zu erscheinen, etc. Allein hast du auch vernommen, wie sich dise entschuldigen; Der Eine sagt: Ich hab nicht Zeit zu kommen, hab mich erst verheyrathet; Der Andere: Ich hab einen Hof gekaufft; Der Dritte: Ich muß auf mein Weib, Kinder, und Rinder Achtung geben, entschuldige mich, etc. Tausenderley Ausreden haben

die

die Gesunden, wan sie sich zu GOtt sollen bekehren, &c. Was sagt aber GOtt zu disem: In Ewigkeit aus disen, die da geladen seynd, und solche liederliche Entschuldigung vorwenden, soll Keiner mein Abend-Mahl versuchen.

Der Ehrwürdige Vatter Beda sagt über dise Geschicht: Alle dise Presthaffte, Blinde, Krumme, Arme Krancke, seynd zu der Mahlzeit kommen, dan diese arme Tropffen haben in diser Welt nichts, welches sie erfreuen kunte; Dahero werden sie getriben, genöthiget von ihren Kranckheiten, daß sie das Wort GOttes, oder Befelch GOttes anhören, und bey der Mahlzeit seiner Göttlichen Gnaden erscheinen; Merck das wohl, die Krancke, Elende, Presthaffte werden genöthiget, getriben zur Mahlzeit; Wer seynd aber dise, die sie nöthigen? Ihre eigene Kranckheiten seynd diese Diener, Knecht, Soldaten GOttes, welche den Menschen nöthigen, treiben zur Mahlzeit, das ist, zu geniessen die Göttliche Gnad; sagt der Ehrwürdige Beda.

Jetzund mache bey dir selbsten den Schluß: Ob dir es wohl Nutzlicher wäre,

die

die Seeligkeit zu erlangen, die Leibs-Gesundheit, oder gegenwärtige Kranckheit; Ich aber mache den Schluß dises Capitels, mit folgender Gleichnus:

Wan ein hitziger Fiebriger Mensch zu dem Artzt schreyt: Wasser her! Wasser her! ein Trunck her! ich verbrinn! ich werde ohnmächtig! ich muß vor Durst sterben! rc. Und der Artzt hingegen sagt: Ich thue es nicht, ich waiß schon, wem ich solt einen Trunck zulassen, rc. Sage her: Ist der Artzt darum unbarmhertzig? Gar nicht: Sondern wan er es thät, handlete er tyranisch, und nimmete ihm das Leben, rc. Also handlete GOTT, der da waißt, das Gewicht und Maaß, mit dem Krancken umbzugehen, ihn zu erledigen, oder nicht, damit er wohl gereiniget werde, und nicht geistlicher Weis sterbe.

derohalben spricht der heilige Hieronimus: Es ist ein grosse Barmhertzigkeit GOttes, wan sich GOtt über den Sünder erzörnet, Kranckheit, Creutz und Leyden schichet. Mit disem haltet es auch der heilige Augustinus, da er spricht: Die Güte GOttes erzörnet sich mit uns darum in diser Welt, damit Er in der anderen

Staatl. Bibliothek Regensburg

ren Welt nichts zu zörnen habe: Und mit grosser Barmhertzigkeit gibt, Er uns die Straff, auf daß Er uns durch die Gerechtigkeit dort nicht habe mit der ewigen Verdammnuß zu straffen. Auf solches sagt der heilige Isidorius einen schönen Spruch: In diser Welt verzeyht GOtt dem Bösen, lasset ihme Alles hingehen, und vergibet doch nicht dem Ausserwählten, schickt ihm ein Creutz über das andere, dort aber wird Er dem Auserwählten verzeyhen, aber nicht dem Boßhafftigen, rc.

Dahero ruffe nicht so starck: Wasser her! Wasser her! Gesundheit her! Sondern zu dem Himlischen Artzt sage: HErr! Du waist, was mir zu meiner Seeligkeit nutzlicher ist, Kranckheit, oder Gesundheit: Dein Will geschehe. Hast du hier keine Erledigung deiner Schmertzen, hast du sie dort in jener Welt abzulegen, und hernach mit JESU die ewige Ruhe zu geniessen.

Das sechste Capitel.

Krancker.

O Mein Tröster! ich kan deinen Worten nicht widersprechen, daß man in Gesundheit oft wenig an GOTT gedencke;

cke; Aber was dan, in der Kranckheit? zu betten aller Unlust, und andere gute Werck zu verrichten, gröster Verdruß?

Tröster.

Laß dich nicht bekümmeren, daß du in der Kranckheit unlustig wirst, und deine Gedancken zum Gebett nicht versammlen kanst. Deine Seuffzer seynd genugsame Wort, und deine Glider, darinn der gröste Schmertzen steckt, seynd vil Zungen, welche vor GOTT das Wort wohl zu thun wissen; Glaube mir, daß ein wohl-beredtes Still-Schweigen der Gedult des Krancken, mehrer GOTT gefalle, dan das lange Gebett eines gesunden Menschen; Dan wer gern leydet, bettet genug; Wie ein Geistreicher Vatter lehret: Wan ein Krancker dahin gebracht wird, daß er grossen Schmertzen halber, mit der Zung nicht mehr bitten, noch die Göttliche Hilf anruffen kan, und dan mit Gedult schweiget, auch mit Demuth gern leydet, so wird Einer seiner Seufzer mehr erhört, dan ein langes Gebett, das in Glückseeligkeit vollbracht wird: Dan für ihn bittet die Angst, und Noth, die er gedultiglich leydet; Dises wird bewisen in Job, und Lazaro, welche

che voller Geschwär, und als vil Wunden sie an ihrem Leib hätten, so vil Zungen betteten vor sie, und ihr Gebett war GOTT angenehm; Dan, wie der heilige Gregorius spricht: Dreyerley Martyrer seynd ohne Blut-Vergiessung:

1. Die Gedult in der Widerwärtigkeit.
2. Mit-Leyden mit den Bekümmerten.
3. Das Liebhaben der Feind, rc.

Leyde dan, wan du kranck bist, bette, wan du gesund bist, wisse aber beynebens, GOTT beliebt mehr ein Stund, wan du leydest, als einen gantzen Tag, wan du gesund etwas Gutes würckest, oder bettest; Begnüget sich nun mit deinem Leyden GOTT, sey auch du zufriden; Opffere zu Morgens alle Zeit deinem GOTT, und HErrn alle Schmertzen, die du den Tag über leyden must, und es wird GOtt kein angenehmeres Opffer seyn können.

Zum Anderen: Daß du dich beklagest: Man seye im Kranck-Seyn zum Guten gantz verdrossen: Ich glaubs nicht ungern, daß dein Hertz voller Traurigkeit. vil böse Gedancken, und bittere Affecten gebähre; Aber wisse, wan ein Mandel-Baum bittere Früchten bringet, pfleget man seine

Wurtzel zu spalten und ein Stück Holtz bis an das Marck hinein zu treiben, darvon dan der Baum curiert, und die Frucht süß, und wohl-geschmack wird.

Bist du deßwegen bekümmert, auch daß du so gar kein gutes Werck vermeynest zu verrichten können in der Kranckheit, zerspalte nur dein Hertz mit schmertzlicher Reu, und Leyd und stecke ein Stücklein des heiligen Creutz-Holtz, oder von der Dörneren Cron hinein bis an das Marck deines Hertzens, kanst kein Grösseres, nutzbarliches, weder Gesund- noch Krancker, GOTT angenehmers Werck thun, als das bittere Leyden JESU CHristi betrachten; Wie die heilige Clara bekennt: Von der Zeit an, da ich das bittere Leyden CHristi zu kosten angefangen, befinde ich in der Arbeit Ruhe! in der Pein Freud, in der Kranckheit alle Süssigkeit.

Ludovicus Blosius, ein Geist-reicher Mann, in seiner Geistlichen Unterweisung c. 6. sagt dir zu Trost folgendes: Keiner wird von dem Passion des HErrn etwas mit demüthigen Hertzen lesen, oder gedencken können, (wan es schon nicht gar mit grosser Andacht nicht geschicht,)

daß

daß er nicht ein Herrliche Frucht seines Heyls darvon traget; Gleichwie Keiner kan auch mit dem äusseristen Fingerlein den Balsam anrühren, daß ihm nicht ein guter Geruch anhanget; Ja, es sagt so gar diser Lehrer: Wan nur ein Crucifix-Bild andächtig angeschauet wird, so wird dise Anschauung des Crucifix nicht Frucht-los seyn. Dahero lehret Albertus Magnus in Tractatu de Missa: Daß die Betrachtung des Leydens CHristi, ja nur die Gedächtnus Höcher sey zu achten, als Freytags zu fasten, oder sich gäislein, oder alle Tag den Psalter betten; Was brauch ich aber die Gezeugnus Anderer, da CHristus selbst diser Nutzbarkeit ein Zeug ist.

In dem Leben der heiligen Anna von St. Bartholomæo genannt, wird erzehlet, daß Sie Sich in der Betrachtung des Leydens CHristi, von Jugend auf geübet; einsmahls da Sie bettete mit vilen Zäheren vor einem Crucifix, sagt der HERR vom Creutz zu Ihr: Wer in dem Tag einmahl von meinem Leyden, und meiner Lieb gegen dem Menschen, nur ein wenig gedencken wird, das erklecke zu Erlangung seiner Seelen-Heyl,

und

und grosser Barmhertzigkeit. Formiere dan alle deine Schmertzen in das Leyden, und Glidlichen Wehe CHristi, wirst du grossen Lohn, und Cron der ewigen Seeligkeit erwerben. Und wan du dises betrachtest, mein Krancker! hast du genug gebettet, und Guts verrichtet in deiner Kranckheit. Bedencke du auch, daß du das Leyden CHristi leichter kanst zu Gemüth führen in deinem Leyden, als gesunder? Leydest du Schmertzen, in was für einem Glid es wolle, schau JESUM an, das leydet Er auch in disem Glid; Dan, wie die heilige Schrifft lehret: Von der Schaidel des Haupts, bis an die Fuß-Sohlen, war kein einziges Glid oder Flecken in CHristo JESU Leib, das nicht grossen Schmertzen leydet; Und warum leydet JESUS? Dir zu Lieb, dich zu erlösen von dem Ewigen Wehe.

Das sibende Capitel.

Krancker.

MEin Frucht-loses Hertz hebst du, O Tröster! allgemach mir an zu spalten, und wan der Nagel deines ferneren Trosts, und Beystand wird hinein geschlagen, hoffe ich, es wird Frucht bringen, wan nur nicht zu spath, und mit den Thorrechten Jungfrauen zu hören hab: Ich kenn dich nicht! die Thür der Gnaden ist zugeschlossen.

Tröster.

Bekümmere dich nicht mein Freund! mein Trost, und Beystand, so lang du ein Athem schöpffest, soll nicht ermanglen, die Thür der Gnaden stehet jetzt dir noch offen, wie solches dir klärlich weisen will.

Der heilige Gregorius vergleicht unser Leben einem Jahr-Marckt; So lang der Jahr-Marckt, so lang kan man einkauffen: Wan der Jahr-Marckt aber auß ist, so spöret man erst die Läden zu, da ist es zu spath einzukauffen. Also, mein Krancker so lang du bey gutem Verstand

bist

bist, wie ich dich jetzunder finde, kanst du noch einkauffen Oel der guten Werck, die Läden stehen dir offen, 2c.

Daß denen fünf Thorrechten Jungfrauen die Thür verschlossen worden, und zu ihnen der Bräutigam gesagt: Ich kenn euch nicht! ist die eintzige Ursach, weil sie ihr Oel-Einkauffen von einer Zeit auf die andere geschoben: Und da sie gern wolten einkauffen, waren die Läden zu, war Mitter-Nacht, ja sie hätten kein Viertel-Stund mehr Zeit, ihre Amplen mit Oel zu füllen: Dahero ist es ihr eigne Schuld, ihr eigene Nachläßigkeit, ihr eigene Faulkeit. Und dise Thorrechte Jungfrauen seynd Alle, die ihr Buß von einer Zeit auf die andere aufschieben, GOTT aber, als ein gerechter Richter, gähling unverhoffter, ruffte sie durch einen gähen Todt, durch ein Tödtlichen Fall, ohne eintziges Zeichen einer Reu, und Leyd ihrer begangenen Sünden halber, dahin laßt sterben, und Ewig verderben, und dises thut Er aus Gerechtigkeit. Dich aber, mein Krancker! berufft GOTT nach der Barmhertzigkeit durch ein Kranckheit, welche Kranckheit dir allen Verstand noch laßt

also dise dein Kranckheit gleichsam ein gewisses Zeichen der Prædestination, oder Gnaden-Wahl ist; Der Marckt, dir einzukauffen, ist noch nicht vorůber: Kauff ein, die Låden seynd noch offen, saume dich nicht, ehender daß der Marckt aus ist, und die Låden der Gnaden zugeschlossen werden. Sey deßwegen nur nicht verzagt, als wan dir die Thůr zur Mahlzeit der ewigen Seeligkeit verschlossen schon wåre, und zu hören håttest, wan du woltest anklopffen: Ich kenn dich nicht! Mit nichten; Mache dir die Kranckheit nur zu Nutzen, wie ich bis Dato dich gelehrnet hat, brauch dise wenige Tåg, die du noch zu leben hast, und kauff ein Oel, ehe die Låden zugeschlossen werden, es ligt an dir; Höre die Wort GOttes selbsten:

Psal. 30. Seyt getröst, und laßt euer Hertz vest seyn, ihr Alle, die auf den HERRN hoffen.

Psal. 31. Wer auf GOtt hoffet, den wird die Barmhertzigkeit umbfahen.

Ezech. 33. c. Dem Gottlosen wird sein Gottlosigkeit nichts schaden, wan er sich davon bekehret,

Matth. 18. Des Menschen Sohn ist kommen, Seelig zu machen, das da verlohren war.

Albertus Magnus Serm. 3. sagt: GOTT vermag, und kan Alles, aber das kan GOTT nicht, daß Er einem büssenden Sünder nicht verzeyhen soll: Dan daß ist sein Göttlicher Attributum, oder Eigenschafft, Allzeit verzeyhen, welche zu Ihm mit rechter Reu, und Leyd fliehen.

Auch in den letsten Zeiten verachtet die Gütigkeit GOttes keinen büssenden Sünder. sagt der heilige Cyprianus de Cœna Domini: Weder die Grösse der Laster, weder die Kürtze der Zeit, weder die letste Stund, schliesset den Menschen auß von der Gnad, und Verzeyhung, wan anderst die rechte Reu, und Leyd da ist. Dahero hast du gesündiget, so thue Buß, hast du Tausendmahl gesündiget, so thue Tausendmahl Buß, bist du gefallen, kanst du widerum auffstehen, zu beyden hast du den freyen Willen; Bist verwundt, so nimm die Artznen, weil du lebst, weil du athmest, ja weil dir die Seel ausgehet, die Barmheetzigkeit GOttes wird durch die Enge der Zeit nicht verhindert; Dan

was ist die Sünd gegen der Barmherzigkeit GOttes ? Ein Tröpfflein Wasser gegen dem grossen Meer, sagt der heilige Chrysostomus ; Das aber so vil verdammt werden, ist GOTT nicht daran schuldig, sondern weil sie nicht gewolt haben, wie der Judas. rc. GOTT sagt: Ich will kein Urheber seyn des Sünders zur Verzweiflung, ab er schon in grösten Lasteren bis an das äusserste Alter verharret. wär. Vor der Zeit des Gerichts ist der Richter zu versöhnen, und zu begütigen, wie bey dem Matthæo 9. c. CHristus JESUS von Ihm selbst sagt : Des Menschen Sohn hat Gewalt, auf Erden die Sünd nachzulassen. O Wunderlicher Ausspruch ! Soll dan CHristus JESUS, der Sohn MARIAE, nicht auch Gewalt haben, die Sünd nachzulassen im Himmel ? Uber dise Wort Theophilactus sagt: Sihe Sünder! der Sohn GOttes verzeyhet die Sünd auf Erden: So lang wir auf Erden in disem Leben seynd, können wir unsere Sünd leicht auslöschen : Wan wir aber von diser Erden, von der Welt fort müssen, können wir nicht mehr verdienen, oder bewäinen unsere

sere Sünd, die Gnaden-Thür ist zugeschlossen, alldort ist JESUS nicht mehr voll der Barmhertzigkeit, sondern verfahret mit dem Sünder nach der Gerechtigkeit: Dahero lasset uns vorkommen, 2c. Deine Sünd seyn freylich in dem Buch schon eingeschriben, deine Zäher aber, auf diser Welt noch vergossen, seynd der Schwamm dar zu; schicke die selben, so seynd sie ausgelöscht: dan Keiner soll an der Gnad, und Nachlassung seiner Sünden verzweiflen, ob er schon zum End des Lebens sich bekehrte; Dan GOTT einen Jeden wird richten, und urtheilen, nicht von dem vergangenen, sondern von dem beschlossenen Leben, nicht von dem Vorgang, sondern von dem Ausgang; Lehret St. Isidorus de Summo Bono.

Als der heilige Bernhardus vil, und lang in der Persohn eines kleinmüthigen Sünders lamentiert, den Tag seiner Geburt verflucht, sich anklagt wie er oft verheisen, fromm zu seyn und nicht gethan, wie er unzahlbar schwärlich gesündiget, 2c. redt er sein Seel also an: O mein arme Seel! wer wird sich deiner erbarmen? Wer wird dich trösten? Beschließ darbey

bey seyne Klag also: dannoch will ich zu meinem GOTT fliehen, Du bist gnädig, gůtig, und viler Erbarmnus: Du verwůrffest Niemand, Du schaffest Keinen weck von deiner Barmhertzigkeit; HErr! er zeige an mir dein Barmhertzigkeit, welche Du so Vilen gnädig geben hast.

Der seelige Thomas von Villa Nova: Was förchtest du dir, Sůnder? Was zitterest gleichsam am gantzen Leib? Was hast du für mißtraurige Gedancken? Bekehre dich zu GOTT deinem HErrn, dan Er will nicht des Sůnders Todt: Sihe! wie kan Er dich Bůssenden verdammen? Welcher für dich gestorben? Für dich gecreutziget worden, damit du nicht solst verdammt werden? Wie kan Er dich verwerffen, wan du freywillig zu Ihm selbst gehest, der vom Himmel ist kommen, dich zu suchen?

Manchem Vatter thut ja wehe, wan die Kinder, die ihn verletzt, nicht kommen, und abbitten, da er doch willig wär zu verzeyhen. Der heilige Augustinus spricht: GOTT ist so begirig, uns von unserem Elend zu erlösen, daß Ihme gleichsam wehe thut, wan wir eintweders sein

Barmhertzigkeit nicht annemmen wollen, oder doch saumseelig erscheinen, selbige zu begehren: Die Gnad, und Barmhertzigkeit GOTTes ist gleichwie der Strahl der Sonnen, welcher in die Kammer hinein geht, wofern du nur das Fenster aufthust; Gib derohalben dir die Schuld, wan die Strahlen der Barmhertzigkeit zu dir nicht kommen, weil dich verdrießt, das Fenster aufzuthun des Kindlichen, Hertzlichen Vertrauen.

Als einsmahls die heilige Mechthildis Christum den HErrn gebettet für ein gewisse Person, daß Er sie nicht wolle in dem letsten Todts-Kampff verlassen; Hat Er ihr mit diser Gleichnus geantwortet: Welcher verständig ist, der würfft das Gold, so er mit grosser Mühe bekommen, nicht so gleich hinweck.

Verschonet der Mensch sein eigen Kleyd, und GOTT soll seiner eigenen Bildnus nicht verschonen? Was thust du, wan dein Kleid unsauber, kothig ist? Ich säubere es, wasche es widerum, sagst du, durch die Laugen, und Saiffen; Die Seel des Menschen wird schwartz durch die Sünd: Ist aber nicht unmöglich, selbe

wider weiß zu machen: Ein Mittel seynd die vergossene Zäher, gleich als ein Laug der Seelen; Das beste Mittel aber, und die fürnehmste Saiffen, ist das Köstliche Blut CHristi Unsers Erlösers, und Heylands.

Mein Krancker! stelle dir vor Augen, oder nimme in die Hand ein Crucifix-Bild, drucks an dein Hertz, betrachte sein Leyden mit dem Deinigen, lasse fliessen die Bus-Zäher, vermenge sie in CHristi JESU Blut-trieffende Wunden, befihl, und verberge dich darmit, so wirst du zu hören haben: Förchte dir nicht vor deinen Sünden, wan sie Blut-roth wären, will Ich sie Schnee-weiß machen; dan Ich bin die Nachlassung der Sünden: Förcht dir nicht vor der Finsternus, dan Ich bin das Licht: Förcht dir nicht vor dem Todt, dan Ich bin das Leben; Der zu Mir kommt, sagt GOTT, wird den Todt in Ewigkeit nicht sehen, rc.

Das

Das acht Capitel.

Krancker.

O Mein Tröster! Bey disen deinen Trost-reichen Worten befind ich mein Gemüth in etwas gantz ruhig, allein empfind ich ein Aengstigung noch in meinem Hertzen, obwohl ich kan auf deine Wort als der gröste Sünder, bey GOTT Gnad, und Verzeyhung aller meiner Sünden, so schwär sie auch immer seyn mögen, erlangen.

Wie steht es aber mit der Straff? Dan obwohl durch die Reu-volle Beicht die Sünden verzyhen werden, bleibt doch noch, nach AllerLehr, die Zeitliche Straff. O GOTT! wie ich gelesen hab von einer gebeichten, ja Absolvierten Todt-Sünd, sollen Siben-Jährige Straffen auszustehen seyn.

Meine vilfäleige Todt-Sünden macher vil Tausend Jahr, O Elend! wen soll dis nicht schmertzen?

Tröster.

In diser deiner Klag stell ich dir vor einen Ubelthäter, v. g. Mörder, Todt-

Schläger, 2c. Diser wird eingezogen, aus einem gerechten Urtheil geurtheilet zum Todt des Galgens, 2c. In Außführung zum Galgen kommt unverhofft ein Cu-rir, schreit von weitem: Halt ein! Halt ein! Gnad! Gnad! Disem Ubel-thäter, auf grosse Fürbitt gewisser Per-son, ist das Leben geschänckt, doch auf die Gallee sein Leben-lang geurtheilet, 2c.

Sag an, mein Freund! wie wird di-sem elenden armen Sünder umb das Hertz seyn? Voller Freud! weil ihm nur das Leben geschänckt ist, achtet er die Straff der Gallee gar gering, ja für eine grosse Gnad annimmt, und bedanckt sich.

Sihe, mein Freund! da aus deiner ei-genen Bekanntnus, bist du diser Mör-der, diser Todt-Schläger deiner Seelen schon vil Jahr gewesen; Dan so vil Todt-Sünden, so vil Todt-Schläg hast du be-gangen, dein eigene Seel getödtet, also aus gerechtem Urtheil GOttes, zu dem ewigen Todt schon längst geurtheilt, und würdig wärest gewesen, daß sich auf dein erst-begangene Todt-Sünd die Erd hät-te eröffnet, und dich verschlungen, oder der Donner, und Blitz dich hätte zerschla-gen,

gen, oder der Höllische Sathan, dem du gedient, den verdienten Lohn hätte geben, und dich zu Stucken zerrissen, in die ewige Höll geführet. Aber höre! ein Courier ist da, deine Kranckheit schreyt: Halt ein! Halt ein! Gnad! Gnad! aus sonderbarer Vorbitt der Mutter GOttes, oder eines Heiligen GOttes, ist disem grossen Sünder Gnad widerfahren, daß er seine Sünd möge beichten, und ledig davon werden, soll nicht des Ewigen Todts sterben, sondern er solle leben; Allein soll er geurtheilt seyn auf die Gallee, in das Feg-Feur zur Zeitlichen Straff auf Tausend Jahr, rc. Hast du dich dan zu beklagen? Was sollen Tausend Jahr seyn gegen der Ewigkeit? Dan aus gerechtem Urtheil GOttes, warest du würdig der Ewigen Verdammnus. O Elend! Ewig! Jammer! und Ewig! Aber die Gütigkeit, und Barmhertzigkeit GOttes hat dises strenge Urtheil der ewigen Verdamnus, in ein Zeitliche Straff des Feg-Feurs veråndert, must also dises Urtheil für ein grosse Gnad annemmen, dich bedancken, und beynebens erfreuen, daß du der ewigen

gen Straff entgangen bist. Doch, weil ich dir nichts als ein Trost in allen deinen Anligen, und Klagen versprochen, soll es auch in diser deiner Beängstigung nicht ermanglen, und dir solche Mittel an die Hand geben, daß du auch der Zeitlichen Straff des Feg-Feurs entgehen kanst, oder auf das Mindiste, in kurtze Zeit vermindern; dan ich hab dir gesagt, daß unser Leben einem Jahr-Marckt gleiche: So lang der Marckt währt, so lang man lebt, kan man allerley Waarn einkramen, die Läden stehen offen; Also wan du dir hast einkramt das Oel der Reu-vollen Beicht, und dardurch unfehlbar ungezweiflet der ewigen Straff entgangen bist, will ich dich führen zu anderen Läden, allwo Oel zu kauffen, auch der Zeitlichen Straff zu befreyen.

Erstlichen solst du wissen: Der Schmertzen einer Kranckheit, so in disem Leben auch nur ein Stund lang mit Gedult gutwillig angenommen, und gelitten wird, nimmt den Rost der Sünden, gleichsam wie ein Feil, mehr hinweck, dan vil Täg, Monath, oder Jahr in dem Feg-Feur, 2c. Wan du derowegen

nicht

nicht geringe Sünden begangen, wie du dich selbsten anklagest, solst du die Marter der Kranckheit, und den Todt, wo es GOTT also gefällig, desto gedultiger leyden, und bitten, daß Er solche zu Vergebung der Sünden, in Krafft der Verdiensten Christi, gelten lassen, und für die Peyn, des Feg-Feurs gnädiglich annemmen wolle; Wan du auf solche Weis mit zerknürrschtem, und in GOTT hoffenden Hertzen, aus der nothwendigen Straff, ein Freywillige machest, wirst du nicht allein der Sünden, sondern auch der Straff, grosse Verzeyhung erlangen.

Andertens: Will ich dir, als ein treuer Freund, auch rathen, und gebetten haben; Daß, wan du bey Mittel bist, so gedenck deiner Seelen, und thue was Guts im Leben: Dan, was du bey deinem Leben für dich Guts thust, hast du zweymahl mehrer Nutzen, als was erst nach dem Todt du befihlest für dich auszurichten; man muß oft gar lang daraufwarthen, bis die Erben deinem Befelch nachkommen. Laß dir die heilige Messen, die du nach dem Todt ver-

schaffen

schaffen hast, noch im Leben lesen; Folge diser Lehr des Ehrwürdigen Vatters Hautini: Daß es Frucht-bringender sey, vor seinem Todt etliche heilige Messen lassen lessen, als hernach. In Mangel dessen aber bitte die Geistliche, daß Sie deiner in der heiligen Meß gedencken, und unter den Kelch stürtzen; Fertige einen oder andern frommen Menschen ab, alle Tag das Ambt der Heiligen Meß in deinem Namen mit Andacht anzuhören, und das Heilige Sacrament des Altars zu empfangen.

Gelobe etwas zur Ehr der Mutter GOttes, oder deinen heiligen Patronen zu läisten, und der gleichen gute Werck laß Andere für dich verrichten; Dan was du durch Andere verrichten lassest, ist, als wan du es selbst verrichtet hättest, wan anderst dein ungefälschte gute Meynung darbey ist, ja oft besser, rc. Dan ein guter verständiger Advocat schlichtet, richtet dir ehender den Handel bey Gericht, als wan du selbst solchen führen wollest.

Ein Adelicher Jüngling hat sich zu dem heiligen Bernhardo in die Disciplin Geistlichen Orden-Stands begeben, empfunde

pfunde aber so schwermüthige Traurigkeit, daß er vor Leyd zu sterben vermeynte; Deßwegen er sich bey dem heiligen Vatter angabe, und sprach: Vatter! ich empfinde wohl, daß ich aus Traurigkeit nichts mehr vor mir habe, als den Todt; Darauf Bernhardus zu lachen begunte, und sprach: Mein Sohn! sey getröst: Ich will dich bald machen, daß du anderst wirst gesinnet seyn; Thäte derowegen sein Gebett für den Jüngling zu GOTT, welcher das Hertz dis Betrübten mit seinem Gnaden Thau also erwäichte, daß er vor Freuden die Zäher nicht mässigen kunte; Fallt vor Bernhardo nider, und sprach: O heiliger Vatter! ich hätte gestern vermeynt, in ewiger Traurigkeit zu sterben, anheut befinde ich mich also getröstet, daß ich CHristo meinem HErrn bis in Ewigkeit zu dienen willig bin, und soll alle Marter, Peyn, Creutz, Verfolgung über mich kommen, ꝛc. Auß diser Histori lehrne einkauffen das Oel des Gebetts der Frommen.

Drittens: Gedencke in deinem Krancken-Bethlein der Armen mit einem heiligen Allmosen. Der heilige Augustinus

nus lehret: Das heilige Allmosen stehet vor der Porten der Höllen, und lasset keinen Barmhertzigen in die Höllische Gefängnus werffen. Wer zweiflet, daß nicht auch dein Allmosen, daß du in der Kranckheit austheilen lassest, oder selbst austheilest, auch vor der Thür des Feg-Feurs stehe.

Tobias c. 4. sagt: Wer sein Angesicht nicht abwendet von den Armen, von dem wird auch GOTT sein Angesicht nicht abwenden: Solche sammlen ihnen selbst einen reichen Schatz auf den Tag der Noth, es erlediget von Sünden, vom Todt, und laßt die Seel nicht in die Finsternus kommen.

Der König David Psal. 40. Seelig ist der, welcher sich annimmt umb der Dürfftigen, und Armen, dan der HERR wird an dem bösen Tag ihm aushelffen. Der Geistreiche Genebrardus legt dise Wort schön auß: GOTT selbst wird dem Jenigen, der sich über den Armen erbarmet, sein Krancken-Bethlein, sonderlich das Todten-Bethlein, aufmachen, dasselbe in allen Ecken, und Enden fleißig umbkehren, und umbwenden,

wenden, daß er lind, und nicht hart ligen soll.

In dem Leben des heiligen Johannis des Allmosens-Gebers liset man, daß disem heiligen Man ein reicher Herr habe vil Geld geben, und gebetten, solches Allmosen für seinen krancken einzigen Sohn unter die Armen außzutheilen, und für ihn, die das Allmosen empfangen, umb die Gesundheit betten sollen, wie auch geschehen, aber der Sohn ist den dreyßigisten Tag gestorben; Darauf GOTT durch einen Engel offenbahren lassen, wie vast dās Allmosen, und Gebett genutzet, weil diser Jüngling dardurch in den Himmel kommen, welcher sonst Ewig wäre verdammet worden. Daraus zu lehren; Kauffst du durch vorgemelte gute Werck, als heilige Messen, Betten, und Allmosen geben, nicht ein die Gesundheit des Leibs, kramest dir doch die Gesundheit der Seelen, welche weit Köstlicher ist; laß dich nicht reuen, GOTT laßt nichts unvergolten. Die heilige Schrifft sagt: Vor deinem Todt thue Guts, weil es dein ist, nach dem Todt ist nichts mehr dein. Der Weise Salomon c. 51. lehret: Thut eure Werck vor

der

der Zeit, so wird Er euch Lohn geben zu seiner Zeit. Der heilige Augustinus: Ein Christ bauet ihm ein Wohnung, ein Hauß in jener Welt, durch seinen voran geschickte gute Werck. Beklagest du dich aber deiner Armuth, oder du habest keinen Freund, der für dich was Guts thue, sey nur getröst: Lazarus, der arme Tropff, ist von allen Menschen verlassen gewesen, ist dannoch von den Englen in die Schooß Abrahams getragen worden: Opffere für ein Allmosen dein Armuth, Kranckheit, Schmertzen, Leben und Sterben, freywillig JESU deinem GOTT auf, 2c. Dan wie Christus selbsten sagt: **Seelig seynd die Armen im Geist, dan ihrer ist das Reich der Himmlen.** Das ist: Wan du freywillig arm bist, so ist das Himmel-Reich dein: GOTT sagt nicht, es wird dein seyn, sondern es ist dein, die Armen haben schon einen würcklichen Zuspruch darzu, dan sie haben den Himmel schon gekaufft umb die freywillige Armuth.

Zum andern: Mein armer bedürfftiger Mensch, kanst dich bereichen mit den heiligen Bruderschafften, in deren du einverleibt warest: Waist du, was die Bru-

derschaff-

derschafften seynd ? Daß einer für den Anderen bette, und du, weil du Krancker, oder Schwacher, Presthafft, oder sonst verhindert, die Bruderschafft-Reglen zu halten, oder zu betten, nicht kanst, würdest du dannoch theilhafftig aller guten Werck, aller Gnaden, Verdienst, heilige Meß-Opffer, Ablaß, und Gebetter, so geschehen von bemelten Brüderen, und Schwesteren deiner habenden Bruderschafft, 2c. allwo sich der krancke Mit-Bruder, oder Schwester kan trösten mit den Worten der heiligen Schrifft: Prov. 18. **Ein Bruder der Hilf hat vom Bruder, ist wie ein veste Stadt,** in welcher der belagerte, arm, krancke, sterbende Mensch wird sicher seyn von seinen Feinden, und ihme kein grossen Schaden an der Seelen werden zufügen können: Wollest du dannoch zweiflen, weil du arm bist, du habest nicht Mittel in Himmel zu kommen, oder dem langwürigen Feg-Feur zu entgehen ? Wisse zum Beschluß dises Capitels: So oft du einen Weyh-Brun nimmst, einen Rosen-Krantz, Scapulier. Crucifix, oder andere heilige Bildnus nur andächtig küssest, so oft du ein Seufzer zu

GOTT schickest, ein Buß-Zäherlein last fliessen, so oft du den Süssisten Namen JESUS, und MARJA mit Andacht nennest, erlangest du ein heiligen Ablaß, Nachlaß viler Täg, viler Jahr der Peyn des Feg-Feurs: Ja in den letsten Zügen, wan dir die geweyhte Kertzen in die Hand wird geben, den Süssisten Namen JESUS, wo nicht mit dem Mund mehr kanst außsprechen, nur in deinem Hertzen andächtiglich bedenckest, Vollkommenen Ablaß, und Nachlaß der Straff erlangen kanst, und dannoch kleinmüthig noch? Leb getröst, und kauff praff Oel ein der guten Werck, weil der Marckt währt, weil die Läden offen seynd, weil du lebst: Nach dem Todt hat das Verdienen ein End, da seynd die Läden erst zugespört, da ist est zu spath einzukauffen, da heißt es:

Hast vil Guts thun, das tragst davon,
Sonst wird man dir nichts lassen;
So sey kein Narr, die Zeit nicht spahr,
Gut Oel thu dir einfassen.
Wan d'Ampel brinnt, der Bräutigam g'finnt,
Sein Hochzeit anzustellen,
Kanst mit Ihm geh'n, wirst wohl besteh'n,
Thu dich dich zu Ihm jetzt g'sellen.

Das neunte Capitel.

Krancker.

O Mein Tröster! ich bekenn, daß du mich in all meinen bißherigen Anligen Lieb-reich und Vätterlich getröst hast, allein die Forcht des Todts treibt mir jetzt den kalten Schwäiß aus meinem Leib, die gantze Natur entsetzt sich, so oft ich an den Todt gedenck. O Todt! wie bitter ist dein Gedächtnus? Es kan, oder mag mir Niemand glauben, wie ich mich darvor entsetzt?

Tröster.

Ich glaub es mehr, als du vermeynst, du aber glaubst nicht, wie dein Gemüth also kleinmüthig, und mit einer so eytlen Forcht erfüllet ist: Wan der Todt mit der Forcht zu verjagen wär, wolte ich dir Rathen, daß du dich Tag und Nacht auf daß Aeusseriste förchtetest: Aber jetzo widerrathe ich dir solche Narrheit, dardurch du dem Todt nur Flügel gibest, dich noch Zeitlicher, und ehender zu erhaschen: Dan die verursachen oft, daß uns ehe widerfahret, was wir förchten, als wan wir

nur daran gedenckt hätten. Dieweil nur allein die Natur einmahl zu sterben auferlegt, sollen wir unser Gemüth mit eytler Forcht nicht also peinigen, und Täglich uns selbsten abtödten, sondern mit der Gedult die Zeit erwarten. Aristoteles lehret uns, daß ein gewisses, unveränderliches Ubel nicht zu förchten sey: Sterben müssen alle Leuth; Villeicht hättest du so guten Todt niemahl mehr zu hoffen, wie dißmahl; Kein Mensch soll sich des Todts beförchten, als Jener, bey welchem kein Glaub, kein Hoffnung, kein Begird ist, CHristi des HERRN Freund- und Gemeinschafft zu geniessen: Wer in CHristum glaubt, und den von Hertzen liebt, dem wird allezeit, und Stund zu lang, bis er aufgelöset werde, und bey ihme möge seyn. Also war gesinnet der alte, gerechte Simeon, welcher kaum das JESUS-Kindlein in sein Armb empfangen, da schrye er aus Hertzlicher Begird zu GOTT: **Nun laß HErr! deinen Diener im Friden fahren, dan meine Augen haben gesehen den Heyland,** rc. Und warum wolte ein frommer Christ diß nicht von Hertzen wünschen,

schen, da doch der letste Tag dises unsers armseeligen Lebens, ein Anfang ist des ewigen Lebens: Der König David sagt: **Ein Tag in deinen Vor-Höfen, O GOTT! ist besser dan Tausend** allhie auf disem elenden Erd-Boden.

Der heilige Cyprianus sagt: Ein solcher förchtet den Todt, welcher zu GOTT nicht gehen will; Die gehorsame Kinder GOttes aber folgen gern seinem Willen: Also solst du auch gutwillig zu Ihm durch den Todt eylen, ꝛc. Dan eben darum, weil du doch einmahl sterben must, und kan nicht anderst seyn, warum soll es dir jetzund nicht belieben, da es GOTT beliebt? Mein Mensch! gib dich willig drein, dan die Göttliche Schrifft sagt: **Wir haben einen guten HErrn**, welcher spricht: **Ein Jeder, der zu mir kommt, will ich nicht für die Thür werffen.**

Der Todt ist unser Braut-Führer, welcher die Seel mit GOTT vermählet; Warum wolte wir ihn dan förchten, oder schelten? Ey mein Seel! laß dein Seel ohne Forcht seyn, begehr du einmahl zu seyn, wo dein Schatz ist, ꝛc. Zu besserem Trost aber führe den unfehlbaren

Spruch zu Gemüth: Daß Keiner sterbe, die Stund seines Todts seye dan vorhanden, welche Stund von Ewigkeit hero bey GOTT einem Jeden bestimmet ist, ꝛc. GOTT macht Keinem kein Besonders; Wisse, mein Krancker! Leben ist nicht Löblich, sondern wohl leben! Und ist nicht vil daran gelegen, ob Einer bald, oder langsam sterbe, sondern daß man standhafftig, seeliglich, wan es GOTT gefällig, sterbe, dan der Mensch zum Sterben gebohren ist, auf das Leben, folgt das Sterben, es ist Natürlich, und man wird dir kein Besonders machen; Sage dan: Mir geschehe, wie andern, es ist von dem Todt kein Heiliger Exempt gewesen, ja GOtt ist selbsten gestorben, warum ich nicht? Darum ermuntere dein Gemüth, und verschlage dein forchtsames verzagtes Hertz, und nimm dir vor, standhafftig dem Todt zu begegnen, so wird er sein Larven abziehen, und der zuvor erschröcklich, dir jetzo lieblich scheinen; Laß nur GOTT walten, wie Er will, dan Er wird dir den Todt zuschicken zu jener Zeit, in welcher dir der Todt nutzlich ist; Dahero schicke dise Seufzer zu GOTT:

Mein

MEin Will ist dein, und deiner mein,
Du hast mich an ein,m Faden;
Soll seyn, so seys dein Weißheit waißt,
Was mir Nutz, oder Schaden.
Ich bin beräit, verlang kein Zeit,
Mir länger mehr zu borgen:
In deiner Gnad, der Todt nicht schad,
Kommt er Heut, oder Morgen.

Das zehende Capitel.

Krancker.

O Tröster! Wan ich mich von des Todts-Schmertzen so gar nicht solt entsetzen: so entsetze ich mich doch vor den grausamen Anfechtungen des Teufels, und seinem Anhang, welche mein Todt-Bethlein umgeben werden, als wie der Geyer die Dauben, als wie der Hund die Haasen, als wie die Raaben ein todtes Aaß, 2c. Ach wehe mir armen Sünder! wie zittert mir mein Hertz in solchem schmertzlichen Elend? Mittheile mir ein guten Rath.

Tröster.

Mein Krancker! ich gib dir schon abermahl recht; Billich ist der Teufel zu förchten, welcher, wie ein brüllender Löw herum

gehet, und suchet uns zu verschlucken, absonderlich in unserem Sterb-Stündlein, wie der heilige Johannes in seiner Offenbahrung 12. c. bekennet: **Der Sathan wir alsdan zu euch kommen mit einem grossen Zorn, dan er waißt, daß er wenig Zeit mehr hat:** Daß ist, in dem letsten Sterb-Stündlein wird der Teufel aller seiner Macht aufbiethen, und wo möglich, die arme Seel verschlucken, und in seinen Gewalt bringen wollen.

Der heilige Pabst Gregorius spricht Homil. 39. Man soll es wohl zu Gemüth führen, wie erschröcklich die Stund unsers Todts seyn werde, und wie forchtsamlich uns fürkommen werde die Gedächtnus aller unserer bösen Wercken; Alsdan werden die böse Geister ihre böse Werck in uns suchen, und die Sünden, darzu sie uns angeräitzt haben, fürhalten; Sie werden aber nicht allein zu den Gottlosen, sondern auch zu den Außerwählten kommen, und genug suchen, ob sie etwas Sündhafften an ihnen mögen finden. Ach! wie wird es uns Armseeligen alsdan ergehen, und was werden wir sagen, die wir unzahlbare Ubel begangen haben?

Was werden wir unsern Widersacheren antworten, wan sie unsere Sünden fürhalten, und uns zur Verzweiflung zu bringen werden suchen? Bis daher Gregorius.

Der Gottseelige Dionysius Carthusianus lehret: Wan ein Sterbender nicht wird von seiner Kranckheit wider dise Anfechtung bewafnet seyn, und sich wider die Höllische Feind zu streitten wird geübet haben, so wird er kaum oder gar nicht zur Zeit seines Todts mögen überwünden, es geschehe dan durch ein absonderliche Hilf GOttes, oder dessen Heiligen, &c. Da muß ich dir erzehlen, was mir, als Seel-Sorger, begegnet:

Vor wenig Jahren hab ich ein verheyrathe Weibs-Person, bestens, und frommen Wandels, in ihrer tödtlichen Kranckheit mit allen Hoch-heiligen Sacramenten versehen; Bald darauf greifft sie in die Todts-Zügen, die Stirnen diser Sterbenden lage voll der grösten Schwäiß- und Angst-Tropffen: Man rufft ihr zu, so vil möglich; Sie erhollt sich endlich, ersihet ihr liebe Mutter bey dem Beth neben ihr stehen, und redet seufzend die Mutter

mit folgenden Worten an: O mein Mutter! O mein Mutter! in was für Aengsten, Gefahr, und Noth bin ich gewesen! Das Zimmer war gantz gähling voll der bösen Geister, und ich vermeynte nicht anderst, ich sey schon in ihren Klauen, und Gewalt, ꝛc. Aber, O GOTT sey gedanckt! in diser meiner grösten Angst kommt der heilige Johannes, und der heilige Antonius von Padua, Jeder ein Lichtlein in der Hand, darauf alle höllische Geister verschwunden, ich aber getröstet worden, und innerhalb einer Stund werde ich sterben, bleibt bey mir, und sprengt mich immerdar mit dem Gnaden Seegen: (ich verstund den Weyh-Brunnen,) Nach verflossener Stund, wie sie vor sagte, entschlaffte sie sanftiglich, und ohne allen Zweifel seeliglich.

Aus welchem wir wohl zu lehrnen haben, wie der Krancke ihm umb Mittel hat umbzusehen, daß er in seiner Sterb-Stund wider die Höllische Gespenster dieselbe gebrauchen möge: Dahero, mein Krancker! weil du von mir solche Mittel, und einen Geistlichen heylsamen Rath begehret

gehret hast, will ich dir in Allem willfahren, und auf alle Teuflische Anfechtung, und Versuchung ein Mittel vorschreiben.

Vor Allem aber protestiere bey Zeiten, und ruff an deinen GOTT und HErrn:

O CHriste JESU! ich ruff Dich umb Hilf an in meinen Anfechtungen: Ich protestiere jetzund vor dir für ein- und allemahl, und nimm hierüber alle heilige Engel, und Heilige GOttes zu Zeugen, daß ich in keine Anfechtung des Höllischen Sathans freywillig wolle einwilligen, sondern sie allzeit mit Hilf deiner Gnad ausschlagen; Ohne Dich, O starcker GOTT! bin ich zu schwach, stärcke mich, und wende gnädiglich von mir Schwachen ab alle gifftige Pfeil des Höllischen verführerischen Sathans: Dein Göttliche Hilf sey mein eintzige Stärcke, dahin ich mich verlasse, Amen.

DAs Leben ist ein Streitt,
Ein stäter Krieg auf Erden,
Der Mensch wird jeder Zeit
Versucht, bestritten werden;
Darum, O frommer Christ!
Sey Fruchtbar im Gebett,
Dich außmundier, und rüst,
Weil s'Zeug-Hauß offen steht.

Das eilfte Capitel.

Tröster.

R. P. Petrus de Medina beschreibt schön, in was Stucken der böse Geist den Sterbenden, oder Krancken zum Meisten anfechte, und in seinen Zorn zu bringen, meistens versuche, und sich bemühe: Dise Teuflische Anfechtungen will ich dir treulich anzeigen, folge darauf meinem Rath, und lebe abermahl getröst.

§. 1.

Erste Anfechtung.

DEr Teufel thut oft manchem Krancken sein Kranckheit nicht gefährlich machen, der Krancke habe sich nicht zu beförchten des Todts, er werde mögen mit nächsten widerum aufstehen, rc. Dardurch sucht der Seelen-Mörder, daß der Krancke seine Buß, Beicht, Empfahung der Hoch-heiligen Sacramenten, und andere gute Werck, Zuberäitung zu einen glückseeligen Tod, von einem Tag auf den andern aufschieben, und leyder! vil mit disem Aufschieben, der Teufel Seelen bekommt, rc.

Tröster.

Tröster.

Mein Freund! wan du merckest, daß dein Kranckheit von Tag zu Tag zu nemm, die Schwachheiten herbey kommen, die verständige Leuth die Gefahr deiner tödtlichen Kranckheit anzeigen, dich ermahnen zur Buß, und Empfahung der Hoch-heiligen Sacrament, dir aber diß nicht will eingehen, noch starck vermeynest zu seyn, vom Sterben gar nicht entraumen wollest lassen, glaube keck, das ist ein Teuflischer Betrug: Dan ich hab dergleichen Krancke besucht, denen ich, und andere gescheyde Leuth, den Todt, oder Gefahr des Todts vor Augen gestellt, ermahnt, gebetten, sie sollen sich nicht verabsaumen, die Seeligkeit nicht verschertzen, sollen noch, weillen sie bey gutem Verstand seynd, sich beräiten, die Hoch-heilige Sacrament empfangen, ihren letsten Willen, oder Testament richten, ihrer Seelen gedencken, 2c. Diser, oder Jener aber uns zur Antwort geben: Ich empfinde Meiner schon, es ist kein Gefahr, ich hoffe zu GOTT, daß ich bald werde widerum die Kirchen können besuchen, alsdan will ich mit gebührenden Ehren, solche heilige Mittel gebrauchen:

Ist wohl Ehrlicher, und Löblicher, daß ich die Hoch-heilige Sacrament in der Kirchen nüchtern empfange, als so weiten, kothigen, schlechten Weeg, welches auch dem Priester wurde verdrießlich seyn, selbe lassen in ein so schlechtes, unsauberes Zimmer tragen, 2c. Aber was geschicht? O Elend! selben Tag noch von Verstand kommen, kaum, oder gar nicht die heilige Oelung erräicht, und ohne Beicht gestorben.

Solst du, mein lieber Freund! in diser Teuflischen Anfechtung angefochten werden, folge meinem heylsamen Rath: So bald du merckest, daß dein Kranckheit sich vermehrt, und schwächer wirst, schieb die Buß, oder Beicht nicht auf, sonder fange dein Kranckheit mit einer Reu-müthigen Beicht, an, glaube mir sicher, daß der Todt sehr vil unversehens überfallen, und läyder! in Todt-Sünden ergriffen hat, die bey guter Zeit der Hoch-heiligen Sacramenten nicht haben gebrauchen wollen. Die Theologi lehren, und sagen ohne Scheu, daß oft ein Krancker in Ewigkeit verdammt werde, welcher die Hoch-heilige Sacramenten auß Nachlässigkeit nicht genossen, der sonst Ewig hätte können Seelig

sig werden. O Blindheit! O verfluchte Thorheit! indem dir die Hoch-heilige Sacramenten nur vertreiben alle eytle Forcht, und setzen dich in einen Seeligen Stand, und du, solche Mittel zu gebrauchen, bis an das letste Hinfahren verschieben wollest? Wan der Verstand abgenommen, die Kräfften geschwächt, die Zung schwär worden, der Geist selbst erschrocken ist, ach! GOTT waißt, ob sie dir werden Nutz seyn. Ein Freund des heiligen Hieronymi hat nach seinem Todt geoffenbahret, daß er ewig verlohren sey, weil er in seiner Kranckheit das Beichten zu lang aufgeschoben, und also ungebeichter vom Todt übereylet worden.

Welche im Meer Schiff-Bruch leyden, ergreiffen unverzüglich des Schiffs Bäum, oder Bretter, damit sie sich bey dem Leben erhalten, etc, Die Kranckheit zeigt dir an die Gefahr eines Schiff-Bruchs, warum soltest du dan nicht eylfertig alle Mittel ergreiffen, dich zu erretten, wo nicht vom Zeitlichen Untergang, doch vom Ewigen.

Zu Erlangung des Leibs Gesundheit rennt, und laufft man da- und dorthin,

bringt allerhand Artzney; aber weil dise nicht helffen wollen, warum solest du zu Erlangung der Seelen-Gesundheit, die Buß, vollkommene Beicht, ꝛc. als Köstliche Seelen-Artzney, für die Hand nicht nemmen? Dein selbst eigenes Hauß stehet im Brand, und du bedenckest, befindest dich, ob du wollest zugreiffen, das Feur zu löschen? Versaume dich nicht, mein Krancker! GOTT streck dir zu Hilf seine rechte Hand auß, dein Hauß der Seelen, und Leib dardurch kanst erretten: Der Todt kommt dir nicht ehender in Empfahung der Hoch-heiligen Sacramenten, sondern wan es dir nutzlich seyn solte, das Leben dir nur verlängeret, und die völlige Leibs- und Seelen, Gesundheit wird bringen: Die Hoch-heilige Sacramenten werden ja genennt der Seelen-Heyl.

Zu dem Beschluß, muß ich hier alle Hauß-Vätter, Hauß-Mütter, oder Befreundte des Krancken ermahnen, daß ihr alle werdet müssen schwäre Rechenschafft geben vor dem gestrengen Richter GOttes, wan ihr sehet, daß der Krancke in Gefahr seines Lebens kommen ist, und ihm solche Gefahr verschweiget, auch ohne

ne Geistliche Mittel also lasset dahin sterben. Der Allmächtige GOTT laßt durch seinen Propheten Ezechiel höchlich bedrohen denen Hirten, durch welcher Hinlässigkeit die irrende Schäflein seynd von denen Wölffen zerrissen worden. Was wird dir begegnen, du nachlässiger Hauß-Vatter, oder Freund, der du deinen Verwandten, Bekannten, auß Nachlässigkeit in die ewige Verdammnus lassest gerathen, durch obgedachte Mittel aber zu der ewigen Seeligkeit hättest können verhelffen?

Hilf dan bey Zeiten dem Krancken mit denen Geistlichen Mittel; Und wan der Krancke zwar sich vermercken laßt, als hätte er es ungern, thue wider seinen Willen, laß den Priester hollen, sprich dem Krancken zu, und ermahne ihn zu wahrer Buß, und Empfahung der Hoch-heiligen Sacrament, damit ihr hernach nicht zu wäynen, zu heulen, und zu klagen habet eurer begangenen Nachlässigkeit halber, 2c. Wäinet, heulet, und klaget euer Elend so lang ihr wollet, werdet ihr doch mit allen euren Thränen solche begangene Ubelthat, Nachläßigkeit, nicht können ab-

wasche, ꝛc. Lasset euch disen ersten Betrug des Teufels gesagt seyn.

§. 2.

Anderte Anfechtung des läydigen Sathans.

DEr böse Geist erwöckt einen Schmertzen bey dem Krancken, daß er verlassen muß seine junge Jahr, die zeitliche Ehr, Würden, Geld, Haab, und Gut, ꝛc. und andere Ergötzlichkeiten, ꝛc.

Tröster.

Mein Freund! so bald dich ein gefährliche Kranckheit ergreiffet, und gleich todtschwach da ligest, so gedencke, du hörest die Wort des Propheten Isajæ 4. Reg. 20. c. welcher aus Befelch GOttes, zum krancken König Ezechias gesprochen: **Mache die Außtheilung deines Hauses, dan du must sterben**: Das ist, du must Alles verlassen, wie uns lehret der Job: **Bloß bin ich außgangen aus meiner Mutter-Leib, und bloß muß ich wider hinkommen.** Wan dan dir der böse Geist die Verlassung deiner jungen Jahren, Würden, Ehren, aller deiner Reichthumen schwär macht, so gedencke nur, Alles,

was

was du gehabt hast, seye niemahl dein gewesen, ware ein gelyhene, und anvertraute Sach von der Hand GOttes, welches du von Rechts wegen must wider zuruck geben; oder bedencke: Bey allen deinen Reichthumen seyest du ein Bestands-Mann gewesen: Anjetzo aber ist der Bestand aufgesagt, darvon must du abziehen, und genaue Rechenschafft geben: Es geschicht dir nicht unrecht; Und wan du dich freywillig von disem Beystand abzuziehen erzeigest, das gelyhene Capital beräit zu erlegen, bekommest du ein Eigenthum in jener Welt, welches nimmermehr von dir kan hinweg genommen werden, und kein Bestands-Mann dårffst du seyn, sondern Herr für dich selbsten; Wie der heilige Johannes Apoc. c. 24. bezeuget: **Seelig seynd die Todten, die in dem HErrn sterben.** Bey disem Spruch fragt der heilige Ambrosius: Was das für Todte seynd, welche in dem HERRN sterben? Dan wan sie schon Todt seynd, so dårffen sie nicht mehr sterben; Durch dise Todte, sagt der heilige Ambrosius, werden verstanden die Jenige lebendige Menschen, welche in ihrer Lebens-Zeit allgemach

nach

nach und nach denen Zeitlichen Wollüsten, und allem Zergänglichen absterben. Was heißt aber in dem HErrn sterben? Daß dir der HErr wird geben nach disem Zergånglichen, das ewige Leben, zu welchem dich ermahnet, mein Mensch! der heilige Gregorius: Lege ab alle Burden der Welt, damit du desto leichter zu dem Himmlischen schreiten könnest.

Disem ist nach kommen Unser Durchleuchtigister, Großmåchtigister, Weyland Verstorbene Käiser LEOPOLD zu Wienn, Hoch-Seeliger Gedåchtnus, wie ich in seiner Leich-Predig gelesen hab; nach empfangenen Hoch-heiligen Sacramenten, legte Er zu denen Füssen der Bildnus seines Gecreutzigten JESU alle Kåyserliche, und Königliche Insignia, Scepter, und Cron, mit Vermelden: **O mein GOTT! von Dir habe ich Cron und Scepter empfangen. hiemit stelle Ich solche Dir widerum zu;** Mit Vergiessung der Zåher bittet Er, wan Er dise etwan nicht recht gebraucht, Ihme der barmhertzige GOTT wolle verzeyhen, ꝛc. Zu denen Umbstehenden sagt Er ernstlich: **Hinführan heisset Mich nicht mehr**

Kåyser,

Käyser, oder Ihr Majestät, sondern LEOPOLD, Ich hab resignieret, und alles Zeitliche, hinweggelegt, Ich bin ein armseeliger sündiger Mensch, der in Kürze wird müssen vor dem Gericht GOttes genaue Rechenschafft geben; ich will nichts mehr hören von zeitlichen Dingen, der ich jetzt mit dem Jenigen GOTT allein, in dessen Hand der Todt, und Leben stehet, zu schaffen hab.

Gedencke, mein Krancker! oft auf disen frommen Käyser LEOPOLD, hat diser Grosse Monarch Cron, Scepter, König-Reich, Fürstenthum, 2c. seinem GOTT, und HErrn, von dem Er es empfangen hat, so freywillig wider geben, warum soll dan dir dein weniges Zeitliches, Zergängliches zu verlassen schwär fallen? Dan der heilige Augustinus sagt: Wan unser Seufzen auf diser Welt ein End genommen hat, werden wir im wahren Vatter-Land getröstet, und erfreuet werden, 2c.

§. 3.

Dritte Anfechtung.

DEr böse Feind machet ein Leydweesen, umb daß der Todt-Krancke

verlas-

verlassen muß Weib, Kind, und Freund, rc.

Tröster.

Daß oft mancher Verheyrather, der Mann das liebe Weib, das Ehe-Weib den lieben Ehe-Mann, und liebe kleine Kinderlein, in blühender Jugend! in erwünschtem Friden, in dem besten Wohl-Hausen solt verlassen, das bringt freylich wohl grosse Verwürrungen, aber auch mehrers mahl vom Seelen-Feind, dem Teufel angespunnen. Vernimme, was mir, als Seel-Sorgern begegnet:

Ich habe ein Ehrliches, vermögliches Ehe-Weib versehen, zum Seeligen Todt bestens disponiert; Ich suchte sie in ihrer Kranckheit öfters heim, fand sie allzeit getröstet, und beräit, den Göttlichen Willen, nach seinem Belieben zu erwarten; Einsmahls aber, da ich in der Krancken Kammer ware, und dises Weibs kleine Kinderlein in der Kammer schertzten, Kinder-Possen spilleten, lacheten, rc. höbt gähling dise Mutter im Beth die Armben zusammen schlagen, so erschröcklich zu lamentieren, ihre Gebärden zu verkehren, daß ich anfangte vor Schrecken zu erzit-

tern, fragte: Was dise so gählinge Veränderung seye? 2c. Hörte von ihr nichts anders, als: O meine Kinder! O meine Kinder! O meine Kinder! Da sie aber endlich zu sich selber widerum kam, und ich fragte: Was ihr so Jämmerliches Geschrey, so verstellte Gebärden bedeuten? Bekennte sie mir: Da sie ihre klein-unerzogene Kinderlein ansahe, und betrachtete, sey ihr ein solche Kleinmüthigkeit, Elend, und Schmertzen kommen, in Bedenckung, daß sie von ihren lieben Kindern muß weichen, und GOTT waißt, wie sie erzogen werden, daß sie nicht anderst vermeynte, sie müsse gleichsam verzagen, und ihr Hertz vor Schmertzen zersprengen, 2c. Dises, glaub ich, seye mehr ein Teuflisch- als Natürliche Anfechtung gewesen, dise liebe Mutter in Kleinmüthigkeit zu bringen; Doch aber ist mit der Hilf GOttes, Alles verbessert worden, und endlich Gottseelig, willig, und beräit ihren Geist aufgeben.

Mein Freund! wan du etwan in disen Puncten sollest geängstiget seyn, und ich dich trösten:

Freylich wohl must du einmahl durch den Todt von dem Weib, Kinder, und Befreund-

freundten weichen, aber wie lang? Ein kurtze Zeit folgen sie dir nach, da kommt ihr widerum, wan ihr anderst in der Gnad GOttes sterbet, in einem besseren Orth, und Gelegenhet zusammen, als ihr gewesen seyt. Vermeynest du etwan, du kanst unterdessen den Deinigen Hinterlassenen nicht mehr Gutes thun? Nach Lehr der heiligen Vättern mehrer, als wan du lebest: Dan der vil vermögt hat Gutes zu thun in leb Zeiten, der vermag noch mehrers Gutes zu thun denen Seinigen, wan er im Himmel ist: Wie sagt unser lieber HERR im Evangelio? Ey du treuer Knecht! weil du über wenig bist treu gewesen, wil ich dich über Vil setzen, gehe in das Hauß meines Vatters, St. Bernardus sagt: Diß seelige Vatter-Land im Himmel hat die Lieb, die du gehabt hast gegen den Deinigen in diser Welt, nicht veränderet, sondern nur vermehret.

Zeugnus gibt uns der heilige Astian Martyrer, da Er seiner lieben Mutter gantz Glorwürdig erschinen, und ihr angezeigt: Er seye im Himmel; Fragt Ihn die Mutter: Was thůt ihr Seelige dan im Himmel? Antwortet Er: Ich gehe

mit

mit anderen Seelen Geisteren alle Tag heimzusuchen, und zu trösten die Krancken, aufzuhöben die Gefallene, zu erleuchten die Blinden, und zu erretten die in der Gefahr steckende Menschen auf der Welt.

O! wie oft gieng mancher Sünder mit Leib, und Seel, Haab, und Gut zu Grund, wan nicht seine abgestorbene Vor-Elteren, Elteren, Befreundten in jener Welt für ihn bitteten, und gleichsam vom Himmel auf ihn herunter seheten? O! wie oft manches Kind, oder Freund fallete in ein Wasser, rc. kommete unter die Mörder, oder sonst bey vorstehendem Unglück, zu Grund thäten gehen, wan nicht die Seeligen im Himmel, die Eltern, oder Befreundten sie augenscheinlich schützeten, bewahreten, und wohl aus viler? Seel, und Leibs-Gefahren erretteten? O! wie vil Tausend Historien? rc. Wie die Theologi lehren: Daß die Seeligen im Himmel Alles sehen in Anschauung GOttes, als in einem Spiegel, was im Himmel, was auf Erden geschehe; Der heilige Gregorius sagt: **Was ist, das Sie nicht sehen, welche sehen den Jenigen, der Alles hat?**

Dahero

Dahero die Seelen unserer verstorbenen Vor-Eltern sehen alles Gutes, und Böses, was wir, als ihre hinterlassene Erben, handlen, und wandlen, Gutes, oder Böses würcken; Seynd wir danckbar gegen Ihnen, und verhalten uns fromm, haben sie den grösten Trost im Himmel, obwohl sie in dem Himmel nicht mehr brauchen unserer guten Werck, gefallts ihnen dannoch wohl, und überlassen solche gute Werck, heilige Meß-Opffer, Gebett, Allmosen, welches wir für unsere abgestorbene Eltern, und Befreundten verrichtet, andern bedürfftigen Seelen im Feg-Feur, und haben wir also doppelten Lohn darvor zu empfangen, rc.

Seynd wir aber Gottloß, und undanckbar gegen denen Abgestorbenen, wan es möglich wäre Leyd zu tragen, hätten sie das gröste Leyd, rc.

Der heilige Augustinus lehret Lib. de Miss. &c. So lang wir auf diser Welt seynd, sehen wir zwar schon, und erkennen, was Diser, oder Jener thut, aber nicht Alles: Wan wir aber im Himmel seynd, kan nichts geschehen von denen Creaturen auf der gantzen Welt, daß wir nicht wissen, oder sehen in GOtt. Also,

Also, mein Freund! betrübe dich nur nicht gar zu starck, wan du zwar von deinen Kindern, Weib, Befreundten absterben must: Stirbest du in der Gnad GOttes, hast du dise alleweil vor Augen, wie du gehört hast, und hast die Erlaubnus von GOTT, ihnen zu helffen, zu rathen, besser, als wan du auf der Welt wärest, wan anderst die Kinder der verstorbenen Eltern, Hilf, Rath, und That annemmen: Unterdessen befihl du deine Kinder, und Befreundte GOTT dem Allmächtigen unter seinen Schutz, und Schirm, gibe ihnen den Vätterlichen Seegen, sie werden schon durch die Hilf-räichende Hand GOttes wohl erzogen, und versorget werden, bekümmere dich deßwegen nur nicht. Die heilige Schrifft sagt Ja: GOTT der HERR gebe Acht auf ein unvernünfftiges Vögelein, auf einen Spatzen, wie vilmehr auf deine hinterlassene Kinder, Weib, und Befreundten, welche du Ihme anbefehlest, 2c.

§. 4.

§. 4.

Vierte Anfechtung.

MAchet der Teufel den Krancken in seiner letsten Kranckheit zu allem Guten so gar verdrossen, daß er weder etwas Gutes reden, weder Vorlesen gern hören wird; Ja, alles Geistliche Zusprechen ist ihm zuwider, rc.

Tröster.

Mein Krancker! in diser Anfechtung must du bey Zeiten darvon seyn: Ich bekenn es, daß es mir wohl vilmahl begegnet, da ich die Krancke besuchte, ein Trostreiches Büchlein vermeynt vorzulesen, zuzusprechen, zutrösten, und ihren Schmerzen in etwas zu melden, so hat sich oft mancher so verdrossen erzeigt, eintweders angefangen zu schlaffen, oder fürgewendet, er könne das Lesen wegen des Schmertzen deß Haupts nicht anhören, oder der Priester darff sich nicht so oft zu bemühen, rc. ich bin sonst getröst, sey nicht mehr vonnöthen, rc. Oder ich muß alleweil aufstehen, bin gantz unruhig, rc. Und dergleichen Entschuldigungen mehr vorgewendet, rc. Wan ich aber von Weltlichen Sachen,

Hauß-

Hauß-Weesen, von Mittel, Artzney, Gesundheit, 2c. geredt, oft vil Stund mit mir geschwätzt, ja gar kein Klag ihrer Schmertzen geführt: Darauß ich wohl klar können abnehmen, daß die böse Geister diß thun, damit der Krancke ohne einige Andacht, oder Geistlichen Trosts sterbe, und desto ehender in ihre Händ falle.

Ich glaube, den Teufel verdrießt nicht mehrer, als wan ein Geistlicher zu einem Krancken gehe, oder Sterbenden beywohne, und zuspreche. O! wie vil seynd dem läidigen Sathan, durch Besuchung der Geistlichen, Seelen benommen, welche sonsten Ewiglich in seinem Rachen lagen? es gehet kein Geistlicher in ein Hauß, er bringt ein Seegen darein, er tragt den Schlüssel bey sich, mit welchem er dem Krancken den Himmel kan aufspören: Der Geistliche hat allein von GOTT den Gewalt, dich, mein Krancker! loß zu sprechen von allen deinen Sünden, dir den Himmel zu eröffnen, und den Höllischen Rachen zu spörren, 2c. Und wisse, wan du zwar von dem Geistlichen Seel-Sorger mit allen heiligen Sacramenten versehen worden, nichts desto weniger, so oft

er dich heimsucht, so oft hast du ein Seegen von Ihme, ein Ablaß, ein General-Absolution zu empfangen, welche auflöset die Straff, und läßlichen Sünden, rc.

Der heilige Jacobus sagt: **Wan Einer aus euch erkranckt, rufft die Kirchen-Priester, daß sie für ihn betten, und den Krancken salben mit Oel:** Das ist auch zu verstehen mit Oel seines Priesterlichen Seegen, und Gewalts, **und der Krancke wird sich besser befinden. Und so er hät Sünden gethan, werden sie ihm vergeben.** Jacobi c. 5.

Höre ein Trost-reiche Geschicht, welche dein schwaches und franckes Hertz muß erwäichen. In Revel. S. Brigittæ lib. 6. c. 97. Zur Lebens-Zeit der heiligen Brigittæ erkrancket derselben ein wohl-bekanter Herr; Für disen bettete die heilige Brigittæ: GOTT soll sich als ein barmhertziger GOTT gegen disen Krancken erzeigen; CHristus JESUS zu Brigitta sagt: Schick deinen Beicht-Vatter so lang zu ihm, bis er beichtet, in meinem Namen, dan er kan noch Gnad erlangen, rc. Auf innständige Bitt gehet der Ehr-würdige Beicht-Vatter zu disem

Kran-

Krancken, in Meynung, ihn zu trösten, 2c. Man sagt disen Ehr-würdigen Mann GOttes bey dem krancken HErrn an, ob er herein darf gehen zu ihm; diser krancke Herr rümpfft die Nasen, befilcht, man soll sehen, daß er bald widerum fortgehe; Der Geistliche Herr kommt zum Krancken, tröstet ihn, so vil möglich; Der Krancke aber sagt; Mein Geistlicher Herr! ihr kommt mir gar zu einer unbequemen Zeit, bin heut nicht aufgeraumbt, bedanck mich euerer Heimsuchung. Der gute Geistliche beurlaubt sich, erzehlt den Verlauff Brigittæ; Sie bittet aber noch innständiger: Er solle nur noch einmahl hingehen, und ihn zur Beicht ermahnen; Der Beicht-Vatter erhört Brigittæ Bitt, gehet das andere mahl zum Krancken; Es gehet ihm aber wie das Erstemahl. Auf weiters Anhalten Brigittæ, kommte er das drittemahl zum Krancken, spricht ihm gantz Ernstlich zu: Er soll nur gedencken, er müß in die Ewigkeit; Einmahl erworben, allzeit erworben, einmahl verlohren, allzeit verlohren, 2c. Auf dises eifrige, und ernstliche Zusprechen, hebt der Krancke an bitterlich zu seufzen,

zu wäinen, und sagt: Ich bin Sechszig Jahr lang dem Teufel versprochen, der mich zu grausamen Lasteren angetriben, die ich hab niemahlen dörffen beichten, hab auch an meiner Seelen Seeligkeit verzweiflet, ꝛc. Ist aber noch Gnad zu erlangen, so will ich Alles gern beichten, und büssen; der Geistliche Herr verspricht ihm alle Gnad von GOTT: Dan es sey kein Sünder so Groß, er kan noch Gnad bekommen; Diser voller Trost, beichtet viermahl mit überflüssigen Zäheren, empfanget die heilige Sacrament, befilcht sich dem Geistlichen in sein Gebett, bittet umb ferneren Geistlichen Beystand, ꝛc. stirbt den sechsten Tag darauf; CHristus der HERR sagt Brigittæ: Diser Verstorbene ist ein kleine Zeit im Feg-Feur gewesen, wegen Hertzlicher Reu, und wahrer Beicht, welche ich ihm hab mitgetheilt auß meiner Barmhhertzigkeit, ꝛc.

Wer hat disem elenden Menschen in Himmel geholffen? Du sagst zwar, die heilige Brigitta; Ich sage aber nicht Brigitta, sondern der Beicht-Vatter; Brigitta hat zwar vor disen Krancken gebettet umb die Seeligkeit, ꝛc. aber alleinig erhal-

erhalten: Schicke deinen Beicht-Vatter, nicht nur einmahl, sondern zum öfteren, ja bis er ihn zur Beicht bringt: Dan von Mir hat der Geistliche den Gewalt, von allen Sünden den Sünder loßzusprechen, alsdan soll ihm Gnad erfolgen, wie auch geschehen, 2c.

Verehre dan ein Jeder Christlicher Mensch die Geistlichen in Leb-Zeiten, damit ihr Sie könnt haben in euren Sterb-Stündlein; Dan es ist gewiß; Der die Geistliche liebt, ehrt, veneriert in Leb-Zeiten, der hat sich gewiß zu trösten ihres Trosts, und Hilf in seiner Kranckheit, und Sterb-Stündlein.

§: 5.

Fünfte Anfechtung.

BRaucht der Teufel dise Arglistigkeit, und laßt den Krancken seiner Seeligkeit halber ohne Sorg leben, bringt in ihm eytle Ehr, Hoffart, zeigt dem Krancken Alles, was er seines Lebens-Zeit Guts gethan hab, macht ihm den Todt, das Gericht GOttes gantz leicht, erweiset ihm, daß er bey GOTT in grossen Gnaden sey, und wegen seiner guten Wer-

cken den Himmel unfehlbarlich erlangen werde; Warum thut das der Teufel? Damit der Krancke mehr auf sich, als die Verdiensten Christi trauen solte, dardurch der arme Mensch Ewig verlohren gehet.

Tröster.

Der heilige Augustinus lehret uns bey diser Teuflischen Anfechtung: Wer den sicheren Weeg zur Seeligkeit will gehen, der muß sich vor zweyerley Gefahren hüten, man muß nicht zu vil, nicht zu wenig hoffen; Du liebst den HErrn darum, daß Er süß ist, förchte auch Ihn, daß Er Gerecht ist. Der heilige Apostel Paulus sagt: **Der Mensch waißt nicht, ob er würdig sey des Haß, oder Liebe GOttes.** Deßwegen der Seelige Aloysius Bert: bitterlich gewäinet in seiner letsten Zeit; warum? Weil er nicht gewiß wußte: Ob er der ewigen Seeligkeit theilhaftig werde, rc. Deiner guten Werck übernimm dich nur nicht, sondern gedenck: Daß kein Wasser-Fluß gefunden werde ohne Brunnen-Quell, das ist, daß der Mensch nichts an ihme habe, so da nicht herfließt auß dem Brunnen, welcher

GOTT

GOTT ist. Wan dir der Teufel eingibt: Du hast gefastet, gebettet, Allmosen geben, ꝛc. Bedencke bey diser Anfechtung, solches haben auch gethan die Pharisæer, seynd dannoch verdammt worden; Sage: Hab ich was Guts gethan, so ist mir solches von GOTT herkommen; Sagt dir der Teufel: Du bist nicht befleckt gewesen mit Lastern, wie andere Leuth, du bist kein Rauber, kein Ungerechter, kein Ehebrecher gewesen, ꝛc Sag, mein Krancker! wan du dich keiner grossen Sünd schuldig waist: Ich hab deßwegen GOTT zu dancken, nicht mir, dan, wofern mich nicht die Barmhertzigkeit GOttes hätte begläithet, oder wofern ich auch also wäre versucht, und angefochten worden, in dergleichen Gelegenheit gerathen, zu solcher Gespanschafft kommen, wie Jene, so wäre ich villeicht vil ärger, und gottloser gewesen, dan sie ꝛc.

Mein Freund! obwohl du dich gar keiner grossen Todt-Sünd schuldig waist, fliehe nur dannoch des Teufels Anfechtung. Dan gewiß ist, je mehr der Mensch dem Guten sich wird ergeben, je häfftiger wird er des Höllischen Geists Anfechtung

empfinden, und zwar vilmahls unter dem Schein der Heiligkeit.

Palladius c. 31. erzehlet von einem Religiosen, mit Namen Valens; Disem erschin der Teufel öfters in Gestalt eines Engels, aus welchem der Mensch hoffärtig wurde, als der mit den Englen Gemeinschafft zu haben würdig sey: Einsmahls erscheint der Teufel in Gestalt CHristi JESU selbsten, umb deme Tausend Engel die brinnende Amplen hielten, bettet ihn an, als der Meynung, es seye der wahrhaffte Sohn GOttes, darauf er also thorrecht worden, da er den anderen Tag solt zur Communion neben anderen Religiosen gehen, sagt er aus einem Hochen Geist: Mir ist nicht vonnöthen, anheut zu Communicieren, ich hab Christum heunt schon gesehen; Darauf aber die Falschheit des Teufels ihm entdeckt worden.

O! wie oft geschicht es, daß der Teufel verdeckter zum Krancken sagt: Es ist nicht vonnöthen, daß du noch einmahl dich versehen last, daß du Allmosen gebest, heilige Messen umb ein glückseelige Sterb-Stund lesen lassest, ein Legat etwan einem Spital, Kirchen, Armen verordnest, &c.

dan

dan hast genug schon gute Werck dir eingesammlet. Aber, O mein Mensch! erkenn des Teufels Betrug, zahl nur, du werdest dannoch noch schuldig bleiben, und bette das Vatter Unser fleißig: **Führe uns nicht in Versuchung**; daß wir von dem Versucher nicht überwunden, und betrogen werden, rc.

Eusebius lehret: Traue nur Keiner in seinen Tugenden, guten Wercken, Weisheit, und Verstand, dem Versucher dem Teufel, dan er gehet herum wie ein brüllender Löw, suchend, wie er den Menschen verführen, und verschlucken möge. In deiner Kranckheit richte dich zum Todt aufs allermöglichst, du habest gethan, so vil du wilst, fahre nur fort, die Urtheil GOttes seynd geheim, erkenn dich für ein Sünder, so alle Heilige bekennt haben, du werdest Alles wohl vonnöthen haben; Der Teufel macht dir deine gethane gute Werck Groß genugsam, damit du nicht mehr Gutes thun solst, und er dich, wo nicht Ewig, doch auf ein Zeit im Feg-Feur zu peynigen haben möge; O Betrug! werdest ja disem Betrüger nicht nachkommen, Statt, und Platz geben, sondern

so vil möglich ist, wo nicht mehr im Leben durch dich selbst, oder andere gute Werck verrichten kanst, doch nach deinem Todt zuverrichten verordnet werdest, 2c.

Wie uns die heilige Schrifft Proverb. am 28. c. lehret: Seelig ist der Mann, der allzeit in Forcht GOttes lebt.

Pasalm. 2. Dienet dem HERRN in Forcht, und frohlocket Ihm mit Zittern.

Dann GOTT will nicht, daß du sollest im Leben wissen, wie du in GOttes Gnad stehest, damit du nicht hoffärtig werdest, und in deinen guten Wercken ermüdest.

§. 6.

Sechste Anfechtung.

WAn der Teufel vermerckt, daß er in vor erzehlten Anfechtungen nichts richte, so versucht er ein andrs Mittel, die Ungedult wegen des bevorstehenden Todts, absonderlich wan grosse Schmertzen dabey seynd, damit der Mensch sich über GOTT erzörnen soll, welcher ihm ein so schmertzliche Kranckheit zugeschickt hat.

Tröster.

Tröster.

Mein Freund! da ergreiff nur geschwind die Waffen der Gedult, die ich dir an die Hand hab geben im vierten Capitel dises Büchleins, dan der Teufel braucht, und bedient sich auch starck diser Anfechtung, wie er im Job probiert hat, aber zur Ungedult ihn nicht bringen können, dan er wohl wußte die Wort Gottes Luc. 21. In der Gedult werden ihr euere Seelen besitzen; Das ist: Keiner wird euch können übergewältigen. Der heilige Augustinus red den Krancken an: Wilst du, mein Krancker! unter die frommen oder bösen Kinder gezehlt werden? Du werdest ja antworten: Unter die Frommen? Gar recht: Wisse aber, die Frommen, so oft ein Trübsaal kommt, ein Kranckheit, grosse Schmertzen, sagen GOTT Danck, daß Er sie wölle reinigen auf diser Welt, wohl wissend, daß die Gedult dem Krancken ein gewisses Zeichen der Göttlichen Gnaden-Wahl seye, wie die heilige Schrifft sagt Prov. c. 3. Mein Kind! verwürff die Zucht des HErrn nicht, und sey nicht ungedultig, dan welche der HErr strafft, die hat Er lieb.

Seelig seyt ihr, die jetzund wäynen, dan ihr werdet lachen. Luc, 6. c. Der sein Creutz nicht auf sich nimmt, und komme mir nach, der kan mein Jünger nicht seyn. Luc. 14. c. Die Frommen sehen nicht an den Weeg, weil er rauch ist, sondern wohin er sie führet; sagt der heilige Chrysostomus. Und kein Mensch ist in Himmel kommen, als durch Erhaltung der Gedült. Der heilige Gregorius aber: Die Gottlosen, Hoffärthigen sprechen, murrend gantz unwillig wider GOTT also: Was haben wir dan vil Böses gethan, daß wir solche grosse Schmertzen leyden müssen? Andere haben wohl so grosse Sünden, oder noch Grössere begangen, als wir, und haben dannoch nicht so grosse Schmertzen, &c. O ungerechter GOTT!

Da sihe, mein Krancker! was du für ein Kind bist, ein Kind GOttes, oder aber ein Gottloses; Wan man will wissen, ob ein Faß lår, oder voll ist so klopffe man daran: Wan es laut pompnen thut, so ist es ein Zeichen, daß nicht vil darinn; Ist es aber voll, da gehet es still her. Also mit dir Krancken: Last du dich hören mit hellen

Klang

Klang der Ungedult, ist ein Zeichen, daß du von Tugenden ein läres Faß bist: Bist aber still, gedultig, ist ein Zeichen, daß die Gnad GOttes in dir ist, rc. Wie der heilige Cyprianus sagt: In einem Gedultigen wohnet CHristus, im Ungedultigen wohnet der Sathan. Dahero lamentieret der Weise Syrach c. 2. Wehe den Jenigen, welche die Gedult verlohren haben; Dan indem sie verliehren die Gedult, sagt Dionysius Carthusianus, verliehren sie auch ihr arme Seel.

Dises erscheinet an den zweyen Schächern, wie solches betrachtet der heilige Augustinus: Sihe! zween Mörder gleiches Verbrechens, dannoch der eine erhalt sein Seel, der Ander hat sie verlohren; Bedencke haben gleich gesündiget, haben auch gelitten; Der Jenige aber, der sein Creutz, und Marter mit Gedult gelitten, der besitzt jetzt sein Seel in der ewigen Seeligkeit: Der aber mit Ungedult gelitten, hat sein Seel in Ewigkeit verlohren, rc. Dan wie der heilige Bernhardus sagt: Ein Verlurst der Seelen ist die Ungedult.

O mein Mensch! laß dich den Teufel da nicht verführen, dan du machest dir

durch die Ungedult dein Creutz nur schwärer, und länger Ewig. Hingegen ringeret der Gedultige sein Creutz allhier nicht wenig, und kommt dardurch in das ewige Wohl-Leben, rc.

Zum Beschluß möchtest du wohl fragen: Wie kan ich mich in die Gedult schicken in solchen Schmertzen?

Antwort: Gedultig leyden, bestehet nicht in disem, daß man nichts soll empfinden, oder schreyen: Ach! mein GOTT! wie brennts? O wehe der Schmertzen! rc. Darbey aber allzeit sagen: O HERR! dein Will geschehe; Und mit dem König David betten: O HERR! sihe, ich bin beräit! ich bin willig Alles zu leyden, was Du mir wirst schicken; dan ich waiß, daß Alles von deiner Göttlichen Hand herkommt, und Du mir alles Leyden zum Besten schickest; Ich waiß auch, daß ich mit meinen Sünden vil ein Mehrers verdient hab, wegen welchen Du mich schon längst hättest verstossen können in die ewige Verdammnus: Will also allhie Alles von Hertzen gern leyden, allein, mein GOTT! verläß mich nicht, weiche nicht von mir, eyle mir zu helffen, O HERR

GOTT

GOTT meines Heyls! Dan ich möchte zuruck sinchen, wo mich dein gewaltige Hand nicht erhällt, ich hoff auf dein Barmhertzigkeit.

§. 7.

Sibende Anfechtung.

WIrd dich der Teufel zu unterschidlichen Sünden anräitzen, absonderlich zu jenen Sünden, die du begangen hast in Leb-Leiten, zu welchen er auf ein Neues ein Begirlichkeit zu erweisen, suchen wird, ꝛc.

Tröster.

Freylich wohl läyder! wird der Teufel dich zu verführen suchen in solchen Sünden, zu welchen du in Leb-Zeiten geneigt warest gewesen, oder dich versündiget hast; Als zum Exempel: Wan du hast Haß, und Feindschafft getragen in Leb-Zeiten, so werden die bösen Geister sich befleissen, in deiner Kranckheit, oder Sterb-Stündlein, ein neuen Haß, oder Feindschafft wider disen deinen Feind zu erwöcken. Oder, bist du der Unzucht zugethan gewesen, so werden sie dir die Jenige Personen, mit welchen du dein grösten Wol-

lust

lust gepflogen, vor Augen stellen, und sich befleissen, wie er dir ein neue Begird gegen solchen Personen zu erwöcken: Und also von andern Lasteren deßgleichen zu sagen.

Ja nicht allein in den jenigen Lastern, zu welchen der Mensch zum meisten geneigt gewesen, fechten den Sterbenden die Teufel an, sondern auch öftmahls in den Jenige, in welchen man sich sein Leb-Tag nie versündiget hat; Es seynd dise Anfechtung nicht gemein, sondern so gifftig, und grausamlich, daß ein armer schwacher Mensch, Natürlicher Weis nicht kan genugsam Widerstand thun; Du hast wohl vonnöthen, da um Hilf zu ruffen: Nicht wenig seynd durch dise eintzige letste Verführung des Teufels zu Grund gangen, welche sonsten Seelig wären worden.

Das beste Mittel dan ist, disen Teuflischen Anfechtungen zu entfliehen, daß du dir vor die Augen stellest, oder in dein Hand nimmst ein Crucifix-Bild, vor welchem du gleichsam die Finger aufreckest, und ein Ayd-Schwur ablegest, daß dein Will in Ewigkeit nicht mehr sey, weder mit Gedancken, Worten, oder Wercken, deinen GOTT, und, HErrn zu beleydigen;

gen; Verfluche alle deine Sünden, erwöcke ein Vollkommene Reu, und Leyd, daß du so oft deinen HERRN erzörnet hast, bewäine deinen Fehler, falle Ihm umb den Hals, küsse sein Bildnus, und protestiere auf folgende Weis:

Ich protestiere, und bezeuge, wan mich der Höllische Feind die Zeit meines Lebens, oder auch des Todts mit waserley Versuchung angreiffen wurde, daß ich ihm weder Gehör geben, noch einwilligen wolle; Und will hiemit Heunt dan cassiert, widersprochen, und vernichtet haben alle, und jede Gedancken, wie solche immer mögen beschaffen seyn, die mir der böse Feind möchte eingeben, und ich denselben nicht, wie sichs gebührt, starcken, und rechten Widerstand thäte: Sondern ich will allein das, was zu dem Lob, und Preyß des HErrn gehörig; So will ich auch denen falschen Eingebungen des bösen Feinds, weder Gehör, noch Antwort, vil weniger Glauben geben: Und wie mehr der böse Feind meine begangene Sünden wird vorwerffen, oder noch zui denselben anräitzen, wie mehr will ich dieselben verfluchen,

fluchen, bereuen, bewäynen, so lang, bis ich durch die Hilf GOttes, die versprochene Cron, nach erhaltener Victori wider den Teufel erlangt hab: Disen Teuflischen Anfechtungen hiemit halt ich vor das Creutz, und Leyden unsers HERRN JESU CHristi, die Vorbitt der Allerseeligisten Jungfrau MARIAE, und aller heiligen! vornemlich der Jenigen, unter deren Schutz ich lebe, den Beystand meines Schutz-Engels, das Gebett der Lebendigen, in deren Andacht ich mich andächtig befihle, ꝛc. auf dise vertraue ich, und hoffe das Heyl meiner Seel zu erlangen, Amen.

Thust du dise Protestation mit Hertz, und Mund, so hast du dich nicht vil zu entsetzen vor disem Feind; Dan der heilige Augustinus schreibt Trost-reich: Der Teufel kan uns zwar anbellen, er kan uns versuchen, er kan uns aber nicht beissen, wir wollen dan selbsten: Dan er ist von CHristo, als ein Ketten-Hund, angebunden; Wan dan du nicht so thorrächt bist, daß du ihme selbsten zugehest, freywillig durch deine Gelüsten, so kan er dir nicht schaden.

Die

Die Hünlein, wan sie sehen, daß der Raub-oder Stoß Vogel, die Habich, will auf sie fliegen, so lauffen sie eylends der Hennen zu, und verbergen sich unter ihrer Flügel. Solche Raub-Vögel seynd der Sathan, und seine schwartze Engel; Damit du aber disen nicht in die Klauen kommest, must du dich unter die Flügel des Gecreutzigten JESU begeben, und unter den Schutz-Mantel MARIAE fliehen, da verbirge dich, so werdest du am letsten End sicher seyn, und nicht ergriffen werden von den Höllischen Stoß-Böglen.

Bette nur oft, und vilmahl in deiner Kranckheit:

HERR! ich widersag dem bösen Feind, allen seinen Eingeben, Rath, und That, und protestiere in allerkräfftigister Form, daß ich in kein eintzige böse Versuchung einwilligen wolle; Es soll der böse Feind an mir das Wenigiste nicht haben!! Dan von Dir, mein GOTT! hab ich alles empfangen, deme ich auch Alles widerum, insonderheit mein arme Seel, unterthänigist vertraue, und widernm heimstelle,

AMEN.

§. 8.

§. 8.

Achte Anfechtung.

DIe Jenige, so in ihrem Leben gottloß gewesen, und vil schwäre Sünden begangen haben, wird der läydige Sathan mit der Verzweiflung anfechten, und ihnen ihre Sünden so Groß machen, daß sie werden vermeynen, GOTT könne, oder werde ihnen nicht verzeyhen.

Tröster.

Nich ohne Ursach ist dise Teuflische Anfechtung zu förchten; Dan der böse Geist wird dir alle deine begangene Sünden zu Gemüth führen, die du dein Lebenlang hast begangen; Und vil Sünd, die du allbereit schon oft gebeichtet hast, überredt er dich, daß du sie nicht habest gebeichtet; Item, er wird dir vorwerffen: Obwohl du sie gebeichtet, hast du niemahen rechte Reu, und Leyd, oder steiffen Fürsatz gehabt, dich zu bessern, stäts fortgefahren, die Gelegenheit nicht geflohen, sondern gleich nach der Beicht widerum diselbe gesucht, also in der Unbußfertigkeit fürsetzlich verharret, es ist Zeit, in die Höll zu gehen; Hast du Gesunder kein bußfertige Beicht niemahl

niemahl abgelegt, was wirst du Krancker außrichten? Und was du jetzt thust, thust du nur aus Forcht des Todts, 2c. Deine gute Werck seynd so gering gegen deinen Sünden, als wie ein Tröpflein Wasser, gegen einem grossen See, 2c.

Aber, mein Krancker betrübter Mensch! Versprechen, macht halten; Ich komm auch in diser Anfechtung mit Trost, wan zwar Alles wahr wäre, was der Teufel dir vorwürfft.

Erstlich: Hast du ohne Reu, und Leyd, ohne Fürsatz, deine Beichten abgelegt, repetiere solche, und widerholle sie in einer General-Beicht.

Andertens: Hast du wider deinen Willen, oder nicht mit Fleiß, ein Sünd vergessen, und nicht gebeicht, bekümmere dich nicht, auch im Sterb-Stündlein, dan sie schon vorhero durch deine wahrhaffte Beichten, und General-Absolutionen, seynd verzyhen worden.

Drittens: Es werffe der Teufel dir Sünden vor, was immer seyn kunten, auch deine gute Werck alle vernichte; Habe nur Reu, und Leyd, dan GOTT niemahl verwürfft die Zäher des Hertzens, 2c.

Das

Das bittere, Leyden und Sterben ist der massen so kräfftig, dich Seelig zu machen, wan du dich auch in letster Stund erst derselben befihlest; Wie GOTT selbsten sagt bey dem Propheten Ezechiel: zu was für einer Stund der Sünder kommt, und bewäynt seine Sünden, will ich derselben nicht mehr gedencken. Mercke wohl, nimmt kein Zeit nicht aus, auch die letste Sterb-Stund; Andertens: Benennt kein Sünd, also es sey ein Sünd was immer woll, kanst du noch Gnad erlangen; Widerum sagt GOTT der HERR bey dem Propheten Ezechiel 18. c. Wan der Gottlose Buß hat gethan, von allen seinen Sünden, die er begangen hat, soll er leben, und nicht sterben, aller seiner Missethaten, die er begangen, will ich nicht mehr gedencken. Dan die Barmhertzigkeit GOttes ist unendlich. So wahr ich leb, sagt weiter GOTT, hab ich kein Wohlgefallen an des Gottlosen Todt, sondern daß er sich bekehre, und lebe; An welchem Tag sich der Gottlose bekehren wird, will ich aller seiner Sünden vergessen. Ezechiel c. 18.

Der heilige Gregorius sagt über dise Trost-reiche Versprechung: Ich waiß gewiß, daß GOTT keinen wird verstossen, der sich zu ihm wendet: Ja ich bin Bürg Göttlicher Barmhertzigkeit, auf dero ich mich völlich steiffe, und verlasse; Dan alle Sünd der Welt seynd gleich als nur ein Tröpfflein Wasser, gegen dem grossen Meer der Göttlichen Erbarmnus, etc.

Gedenck, mein Krancker! deßwegen dich zu erlösen, hat CHristus JESUS in seiner Kirchen den Gewalt, die Sünd zu verzeyhen: **Was du auflösest auf Erden, soll auch aufgelöset seyn in den Himmlen;** Sein eigen Fleisch, und Blut zur Speiß hinterlassen, etc.

Dahero GOTT nicht weher thut, als wan der Sünder verzweiflet, welches GOTT der heiligen Catharina von Senis geoffenbahret, und sagt: Die Sünder, welche auch in der Sterb-Stund verzweiflen an meiner Barmhertzigkeit, thun Mich vil schwärer beleydigen, und mißfallen Mir vilmehr ob diser Sünd allein, als wegen allen anderen Sünden, die sie ihr Lebtag begangen haben: Dan welcher verzweiflet, thut offentlich meine Güte,

und

und Barmhertzigkeit verachten, und vermeynt, sein Boßheit sey schwärer, und grösser, als meine Güte, 2c.

O mein Krancker! laß dich trösten, und erkenne gewißlich, weil dir GOTT ein Kranckheit hat zugeschickt, daß GOTT nichts anderst gedacht sey, als Barmhertzigkeit dir zu erzeigen; hätte Er mit dir nach der Gerechtigkeit wollen verfahren, hätte Er dich schon längst eines gehen Todts, oder verwirrten Kranckheit gantz gähling können hinweg nemmen, und nach dem gerechten Urtheil GOttes in die ewige Verdammnus, als einen grossen Sünder stürtzen; aber eben darum, weil Er dir ein Kranckheit geschickt, will GOtt dich Seelig haben: Versaume doch die Zeit nicht.

GOTT der HERR machts mit dir in deiner Kranckheit nicht anderst, als wie der Grosse Alexander: Diser Mächtigiste König, wan er vor ein Stadt kam, dieselbe einzunemmen, zündete er gleich von Anfang ein Fackel an, zu verstehen zu geben, wie die Innwohner jetzund wöllen; So lang die Fackel brinnt, so lang werden sie alle Gnad und Pardon zu hoffen haben, wan sie sich werden ergeben: Nach außgebrun-

gebrunnener Fackel aber sollen sie wissen, daß er wider sie, als ein Feind, grausam wolle verfahren, sengen, und brennen, alle Marter ihnen anthun, etc.

Christus JESUS der Höchste Monarch machts also mit dem Sünder: Er zündt die Fackel an, das ist, dein schmertzhaffte Kranckheit, welche häfftig brinnt, doch mit Versprechen: So lang die Fackel brinnt, so lang die Kranckheit währt, kanst du Gnad hoffen, wan du dich ergibest, deine Fehler, und Sünd bereuest, Reu-volle Beicht ablegest; Wan dises aber nicht geschicht, und dise Fackel, dein Kranckheit, der Todt hat ausgeschloschen, ist kein Gnad, kein Barmhertzigkeit mehr zu hoffen, sondern grausam, wie ein Scharpff-Richter, ohne Barmhertzigkeit, mit dir verfahren wird, etc.

Ezechiel cap. 1. Diser Prophet sahe GOTT in Gestalt eines Engels Cherubim, mit zweyen Gesichter, eines Menschen, und eines Löwens. Was bedeut dis? So lang du, mein Mensch! lebest, hast du ein GOTT mit einem Liebreichen Menschlichen, barmhertzigen Angesicht, biethet dir an alles Liebs, und Guts, sagt

und rufft: Kommt Alle, die ihr mit Mühe, und Arbeit beladen seyt, Ich will euch erquicken, 2c. Nach deinem Leben aber, weil du seine Güte nicht hast wollen annemmen, und dich bekehren, deine Sünd bereuen, und bewäinen, 2c. hat GOTT ein Löwen-Gesicht des Grimmens, voller Zorns, wie die Schrifft sagt: Psalm. 75. **Du bist, O GOTT! erschröcklich, wer wird Dir Widerstand thun? Widerum am 69. Psalmen: In Anschauung des scharpffen Richters, bewögt sich der gantze Erd-Boden, die Felsen zerfliessen wie das Wax von dem Feur.**

Johannes Apoc. 14. c. Es wird dem verurtheilten Sünder das erschröckliche Angesicht des Richters schröcklicher ankommen anzusehen, als die vor Augen stehende Höllische Peynen selbsten 2c.

Auf! auf dan! mein Sünder! die Axt ist schon an den Baum gesetzt, der Zorn GOttes ist vor der Thür, die Stimm des Aller-Höchsten wird dich beruffen zur Ewigkeit: Der Ertz-Engel Michael hat schon die Waag, deine Werck dardurch zu beurtheilen, 2c.

Auf!

Auf! auf! mein Freund! ich bitte dich durch das Rosen-farbe Blut Christi JESU, thue die wenige Täg, und Stund, so dir noch übrig, der wahren Buß schäncken: Dan die wahre Buß ist allein noch der Schwamm, der deine Sünd kan abwaschen.

Die Buß ist allein das Feur, welches deinen Schuld-Brieff kan verbrennen.

Die Buß ist allein der Ast, an dem du dich noch vor dem Fall der ewigen Verdammnus kanst erhalten, etc.

Die Buß-Zäher glaube, daß sie seynd das Schayd-Wasser, welches noch die Ketten kan zertrennen, mit dero du an die Dienstbarkeit des bösen Feinds bist angefeßlet.

Die reuende Hertz-Klopffer, halte für gewiß, können doch die verspörte Himmels Thür einschlagen.

Die innbrünstige Seufzer, traue wohl, seynd die Music, die GOttes Zorn können linderen.

Auf! auf dan! beräithe dich zur Räiß in die Ewigkeit, damit wenigist, wo du das Zeitliche Leben geben must, nicht auch das Ewige verschertzest, etc.

§. 9.

Neunte Anfechtung.

MIt dem Glauben fecht der Teufel den Krancken starck an, wie er probiert, daß er den wahren Seeligmachenden hab: Haltet ihm für die Difficultät der Göttlichen Geheimnussen, wie ein GOTT könne seyn, und drey Personen, wie die andere Personen seye Mensch worden, wie Christus im heiligen Sacrament des Altars sey unter der Gestalt Brod, und Weins, &c. und also fort von einem Artickel zu dem Andern.

Tröster.

Obschon die Anfechtungen im Todt-Bethlein vilfältig seynd, so seynd doch kein gemeinere, und schädlichere, als die Anfechtung des Glaubens, wie die heilige Vätter lehren: Dan weil der Glaub das Fundament ist, darauf alle unsere Werck ruhen, wie auch Paulus sagt: Unmöglich ist, daß man GOTT gefalle ohne den Glauben: Deßwegen befleißt sich der Teufel, diß Fundament umbzustossen, damit Alles auf einmahl über ein Hauffen falle. Dahero gibt er dem sterbenden

benden Menschen in den Sinn, als hätte er vil Sachen glaubt, die nicht wahr wären, und unrecht seynd, 2c. Was ist aber in diser Anfechtung zu thun? Unser Lieber HErr GOTT gibt uns die Lehr bey dem Matthæo 10. c. **Seyt weis, wie die Schlangen.**

Die zwey Kirchen-Lehrer St. Hieronymus, und Augustinus sagen: Daß die Weisheit der Schlangen bestehe in disem, daß, wan man schon nach ihr haut, würfft und sticht, so schaut sie nur, daß sie den Kopff unverletzt erhalte.

Der Glaub, sagen die Lehrer, ist das Haupt aller Tugenden: Dahero müssen wir sonderlich auf dises Acht geben, es steche, es werffe der Teufel auf dich, wie er wolle, in Glaubens-Sachen dich zu verführen, brauch dises Mittel allein, zweifle in keinem Glaubens-Artickel, sondern dencke: Dem Glaubenden ist Alles möglich.

Bezeichne dich mit dem heiligen Creutz-Zeichen, und sprich oft: Ich glaub an GOTT den Vatter, an GOTT den Sohn, an GOTT den Heiligen Geist. Ich glaub, was die Heilige, und Allein-Seeligmachende Kirch befilch zu glauben, 2c.

Bette oft den Glauben: Dan nichts Bessers ist wider die starcke Anfechtungen in dem Sterb-Stündlein, als die öftere Protestation, das ist, daß wir oftermahlen protestieren vor GOTT, und seinen heiligen Englen, daß wir Ernstlich, und gäntzlich begehren, einmahl abzusterben in dem wahren, Allein-Seelig-machenden Catholischen Glauben, und wofern der böse Feind uns solle am Letsten zusetzen, und uns wollen bestreitten in disem, oder jenem Artickel des Glaubens, daß wir solches hiemit anjetzo, und allezeit, weil wir noch völligen Verstand haben, alle, und jede seine Eingebungen wolle als ungiltig widersprochen haben.

Dises hat observiert Gonsalvus Mederus, ein Jesuiter-Priester: Diser laßt vor seinem End die Geistliche zusammen ruffen, ein Wax-Kertzen anzünden darauf bettete er den Glauben, und sagt: In disem Glauben bin ich unterwisen worden, in disem Glauben stirbe ich: Bezeuge auch, daß, wan wir in meinem letsten Kampff etwas solte in meinen Reden wider den Glauben, oder Ungereimbtes etwas entwischen, ich dasselbige für ungeredt,

redt, und ungültig jetzt, und für allemahl will erkennt haben, 2c.

Mein Freund! laß dich beyleib nicht ein in ein Disputat mit dem läidigen Sathan, sondern in allen seinen Versuchungen machs wie der vorgemelte Geistliche, oder stelle dir vor folgende Geschicht:

Der böse Engel stellt gleichsam mit dem guten Engel ein Gewett an, er trau ihm einen jedwedern Menschen in Glaubens-Sachen über den Hauffen zu werffen, den Gelehrten, so wohl als den Ungelehrten; Der gute Engel sagt: Nun will ich zusehen; Nemmen Beyde ein Menschliche Gestalt an, gehen, und kommen zu einem tieff-sinnigen, gelehrten Theologen, und Doctor der heiligen Schrifft: Der Teufel hebt mit disem Doctor an zu dispudieren von der Göttlichen Weesenheit, Eigenschafft, Menschwerdung Christi, heiligen Sacrament des Altars, und andere Theologische Fragen, 2c. Der Doctor gibt ihm lang Antwort, der Teufel aber bringt ihm so verzwickte Argumenta, daß der gute Doctor nicht mehr antworten kunte, sich überwunden zu sagen gleichsam gabe, und bekennte. 2c.

Sie gehen weiter durch einen Wald, da traffen sie einen armen Kohl-Brenner bey seinem Kohl-Hauffen an; Mit disem einfältigen Bauren vermeynt der Teufel gar geschwind fertig zu seyn; Fragt ihn: Was Glaubens bist du? Ich bin ein Catholischer Christ; Wer ist ein Catholischer Christ? Der glaubt, was die Catholische Kirch befilcht zu glauben. Was befilcht die Catholische Kirch zu glauben? Was ich glaub; Was glaubst du dan? Was die Catholische Kirch glaubet? Was glaubt die Catholische Kirch? Der Kohl-Brenner widerum: Was ich glaub; Der Teufel fragt: was glaubt ihr dan Beede zusammen? Kohl-Brenner: Eines, wie das Andere: Ich glaub, was die Catholische Kirch glaubt: Und die Catholische Kirch glaubt, was ich glaub; Jetzt waist du es, laß mich mit Frid, laß mich fort arbeiten, du bringst mich nicht weiter, rc.

Der Teufel dan bekennt seinem Mit-Gespahn: Diser einfältige Mensch hab ihn überwunden mit seinem einfältigen Antworten, rc. er hab recht.

Lehrne

Lehrne Jeder von disem Einfalt, wie er sich zu verhalten hab in seinem Leben, und Todt, und mache die Protestation wider alle Anfechtungen, wie folgt:

O Gütiger, Allmächtiger GOTT! der Du mich auß Nichts erschaffen hast, sihe: vor Dir, und dem gantzen Himmlischen Heer, thue ich hiemit offentlich protestieren, daß Alles, und Alles, was dein Göttliches Wort die Catholische Kirch thut lehren, begehre ich solches so einfältig, so vest, und aufrecht, ohne alles weiters Nachsinnen zu glauben, wie vorbemelter einfältiger Mensch, und guter CHrist Alles glaubt; Mit disem wahren, und Seelig-machenden Glauben begehre ich in deiner Gnad von diser Welt abzusterben, und Dir, als meinen Schöpffer, und Erlöser, mein sündige Seel überantworten: O barmhertziger GOTT! ich sage Dir unendlichen Danck daß Du mich vor vil Hundert Tausend Menschen, mit dem wahren, Allein-Seeligmachenden Glauben, aus lauter deiner Güte erleuchtet hast; Ach! erhalte dises Göttliche Liecht in mir gnädiglich, bis das Liecht des Zeitlichen Lebens in mir ausgelöscht ist, und

ich dort klahr sehe, was ich allhie gelaubt habe, Amen.

Dises seynd des Teufels allgemeine Anfechtung, hüte dich darvor, und brauche vorab beschribene Mittel; Halt den Teufel für dein Feind, und nicht für dein Freund, nach dem gemeinen Spruch-Wort: Wie der Teufel das Creutz flieht, fliehe du auch des Teufels seine Fall-Strich, und Anfechtungen, ꝛc. Diser Streitt erwirbt dir die Ewige Cron; Dan Niemand wird gecrönt, er hab dan zuvor Ritterlich gestritten; Diser Streitt der Anfechtung ist allen frommen Christlichen Menschen gemein; Doch alle dise Anfechtungen seynd zu vergleichen denen bellenden Hunden, dise können dich wohl anbellen, aber keinen Schaden zufügen, weil du ein guten Stecken in der Hand hast; Also auch der läidige Sathan kan dich nur anbellen, deine Sünd vorwerffen, oder in Ein-und Anderen anfechten, zum Sündigen anräitzen, hast du aber den Stecken bey dir, den freyen Willen, ꝛc. beissen kan er dich nicht, allein du wöhrest dich nicht darvon, und wollest dissen bellenden Hund liebkosen, ꝛc.

Bey dem Matthæo 4. c. hat der [Teu-]
fel CHristum den HErrn versucht, u[nd]
gesprochen, da er Ihn in die Höche d[es]
Tempels namm: Laß Dich hinab:
Widerum: Ich will Dir Alles geben,
wo Du niderfallest, und mich anbetest:
JESUS aber sprach zu Ihm:
Gehe hinweg Sathan! Da verließ
Ihn der Teufel. Also klar, der Teufel hat
nur den Willen, und wolte gern schaden,
den Gewalt aber hat er nicht, als was ihm
GOTT erlaubt, und GOTT erlaubt
dem Teufel nicht mehr, uns zu versuchen,
als was wir Christen Menschen zu überwünden
vermögen, 2c.

Sey getröst dan, mein Krancker! in
allen Anfechtungen, sag im Namen GOttes:
Gehe hinweg Sathan! 2c. Wan
GOTT mit dir ist, wird der Teufel wenig
außrichten können. Also, mein Freund!
fliehe in deinen Anfechtungen allezeit, und
bey Zeiten zu CHristo JESU, und sprich
mit David Psal. 35. Wer hat GOTT
angerufft, und ist verlassen worden?
GOTT ist Gütig, und barmhertzig
gegen Allen den Jenigen, die Ihn
anruffen.

Das zwölfte Capitel.

Krancker.

O Mein Tröster! mein Hertz hast mir berührt, und erwäicht mit deinen so vilfältigen Tröstungen, und Versprechungen, daß ich mich ergibe unverzüglich in die Allmächtige Hand GOttes: Stehe mir bey, läithe mich, was ich hab weiters vonnöthen, die Seeligkeit zu erlangen, lehrne mich: Mein Hertz ist beräit, dir in allen deinen guten Räthen zu folgen, und denenselben nachzukommen, was du von mir begehrest, soll geschehen mit GOttes Hilf.

Tröster.

Mein Freund! ich freue mich von Herzen deines guten Vornehmens; Vor-Allem ist jezund vonnöthen, daß du dich in den Willen GOttes ergibest, auch vilmehr auf den Tod, als auf das Leben denckest, und darauf dein Rechnung machest, wie du, als ein lebendiges, und gehorsames Glid JESU Christi, und seiner einigen lieben Kirchen, im wahren Glauben Hoffnung, und Liebe, auch mit dem heiligen

ligen Sacramenten versehen, Chri[st]
aus der Welt hinweg scheyden wöllest,
will dir an die Hand gehen.

§. 1.

In den Willen GOttes sich ergeben.

KEin Schanckung ist GOTT angenehmer, und Höcheres Opffer, als in Allem sich selbst dem Göttlichen Willen unterwerffen, und gleichförmig machen, wie GOTT Sohn uns selbst dis lehret, da Er zum Himmlischen Vatter ruffte: Nimm disen Kelch von Mir; Doch setzt Er gleich hinzu: Nicht wie Ich will, sondern wie Du wilst. Er will uns lehren: Nichts wollen, als was GOTT will, ꝛc. Widerum hat Er uns lehrnen betten im Vatter Unser: Dein Will geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden. Wie dan auch am Stam̃en des heiligen Creuzes JESUS Christus mit lauter Stimm geschryen: Es ist vollbracht! Als saget GOTT Sohn: O Vatter! aller Dings hab ich deinem Willen genug gethan, und was Du Mir befohlen, Alles verrichtet: In deine Händ befehle ich, wie

zuvor, meinen Willen, also jetzt meinen Geist. Wohlan, mein Krancker! mit deinem sterbenden JESU sag auch mit Mund, und Hertz:

Gebett.

O Gerechter GOTT! der du nach dem Fall Adams verordnet hast, daß alle Menschen sollen sterben; So seys, ich unterwürff mich freywillig disem deinem strengen Urtheil; Und wiewohl das Leben über alle Massen süß, der Todt aber unaußsprechlich bitter vorkommt, dannoch, O GOTT! Dir zu Lieb resignier ich mich freywillig in den so bittern Todt, und bin beraít zu sterben: Verleyhe mir, O starcker GOTT! dein Gnad, meine Todts-Schmertzen mit Gedult zu überstehen. Sey mir ingedenck meiner Schwachheit, Nichtigkeit, Unbeständigkeit, und Armseeligkeit, auch darneben deiner Güte, und Liebe, daß Du mich nimmermehr verlassest, noch von mir weichest, sondern daß Du mich allzeit regierest, und beschützest nach dem allerbesten Wohlgefallen; Dein Will geschehe! Leb ich, so will ich Dir leben; Stirb ich, so will ich Dir sterben. Vatter! nicht mein Will geschehe,

sondern

sondern dein Will geschehe: Nimm hin mein Willen, den schänck ich Dir: Nimm hin mein Verstand, nimm hin meine Kräfften, Dir opffere ich Alles auf, was Du mir unwürdigen Menschen geben hast; Dein Will geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden; In deine Händ befihl ich mein Leib, und Seel.

Regier, läith mich nach deinem Will,
Diß sey allzeit mein End, und Zihl,
Weil Du mein Ewig Liebster bist,
Gibst nichts, als was mir nutzlich ist,
Nichts hab in meinem Hertzen Platz,
Als Du, JESU! mein Edler Schatz.

§. 2.

Von der ersten Haupt-Tugend des Glaubens.

Tröster.

MAn pflegt insgemein zu sagen: Mit Stifel, und Sporn, Roß, und Wagen, reittet, oder fahrt man nicht gen Himmel, sondern man muß zu Fuß gehen; Wie der heilige Augustinus lehret: Von diser Welt müssen wir zu Fuß hinweg räisen; Die Füß aber der Seelen seynd ihre Affect, und Neigungen, mit disen wird die Seel einmahl müssen räisen vom Zeitlichen, zu dem ewigen Leben, &c. Wan

Wan man aber ein Räiß will zu Fuß verrichten, so sihet der Räisende ihm umb ein Räiß-Stecken zu einer Bey-Hilf; Der heilige Gregorius Nyssenus vergleichet den Glauben einem Räiß-Stecken: Dahero, mein Todt-krancker Freund! vor Allem nimm auf die Räiß disen Stab des Glaubens, welcher vor Allem vonnöthen, Theils, daß du dich in der letsten Schwachheit vest daran halten, Theils, auf daß du darmit von dir abtreiben kanst den Höllischen Hund, wie ich dir im vorigen Capitel c. 11. §. 9. schon gewisen hab.

Kein Mensch kan ohne den Glauben GOTT gefallen, in dem Glauben bestehet des Menschen ewiges Heyl, und Seeligkeit: Wer nicht glaubt, der wird verdammt. Marci 16. c. Der heilige Athanasius: Wer will Seelig werden, dem ist vor allen Dingen vonnöthen, daß er hab den Catholischen Glauben, welchen, wan Einer nicht ganz unzerbrochen haben wird, so wird er unzweifentlich Ewig verderben, 2c.

In disem Catholischen, Allein-seeligmachenden Glauben muß sich der Krancke oft üben, und mit gröster Aufmerck-

samkeit

samkeit den Glauben betten, und sprechen: Ich glaub vestiglich, was in disen zwölf Articklen verfaßt ist: Ich glaub der Ewigen Wahrheit, welche weder liegen, noch betriegen kan: Ich glaub der heiligen Römischen Kirchen, welcher JESUS CHristus sein Heiligen Geist hat mitgetheilt, und Grund-Vest in aller Wahrheit: In disem Glauben bin ich unterwisen worden, in disem Glauben hab ich gelebt, in disem Glauben stirbe ich. Schlage alle zweifelhafftige Gedancken, oder Nachdencken in Glaubens-Sachen auß, und sprich: Es ist mir genug, daß es GOTT selbsten, und die Catholische Kirch uns also zu glauben fürgestellt hat; Grüble nicht nach, wie diß, oder Jenes seyn kan, sondern sprich:

Gebett.

O Ewiger GOTT! Du Brunn aller Wahrheit, ich glaube steiff, und unbewöglich alle und jede Stuck, so Du, als die Erste, und Höchste Wahrheit, durch dein liebe Gespons der heiligen Catholischen Kirchen, zu glauben hast offenbahret: Dan mein einzige Begird ist, Dir in allen Articklen des Glaubens bis in mein

letsten

letzten Athems-Zug getreu zu seyn, und als ein wahres Kind deiner Kirchen, standhafftiglich zu verharren; Dich demüthig bittend, Du wollest disen wahren Catholischen Glauben durch dein Gnad in mir mehren, uud bis an mein End unverfälschter erhalten, Amen.

§. 3.

Von der Hoffnung.

Tröster.

MEin Freund! bey gethaner Glaubens-Bekanntnus, erfolgt die Hoffnung der Seeligkeit, als die andere Haupt-Porten zum Himmel, 2c. Dabey aber zwey Ding dir vonnöthen seynd:

Erstlich: Daß du erwöckest ein grosse Begird, und Verlangen nach der ewigen Seeligkeit.

Andertens: Daß du habest ein grosses Vertrauen, und Hoffnung, die Seeligkeit zu erlangen.

Das Erste anbelangend, die Begird der Seeligkeit zu erlangen stell ich dir vor Augen jenen armseeligen, baufälligen, außsätzigen Krippel, von dem Collector Speculi erzehlt, daß er einsmahls gantz

fröhlich,

fröhlich und lustig in einem grünen Wäld-lein gesungen; Und als er von den Vorbey-Gehenden gefragt wurde die Ursach seiner Fröhlichkeit, antwordet er: Zwischen GOTT, und mir ist nur ein einzige Wand aus Laim, nemlich mein Leib, weil nun dise anfangt hinzufallen, als bin ich fröhlich, und begehre bald zu meinem GOTT zu kommen.

Also, mein Freund! weil dein auß Laim gemachte Wand, dein Leib fangt allgemach zusammen zu fallen, erwöck die Himmels-Begird, und dencke, daß der Todt nichts anders sey, als ein Ubergang zu einem besseren Leben; Sey unerschrocken, weil sich herzu nahet das End deiner Arbeit, und Pilgerschafft: Sprich vilmehr mit dem David Psal. 121. Ich erfreue mich in denen Dingen, so mir gesagt worden, in das Hauß des HErrn wollen wir eingehen, da wird GOTT alle Thränen von unseren Augen abwischen, da wird seyn weder Heulen, noch Wainen, weder Geschrey noch Schmertzen. in disem Himmlischen Hauß wirst du sehen die Allerheiligiste Dreyfaltigkeit, GOTT Vatter, GOTT Sohn, GOTT Heiliger Geist, die Ge-

crönte

crönte Königin Himmels, und der Erden, die Seeligiste Jungfrau MARIA: In disem Hauß wirst du sehen die Neun Chör der Engel, und ihre liebliche Music anhören. In disem Hauß wirst du sehen alle Heilige, und Außerwählte GOttes in ihren Freuden, und Wollüsten In disem Hauß wirst du klar erkennen alle deine Bekannte, Befr undte auf- und absteigender Lini. Mit ein m Wort: In einem Augenblick wirst du wissen, was im Himmel, und auf Erden geschicht, wan du es zu wissen verlangest, nach Lehr der Theologen: Die Seeligkeit ist ein vollkommener Stand aller Güte, in disem kan kein Unwissenheit seyn in deren Dingen, welche die Heilige GOttes begehren zu wissen, dan sie solches wissen, und erkennens in GOTT, der ein klarer Spiegel, darinn alle Creaturen zu sehen, der die unendliche Wissenschafft selbst ist, die Ersättigung aller Begird zu wissen, ꝛc. So erhöbe dan deine Augen des Hertzens gegen unserem Himmlischen Vatter-Land: Kein Aug hats gesehen, kein Ohr gehört, und in keines Menschen Hertzen gestigen, wie Groß die Seeligkeit sey deren, so Dich lieben; Wie St. Paulus

lus sagt: Dahero begehre mit Paulo aufgelößt zuwerden, und mit Christo zu seyn. Wie Christus selbst bey dem Matthæ sagt: Freuet euch und frohlocket, dan euer Belohnung ist Groß in den Himmlen, etc.

Entsetzt sich etwas die Natur zu sterben, ergibt dise Forcht in Göttlichen Willen, der Todt JESU Christi wird ein Tröster seyn deines Todts: Er ist voran gangen, alle Außerwählte nach, folge auch unverdrossen; Dan dein Leib, welchen du weg legest, ist ein schlechtes Gewandt, welches du in die Truchen spörrest: Was fragst du darnach, wan diß Kleyd zwar von Schaben, Würmen zerfressen, oder zerfault, die Substantz, oder Weesenheit dises Kleids deines Leibs bleibt dannoch, es ist nur ein Zeit in der Erden, als in einem Kasten verborgen, und eingeschlossen, es ist nur aufbehalten; Hernach zu seiner Zeit, am Jüngsten Tag, nimmst du eben dises Kleyd, eben disen Leib, den du durch den Todt weg legen must, auß dem Kasten der Erden widerum herauß, welches Kleyd, welcher Leib zwar der Alte, mit Fleisch, und Bein, aber nunmehr unleydentlich,

dentlich, unverweesentlich, gantz Glorwürdig, und glantzend, unschätzbarlich seyn wird, mit welchem Kleyd, oder Leib, mein außerwählte Seel! in alle Ewigkeit wirst bekleydt, und geziehrt mögen seyn? Wird dises ja ein grosse Begird, und Verlangen erwöcken nach der ewigen Seeligkeit: diß aber zu erlangen halt dich vest auf die Hoffnung.

Hoffnung, als zum andern, bestehet in disem die Betrachtung der Barmhertzigkeit GOttes, dan sein Güte ist ohne End, Er liebt dich nicht weniger, als ein Künstler sein Werck, als ein getreuer Vatter sein Kind, 2c.

Nimme, lieber Freund! die Bildnus deines Gecreutzigten JESU, und Heylands in deine Händ, betrachte, was für ein Lieb Er gegen Dir getragen, der in so grosser Peyn, und Marter für dich hat sterben wollen, auf daß du dardurch das Ewige Leben, und immerwährende Seeligkeit erlangen, und bekommen mögest: Dan durch seine heilige Wunden seynd wir gesund, und durch sein Armuth reich worden.

Betrachte das Blut, welches aus seinen Händen, Füssen, Haupt, ja gantzen

Leib,

Leib, und letstlich aus seinem durchstochenen Hertzen so reichlich geflossen ist, so doch das geringiste Tröpfflein genugsam gewesen wär, der gantzen Welt Sünd abzuwaschen, 2c. Habe dan das Hertzliche Vertrauen, und vestiglichen Glauben, Er werde dir auch deine Sünd gewißlich abwaschen, 2c.

Betrachte die dörnere Cron, als ein Zeichen des höchsten Schmertzens, und Verspottung; Betrachte die Gäisel, die Backen-Streich, letstlich die grausame Straff des Creutzes, voller Schmertzen, und Schmach: Dises hat Er Alles gelitten, deine Sünden auszutilgen, und dich zu Ehr, und Herrlichkeit seines Reichs zu bringen; Wird also der Jenige, der so vil, und auß grosser Lieb für dich gelitten, dich nicht in diser Zeit deiner Kranckheit, und Noth verlassen, 2c.

Sihe an, sein heiliges Haupt ist geneigt, dein Bitt zu gewähren; Seine Händ seynd außgestreckt, willig, und beräit, dich zu empfangen; Seine Füß angenaglet, bey dir in deiner Trübsaal zu verbleiben, und dich niemahl zu verlassen: Seine heilige Seiten eröffnet, dich zu beherber-

herbergen, und dich zu bewahren von allem Höllischen Anlauff.

Bedencke da die Begebenheit des heiligen Petri, Matthæi 14. c. Da der heilige Petrus sich auf das Meer gewagt, zu Christo gehen wolte, und sich des Verderbens beförchtend, schrye: HERR, hilf mir! Müßte er hören: Du, du, Klein-Glaubiger! warum hast du gezweiflet, dieweil Ich doch bey dir bin?

Vertraue dan, mein Krancker! auf den HErrn, und Er wird dich nicht verlassen; Dan die auf den HErrn hoffen, seynd wie der Berg Sion, wird Ewiglich nicht umbgestossen werden: sagt David Psalm. 124. Unser Hilf stehet im Namen des HErrn, der Himmel, und Erden gemacht hat. Psalm. 123. Dahero ruff zu deinem so guten GOTT, und HERRN:

Gebett.

GLeich wie ein Kind zu seinem Vatter all sein Vertrauen sucht, also ich auch, O mein Himmlischer Vatter! auf Dich allein mein gantzes Vertrauen steiffe, und setze, ich hoff, O Lieb-werthister Vatter! ich hoff, Du werdest Sorg tragen

tragen für mein Leben, für mein Todt, und mir Platz machen unter deinen Außerwählten, in deinem Hauß zu wohnen: Ich hoffe dein freundliches Angesicht einmahl zu sehen, und deine heilige Händ zu küssen: Ich hoffe nun mehrers Dein zu seyn in alle Ewigkeit: JESUS soll all mein Hoffnung seyn, Du allein, O HErr! kanst mir helffen, wan mich die gantze Welt, und ich dieselbe verlassen muß. Dahero seufze ich zu Dir gantz flehentlich: Ach! sey mein Trost, und stehe mir bey, wan ich von allen Geschöpffen verlassen bin; In deinen Schutz befihl ich mich armen Sünder, Amen.

§. 4.
Von der Lieb.
Tröster.

WAn du, mein Freund! mit dem Glauben, und Hoffnung gestärckt dich befindest, so must du gleich auch ergreiffen das Band der Vollkommenheit, das ist, die Lieb: Wie der heilige Paulus lehret; Wan ich die Lieb nicht hab, so helffen mich die andere Tugenden Alle nichts; Gleichwie GOTT durch das

Band der Lieb von dem Himmel zu uns Menschen ist herunter gezogen worden, also muß der Mensch auch eben durch diß Band der Lieb zu GOTT in Himmel gezogen werden. Richardus sagt: Die Lieb ist das Leben des Glaubens, die Stärcke der Hoffnung, das Marckt, und der Safft aller Tugenden; Wollen wir dort Ewig leben, so müssen wir allhier haben das Leben aller Tugenden, nemlich die Liebe. Wie Christus der HERR bey dem Mathäo 22. c. zu Jenem gesagt hat, der Ihn fragte: HERR! was muß ich thun, daß ich in Himmel komm? Du solt GOTT lieben aus gantzem deinem Hertzen, und deinen Nächsten wie dich selbst.

In wem bestehet aber die Liebe GOttes.

Erstlich: Oft an GOTT gedencken, gute Ermahnungen, und GOttes Wort fleissig hören, gern von GOtt, und Geistlichen Sachen reden, etc. Dan GOTT ist die Lieb, sagt der heilige Johannes, und der in der Liebe verbleibt, der bleibt in GOTT, und GOTT in ihm: Dan wo dein Schatz ist, da ist dein Hertz.

Anders-

Andertens: Die Kranckheit, und alles Widerwärtige gern, und gedultig leyden, 2c. Dan lieben ist nichts anders, als Leyden: Auch je mehr Einer liebt, je mehr leydet er Die heilige Apostel giengen mit Freuden aus der Versammlung, dieweil Sie würdig seynd worden, für JESU Schmach, Marter, und Todt zu leyden; Dan die Lieb ist gedultig. Dahero der heilige Paulus Spricht: Wer will uns dan scheyden von der Liebe Christi? Trübsaal, oder Angst, Hunger, Verfolgung, oder Schmertzen? 2c. Aus Liebe GOttes ist Alles zu erdulten, es wird uns wohl gelingen.

Drittens: Die Gebott GOttes fleißig halten, dan es sagt CHristus: Wer meine Gebott hat, und halt sie, der ist, der Mich liebt. Welche nun Christen seynd, die haben ihr Fleisch gecreutziget, sambt den Lastern und bösen Begirden, in disem bestehet die Liebe des Geists, die Liebe GOttes. Dahero gedenck, mein Krancker! weil CHristus der HERR für dich aus Lieb an dem Stammen des heiligen Creutz gestorben, auch dein Sterb-Stündlein in der Lieb zu GOTT aufopf-

feren, und vollenden sollest; Dan die Lieb zu GOTT, macht alles Creutz, und Burden leicht, und süß. Wan dan der Todt sehr grimm- und schmertzlich ist, wird solcher durch die Lieb zu GOTT sehr Hoch geringeret, leicht, und süß werden: Schicke dan oft, und vilmahlen, ja Täglich zu GOTT, folgende Seufzer:

1. O mein JESU! es reuet mich, daß ich Dich, als das Höchste Gut, so wenig geliebt hab; Ich nimme mir vestiglich für, hinfüro Dich zu lieben von gantzen meinem Hertzen, ja mehr als mein Leben, und über alle Ding.

2. O JESU! Du Liebhaber meiner Seelen, ich lieb deinen heiligen Willen, O Du Freud meines Hertzens! ich würff mich in die Armb deiner Lieb-reichen Fürsichtigkeit, fertig, und beräit zu Allem was Du wilst, das ich thun solt.

3. O barmhertziger JESU! ich darff den Himmel nicht anschauen, also leyd thut mir, daß ich einen so gütigen HErrn erzörnet hab, verzeyhe mirs; Tausendmahl will ich jezund lieber sterben, als Dich, einen so lieben GOTT, noch einmahl mit meinen Sünden beleydigen.

4. O Du unschuldiger Leib meines HErrn JESU! wie gern wolt ich deine Schmertzen mit den Meinigen vergelten: Ich solle, und wolte für Dich leyden, O JESU! O Lieb meiner Lieb! und das Leben meines Lebens! Du bist der Jenige, da meine Seufzer, und Begirden hingehen.

5. O mein gebenedeyter Seeligmacher! ich bin gäntzlich resolviert, und entschlossen, in allen Zufällen, und in Allem, was mir Guts, oder Böß widerfahren kan, mich von deiner Lieb nimmer abzusöndern. Ich bin beräit, O JESU! umb Deinetwegen, umb Deiner willen, gar gern, so oft, und wan Du es erforderest, zu sterben, &c.

6. Wegen der Liebe GOttes, so verzeyhe ich wahrhafftig, aus gründlichem Hertzen, allen meinen Feinden, welche einiger Weis mit Worten, oder Wercken beleydiget, denen vergib ich Alles, und lieb sie von Hertzen: Bitte auch GOTT mit gebogenen Knyen, daß er ihnen wolle alles Guses thun, und meinetwegen nicht einen Augenblick solten zu leyden, und zu büssen haben.

7. Die Jenige aber, welche ich jemahl erzörnet, mit Worten, oder Wercken verletzt, geärgert, oder zur Sünden angeräitzt, bitte und beschwöre ich demüthigist durch die Wunden meines Gecreutzigten HErrn JESU Christi, daß sie mir Alles wollen verzeyhen, der ich willig bin, alles Unrecht mit Begnügen zu ersetzen. Hierauf traue ich, hierauf setze ich mein gantze Hoffnung, ich werde nicht zu Schanden werden.

Mein Liebreichister JESU! seegne mich, und lasse mich, als deinen Diener, fahren im Friden, dan ich bin Dein, und will Dich in Ewigkeit nicht verlassen; Wer wird nun mich können scheyden von deiner Lieb? In deiner Lieb will ich leben, in deiner Lieb will ich sterben. Ach! daß mein Seel in deiner Lieb, O GOTT! gantz zerschmolzen, von Dir umbhalset, in Dir ruhen, und deiner süssen Lieb genüssen möcht; O Gecreutzigter JESU! nimm mich auf in deine Lieb-reichiste Armb, welche vor mich am Stammen des heiligen Creutz sich ausgestreckt, und jetzo umbfangen, ziehe mein Seel zu Dir, umbfahe, und nimm sie auf, O Gütiger JESU! in deine Barmherzigkeit, nimme auf im Friden meinen Geist.

Gebett.

Gebett.

O Liebster JESU! O Trost meines Hertzens! trag Sorg für mich, O JESU! ich liebe Dich, Dein bin ich, erlöse mich; dein bin ich, ergreiffe mich; O Lieb-reicher JESU! durch deine mit Lieb trieffende Wunden begnade mich, und verwunde mich Unwürdigen mit feurigen Pfeilen deiner Lieb, so will ich mich von allen Creaturen scheyden, nach Dir Hertzlich seufzen, in Dir alleinig ruhen, mich allein in deiner Glori erfreuen; O mein JESU! vereinige mich mit Dir, auf daß ich nimmer gescheyden werde von Dir; O mein geliebter JESU! mein süssister Erlöser, wasche ab mein Seel mit deinem Kostbarlichen Blut, und lösche aus alle meine Sünden: Tödte in mir, was Dir mißfallt, dan ich verlange Dir zu gefallen, und Dich zu lieben aus gantzem Hertzen, aus gantzer Seel, und aus allen Kräfften: O Grund-Liebhabender GOTT! ach: daß mein Hertz vor Liebe gegen Dir gantz brinnen thät: Ach! wan an meinem letzsten End alle, und jede meine schwache Glider, die doch ein Speis der Würm werden müssen, zu Amplen wurden, und

all mein Blut in dem selben zu einem Oel, und also hell vor Liebe gegen Dir thäten brinnen, damit ich mit den klugen Jungfrauen möchte eingehen zu der Himmlischen Hochzeit, Amen.

Das dreyzehende Capitel.

Krancker.

O Mein Tröster, und liebster Freund! alle deine Wort seynd in meinem Hertzen, als in einem Model, gossen, und nicht mehr deine Wort, sondern meine Wort, welche ich aus gantzem meinem Hertzen, mit allen meinen Kräfften will in dem Werck vestiglich halten; Vest in dem Glauben, starck in der Hoffnung, brinnend in der Lieb verbleiben, so lang ich ein Athem ziehe; Ich verlang, und bitte weiter deinen Vätterlichen, und theuren Beystand, dan ich verspühre genugsam, daß sich mein Leben neiget zum Ende.

Tröster.

Mein Krancker! weil du dich in Willen GOttes gantz und gar ergeben hast, und zugleich den Räiß-Stab des wahren

Glau-

Glauben, Hoffnung, und Lieb, nun unerschrocken in die Hand genommen, beräit zur Räiß in die Ewigkeit dich erkennest, muß ich dir weiter, was zu diser Räiß nothwendig sey, an din Hand geben. Zu Eingang dessen aber will ich dir die Histori aus Göttlicher heiliger Schrifft erzehlen aus dem Dritten Buch der Königen c. 19. Als Elias der Prophet schlaffete unter dem Schatten des Wachholder-Baums, wöcket ihn der Engel GOttes auf, sprechend: **Stehe auf, und isse, dan du hast noch einen weiten Weeg übrig.** Als nun Elias erwachte, fand er bey seinem Haupt ein gröstes Brodt, von welchem er geessen, und wohl gestärckt, alsdan geräißt auf dem Berg GOttes Horeb.

Durch Eliam wird bedeutet ein jeglicher Christ-glaubiger Mensch, welcher schlafft unter dem Schatten des stehendden Wachholder-Baums, unter den Dörneren dises gegenwärtigen Lebens, und villeicht darzu in schwähren Sünden hart entschlaffen; Disen wöckt auf der Engel, verstehe die Kirchen GOttes indem Sie uns befilcht, absonderlich, wan wir seynd in Gefahr des Lebens, daß wir

sollen aufstehen von dem Schlaff der Sünden, durch ein wahre vollkommene Beicht, essen als dan von dem Brod der Englen, durch Empfahung des heiligen Sacrament des Altars, damit wir in Krafft dessen, wohl gestärckt mögen räisen auf den Berg GOttes, auf den Berg der Ewigen Freud, und Seeligkeit, 2c.

Mein Freund! weil du dan in Gefahr des Lebens bist, so ist nichts Rathsamers, als daß du dich durch wahre Reu, und Buß, mit GOTT versöhnest, und die heilige Sacrament empfahest: Zu würdiger Empfahung aber deren, erfolgt dir

§. 1.

Von der Buß.

Erforschung des Gewessens.

WAn ich betracht das heilige Sacrament der Buß, kan ich wohl sagen, daß wir Catholischen unter denen heiligen Sacramenten kein Tröstlicheres haben, als eben die Buß: Die Ursach ist, weil ohne rechtmässige Buß über die begangene Sünden, unmöglich ist, GOttes Gnad, und die Seeligkeit zu erlangen, nach dem alten Sprüch-Wort: Aut pœnitendum,

aut

aut ardendum: Buß, oder Höll. Es sey dan, sagt CHristus, daß ihr Buß thut, werdet ihr sammentlich zu Grund gehen; Dan gar wenig Menschen werden gefunden, die nicht etwan ein schwäre Sünd ihr Lebtag begangen haben; Also ist die Buß so nothwendig, als der Tauff. Wie aber diß Trost-reiche Sacrament Frucht bringend zu empfangen sey, so wisse:

Erstlich: Aus der heiligen Schrifft: Ezechielis c. 8. Dem Propheten Ezechiel ist vor Zeiten durch den Engel GOttes, an einer Wand des Tempels, ein Loch gezeigt, und befohlen worden: Er solle graben; Und wie er graben, und auf ein Thür kommen, dise eröffnet, hat er allerhand Greuel, und abscheuliche Bildnussen gefunden, rc. Dises Gesicht bedeutet der heilige Gregorius auf die Erforschung des Gewissens; Dan wan der Mensch solche Thür seines Hertzens, als Geistlichen Tempels, eröffnet, findet er alle seine Unvollkommenheiten, und Gebrechen, Sünd, und Laster, die er begangen hat, als abscheuliche Bildnussen. Dise Eröffnung, und Besichtigung hat zur Buß, und Heiligkeit gebracht die heilige Maria

Madalena, wie lehret der heilige Gregorius. Das sich die grosse Sünderin Maria Madalena bekehret hat, ist die Ursach, weil sie betracht hat, was sie gethan, und gesündiget hat; Also, mein Krancker! wilst du das heilige Sacrament der Buß Frucht-bringend empfangen, ruff vor Allem an den Heiligen Geist umb sein Göttliche Gnad, alle deine Sünd zu erkennen, dieselbe recht zu beichten, und dich zu besseren; Hernach frag dich selbst, was du seither der Beicht mit Gedancken, Worten, oder Wercken gesündiget hast: Die Todt-Sünden in vorher gehenden Beichten recht gebeichtet, die auferlegte Buß verrichtet, 2c. wahre Reu, und Leyd erwöckt, mit ernstlichem Vorsatz, dich zu bessern, 2c. Löblich, und fruchtbar aber ist, zu seinen letsten Zeiten ein General-Beicht, das ist, von seinem gantzen Lebens-Wandel abzulegen: Da dencke an die Zeit deines Vor-Alters, oder Jugend, wie, und wo du gelebt, und gesündiget, wider die zehen Gebott GOttes, fünf Gebott der Kirchen, in den siben Todt-Sünden, und fünf Sinnen des Leibs, auch wider dein Stand! und Beruff, 2c.

Das

Das ist der erste Theil der Buß, als die Erforschung des Gewissens, zur vollkommenen Beicht Höchstens vonnöthen; Dahero bette umb Erleuchtung:

Gebett.

Allergütigister Heyland, und Seeligmacher JESU! der Du von dem Himmel herab gestigen bist meines Heyls wegen, und nicht wilst den Todt des Sünders, sondern daß er sich bekehre, und lebe. Jetzund, O HErr! kehr ich mich zu Dir, und wende Du Dich gleichfalls zu mir; Nim̃ hinweg von meiner Seel den schwären Last meiner Sünden, die mich bis in Abgrund der Höllen hinunter drucken wollen. O Du Lamm GOttes! welches durch dein Rosen-farbes Blut alle Sünd abwaschest, sey mir grossen Sünder gnädig, und verleyhe mir den Geist der Demuth, und Wahrheit, damit ich meine schwähre Burde, und meine stinckende Wunden, so vil mir bewußt, und Dir bekannt, deinem Diener, dem Beich-Vatter, nach deinem Befelch, Vollkommentlich, wahrhafftig, mit würdiger Bereuung, Besserung, und Genugthuung entdecken, und ich darvon entbunden, auch

ledig von Dir erkennt werde, damit ich mich zu deinem Dienst, und Gehorsam gäntzlich ergeben möge, Amen.

§. 2.

Von der Reu, und Leyd.

VOr Allem ist zu wissen, was dan die wahre Reu sey? Nemlich:

Die wahre Reu ist ein übernatürlicher Schmertz, dardurch Einem Leyd thut, weil er den lieben GOTT, den er von Hertzen liebet, beleydiget hat.

Wie aber dise Reu, und Leyd, dich zu bessern, erwöcken könnest, betrachte wohl und Ernstlich:

1. Wer Der sey, den du mit deinen Sünden erzörnet hast?

Es ist GOTT, der Allmächtige, der dich aus Nichts, ein so Edle Creatur, nach seinem Eben-Bild erschaffen hat.

Es ist der Jene, der dich mit seinem theuren Blut, und Allerschmertzlichisten Todt am Creutz, von der Ewigen Verdammnus erlöset hat.

Es ist Der, der dich nach der ersten Tod-Sünd, die du gethan, hätte mögen verwerffen, und durch seine Güte, Deiner

so lang zur Buß gewahret, 2c. da Er vil Andere, die weniger, dan du, gesündiget, in das Ewige Feur hat gestürtzt.

2. Warum aber GOTT dir dise, und andere unzahlbare Wohlthaten erwisen, nicht daß Er Deiner bedärffte, sondern allein aus lauter Liebe gegen Dir, weil Er dir Guts gönnte, und begehrte, daß du mit Ihm im Himmel in Ewigkeit herrschest.

3. Nachdem du diß Alles wohl beherziget, rede dich selbst also an: Soltest du nicht auch hergegen einen solchen gütigen GOTT, und unendlichen Guthäter lieben, und von Hertzen bereuen, und bewäinen, daß du Ihn erzörnet hast? O du undanckbahrer Mensch! O steiniger, und harter Sünder! O elende Creatur! was hast du an deinem GOTT gefunden, daß du mit so grosser Schand, und Schaden deiner Seelen, von Ihm, und seinen Gebotten bist abgewichen, und Ihne mit deinen Sünden beleydiget hast? Mit deinen Todt-Sünden hast du deinem Erschaffer, und Erhalter Böß für Guts, und Haß für Liebe vergolten.

Durch deine Todt-Sünden räichest du deinem Erlöser, der vom Creutz herab

rufft:

rufft: **Es dürstet Ihn!** nemlich nach der Menschen Heyl, einen bitteren Essig, und Gallen: Und creutzigest Ihn selbst, den Sohn GOttes, und würffest den Werth seiner theuren Erlösung, wie der heilige Basilius auslegt, von dir; Dardurch beraubest du dich freywillig der Erbschafft des Himmels, und wirst zum Leib-eigenen Sclaven des Teufels, 2c.

Wie kanst du das ohne bitterliches Wäinen bedencken? Wäine, mein Seel! und schreye mit dem heiligen Jeremia: **Wer wird meinem Haupt Wasser geben, und meinen Augen einen Brunnen der Thränen, damit ich Tag und Nacht: wäine, weil ich GOTT, meinen so lieben HERRN, betrübt hab?**

Nimm, mein Sünder! ein Crucifix-Bild in deine Hand, und stelle es dir vor Augen, und gedenck, als wan du Christum JESUM Lebendig vor dir sehest am Creutz hangen, verwundt, blutig, und doch mit wäinenden Augen Freundlich dich anschauete. In Erwögung, und Betrachtung dessen, sage aus Grund des Hertzens, zu dem Gecreutzigten JESU:

Gebett.

Gebett.

MEin Gütigister JESU! es ist mir von Hertzen leyd, daß ich immer gesündiget hab, und das darum, dieweil ich Dich, meinen so barmhertzigen GOTT, und Freundlichen Vatter, erzörnet hab, der mich so sehr geliebt, der sein theures Blut für mich vergossen, und ein so bitteren Todt gelitten hat. Wolte GOTT! daß ich niemahlen gesündiget, und Dich beleydiget hätte, dan ich liebe Dich, O unendliche Gütigkeit! aus Grund meines Hertzens, über alle Ding. Ich verzeyhe auch Deinetwegen Allen, die mich jemahlen beleydiget haben: Darum bitte ich demüthiglich, Allerliebster Vatter! Du wollest mir auch verzeyhen. Ich nimme mir vestiglich für, alle meine Sünden recht zu beichten, und hinfüran mein Leben lang nicht mehr zu sündigen: O JESU! gib mir Gnad.

§. 3.

Von dem steiffen Fürsatz, und Beserung des Lebens.

WAn dan, mein Freund! deine Sünd Hertzlich bewäinet, und bereuet hast, must du dir das Fürnemmen machen, GOTT

GOTT mit keiner schwären Sünd nicht mehr zu beleydigen, wie David gethan, da er sagt: Ich hab geneigt mein Hertz zu thun immer, und Ewiglich: Das ist, wan ich Ewig lebte, wolte ich in alle Ewigkeit GOTT nimmer beleydigen; Ich bin beräit, alle gehabte Gelegenheit zu sündigen, würcklich abzuschaffen, und fleissig zu meyden; Auch lieber wollen disen Augenblich sterben, und Alles leyden, als hinfüran noch ein Todt-Sünd begehen. Dan das Tridentieische Concilium lehret: Die Reu, und Leyd ist ein Schmertzen des Gemüths, wegen begangener Sünd, mit einem Fürsatz, hinfüro nicht mehr zu sündigen. Andertens, hast du vor gehört, das gantze Fundament eines frommen Lebens bestehe in der Liebe GOttes, das ist, GOTT lieben über Alles; Wer ist aber, der GOTT liebt über Alles? Der die Todt-Sünd hasst über Alles; Und der ein Todt-Sünd begangen hat, dieselbe bereuet, mit steiffen Fürsatz, nimmermehr zu begehen; Gleichwie du dise Stund kein Will hast, dich in das Wasser zu stürtzen, oder den Türckischen Glauben anzunemmen: Also must du auch kein Will

haben,

haben, jezund mehr einmahl GOTT mit einer Todt-Sünd zu beleydigen; Welcher Sünder aber disen Fürsatz nicht hat, und noch ein Begierlichkeit, Wohlgefallen, Lust, und Lieb zu sündigen in seinem Hertzen empfindet, und habet, ist ein Buß und Beicht ungültig, und von GOTT verworffen. Also schlage nach, mein Sünder! ob du wohl in allen deinen abgelegten Beichten von Jugend an bis hiehero, ein wahre Reu, und Leyd, mit dem steiffen Fürsatz gehabt hast: Beförchtest du dich eines Abgangs, erwöcke doch jetzt in deinen letzten Zeiten ein wahre Reu, und Leyd, mit dem Fürsatz, nimmermehr zu sündigen, und mit Ablegung einer General-Beicht von dem gantzen Leben her, die Gnad, und Barmhertzigkeit GOttes wird dich umbfangen; Wie der heilige Hieronymus lehret: GOTT richtet einen Jeglichen, wie er ihn findet, dan Er sihet nicht an das Vergangene, sondern das Gegenwärtige, wan anderst die alte Sünden durch ein neue Bekehrung seynd zu nichten gemackt worden.

Ein zerknürrschtes, bereutes, demüthiges Hertz wird GOTT allzeit ansehen,

wan

wan gleich der Mensch in Erforschung seines Gewissens, seiner Sünden so vil, und schwär befindet, als immer seyn kan, soll er darab nicht kleinmüthig werden, vil weniger mit Cain, oder Juda verzweiflen, dan die Barmhertzigkeit GOttes ist unendlich grösser, als der gantzen Welt Sünden; Zu welcher Stund, und Augenblick, sagt der Prophet Ezechiel c. 18. wan der Sünder über seine Sünd seufzet, Reu, und Leyd hat, so will gleich GOTT derselben in Ewigkeit nicht mehr gedencken.

Der Prophet Isajas 17. c. Waschet euch, reiniget euch, ꝛc. Wan euere Sünden gleich Blut-roth wären, sollen sie doch Schnee-weiß werden. Lasse dan, mein Mensch! die Buß-Zäher auß deinem Hertzen abermahl fliessen, und sprich mit Hertz, und Mund:

Gebett.

O HERR JESU Christe! wahrer GOTT, und Mensch, mein Erschaffer und Erlöser! es thut mir leyd von Hertzen, daß ich Dich mein GOTT, und HErrn, den ich über alle Ding lieb, und werth hab, so schwärlich beleydiget hab. O wolte GOTT! ich kunte aus vollkom-

nister

nister Lieb gegen Dir, alle meine Sünden von Hertzen bereuen, und bewäinen; Ich nimm mir vestiglich für, nicht mehr zu sündigen: Alle meine Sünd, so vil mir möglich zu beichten, zu bereuen, und die auferlegte Buß zu verrichten. Zur Genugthuung meiner Sünden, opffere ich Dir auf dein bitteres Leyden, und Sterben, und vertraue auf dein Grund-lose Güte, und Barmhertzigkeit, daß durch die Verdienst deines Rosen-farben Bluts, und bitteren Todts, Du mir alle meine Sünd verzeyhen, und überflüssige Gnad mittheilen werdest, mein Leben zu bessern, und Dir in Ewigkeit zu dienen mit allen deinen Außerwählten, Amen.

§ 4.

Von der Beicht.

NAch Erforschung des Gewissens, und erwöchter Reu, und Leyd, mit dem steiffen Fürsatz, nicht mehr zu sündigen, wollen wir in GOttes Namen ein rechte vollkommene Beicht gehen zu verrichten. Vorhero aber die Evangelische Histori zu Hertzen führen: Bey dem Matthæo 22. vergleicht GOtt der HErr das Himmel-Reich einem König, der seinem Sohn ein

Hochzeit

Hochzeit machte, und ladete Vil darzu; Und da die Gäst zu Tisch sassen, gieng de König hinein, dieselbe zu beschauen, und er sahe einen Menschen, der hätte kein Hochzeitliches Kleyd an, sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast kein Hochzeitliches Kleid an? Er aber erstummet; Da sprach der HErr gantz zorrig zu den Dieneren: Bůndet ihm Händ und Fůß, und werffet ihn in die äusserste Finsternus, da wird seyn Heulen, und Zähn-Klapperen. Der heilige Chrysostomus legt dise Histori schön aus: Der König Himmels, und der Erden, GOTT der Allmächtige, richtet seinem Eingebohrnen Sohn CHristo JESU ein Hochzeit-Mahl zu der Himmlischen Freuden, nach Erlösung des Menschlichen Geschlechts, und lued Vil darzu, das ist, uns Menschen, weil der Sohn GOttes am Stammen des heiligen Creutz alle Menschen erlöset hat; Einer aber hatte kein Hochzeitliches Kleyd: Diser ist der Todt-Sůnder, welcher sein schönes Hochzeit-Kleyd, so ihm von CHristo JESU durch sein bittern Todt ist erkaufft, und in dem heiligen Tauff angeleget worden, gantz

und

und gar besudlet, ja zerrissen durch seine vilfältige begangene Sünden; nichts destoweniger aber redt ihn GOTT nicht mit scharpffen Wort an, sondern nennet ihn; Mein Freund! 2c. Als will er sagen: Mein Freund! mein Mensch! Ich hab ein Mit-Leyden mit dir, mit disem deinem unflåthigen Kleyd, so voll Wuest, Sünd, und Laster, 2c. laßt es die Göttliche Gerechtigkeit nicht zu, bey der Himmlischen Mahlzeit zuerscheinen, 2c. Gehe dan hin, mein Freund! wasche dein unflåthiges Kleid mit einer Reu-vollen Beicht, bekenn dein Schuld, hernach komm, so solkest du bey meines Sohns Hochzeit, sambt anderen geladenen Gåsten zu sitzen, und die zuberäite Mahlztit zu geniessen haben, 2c. Aber was thut diser Mensch? Er ist erstummet, wolt dem getreuen Rath des Königs, GOTT des Allmächtigen nicht nachkommen, wolte seine Fehler nicht sagen, oder die verlangte Beicht ablegen, verbleibt halsstårrig in seinem liederlichen Leben, 2c Darauf er von der Göttlichen Gerechtigkeit můßte hören: Bündet ihm Händ, und Füß, und werffet ihn in die äusserste Finsternus, 2c.

Mercke

Mercke, mein Freund! die Sünd, auch so Groß sie wären, haben disen armen Tropffen nicht verdammt, sondern daß er erstummet, seine Sünd, und Laster nicht wolte offenbahren, nicht redlich bekennen seine Fehler, &c. Mit einem Wort, schämet sich zu beichten, &c. Dahero, mein Sünder! damit wir von der Hochzeit nicht ausgeschlossen werden, wollen wir redlich unsere Sünden bekennen, und dem verordneten Priester jetzt beichten, daß wir das Hochzeitliche Kleyd der Unschuld durch dis heilige Sacrament bekommen, und eingelassen werden zu der Himlischen Mahlzeit: Dan wisse, was GOTT bey dem Matthæo 18. c. sagt: Welchem in diser Welt durch die Priesterliche Absolution, seine Sünd vergeben seynd, dem seynd sie auch im Himmel vergeben.

Der heilige Johannes 20. c. sagt: So wir unsere Sünd bekennen, so ist GOtt treu, und gerecht, daß Er uns unsere Sünden verzeyhe, un̄ reiniget uns von aller Ungerechtigkeit. Dan was ist die Beicht? Nach Lehr des heiligen Johannis des Tauffers, ist die Beicht ein kräfftiges Mittel, dem zukünfftigen Zorn zu entfliehen.

Alber-

Albertus Magnus bezeuget: Die Beicht ist ein Porten, durch welche die Seel in das Paradeis eingehet, und ein Rigel, welcher den Höllischen Rachen zuspörrt, rc.

Mein Freund! dahero beichte, bekenne, erzehle deine Sünd, und Laster dem Beicht-Vatter, Alles, und fleissig, was du gethan hast, wie? wo? mit wem? wie oft? rc. damit du gerechtfertiget werdest, thue nur nicht erstummen, dich entsetzen oder ein Abscheuen tragen, daß du einem Menschen, einem Beicht-Vatter, ja auch dir, und du ihm bekannt, deine Sünden von Jugend auf soltest anzeigen; Bedencke da, daß diser Beicht-Vatter an Statt GOttes zu Gericht sitze, dir alleinig zu helffen; Und wie schwährere Sünden du ihm beichtest mit rechter Reu, und Leyd, je mehrer erfreuet sich der Beicht-Vatter, daß er dein Seel gewinnt, und aus des Teufels Gewalt erlößt, rc.

Andertens, bedencke, daß kein Priester die Sünden, so er in der Beicht gehört, Jemand darff offenbahren; Dan so einer auch die geringste Sünd mit Worten anzeigen, oder auf andere Weis Jemand

wurde anzeigen, (es wäre dan, daß ein Beicht-Kind es erlaubt hätte,) sündiget der Beicht-Vatter nicht allein Tödlich, und verdient die Höllische Peyn, sondern wäre auch würdig, nach den Geistlichen Rechten, daß einem solchen Beicht-Vatter die Zung wurd heraus gerissen, und sein Lebtag in ein Kercker eingeschlossen bleibe, ꝛc.

Erstumme dan nicht auch, in Bedencken, daß ohne das alle deine Laster, und begangene Sünd, allen Englen, und Heiligen im Himmel wissend, und am Jüngsten Tag vor aller Menschen Angesicht bloß, und aufgedeckt stehen, und auch Männiglich bekannt seyn müssen; Hast also gar nicht Ursach zu erstummen, oder ein Abscheuen zu tragen, deine Sünd Vollkommentlich, ja von deinem gantzen Lebens-Wandel zu beichten; Und damit du ein rechtschaffene Reu-volle Beicht ablegen kanst, hab ich dir zu Trost, folgenden Beicht-Spiegel beysetzen wollen, sihe hinein, und wo du dich schuldig waist, notiere dir es, und hernach beichte, ꝛc.

Beicht-Spiegel.

Wider die Zehen Gebott GOttes.

Erste Gebott,

Du solt allein an einen GOTT glauben.

1. JN der Ketzerey wissentlich, zweifelhafftig, oder gar halsstärrig gelebt.

2. In Glaubens-Sachen zweiflen, oder solchen fürwitzig nachsinnen.

3. Ketzerische Bicher lesen.

4. Die Kirchen-Sachen, und Ceremonien verachten, verlachen, schempfflich darvon reden.

5. Zauberey lehrnen, brauchen, Anderen lehrnen, darzu rathen.

6. Ihm Wahrsagen lassen, gelästlet.

7. Aberglauben haben, und auf Traum, und dergleichen sich verlassen.

8. Uber das Vich lassen sprechen, und Aberglaubische Sachen gebraucht.

9. Gottslästerliche Gedancken freywillig zulassen.

10. Verzweiflen an der Seeligkeit.

11. Vermessentlich auf die Barmherzigkeit GOttes sündigen.

12. Andere vom Guten abhalten.

13. Faul, und saumseelig zu GOttes-Dienst.

14. Undanckbar GOTT für seine Gutthaten.

15. Das schuldige Gebett nachlässig verrichte, oder freywillig darrin zerstreuet gewesen, oder wohl gar außgelassen, ꝛc.

16. Unter dem GOttes-Dienst in der Kirchen, oder sonsten unter dem Gebett gelacht, geschwätzt, und Muthwillen getriben.

Wider das andere Gebott.

Du solt den Namen GOttes nicht Eytel nennen.

1. Den Namen GOttes mißbraucht, ohn alle Ehrbarkeit genennt, und gar zu der Zauberey, und Aberglauben gebraucht, ꝛc. Oder auch andere heilige Nämen, ꝛc.

2. Aus Zorn geflucht, Sacramentiert, ꝛc.

3. Den Teufel genennt, geruffen oder Andern gewunschen.

4. Unnutzlich oder auch falsch geschworen, oder was verschwört, verflucht.

5. Die

5. Die Schwür, oder Gelübd nicht gehalten.

6. Die Gelübd, pia Legata, Letsten Willen der Abgestorbenen zu lang verschoben, oder gar nicht verrichtet.

7. Lang in dem Zorn verharret, und dem Nächsten nicht verzeyhen wollen.

8. Die auferlegte Buß nicht allzeit verichtet.

9. Aus Schamhafftigkeit ein Todt-Sünd verschwigen.

Wider das dritte Gebett.

Du solt den Feyrtag heiligen.

1. Am Sonntag, oder gebottenen Feyrtag gearbeitet, oder Anderen darzu Ursach geben.

2. Mit Spillen, und Sauffen die Feyrtäg zugebraucht

3. Die heilige Meß am Feyrtag versaumbt.

4. Nicht zur Predig gangen auß Nachlässigkeit.

5. Predig, und Kinder-Lehr verachtet, 2c.

6. Nicht befleissen, zu lehrnen, was zur Seeligkeit dienet, oder die Kinder nicht gelehret.

7. Deinem Hauß-Gesindt Alles gestattet, zu den Gebotten GOttes, und der Kirchen nicht getriben, zur Sünd still geschwigen, und ihnen durch die Finger gesehen.

Wider das vierte Gebott.

Du solt Vatter, und Mutter ehren.

1. Die Eltern, Obrigkeit, Geistliche, erzörnet, betrübt, ungehorsam, und undanckbar gewesen, wider Sie gescholten, auch verachtet, gestossen, und geschlagen.

2. Nicht gebettet, oder denen verstorbenen Elteren, und Befreundten was Ubels nachgeredt.

3. Das ererbte Erb-Theil von den lieben Eltern liederlich verluederet, verspihlt, 2c.

4. Den Kindern, und Ehehalten böses Exempel geben.

5. Die Kinder zu zärtisch auferzogen, ihnen Alles übersehen.

6. Den Stieff-Kinderen feind gewesen: Item, Schwiger-Mütter, und Vätter.

7. Ehe-

7. Ehe-Leuthen in Uneinigkeit gelebt, gerauft, geschlagen, ungetreu, in stätem Hader, und Unwillen gewesen.

8. Ohne Ursach geeifert, ein Theil den Anderen grob gehalten, aus Trutz, und Zorn ungehorsam gewesen.

Wider das fünfte Gebott.

Du solt nicht tödten.

1. Feindschafft, Haß, Rachgirigkeit wider den Nächsten tragen, oder bey Anderen solche anrichten, nicht wollen verzeyhen.

2. Todt, Teufel, Donner, und Hagel, über den Hals wünschen, Nach-Nämen, Schmach-Spott Stich-Wort, wie auch Zanck, und Hader, aufrupffung seines Nächsten Mängel, ihn schlagen, verwunden, oder andere Leibs-Schaden zufügen, ja gar getödtet, oder darzu geholffen, gerathen, Ursach gewesen, &c.

3. Ihme selbst das Leben abkürtzen, durch das liederliche, unordendliche Lebln, &c.

4. Seinen Nächsten ärgeren durch sein böses Exempel, seinem Nächsten den

Todt wünschen, oder ob demsebben sich darob erfreyen, 2c.

5. Argwohnen, einen was Ubels zeyhen.

6. Andern Alles zum Bösen ausgelegt, und getadlet.

7. Ehr abgeschnitten, heimliche Sünden geoffenbahret.

8. Durch die neun frembde Sünden, zur Sünd Ursach seyn; Als nemlich: Anderen zu diser, oder jener Sünd rathen, heissen sündigen, in andere Sünd verwilligen, darzu anräitzen, solche loben, darzu stillschweigen, dieselbe übersehen, sich deren theilhafftig machen.

Wider das sechste, und neunte Gebott.

Du solt nicht Unkeuschheit treiben.
Du solt nicht begehren deines Nächsten Weib.

1. Unreine Gedancken nachlässig außschlagen, sich gar belustiget, darein verwilliget, mit ledigen, verheyrathen Personen, 2c.

2. Auf dergleichen Weis mit Ansehen, Reden, Klaffen, Singen, Hören, Küssen,

Küssen, Tantzen, Greiffen, versündiget, aus Fürwitz, Belustigung, oder gar mit Bewilligung.

3. Zu solchen Sünden andere verursachen.

4. Das unkeusche Werck mit sich selbst, oder Anderen thun, mit wem? Ledig-Verheyrath-Geistlich-Befreundten, oder gar mit Vich, Bestien, oder Sodamitische Sünd begangen.

5. Zu allen obbemelten ein freywillige Begird haben, obwohl das Werck nicht erfolgt ist, doch der Willen wäre, rc.

Wider das sibende, und zehende Gebott.

Du solt nicht stehlen.

Du solt nicht begehren deines Nächsten Guts.

1. Was gestohlen, Schulden gemacht; rc.

2. Gefundenes Gut nicht wider geben.

3. Andere betrogen mit Märckten, Aeckern, Mänen, Zäun, Kauffen, Verkauffen, Zins, Zehend; rc.

4. Tadelhafftiges Vich, Ochsen Kühe, Pferdt verkaufft, vertauscht, ohne Offen-

bahrung des innerlichen verborgenen Tadels, 2c.

5. In Willen gehabt, den Nächsten zu betriegen, die Schuld, Schuld-Zettel, Zinß, Zehend ablaugnen, oder sonst in der Begird gewesen, etwas zu stehlen.

6. Gestohlnes Gut gekaufft, ohne Willen, wider zu geben, oder nachzufragen.

7. Im Spillen Betrug gebraucht, wie auch in anderen Sachen, Wasser unter den Wein gossen, Unrath unter das Geträyd gemischt, dasselbe genetzt, und also verkaufft, 2c. oder gezinßt, 2c.

8. Unrechtes falsches Geldt, schlechte Waar, oder gar falsch für gut außgeben.

9. Freywillig seinem Nächsten einen Zeitlichen Schaden zufügen, betriegen, oder übervörtlen.

10. Den gebührenden Lid-Lohn entziehen.

11. Die Dienst-Botten ihrer Herrschafft untreu seyn, so wohl in der Arbeit, als sonsten.

12. In Gewicht, Messerey, oder anderen Sachen, Betrug, und Falschheit gebraucht, 2c.

Wider das achte Gebott.

Du solt nicht falsche Zeugnus geben.

1. Vor Gericht, und seiner Obrigkeit fälschlich was bezeugen.

2. Erbschafft, Freundschafften die Wahrheit nicht offenbahren.

3. Freventlich urtheilen, schädlich liegen.

4. Andere falsch verläumbden, verschreyen, und dardurch an ihrer Wohlfahrt verhinderen.

5. Wider andere murren, kurren, Ehrabschneiden, oder solche Reden gern anhören, in wichtig- und noch unbekannten Sachen, 2c.

Wider die Gebott der Catholischen Kirchen.

1. An verbottenen Tägen Fleisch essen.

2. Die gebottene Feyrtäg nicht gehalten.

3. Zu seiner Zeit nicht beichten, und Communicieren.

4. Unwürdig die heilige Sacrament empfangen, durch Verschweigung einer Sünd in der Beicht, oder dergleichen.

Durch die siben Todt-Sünden.

1. Hoffärtig, neben sich Andere verachten,

2. Aus Neyd sich ob seines Nächsten Unglück erfreuen, oder sein Glück nicht gonnen, &c.

3. Unmässig essen, und trincken, oder gar voll trincken, mit Verlurst seines Verstands, &c. oder andere darzu verursachen.

4. Sich erzörnen, oder Ungedultig erzeigen.

5. Träg, faul, nachlässig seyn im Gebett, und Geistlichen Dingen, die selbe gar unterlassen.

Letstlich:

1. Zur Beicht oft nicht beräitet hinzu gangen, deßwegen vil grosse Sünden außgelassen, oder muthwillig vergessen zu beichten.

2. Selten wahre Reu, und Leyd erwöckt, und selten einen ernstlichen Fürsatz, mich zu besseren, gemacht.

3. Villeicht ja mein Lebtag kein gründliche, wahrhaffte, Schmertzhaffte Reu, und Leyd gehabt, weil ich die schwähre

Sünden

Sünden niemahls recht zu Hertzen geführt, und darob innerlichen Schmertzen, und Leyd empfunden.

4. Die Sünd nur aus Gewohnheit gebeichtet, ohne Vornemmen, mich zu besseren.

5. Communiciert ohne Andacht.

Ende dises Beicht-Spiegels.

Dahero ich hoffe, du werdest in disem klaren Beicht-Spiegel, deine Sünden klar ersehen haben; beichte selbe, und sey vergwißt, wie der Geist-reiche Ludovicus Blosius lehret: Wan du gar alle Sünden, welche dir in vorgestelltem Beicht-Spiegel notiert seynd, begangen hättest verzeyht dir dieselbe GOTT eben so leicht, als wan er dir Wenige nur nachzulassen hätte; Wenig, oder Vil zu verzeyhen, kommt GOTT nicht härter, oder leichter an; Dahero nach Reu-voll abgelegter Beicht, dancke GOTT, und sprich:

Gebett.

O Allmächtiger GOTT! ich sage Dir demüthigen Danck, daß Du mir Gnad, Zeit, und Weil mitgetheilt, meine Sünd zu erkennen, und zu beichten:

Ich bitte Dich auch, mein GOTT, und HERR! Du wollest derselben, wie Du versprochen, nimmer ingedenckt seyn; Und im Fall dise meine Beicht nicht so Vollkommen gewesen, wie sie hätte sein sollen, aus Schwachheit meiner Erkanntnus, so wollest mich anhören, wie Du David, deinen getreuen Diener angehört: Reinige mich, O HERR! von meinen heimlichen, und bewußten Sünden, auf daß mich der lädige Sathan nicht überfalle, und möge anklagen: Verleyhe mir auch Gnad, und Stärcke, allen böse Versuchungen Widerstand zu thun: Erwöcke auch in mir einen solchen Willen, forthin zu leben, daß ich lieber wolte Tausendmahl sterben, als dich mit einer Todt-Sünd beleydigen; Das verleyhe mir durch das Kostbarliche Blut deines lieben Sohn JESU CHristi, der mit Dir, und dem Heiligen Geist, gleicher GOTT lebt, und regiert von Ewigkeit, zu Ewigkeit,

A M E N.

§. 5.

§. 5.

Von der Genugthuung, des letsten Theils der Buß.

WEil du nun, mein Krancker! gebeichtet, und absolviert von dem Priester bist worden, must du, aus Anweisung heiliger Schrifft, würdige Frücht der Buß würcken: Dan so GOTT Einem die Sünd verzeyt, sagt Syrach c. 5. und ihn begnadet, soll er nicht aus demselben ohne Forcht, und Sorg leben, sondern mit dem heiligen David betten: Daß GOTT ihn noch mehr von seiner Missethat waschen, und reinigen wolle; GOTT laßt zwar uns nach die Ewige Straff in der Beicht, aber die Ewige Straff verwandlet Er in ein Zeitliche: Die Sünd ist zwar verzyhen, die Straff aber hat Er noch nicht nachgelassen; Gleichwie, GOTT hat uns zwar Allen die Schuld der Erb-Sünd im Tauff verzyhen, dannoch laßt Er uns die Zeitliche Straff nicht nach, indem wir müssen die Erb-Sünd noch mit allerley Kranckheiten, zuletst auch mit dem Leiblichen Todt büssen. Nach Lehr viler Gelehrten, wan einer gar seiner begangenen

genen Todt-Sünd, durch die wahre Beicht erlediget ist, so bleibt ihm dannoch von jeder Todt-Sünd Siben-Jährige Straff hie, oder dort zu bezahlen, rc. Welches die Catholische Kirch anfänglich wohl erwögt hat, indem Sie für die mindiste gebeichte Todt-Sünd Siben-Jährige Buß hat auferlegt, dardurch der Sünder derselben völlig soll genug thun.

Warum aber jetziger Zeit ein so kleine Buß? die Ursach geben die Gelehrten:

1. Daß man die Sünder nicht abschröcke von der Beicht,

2. Weilen anjetzo die Catholische Kirch Freygebiger ist mit Außspendung der heiligen Ablaß, als von Anfang.

3. Weil die Kirch besser erkennt, daß besser sey mit einer kleinen Buß, die verrichtet wird in das Feg-Feur fahren, als mit einer grossen Buß, die man doch nicht verrichtet, in die Höll fahren.

Wan aber der Sünder die so kleine auferlegte Buß ihme selbst dise änderte in ein Grössere? Da sagen die Gelehrten, der büssende Sünder könn dis nicht thun, sondern soll die Buß verrichen, eben dieselbe, die ihm von dem Beicht-Vatter ist

auferlegt; Dan die auferlegte Buß vom Beicht-Vatter hat ihr Würckung von der Krafft des heiligen Sacraments, &c. Deine von dir selbst erwählte Buß aber, hat die Krafft nur von deiner eigenen würckenden Andacht: Also die Buß von dem Beicht-Vatter fünf Vatter Unser, haben mehr Krafft, und weit dir ersprießlicher als wan du für dise fünf Vatter Unser, zwey, oder drey Rosen-Kräntz bettest: Allein nach der klein verrichten, auferlegten Buß, kanst du grössere Bussen, und gute Werck für dein Straff, und Genugthuung dir selbsten nach Belieben erwählen, so sehr nutzlich seyn wird, &c.

Neben der auferlegten Buß ist vonnöthen: 1. Das ungerechte Gut würcklich wider geben. 2. Mit dem erzörnten sich wider versöhnen. 3. Dem beleydigten Neben-Menschen Genugthuung geschehen, und die abgenommene Ehr zugestellt werden. 4. Soll sich ein Christen-Mensch der heiligen Ablaß theilhafftig machen, zu Wegnemung der Straffen. 5. Nicht weniger alle Schmertzen seiner Kranckheit, neben andern guten Wercken, aufopfferen in das bitttere Leyden JESU Christi.

6. Ande-

6. Andere für sich betten, und Meß lesen lassen, ꝛc. Dises sey dan die Lehr, und Regel einer wahrhafften Vollkommenen Beicht. Zum Beschluß dan bette:

Gebett.

O Mein GOTT! all meine Sünden, gebeichte, und ungebeichte, wissentliche, und unwissentliche, reuen mich von Grund meines Hertzens, daß ich Dich, als das Höchste Gut, beleydiget hab; Ich nimm mir vestiglich für, niemahl hinfüro zu sündigen, sondern alle Gelegenheit zu meyden, und die auferlegte Buß willigist, und fleissig auszurichten, auch das Jenige, was ich sonst schuldig, nach Möglichkeit zu erstatten: Zumahlen von deiner Liebe wegen, lasse ich nach alle mir angethane Schmach; Opffere Dir auf für Außlöschung meiner Sünden, meine Mühe, und Arbeit, Schmertzen und Kranckheiten, Leben, und Tod, und alle meine gute Werck; Und gleichwie ich demüthigist begehre Verzeyhung aller meiner Sünden, also vertraue, und hoffe ich von deiner unendlichen Güte, durch die Verdienst deines Allerheiligisten Leydens, und Todts, solche meine Sünden werden mir nachgelassen

werden,

werden, mir auch vollziehen, daß ich mein Leben besseren, und in deinem heiligẽ Dienst bis an mein End verharren möge, Amen.

Zum Beschluß waist du, mein Freund! wie CHristus gestorben am Stammen des heiligen Creutz?

Die heilige Schrifft sagt: Mit lauter und heller Stimm hat Er seinen Geist aufgeben. Warum mit lauter Stimm? Auf daß sein Stimm in der gantzen Welt von allen Menschen möchte gehört werden, und die Schäfflein ihrem wahren Hirten zulauffen sollen.

Versaume dich nicht, und lauff, als ein treues Schäfflein, in die Armb deines lieben Hirten, der dir so Freundlich rufft:

KOmm, mein Schäfflein! komm doch her,
Sih! in was für Angst Ich bin;
Ich bin ja dein GOTT, und HERR:
Komme! komme! dich nicht b'sinn.
Sih dein Hirt am Creutze hangen,
Voller Wunden, voller Sträich;
Der thut jetzt von dir verlangen.
Labnus, Labnus Mir herräich.
Aber nichts zur Labnus taugen,
In so grosser Quaal, und Peyen:
Wasser, Wasser von den Augen,
Dis soll mein Hertz-Stärcke seyn.

Wasser, Wasser lasse fliessen,
Und ein Buß-Seufzer zu Mir,
So wirst du Ewig geniessen
Meine Gnaden dort, und hier.
Wasser, Wasser aus dein Augen,
Soll dir auch zur Labnus seyn;
Weil ich auch auf dich wird schauen,
Wan du kommst in Streitt hinein.
Wasser, Wasser aus dein Augen,
Abzuwaschen deine Sünd,
Ist die allerbeste Laugen,
Das man nichts mehr finden künt.

Mein Krancker! wilst du ein liebes, und treues Schäfflein seyn, oder werden, gib dem lieben Hirten, GOTT, deinem Erlöser, folgende Antwort.

WAsser, Wasser, aus mein Augen,
Weil es ist so guter Safft,
Weil es mir, und Dir thut taugen,
Bringet uns so grosse Krafft.
Wasser, Wasser will ich geben,
Dir und mir zur Ergötzlichkeit;
Wasser, Wasser so lang wird leben,
Solle fliessen allzeit.
Dir, JESU! fall ich zu Füssen,
Deine Gnad lasse scheinen,
Laß mich hier die Sünd abbüssen,
Und dieselbe recht bewäinen.
O! vil lieber will ich sterben,
Alle Marter, Peyn ausstehen;

Ja

Ja vil lieber gar verderben,
Als noch mehr ein Sünd begehen.
Nimm auf zu Gnad mich JESU!
Schliesse mir dein Hertz nicht zu,
Ohn dein Gnad, O lieber JESU!
Finde ich noch Rast, und Ruh.
Ach! thue nur bey mir verbleiben,
Sih mich armes Schäfflein an,
Laß mich nicht mehr von Dir treiben,
Oder weichen von hindan
Beständig will ich Dich lieben,
Wie es ein'm Schäfflein gebührt,
Dich nicht mehr will ich betrieben,
Bis mich hast zur Heerd geführt.

Antwort des treuen Hirten CHristi JESU, auf die Bitt des lieben Schäfflein.

KEin Schäffer ja nicht zornig werd,
Wan er dem Schäfflein schreyt,
Und selbe eylends zu ihm kehrt,
Den Schäffer das erfreuet;
Dem zu verzeyhen mich beschwährt,
Kein Sünder ist zu finden,
Wan er nur meiner Hilf begehrt,
Laß ich nicht dahinden.

§. 6.

Von Empfahung des Hochwürdigen Sacrament des Altars.

ALs Unser Heyland solte sterben für

das

das Menschliche Geschlecht, da schreyt Er aufhangend an dem Stammen des Creutzes zu seinem Himmlischen Vatter: **Vatter! in deine Händ befehle Ich meinen Geist.** Der heilige Bernhardus sagt: Unser Heyland hab dises gethan, uns zu einem Exempel, daß wir in unserm letsten Sterb-Stündlein sollen sonderlich in die Händ des Himmlischen Vatters, uns, und unsern Geist befehlen, und legen. Nun dis kan auf kein bessere Weis geschehen, als wan wir uns befleissen, das Hochwürdigiste Sacrament würdig zu geniessen vor unserm letsten End: Dan wie Christus der HERR selbsten sagt: Johan. 6. c. **Der mein Fleisch isset, der bleibt in Mir, und Ich in ihm.** Derohalben der Jenige, welcher genießt dises heilige Sacrament, der ist schon in GOTT, und GOTT in ihm; Und weil GOTT selbsten widerum sagt Joh, 14. c. **Ich bin der Weeg:** hat sich der Krancke, wan er mit disem heiligen Sacrament versehen ist, in Abfahrt von diser Welt nicht zu förchten, weil Christus, als der wahre Weeg mit ihm ist. Dahero sagt der heilige Chrysostomus l. 3. de Sacerdotio:

Die

Die Serbende, wan sie zuvor mit reinem Hertzen, und Gewissen haben dises heilige Sacrament empfangen, werden von den heiligen Englen, gleich den Trabenden beglaithet, und Schnur-graden Weeg in den Himmel geführt; O ein grosser Trost! GOTT hat im Alten Testament befohlen, daß die Kinder Jsrael vor dem Außgang aus Egypten das Oster-Lämmlein essen, und darbey als Räisende erscheinen und gestaffieret seyn solte: Im Neuen Testament aber ist der Befelch, daß wir Christen vor dem Außgang aus diser Welt, in welcher wir Pilgram seynd, das wahre Oster-Lämmlein CHristum JESUM, welcher hinweg nimmt die Sünd der Welt, empfangen sollen, wan wir anderst das Leben in uns haben wollen; Dan wie der heilige Johannes am 6. c. sagt: Dis heilige Sacrament ist ein Speis der Seelen, ein Brodt des Lebens, und Stärcke, 2c. In Krafft dis heiligen Sacrament, werdest du deine Schmertzen mögen gedultig leyden, Alle Anfechtung überwünden, auch in GOttes Gnad beständig leben, und als ein rechter Christ, Seelig sterben, 2c. So

ruff

ruff dan mit inbrünstiger Begird: Komme, O heiliges Hochwürdiges Sacrament! zu Trost meiner armen Seelen: Komme, O heiliges Sacrament! ruhe in der Schlaff-Kammer meiner Seelen, und sündlichen Hertzens, mach dein Wohnung mit mir Verlassenen diser Welt; Erleuchte die innerliche Kräfften meiner Seelen, mit deinen Göttlichen Gnaden: Erbarme Dich mein nach deiner grossen Barmhertzigkeit: Mach mich sauber, und rein von meinen Sünden, und laß mich werden ein Kind der immer-währenden Seeligkeit. O JESU! gleichwie ein Hirsch dürstet nach dem Wasser, also dürstet mein Seel zu Dir, komme, O HErr! dan nach Dir stehet meiner Seelen Begird, damit ich Dich nun an meinem letsten End, als das wahre Viaticum, und Göttliche Weeg-Zehrung empfangen könne, und Krafft dises Lebendigen Brodts, mein Räyß in die Ewigkeit glücklich möge vollenden, Amen.

Nach Empfangung des heiligen Sacraments des Altars

O Süssister JESU! Dir sag ich Lob, Ehr,

Ehr, und Preyß von Grund meines Hertzens, daß Du Dich gewürdiget hast, mit deiner Süsse, und Lieblichkeit mein arme Seel heimzusuchen, und solche zu erquicken: Jetzt laß fahren, O HErr! deinen Knecht, und Diener, nach deinem Wort im Friden; Jetzt hab ich Dich, O süsse Lieb! nimmermehr will ich Dich verlassen; Jetzt gib ich von Hertzen gern der Welt, sambt Allen den Ihrigen Urlaub; Jetzt komm ich zu Dir, O mein GOTT! gantz fröhlich; Nichts, nichts, O guter JESU! wird mich von Dir absönderen, dan Dir bin ich jetzt vereiniget: In Dir will ich leben, in Dir will ich sterben, und in Dir, wan beliebt, und gefällig ist, will ich Ewig verbleiben; Jetzt leb ich nicht mehr, sondern in mir lebt CHristus; Jetzt hab ich ein Verdruß ab meinem Leben; Jetzt begehre ich aufgelöset zu werden, und mit meinem GOTT zu seyn; Jetzt will ich mir nicht förchten, noch wanderen in dem Land, und Schatten des Todts, sintemahlen Du, O HErr! bey mir, und in mir bist. Gleichwie der Hirsch verlangt zum Brunnen-Quell, also verlangt mein Seel zu Dir, O GOTT! mein Seel hat

Durst nach GOTT, dem Lebendigen Brunnen; Wan werd ich kommen, und erscheinen vor dem Angesicht meines GOttes! O meine Allerliebster JESU! geseegne mich, und lasse mich in Friden fahren, massen ich wahrhafftig Dein bin, und in Ewigkeit will ich Dich nimmer lassen. In alle Ewigkeit sey Dir Lob, Ehr, und Danck, daß Du mich gespeiset hast mit dem Kostbarlichen Fleisch, und Blut, zu meinen letsten Zeiten. Dis heilige Sacrament sey mir ein Weeg-Brodt, und Weeg-Zehrung meiner Räiß, welches mich nun wolle begläiten, und in die ewige Glori einführen.

§. 7.

Von dem heiligen Sacrament der Letsten Oelung.

WAs für grosse Gnaden durch die heilige Beicht, und Communion der Krancke empfanget, hast du gehört; Damit du aber, mein Todt-krancker Mensch! nicht allein darbey erhalten werdest, sondern darinn wachsest, und zu nehmest, ist darzu beförderlich das heilige Sacrament der Letsten Oelung.

Erstlich:

Erstlich: Soll sich der Krancke, wan die Kranckheit anderst gefährlich, und Tödtlich ist, dises Gnaden-Mittel bey Zeiten brauchen, wegen des allerletsten, häfftigisten, und gefährlichisten Kampffs, so wir in unsern Todts-Nöthen wider den Sathan ausstehen müssen, welcher nichts Anders sucht, als unser Verderben, und Untergang: Aber Vermitels dises heiligen Sacraments bekommt der Mensch Gnad, Stärcke und Krafft, wider die Anfechtung der bösen Geister, 2c.

Andertens: Weil uns Menschen Natürlich grauset vor dem Todt, und uns darob entsetzen: Damit nun solche Natürliche Forcht in den Todt-krancken Menschen gemindert werde, ist dis heilige Sacrament auf- und eingesetzt worden.

Drittens: Weil der Todt-Krancke Mensch vor dem Richter-Stuhl GOttes zu erscheinen beförchtet, allda seiner Hauß-Haltung strenge Rechenschafft zu geben, wird durch dis heilige Sacrament der Mensch aufgericht, und gestärckt in der Hoffnung, und Zuversicht auf die Grundlose Barmhertzigkeit GOttes.

Viertens: Wie das heilige Concilium zu Trient lehret: Dises heilige Sacrament nimmt hinweg nicht allein die Schuld, und auch die Straff der Läßlichen Sünden, sondern höbt auch auf die Zeitliche Straff, die wir auch wegen der begangenen Todt-Sünden leyden müssen: So gar, wan Einer solte unter Empfahung der heiligen Letsten Oelung gedencken einer Todt-Sünd, die er auch nicht gebeicht hätte, und kan auch jetzt villeicht nicht mehr reden; Wan ein solcher nur in seinem Hertzen aufs wenigist Reu, und Leyd hat, oder so gar nur Attritionem, das ist, gleichsam eine nicht gar vollkommene Reu, und Leyd hätte, ꝛc. so wird solche Reu, und Leyd, doch aus Krafft dises heiligen Sacraments Vollkommen, und dardurch auch der nicht gebeichten Sünden Verzeyhung erlangt, und Seelig werde, da er sonst Ewig verdammt wurde, wan er die heilige Oelung nicht gebraucht hätte.

Fünftens: Thut bisweillen der Krancke die Gesundheit des Leib erhalten durch die Geistliche Mittel, wan es anderst seiner Seel nutzlich ist, wo nicht, so wird er desto leichter aufgelöset: wie dan gemeiniglich

niglich nach der Empfahung der Letsten Oelung es bald bey dem Krancken ein Veränderung gibt.

Höre eine Histori, was Nicolaus von Nissa erzehlt von einem Krancken, der wolte kurtzweis nicht die heilige Oelung empfangen, und stirbt ohne derselben: Da man den toden Leichnam wolte anlegen, da fangt er an mit höchstem Schrecken der Gegenwärtigen, lamentierend aufzuschreyen: Ach! weil ich ob dem heylsamen Sacrament der Letsten Oelung ein Abscheuen getragen, muß ich aus gerechtem Urtheil GOttes, Hundert Jahr im Feg-Feur gequälet werden: Hätte ich mich aber salben lassen, wäre ich zu guter Gesundheit meines Leibs wider kommen; Die heilige Oelung zieht nicht mit sich den Todt, sondern das Leben. Nach disen Worten ist er wider gestorben.

Sihe, mein Freund! wie Nutzlich dis heilige Sacrament ist; Folge dan meinem Rath: So bald du spühreſt, daß du in Gefahr deines Lebens bist, so begehre mit Verlangen die heilige Oelung, als ein kräfftige Seelen-Artzney, dardurch wirst

du Verzeyhung der Sünden, und Vermehrung der Gnaden erlangen, und gewaltig gegen die schwäre Anfechtung des läydigen Sathans gestärckt werden, ꝛc.

In Empfahung dan der heiligen Oelung erwöcke eine sonderbare Reu, und Leyd über die Sünden, die du begangen hast mit den fünf Sinnen: Als, wan der Priester deine Augen salbet, da bitte mit zerknürrschtein demüthigen Hertzen den gütigen GOTT umb Verzeyhung aller Sünden, die du mit deinen fürwitzigen, und unkeuschen Augen begangen hast, wie auch mit den Ohren, Zungen, Händen, und Füssen, ꝛc.

Nach Empfahung des heiligen Sacraments dancke GOTT, daß du gleichsam das Oel, in die fünf Amplen der fünf Sinnen, nun gefasset hast, dardurch du mit den fünf weisen, und klugen Jungfrauen, Glücklich eingelassen werdest zu dem Himmlischen immer = währenden Hochzeit = Fest, und bette:

Gebett.

NUn bin ich ein Glid CHristi, ein Kämpffer CHristi, und bin mit dem heiligen Oel, nach der Apostel Lehr, gesalbet

bet worden, mein JESU! Derowegen durch dise heilige Oelung sånde mir Hilf, beschirme mich als ein starcker Thurn, bewahre mein Seel vor allem Ubel, und vor des Teufels Arglistigkeit erlöse mich, zu deme, und durch die Krafft diser heiligen Oelung nimm hinweg alle Sünd, die ich durch die fünf Sinn begangen hab: O mein JESU! erweise mir Barmhertzigkeit, und durch dein unschuldigisten Todt, hilffe mir in meiner letsten Angst uñ Noth, damit dise heilige Oelung, und heiliges Sacrament, in meinem letsten Streitt seye ein Schutz, und Beschirmung wider die feurige Pfeil der bösen Geister, Amen.

§. 8.

Wie man soll vor dem andringenden Todt ein richtiges Testament machen.

URsach, daß ich dise Materi beysetze, ist Erstlich die Göttliche Ermahnung Isajæ 38. c. Dan der König Ezechias hat kaum angefangen zu erkrancken, da ist gleich alsobald zu ihm geschickt worden von GOTT der Prophet Isajas: Er soll sein Sach richten, und ein richtiges Testament machen.

Löblich ist zwar, daß Einer sein Testament noch Gesunder, zu sagen, bey Zeiten mache, wie der heilige Ambrosius lehret: **Mache ein Richtigkeit in deinen Sachen vor deiner Kranckheit, dan offtermahlen wird Einer zu einem Knecht, und Sclaven der Kranckheit;** Er will sagen: In seiner Todts-Kranckheit hat er oft nicht mehr sein völligen Verstand, Theils wegen der vilfältigen Schmertzen, Theils wegen der vilfältigen Anfechtungen, ꝛc. Ach! wie oft geschichts, daß man aus Unvermöglichkeit, wegen der schwären Kranckheit, gar kein Richtigkeit mehr machen kan, dahero der Sterbende sich, und seine Erben, in die Gefahr grosser Straff begibt; Der Sterbende, weil er all sein Vermögen, Haab und Gut, in gröster Verrwürrung laßt, seinen rechtmäßigen Erben kein Austheilung macht, seiner Seelen durch Pia Legata gar nicht gedenckt, die Erben hernach streitten, kriegen, vor Obrigkeit herum sich ziehen, vil vertragen, ꝛc. Feindschafft, Wünschen, Fluchen, Vermaledeyen über Lebendig- und Todte offtermahlen entstehet, wie ich selbst läyder dergleichen Begebenheiten bezeigen kunte, ꝛc.

te, 2c, Dahero aus Befelch GOttes, sag ich dir die Wort der heiligen Schrifft Isajæ 28. **Macke Ordnung über dein Hauß, dan du wirst sterben.**

In Unserem Hoch-Löblichen Bistum Brixen ist bey dem gemeinen Mann diser Brauch, daß man das Testament erst mache, oder das Gemachte bestättige, nach Empfahung aller heiligen Sacramenten. Ich eines Theils halte es für Löblich, dan nach Lehr aller Theologen: Die gute Werck, welche in einer Todt-Sünd verrichtet seynd worden, seynd todte Werck, was Todt ist, wenig Nutzen bringet, 2c. Derohalben ist Rathsam, wan Einer etwan ein Testament gemacht hat in dem Stand der Sünden, daß er solches nach geschehener Beicht, erst GOTT dem HERRN aufopffere, und seinen gemachten letsten Willen anjetzo erst confirmiere, und bestättige, 2c.

Mein Zihl, und End in diser Materi aber ist allein der Seelen Heyl zu suchen: Dahero bitte ich den Krancken umb seiner Seel Seeligkeit willen, er wolle, wan er anderst mit einem Vermögen geseegnet ist gewesen, seiner armen Seel nicht ver-

gessen, eintweders zu heiligen Messen, so nach Lehr des heiligen Vincentii Fererii, das Allerbeste ist: Oder den Hauß-Armen, so für dich betten sollen: Oder sonst nach deinem Belieben, zu was dich GOTT ermahnt, deiner Seelen zu Trost verschaffen, damit dein Seel nicht so lang in der erschröcklichen Preß des Feg-Feurs därffe gepeyniget werden, 2c. Das übrige thue nach Proportion deinen rechtmässigen Erben hinterlassen, schließ Keines aus, halt Keines vor den Andern, ausgenommen, du hast erhöbliche Ursachen, 2c.

Nach gerichtem Testament, oder letsten Willen, entschlage dich aller Zeitlichen Sachen, es sey, was es immer wölle, laß dich nichts mehr anfechten, sondern dencke: Anjetzo habe ich mit GOTT zu thun, mit der Ewigkeit, 2c. Mache mit dir selbst das folgende Geistliche Testament:

Im Namen der Unzertheilten Allerheiligisten Dreyfaltigkeit.

ICh Allergröster Sünder! verschaffe mein Leib, und Seel meinem Schöpffer, und Erlöser, mit allen ihren Sinnen, und Würckungen, daß nemlich meine Augen

gen in meinem letsten End nichts sollen sehen, als das heilige Crucifix: Die Ohren sollen nichts hören, als von GOTT, und seinen Heiligen, was meiner armen Seelen möge ersprießlich seyn: Mein Verstand soll allein von Göttlichen Dingen gedencken: in meiner Gedächtnus soll auch nichts seyn, als die von GOTT unzahlbahr empfangene Guthaten: Mein Will soll GOTT, das unendliche Gut, über Alles lieben: Mein Hertz soll voll seyn der Demuth, Reu, und Leyd; Dan ich waiß aus dem fünfzigisten Psalmen, daß GOTT ein zerknürrschtes, und demüthiges Hertz nicht wird verschmähen; Begehre also, und wünsche mit Hertz-brechenden Seufzeren von meinem Liebsten HERRN, daß ich möchte von Hinnen scheyden in solcher Christlicher Vollkommenheit, wie Er es selbst von mir begehrt, und meiner Seelen am Allernutzlichisten ist, 2c.

Zeugen dises meines wohl-meynenden Gaistlichen Testaments ersuche ich, und erbitte gantz demüthig die Hoch-Ubergebenedeytiste Jungfrau MARIA, als mein sonderbare Patronin, auch mein

Aller-treuwerthisten heiligen Schutz-Engel, von welchem ich so vil Guthaten die Zeit meines Lebens empfangen hab; Mein heiligen Patronen N., dessen Namen mir in dem heiligen Tauff geben worden, 2c. dise wollen mich sonderlich an meinem letsten End mit ihrer starcken Fürbitt beystehen, damit ich dises mein Testament möge durch die Gnad GOttes vollziehen, und Glücklich enden, Amen.

O JESU! Liebster JESU!
O Trost der Seelen mein!
Ich Heut, O Süsser JESU!
Setz Dich zum Erben ein;
Könnt ich etwas erdencken,
Auf diser gantzen Welt,
Von Hertzen Dirs wolt schöncken,
Sag nur, was Dir gefällt
Nimm hin mein Leib, und Leben,
Nimm hin mein Hertz, und Seel,
Mich Dir gantz thue ergeben,
Mich Dir gantz anbefehl.

§. 9.

Von dem Vertrauen auf GOttes Wort.

NUm. Cap. 20. in Göttlicher heiliger Schrifft lesen wir, daß GOTT den zwey frommen Männern, und Brüdern, Moysen,

Moyses, und Aaron versprochen hab, in das gelobte Land zu gehen, aber dises doch nicht erräicht, sondern unter Weegs gestorben. Wer war Ursach? Die heilige Vätter sagen: Dieweil sie haben ein Mißtrauen auf GOttes Wort gesetzt, welche ihnen ausdrucklich sagte: **Aus dem harten, und truckenen Felsen werde Wasser fliessen** für die durstige Israeliter. Sie tragten aber ein Zweifel daran, und Mißtrauen, wie dis seyn wird können; dahero das Mißtrauen auf GOttes Wort hat GOTT Hoch empfunden, und sie gestrafft, daß sie vor erräichten gelobten Lands gestorben seynd. Dahero ist auch zu förchten, daß Mancher ausgeschlossen werde vom Himmel, aus Mangel des Vertrauen des so klaren vilfältigen Göttlichen Versprechens, da doch uns das Göttliche Wort bey dem Weisen Mann c. 2. genug solt seyn: **Wer hat auf den HERRN vertraut, und ist zu Schanden worden?**

König David Psalm 30. **Seyt getröst, und laßt euer Hertz vest seyn, ihr Alle, die auf den HERRN hoffen.**

Psalm. 31. Wer auf GOTT hoffet, den wird die Barmhertzigkeit umfahen.

Jeremiæ. 17. Gesegnet ist der Mann, der sein Vertrauen auf den HErrn setzt.

Uber dise Göttliche Wort sagt der heilige Chrysostomus: Wan aus denen, die liegen (in der Verzweiflung,) etliche nicht aufstehen, ist der nicht daran schuldig, welcher uns will aufhelffen, sondern die nicht wollen aufstehen, ꝛc.

Also, mein Freund! du hast in disem kleinen Tractätlein, und Büchlein ja wohl klar zu sehen, und zu hören, wie dir GOTT, als dem grösten Sünder, die Göttliche Barmhertzigkeit allzeit ihr gütige, und starcke Hand zu räichen beräit ist, dich aufzuhöben aus dem Wuest, und Banden der Sünden zu erledigen: Jetzt ligt es nur an dir, ob du diser Lieb-reichen, Göttlichen Hand auch dein Hand, das ist, dein Will, und Vertrauen zu GOTT darräichen werdest.

Der auf GOTT traut, hat wohl gebaut,
Kan nicht zu Schanden werden,
Kein besserer Bau, nur kecklich trau,
Ist nicht auf diser Erden.

Schlies-

Schliesse dan den Ersten Theil: Folgst du diser meiner Lehr, kanst du nicht fehlen, dan in allen deinen Anligen hab ich dir den Trost bracht aus heiliger Schrifft, aus GOttes Wort, so die Wahrheit selbsten, und ehender Himmel, und Erden wird zu Grund gehen, als das Wort GOttes zu Grund solt gehen, oder falsch seyn.

Bleibe dan bey allem disem gegebenen Trost dises Büchleins beständig getröst, hoffend auf die unendliche grosse Barmhertzigkeit GOttes, und sprich folgendes

Gebett.

ZU wem, O Süssister JESU! soll ich fliehen, und mich wenden, beladen mit unzahlbaren Sünden, als zu Dir, voller Gnaden, und Barmhertzigkeit: Derentwegen würff ich zugleich alle meine Sünd, und Laster, all mein Undanckbarkeit, und Ungehorsam, all meine böse Gelüsten, und Begirlichkeiten, in den Abgrund deiner Göttlichen Gnaden, und Gütigkeit, und in deine blutige Allerheiligiste Wunden, so Du umb meines Heyls willen empfangen. Ich bitte Dich auch, mein GOTT; Du wöllest dise alle

meine

meine Sünden mit dem Kostbarlichen Blut dermassen abwaschen, daß derselben gantz, und gar kein Gedächtnus bey Dir bleibe. O Lieb-reicher JESU! mein einziger Trost! sihe, ich komme zu Dir mit voller Begird, Vertrauen, und Verlangen, Dich innbrünstig zu lieben, wie nicht weniger Alles zu meyden, was mich von Dir möchte absöndern, damit ich also verdiene, mit Dir Eins zu werden in dem Willen, und in der Liebe, sintemahlen, O Lieb-reichister JESU Du allein mein Hoffnung, Trost, und Zuflucht bist; So vil mich betrüben, und bestürtzen meine Sünd, und Missethaten, so vil erlustigen, und erhöben mich deine unbegreiffliche Güte, und Verdienst deines Allerheiligisten Leydens: Dan Alles, was ich verwürckt, ist durch dein bitteren Todt ausgelöscht worden; Und wiewohl Groß, ja unzahlbar seynd meine Sünd, seynd sie doch klein, und wenig, in Vergleichung deiner unergründlichen Barmhertzigkeit; Dannenhero ich zu deiner unendlichen Güte gäntzlich vertraue, Du werdest mich nicht lassen zu Grund gehen, welchen Du erschaffen hast nach deiner Bild- und

Gleich-

nus: Du werdest mich nicht verlassen, weil Fleisch, und Blut Du angenommen hast: Du werdest mich keines Weegs verdammen, welchen Du mit so grosser Mühe, und Arbeit erlöset, und mit so theuren Werth erkaufft hast. O Süssister JESU! sey mein Erlöser; O Barmhertziger JESU! sey mein Seeligmacher; O Lieb-werthister JESU! sey mein Trost in meinem Todt, Amen.

Schluß-Red
Des Ersten Theils.

SO komm dan verlohrner Sohn,
Zu deines Vatters Hauß,
Er würdet dich, glaub sicherlich,
Nicht schliessen darvon aus.
Er ist beräit, zu jeder Zeit,
Dich Freundlich zu empfangen,
Und würdet sich, gantz sicherlich,
Dich Lieblich zu umbfangen.
All Weltlich Freud, Ergötzlichkeit,
Laß Alles gern dahinden,
Such dise Freud, wo ist kein Leyd,
In Ewigkeit zu finden.

E N D E.

Anderer Theil

Dises

Geistlichen Weeg-Weisers/

Darinnen er

Alle Betrübte, und Todt-krancke Personen in ihren Todts-Nöthen, und Schmertzen Freundlich tröstet: In ihren Sterb-Stündlein alle Bey-Hilf verspricht, und gibt: Den Dahin Sterbenden mit seinem Trostreichen Zusprechen, den sicheren Weeg zur Seeligkeit weiset, läithet, und führet, rc.

Das erste Capitel.

Wie die, so allbereit sterben, und in Letsten Zügen ligen, zu trösten, und was Ihnen vorzubetten.

§: 1.

Des Sterbenden Zuflucht soll seyn vor Allen zu der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit, GOTT Vatter, Sohn, und Heiligen Geist.

MEin Frernd! wir wollen den letsten Streitt im Namen der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit anfangen:

fangen: Im Namen GOttes des Vat✠ters, und des So✠hns, und des Heiligen Ge✠ists. In Bedencken, die Arbeit, oder Streitt in diser Welt ist klein, und kurtz, die Belohnung aber Groß und Ewig im Himmel. Dahero rueff:

1. O Gütigister Vatter! verwürff mich nicht, und mein arme Seel, das Werck deiner Händen, sondern umb deines Vätterlichen Namens willen, erbarm Dich über mich: In deine Händ befihl ich meinen Geist, rc.

2. O CHriste JESU! Du frommer Hirt, verwürff nicht dein Schäfflein, und laß nicht aus deinen Händen, das Du mit deinem Kostbarlichen Blut so theuer erkaufft hast, laß mich nicht in Sünden sterben, und verderben: In deine Händ, rc.

3. O Heiliger Geist! Du gantz milder Tröster aller Betrübten, verwürff mich armen Sünder nicht, der ich ein Werck bin deiner Händen, erleuchte, und erfreue mein Trost-lose Seel: In deine Händ befihl ich meinen Geist, rc.

Sey mir gnädig, O Vatter!
Sey mir gnädig, O Sohn!
Sey mir gnädig, O Heiliger Geist!

Sey

Sey ingedenck, O Vatter! deiner Vätterlichen Lieb, und Barmhertzigkeit, und sey mir gnädig. O Vatter! erbarme Dich deines Kinds, laß mich Heut zu der Erbschafft, welche Du deinen Kinderen versprochen hast: In deine Händ befihle ich meinen Geist.

Sey ingedenck, O JESU! deiner grossen Angst, und Noth, die Du in deinem bitteren Leyden, und Sterben für mich ausgestanden hast, und sey mir gnädig. O Gütigister JESU! laß dein heiliges Blut an mir nicht verlohren werden: In deine Händ befihle ich meinen Geist.

Sey ingedenck, O heiliger Geist! der unaussprechilchen Güte, und Gnaden, die Du an allen Auserwählten erzeiget hast. O Tröster! tröste, und stärcke auch in disen meinen grösten, und letsten Aengsten, und verlaß mich nicht, weil mir alle Kräfften entfallen: In deine Händ befihle, &c.

Gebett.

O Heiligiste Dreyfaltigkeit! erbarme Dich mein, und bestättige, was Du in mir gewürcket hast: Dich preyse, Dich ehre, Dich lobe, und anbette ich: Dein bin ich todt, und lebendig? Amen.

§. 2.

Von der Krancken Zuflucht zu dem Heyland der Welt.

1.

O Allmächtiger GOTT, und Vatter! der Du züchtigest die, welche Dir lieb seynd: Du hast dein Göttliche Hand über mich ausgestreckt, mich in die Straff genommen; Laß meiner Seelen Trost widerfahren: Und ist es möglich, so nimm disen Kelch von mir, wo nicht, so behüte mich vor der Ungedult: Ich will mich unter deine Züchtigung gern ergeben.

2. Sihe, O HERR! da hast du mein Leib, ich opffere Dir ihn zu allem deinem Wohlgefallen, schaffe mit ihm, was Du wilst.

3. O HERR! ich bin vil grösserer Schmertzen wohl würdig: Du guter Hirt JESU CHriste! gib mir, als deinem Schäflein Gnad, und Stärcke, daß ich in keiner Widerwärtigkeit, Angst, und Schmertzen von Dir aussetze, rc. O HErr! da brenne, jetzt straffe, und schneide in disem Leben, damit Du in Ewigkeit verschonest: Ich schmuck mich zwischen deine Armben hinein, zwischen den Armben

ben meines Erlösers will ich leben, und begehr zu sterben: In deine Händ befihl ich meinen Geist, O GOTT! sey mir Sünder gnädig.

4. HERR! gib mir Krafft, und Stärcke, gedultig zu leyden, und Ritterlich zu streitten; HERR! handle mit mir nach deinem Göttlichen Wohlgefallen, und nach deiner Grund-losen Barmhertzigkeit: Wende Dich, HERR! zu mir, und errette mein Seel, hilf mir, O GOTT! und mache mich Seelig umb deiner Barmhertzigkeit willen.

5. O Gerecher JESU! ich bitte Dich durch deinen unschuldigen bitteren Todt, daß Du mir armen Sünder helffest in meiner Noth. O barmhertziger JESU! setze dein Leyden, Creutz und Todt, zwischen dein Gericht, und meiner Seelen.

6. O Liebreichister JESU! durch die Ehr, und Krafft deines heiligen Leydens, und Sterbens, laß mich eingeschriben werden in die Zahl deiner Außerwählten.

Gebett.

HErr JESU Christe! durch die Bitterkeit, welche dein Seel wegen meiner empfunden, da Sie von dem Leib

abge-

abgeschyden erbarme Dich über mein arme Seel, wan sie von ihrem Leib wird scheyden müssen: Ach tröste mich in letsten Zügen.

ICh ruff zu Dir, O HERR! hilf mir,
An meinem letsten End.
Mein arme Seel, ich Dir befehl,
Dein Gnad mir jezund sänd.
Dein Wunden roth, in diser Noth,
Komm mir jetzund zu Gut,
Es stärcke mich, erquicke mich,
Dein Rosen-farbes Blut.

§. 3

Von des Krancken Zuflucht zu dem Allerheiligisten Leyden, und Verdiensten JESU Christi.

DEr Krancke gebrauche sich meistens in seinen Schwachheiten des Balsam-Büxlein, mit dem er sich stärckt, so oft ihm ein Ohnmacht zuschleicht.

Mein Freund! wir wollen auch das Geistliche Balsam-Büxlein zu Handen nemmen, mit dem du dich stärcken kanst, so oft dich ein Ohnmacht einer Kleinmüthigkeit anstoßt: Dises Balsam-Büxlein ist aber das Betrachten des Leydens Christi, von welchem der heilige Gregorius

rius sagt: Nichts ist, daß man nicht willig, und leicht leydet, wan man Christi Leyden gedenckt, &c..

Dises Geistliche Balsam-Büxlein haltet in sich fünf Thätlein, das ist, die fünf nachfolgende §§. deren Geheimnussen des Leydens Christi, &c.

Darbey betrachte:

1. Die Angst und blutiger Schwäiß am Oel-Berg.

Da bette:

Ich bitte Dich, O HErr JESU Christe! weil Du umb meines Heyls willen am Oel-Berg so grosse Angst auf Dich genommen, und den blutigen Schwäiß geschwitzet hast! Du wöllest auch mir dise Gnad verleyhen, damit ich durch dein Gnad gestärckt, den Kelch der schwären Angst des Todts, bis an das letsten Tröpfflein außtrincken möge.

2. Die erbärmliche Gäislung.

Bette:

O HERR JESU Christe! der Du umb meines Heyls willen, so erbärmlich bist gegäislet worden; Ich bitte Dich durch dise dein heilige Gäislung,

Du

Du wollest mir Gnad verleyhen, damit ich alle Gäisel der Trübsaal von deiner Hand gedultig annemmen, und zu deiner Ehr, und meinem Heyl, starckmüthig, und gehorsam übertragen möge.

3. Crönung der dörnern Cron.

Bette:

O HErr JESU! der Du mit so groben, und spitzigen Dörneren bist gecrönt worden: Ich bitte demüthig durch dise dein heilige Crönung, Du wöllest mir Gnad verleyhen, daß ich all meine Wehethum, und Schmertzen nichts anders, als spitzige Dorn mit Gedult annemme, und vollkommentlich Dir aufopffere.

4. Creutz-Tragung.

O HErr JESU! der Du umb meines Heyls willen so schwäres Creutz auf Dich genommen: Ich bitte Dich demuthig durch dise dein heilige Creutz-Tragung, Du wöllest auch mir verleyhen, daß ich mein Creutz gedultig, und willig auf mich nemmen, und bis an das End meines Lebens beständig tragen möge.

5. Creutzigung.

O HErr JEsu! der Du hast wollen umb meines Heyls willen, an das harte Holtz deß Creutzes angehäfftet werden, und einen so schmächlichen Todt außstehen; Ich bitte Dich inständig durch dise deine heilige Creutzigung, Du wöllest auch mir verleyhen, daß ich mit Dir an dem schwähren Creutz meiner letsten Kranckheit, meinen Geist in die Händ deß Himmlischen Vatters aufgeben möge.

Gebett.

O HErr JEsu! es reuet mich von Hertzen, daß ich mit meinen Sünden Ursach deines Leydens gewesen bin; Bitte Dich derohalben durch dein bitteren Todt, Du wöllest mir alle Sünden verzeyhen, und daß ich Dich hinfüran nimmermehr beleydige, kräfftige Gnad verleyhen, dan in dein heiliges Leyden, und Verdiensten stehet all mein Vertrauen; Ach! laß doch deinen so theuren Werth deines vergossenen Bluts, an mir nicht verderben, nimm auf mein Seel in deine Händ:

Wan der Todt-Schwäiß dringt herfür,
Sey mein JESU da bey mir;
Da mein G'wissen mich beschwähre,
JESU; da nicht von mir kehre; Da

Da die Stund wird außlauffen,
Da die Noth kommt mit Hauffen;
Da ich werde müssen scheyden,
Tröst mich JESU in meim Leyden.

§. 4.
Zuflucht deß Krancken zu dem heiligen Creutz.

DJe heilige Maria Magdalena, da sie sich in die Wüsten verfügte, und von GOTT begehrte, in was für Ubung sie die Zeit ihres Lebens zubringen solte; Ist ihr ein schönes Creutz vom Ertz-Engel Michael in dem Eingang der Höhlen aufgehängt worden, also zwar, daß sie, wo sie sich immer hinwendete, das Creutz vor Augen hatte, und hierdurch deß Leydens CHristi Gedächtnus stäts in ihrem Hertzen erhalte. Folge, mein Krancker! der büssenden Magdalena, nimm das Creutz-Zeichen in deine Händ, mit beeden Armben umbfangs, und gedencke, du werdest nirgends sicher, und fröhlicher sterben, als in, und bey dem Creutz CHristi JESU, auch mit dem heiligen Paulo sagen: Es sey fern von mir, daß ich mich rühme, dan allein im Creutz unsers HErrn JESU CHristi,

als in welchem ist unser Heyl, Leben, und Auferstehung.

1. Sage dan mit Vergiessung der Buß-Zäher: Das heilige Creutz will ich ergreiffen als mein Schildt, als mein Triumphierenden Sieg Fahnen, zu disem hab ich geschwohren in dem heiligen Tauff.

2. O heiliges Creutz! in dir wird alle Teuflische Arglistigkeit zu Schanden, durch dich müssen fliehen, und abweichen alle Höllische Geister; O du gebenedeytes Creutz! sey mein Schutz, und Schirm in allen Gefahren, und mein Hilf in allen meinen Betrübnussen.

3. O heiliges Creutz! unter dir will ich ruhen, da will ich ruffen: O GOTT! in deine Händ befihl ich meinen Geist.

4. O heiliges Creutz! du bist ein Brunnen alles Seegen, ein Ursach aller Gnaden, durch welches den Krancken Stärcke, und das Leben im Todt gegeben wird.

5. O heiliges Creutz! du bist ein Heb-Stecken der Kranchen, ein starcke Mauer wider alle Anfechtung; Dich ergreiff ich nun in meinen letsten Zeiten, hoff mit dir, O heiliges Creutz! mich von allen Feinden zu erwöhren, und Hilf-reich zu gelangen in das Ewige Vatter-Land.

6. O

6. O heiliges Creutz! an dir ist das gantze Menschliche Geschlecht erlößt worden, erlöse mich von allen meinen Feinden, sichtbarlich, und unsichtbarlichen.

Gebett.

BEgrüßt seyst du heiliges Creutz, voll Bluts, der HErr ist mit dir: Du bist gebenedeyet unter den Bäumen, und gebenedeyet ist die Frucht, so an dir gehangen, mein HErr JESUS CHristus. Heiliges Creutz mein Zuflucht jetzt, und in der Stund meines Absterbens, Amen.

DIch grüsse ich, O Creutzes-Zeichen!
Nimmer will ich von dir weichen,
Da, wo mein Geliebter hanget,
Und mit seinen Wunden pranget,
Will ich auch beständig leben,
Bis ich werd mein Geist aufgeben.

§. 5.

Betrachtung des Krancken in Aufweisung eines Crucifix.

DEr Gottseelige Lehrer Thomas von Kempen, spricht den Sterbenden also zu:

Wohlan, liebe Brüder! lasset uns mit einander fortgehen, JESUS wird mit uns seyn; Umb JESU willen haben wir

das Creutz aufgenommen, von JEsu wegen wollen wir am Creutz verharren, Er wird unser Helffer seyn, der unser Führer, und Vorgänger ist; Sihe, unser König gehet vorher, der für uns streiten wird, laßt uns nur Ihme Mannlich nachfolgen, niemand soll sich schröcken lassen; Lasset uns beräit seyn im Streitt, dapffer zu streitten: Lasset uns unserer Ehr, und Glori keinen Schand-Fleck anhängen, daß wir von dem Creutz fliehen.

Sihe an dan, mein Freund! deinen GOTT, und HERRN an dem heiligen Creutz, und betrachte:

1. Christus der HERR ist mit dem Creutz in die Höche gehöbt worden, damit Er von Allen kunte gesehen und angeruffen werden: Ach mein JESU! verleyhe, daß auch ich zu Dir meine Augen unabläßlich erhöbe, und erwünschte Hilf, und Stärck erlange.

2. O HErr JESU Christe! deine Armb hast Du am Creutz außgespannt, mich, und alle Sünder barmhertziglich zu umbfangen: Ach! nimme auch mich auf in deine heilige Armb, und laß mich van Dir nicht mehr gescheyden werden.

3. O

3. O HErr JESU Christe! Du bist mit harten Näglen an das Creutz gehäfftet worden, damit Du uns zur Beständigkeit in Creutz, und Leyden antreibest: Ach! verleyhe auch mir ein so beharrliche Lieb, und Gedult, daß ich allein in dem Creutz mich bemühen, und daran bis an das End meines Lebens verharren möge.

4. O HErr JESU! Du hast auß gantzem deinem Leib das Blut vergossen, damit Du uns die heylsame Artzney deines Kostbarlichen Bluts reichlich zu trincken gebest: Ach! lasse auch mich ein Tröpflein dises so heylsamen Bluts geniessen, damit ich durch Krafft desselben geheylet werde, und dem Todt, und ewigen Verderben entrinne.

5. O HErr JESU Christe! Du hast so vil, und grosse Wunden empfangen wollen, damit wir allzeit in all unseren Nöthen, und Versuchungen, ein offenen freyen Zugang, und sichere Wohnung hätten: Ach! nimme auch mich auf in dise deine heilige Wunden, damit ich von allen Feinden beschützt, hie Zeitlich, und dort Ewig die wahre Ruhe meiner Seelen finden möge.

6. O HErr JESU CHriste! Du hast dein Haupt nider geneigt, damit Du uns den Kus deß Fridens, Versöhnung, und Lieb mittheilest: Ach! neige auch zu mir dein heiliges Haupt, damit ich durch dises Liebs-Zeichen gestärckt, mein Hoffnung, und Vertrauen hinfüran in Dir steiffer setzen möge, Amen.

Gebett.

O HErr JESU CHriste! ich sage Dir höchsten Danck, daß Du von meinetwegen so vil, und schöne Peyn gelitten hast, absonderlich daß Du drey gantzer Stund lang am Creutz angenaglet hiengest, und an Leib, und Seel voll Schmertzen warest; Durch dise bittere Peyn bitte ich, Du wöllest mir meine Sünd verzeyhen, und meiner armen Seelen in ihrem Hinscheyden gnädig seyn, Amen.

Durch deinen bitteren Todt und durch dein verwundtes Hertz bitte ich Dich, O JESU! laß dein heiliges Leyden an mir armen Sünder nicht verlohren seyn.

O JESU! mit deinem heiligen Creutz hast du die Höllische Schlangen erschla-

gen,

gen, und uns eröffnet die Porten deß Himmels; O JESU! hilff mir, und verleyhe mir, daß ich durch dein heiliges Creutz erlange die Ewige Glori.

O JESU! sey mir gnädig; O JESU! sey mir barmhertzig. O JESU! verzeyhe mir alle meine Sünd. Ach! verlaß mich nicht, ach! verstoß mich nicht, ach! verwürffe mich nicht, O JESU! Du GOttes, und MARIÆ Sohn, erbarme Dich meiner.

§. 6.

Betrachtung deß Krancken, Christum JESUM den Heyland der Welt, ansehend am Stammen deß Creutzes hangend.

MEin Freund! betrachte, und schaue dein Heyland CHristum JESUM am Creutz hangend, genau an, da wirst du bekennen müssen, und sagen:

1. Da sihe ich das Edle Wein-Träublein, unter dem Preß-Baum deß heiligen Creutzes also gepreßt, und zerdruckt, daß der rohte Safft seines Bluts aller Seits reichlich herab fließt. O heiliges Creutz! umb ein eintziges Tröpfflein bitte ich, O Krafft meiner Seelen!

2. Da sihe ich den gehorsamen Isaac an dem Holtz, nicht mit Stricken angebunden, sondern mit eisenen Näglen angehäfft. O mein JESU! Du bist mit Stricken gebunden worden, damit Du mich von den Stricken, und Banden deß Teufels entbündest, und ledig machest.

3. Da sihe ich die rechte Himmels-Läiter Jacobs, an dero sich GOTT gelehnet, ja daran Er sich in seinem Fleisch naglen lassen. Wer in Himmel will, muß an diser Läiter hinauf steigen, sonst ist kein Weeg, oder Mittel, Seelig zu werden, O HERR! ich bin beräit.

4. Da sihe ich den rechten Paradeis-Baum, und die daran hangende Frucht deß Lebens; O deß Edlen Baums! was schöne Aest? was für ein Herrliches Gewächs, und Frucht hat die Welt an dir gefunden? und ich anheunt hoffentlich finden werde; Dan von diser Frucht ist geschriben: Wer von diser Frucht isset, soll leben Ewiglich.

5. Da sihe ich den rechten David mit dem Stecken, und Schlingen deß heiligen Creutz,

Creutz, und die fünf Stein seiner heiligen fünf Wunden, mit welchen Er den grausamen Goliath, den Sathan: zu Boden geworffen: Mit disem Stecken deß heyligen Creutzes, bin ich beräit, den letsten Streitt zu wagen, und hoffe mit den fünf Steinen der Rosen-farben Wunden CHristi JESU die Victorl zu erhalten.

6. Da sihe ich den Vatter mit außgestreckten Armben: und geneigtem Haupt, den verlohrnen, widerkehrenden Sohn zu empfangen: Kehre umb dan, kehre umb, du mein verlohrne Seel! lauff deinem Vatter in seine Armben, fall Ihm um den Hals, Er wird dich zu Gnaden annemmen.

7. Du findest hie CHristum JESUM, das Lämmlein GOttes, welches hinweg nimmt die Sünd der Welt.

Sihe! dein JESUS hangt da, mit geneigtem Haupt, dich zu küssen.

Die Armb hat Er außgestreckt, dich zu umbfangen.

Händ, und Füß durchlöchert, bey dir zu verbleiben.

Sein Leib gantz außgedähnt, sich dir gantz, und gar zu ergeben.

AUf! auf! O Mensch! und schlaff nicht mehr.
Eyl zu der Wunden-Quellen;
Sih an das Creutz, da hangt dein HERR!
Der Richter aller Seelen.
Sih angehäfft, O Sünder Groß!
Mit außgestreckten Armben,
Der dich macht von der Sünden loß,
Und Deiner will erbarmen;
Eyl zu der Huld, such g'schwind Genad,
Lauff zu den frischen Wunden,
Die Straff-Pfeil seynd nicht bey der Statt,
Die Händ seynd Ihm gebunden.
Sein heiligs Haupt hat Er geneigt,
Von Hertzen Ja zu sagen,
Der da ein wahre Buß erzeigt,
Die sich umb Gnad umbfragen.

Gebett.

O Gecreutzigter JESU! strecke auß deine verwundte und blutige Armb, und umbfange mein arme Seel in ihrem Abschid, ach lasse sie nicht auß deinen gebenedeyten Händen, weil Du sie so schmertzlich hast wollen erlösen. O gecreutzigter HErr JESU! Erlöser der Welt, verlaß mich nicht in meinen letsten Aengsten, damit dein bitteres Leyden, und Sterben an mir nicht verlohren werde. O mein JESU! ob ich schon vil Tausendmal von Dir entloffen bin, so kehre ich doch anjetzo mit

dem

dem verlohrnen Sohn wider zu Dir; O JESU! so nimme, und empfange mich dan in deine verwundte Armb, Amen.

§. 7.

Von deß Krancken Zuflucht zu den heiligen Wunden CHristi, deren 5475. nach Offenbahrung gewesen.

DEr heilige Ambrosius lehret Trostreich: Christus der HErr hat zwar vil Wunden an seinem heiligisten Leib empfangen; Was aber auß disen heiligen Wunden geflossen, ware der Allerköstlichiste Balsam, in welchem Balsam wir Menschen in allen unseren Gefahren, Kranckheiten, &c. den Finger deß Vertrauen sollen einduncken, und dero Süsse, und Kostbarkeit verkosten.

Tröste dich dan, mein Krancker! und sprich volles Trosts zu disem Köstlichen, und herauß fliessenden Balsam:

Gegrüßt seyst du, O Köstlicher heylsamer Balsam! O heiliges Blut JESU! durch dich ist erlößt die Welt, zerbrochen die Höll, eröffnet der Himmel.

Das Blut CHristi, ein wahres Heyl-Baad aller Krancken, heyle mich.

Das Blut CHristi, ein Erlinderung der Stein-harten Hertzen, erwäiche mich.

Das Blut CHristi, ein Brunn der Reinigkeit, befeuchte mich.

Das Blut CHristi, ein Ursprung der Lieb, erfülle mich.

Das Blut CHristi, ein Meer der Barmhertzigkeit, übergiesse mich.

Das Blut CHristi, ein Artzney deß Geistlichen Außsatz, reinige mich.

Das Blut CHristi, ein Bezahlung aller Schulden, erledige mich.

O heiliges Blut! zu aller Versöhnung nothwendig, versöhne mich.

O heiliges Blut! zu Erleuchtung der Blinden, erleuchte mich.

O heiliges Blut! ein Labung der Krancken, erquicke mich.

O heiliges Blut! ein Zuflucht aller Sünder, umbfange mich.

O Köstliches Blut! weiche nicht von mir, bleib bey mir, und in der Stund deß Todts begnade mich.

O Blut-fliessende Wunden meines gecreutzigten JESU! zu euch fliehe ich, in euch verberge ich mich, machet mich rein, und erhaltet mich in dem letzten Streitt.

O HErr

O HErr JESU Christe! reinige mich mit deinem Edlen, theuren Blut von allen Sünden, meiner Gedancken, Wort, und Wercken, dan sie reuen mich auß gantzem Hertzen: Ach! Hätt ich niemal gesündiget.

O heilige Wunden! die ihr verwundet seyt meines Heylands, und Seeligmachers, eröffnet euch, und schliesset mich ein in euch, auf daß ich Barmhertzigkeit erlange, und durch euch Ewig lebe.

Gebett.

O Blutiger JESU! erhöre mich, und erlöse mich durch die vilfältige Vergiessung deines Allerheiligisten Bluts; Gib, daß ich durch Krafft deiner heiligen Wunden, und Blut-Vergiessung allen meinen Feinden könne obsigen, und von den Stricken deß bösen Feinds erlediget werden.

§ 8.

Zuflucht deß Krancken, absonderlich zu den fünf Wunden, insonderheit aber zu der eröffneten Seiten-Wunden Christi JESU.

AN dem Glorificierten Leib Christi JESU nach seiner Urständ, waren keine andere Wunden mehr zu sehen, als

fünf,

fünf, an Händen, Füssen, und Hertz: Dise fünf Wunden hat Er behalten wollen in seinem Leib, sagt der heilige Bernhardus, damit wir Menschen hätten ein gewisses Orth, wohin wir uns retirieren, und sicher seyn möchten vor so vil- und grossen Gefahren, die uns in disem Menschlichen Leben ängstigen, und umbgeben.

Diß soll uns Zeugnus seyn die heilige Catharina von Senis; Dise wird einstens von dem Teufel sehr versucht, in die Kleinmüthigkeit zu bringen, und sie zu bereden, sie wäre kein Kind GOttes, sondern von GOTT verworffen. Dise aber faßte ein Hertz, und sagte: Ich bekenne zwar, daß ich mein Lebtag übel gelebt, nichts desto weniger will ich mich mit allem Vertrauen unter, und in die heilige Wunden CHristi verbergen, und will mit seinem heiligen Blut, meiner Sünden Mackel abwaschen; Und hat erfahren, was der heilige Augustinus lehret: In allen unseren Anfechtungen haben wir eine sichere Zuflucht in die Wunden deß Heylands. In denen Wunden CHristi ist die rechte Freyung, wer dahinein flieht, ist sicher, nicht allein vor dem Höllischen Raub-

Vogel,

Vogel, sondern auch so gar sicher vor der Raach-suchenden GOttes Hand, ꝛc.

Mein Freund! bist du betrübt, kleinmüthig, angefochten von dem Teufel, Fleisch, und Welt, suche Zuflucht in denen fünf Wunden CHristi, da hast du die Schatz-Kammer aller Gnaden, den Brunnen aller vollkommenen Liebe, den Ruhe-Platz deiner Seelen.

Erstlich falle nider, auf das mindist in Begird, auf deine Knye mit der büssenden Magdalena, zu CHristi JESU verwundte Füß, und sprich:

O HErr JESU! ich küsse die Wunden deines lincken Fuß, dabey mir zu Hertzen gehet mein gantzer Lebens-Wandel, ach läider! daß ich so oft, und vilmahl den lincken Weeg deß Verderbens bin gangen, und deinen Fußstapffen nicht nachkommen bin: Es reuet mich von Grund meines Hertzens, und will bey diser Wunden nicht nachlassen, die Buß-Zäher zu vergiessen, bis ich möge hören die Trost-volle Wort, so Du, O JESU! zu der wäynenden Magdalena bey deinen Füssen gesprochen hast: Weib! stehe auf, deine Sünd seynd dir vergeben.

2. O

2. O mein JESU! ich küsse die Wunden deines rechten Fuß, mit einem solchen Fürsatz, daß ich Tausendmahl lieber sterben, als Dich noch einmahl beleydigen: Ich bin beräit, beräit bin ich, den rechten Weeg deiner Gebott hinfüro zu wandlen, und zu gehen.

3. Ich küsse die Wunden, O JESU! deiner lincken Hand, und bitte, Du wöllest am Tag der Auferstehung, mich nicht auf der lincken Seiten der Verdammten finden lassen, sondern auß Krafft diser Wunden, mich auf die Rechte der Seeligen stellen.

4. Ach mein JESU! ich küsse die Wunden deiner rechten Hand: Darräiche mir mildreich deinen gerechten Armb, daran halt ich mich, und will nimmermehr außlassen, biß Du mich führest, und stellest unter die gerechten Seelen, zur Rechten in das Paradeis.

5. Küsse ich! O mein GOTT! dein offen-stehendes Hertz, und versäncke mein betrübtes franckes Hertz darein, also, daß beyder Hertzen ein Hertz sey; Dan dises offen-stehende Hertz JESU wird benambst von den heiligen Vätteren: Ein Thron der

Gnaden,

Gnaden, ein Ampel deß Heyls, ein Freyheit der Sünder, ein sicherer Zugang der Bußfertigen, ein Frid, und Himmlischer Trost-Garten der Gerechten, ein Porten deß Himmels, ein Schildt der Bedrangsten, ein Arch Göttlichen Fridens, ein Pfandt der Liebe, ein Sitz der Freyheit, rc. Dahero zu diser Wunden deß Lieb-reichen Hertzens JESU Christi, hab ich mein Vertrauen, Eifer! und Andacht, ja mein Seel in ihrer Bedrangnus, in dise Wunden gäntzlich verberge, und einsäncke.

Die heilige Mechthildis leydete grossen Haupt-Schmertzen, bittete GOTT umb Linderung; Christus JESUS erscheinet ihr, zeigt ihr seine fünf Wunden, gibt ihr die Wahl, in welcher sie ruhen wolt, zum einigen Trost, und Linderung der Schmertzen; Aber sihe! GOTT der HErr zeiget ihr die Wunden seines Hertzens, und hiesse sie darein gehen, und darin ruhen: Welches sie mit grossem Trost gethan, daß sie gar von keinem Schmertzen nichts mehr empfunde; Dahero Christus der HErr sein Haupt zu seiner eröffneten Seiten geneigt, als wolt Er sagen: Kommet her All., die ihr mit Mühe, und

Arbeit

Arbeit beladen seyt, in mein eröffnetes Hertz, und ich will euch erquicken; Kommet nur, kommet, ich will euch hinein lassen, etc. Ihr sollet Ruhe finden.

Gebett.

O Mein JESUS! beraït bin ich, meine Wohnung in deinen heiligen Wunden zu nemmen, allein, O JESU! vorhero wasche mich mit deinen haissen Zäheren, welche Du auß deinen milden Augen vergossen hast; Säubere mich mit dem bitteren Blut-Schwäiß, welchen Du auß deinem geängstigten Leib an dem Oel-Berg so reichlich geschwitzet hast. Besprenge mich, O JESU! mit dem Kostbarlichen Blut, welches in deiner Gäißlung, Crönung, und Creutzigung, auß deinem zermarterten Leib so schmertzlich geflossen ist. O JESU! mein Allerliebster Heyland, und Seeligmacher, ziehre mich mit dem Allerköstlichisten Blut, welches Du in dem Grund deines Göttlichen Hertzens verschlossen, durch das Speer auß deiner eröffneten Seiten geflossen ist, damit ich unbefleckt vor GOTT erscheinen, und Ihme gefallen möge,

A M E N.

§. 9.

§. 9.

Zuflucht deß Krancken zu der Allerschmertzhafftisten Wunden auß Allen, so Christus JESUS in der Creutzigung an der Schulter empfangen.

Auß der Revelation der heiligen Brigitta haben wir, daß Christus der HERR an seinem gantzen Leib 5475 Wunden gehabt habe; Nun aber ist die Frag: Welche Wunden dan auß so vilen, Christo JESU die schmertzhafftigiste gewesen sey? Dises offenbahret Christus der HErr dem heiligen Bernhardo auf folgende Weis: Ich hätte ein Wunden drey Finger tieff auf meener Achsel, da Ich mein Creutz truge, dieselbe Wunden wäre mir so bitter, und peynlich, dan die andere alle, und diser meiner schmertzhafftisten Wunden wird wenig gedacht von denen Menschen, weil sie vast unbekannt ist, darum erweise derselben ein Ehr; Und wan du in der Krafft diser Wunden etwas wirst begehren, dessen will Ich dir gewähren; Und allen denen, welche Mich wegen diser Wunden werden ehren, soll Gnad, und Barmhertzigkeit erfolgen, ꝛc.

Ach mein Krancker! habe dan auch ein Vertrauen zu diser Aller-schmertzhafftigisten Wunden JESU, und bedenck darbey nach viler Lehrer und Frommen Meynung, daß wegen diser tieffen Wunden, drey spitzige Beiner auf der Achsel herauß stunden, und auf disen drey spitzigen Beineren, und tieffen Wunden, deß Creutzes Schwäre darauf lage, und CHristus JESUS tragen müßte: Was diß für ein Schmertzen müsse gewesen seyn, rc. Bey diser Betrachtung bette:

Gebett.

O Allerliebster HErr JESU CHriste! Du sanfftmüthiges Lämmlein GOttes! ich armer sündiger Mensch grüsse, und verehre die Allerheiligiste Wunden, die Du auf deiner heiligen Achsel empfangen, und empfunden, als Du dein schwäres Creutz trugest, wegen welcher Du zugleich wegen der drey außstehenden Gebeiner sonderlich grossen Schmertzen, und Peyn über alle Andere, an deinem gebenedeyten Leib erlitten; Ich bitte Dich, O schmertzhaffter JESU! Du wöllest Dich wegen der grossen Schmertzen, und Peyn, so Du in deiner Allerheiligisten, tieffisten,

und peynlichisten Wunden deiner Achsel erlitten, und wegen deß schwären Lasts deß Creutzes, den Du auf diser Wunden gedultet, über mich armen Sünder erbarmen, mir meine Sünd verzeyhen, und mich in deinem Creutz-Weeg, und blutigen Fußstapffen, zur ewigen Seeligkeit begläithen, Amen.

§. 10.

Zuflucht deß Krancken zu dem Allersüssisten Namen JESU.

DEm heiligen Edmund erschiene JESUS in Gestalt eines jungen Knaben, rathet ihm, er solte den Namen JESUS in der Gedächtnus fleißig halten, und dan, wan er sich schlaffen leget, die Stirn damit bezeichnen, und darbey sagen: JESUS von Nazareth, ein König der Juden, erbarme Dich meiner. Und dises seye das Mittel, und Præservativ wider den gähen, und unversehenen Todt.

Nun, mein lieber Freund! weil du auß Göttlichen Befelch, im Todt entschlaffen sollest, führe den Namen JESUS wohl in die Gedächtnus, bezeichne dich mit disem heylsamen Namen JE-

SU.

SU, und sag: JESUS, JESUS von Nazareth, ein König der Juden, erbarme Dich meiner.

JESUS, Du Sohn deß Lebendigen GOttes! sey mein JESUS, dan in deine Händ befihl ich meinen Geist.

O JESU! Du Tröster der Betrübten: O JESU! Du guter Hirt deiner Schafen: O JESU! Du Liecht der Welt, und unendliche Gütigkeit, sey mein Hilf, sey mein Stärck, sey mein Heyl, und Seeligkeit; In deine Händ, ꝛc.

O Süsser JESU! mein Krafft, und Zuflucht, eröffne mir die Thür deß Himmels, ich bin das Schaaf, das geirret, suche mich, O frommer Hirt! und führe mich in deinen Schaaf-Stall.

O mein JESU! gib mir Krafft gedultiglich zu leyden, und Ritterlich zu streitten, daß ich unbewöglich sey im Glauben, feurig in der Lieb, getröst, und freudig in der Hoffnung.

Der Süsse Namen JESU beschütze mich: JESU Namen in der Stund deß Todts begnade mich; Von dem ewigen Todt, O JESU! erlöse mich; Dan unter dem Himmel ist kein anderer

Namen.

Namen, in welchem ich kan Seelig werden, als im Namen JESU: Dan was ist JESUS Nam anders, als ein Heyland: Derohalben, O JESU! von deines heiligen Namens wegen sey mein Heyland, und mache mich seelig.

Sey gebenedeyet der süsse Namen Unsers HErrn JESU CHristi.

O Du süsser JESU! JESU ein genugsamer Reichthum, ein ståter Wollust; wan ich Dich hab, so hab ich alles, wan ich Dich nicht hab, so hab ich nichts: Was hilfts mein arme Seel, wan ich schon die gantze Welt håtte, und håtte disen heiligen Namen JESU nicht? Disen deinen heiligen Namen JESUS, O HERR! schreib mit deinem Blut in mein Hertz, auf daß ich nichts empfinde mehr von der Welt, und von dem Fleisch, sondern durch disen Namen JESU, ich in der Liebe GOttes erwärmet, im Glauben erleuchtet, und in aller Trůbseeligkeit getröstet werden möge.

Seufzer zu dem Süssisten Namen JESU.

J JESU Namen süß, und mild,
JESU Nam mein Schutz, und Schild,
JESU Namen ich verehr,
JESU Namen ich begehr.

E Erzeig mir doch disen Gunst,
Entzünd mein Hertz mit deiner Brunst,
Erleuchte mich frühe, und spath,
Erhalte mich in deiner Gnad.

S Seel, und Leib dein Nam bewahr,
So seynd sie auß aller G'fahr;
Steh mir bey, dein Krafft jetzt sänd,
Seelig wird da seyn mein End.

U Und wan zwar die Seel verwundt,
Verändert sich, und wird gesund:
Und auch schon das Hertz zerbricht,
Vermag Alles, der JESUS spricht.

S Sey mir gnädig JESU Nam,
Sih mich armen Sünder an;
Seel, und Leib weil seynd beysamm,
Schrey, und ruff: JESU verschon!
Amen.

§. 11.

Zuflucht deß Krancken zu dem Trost-reichen Namen MARIÆ.

NAch dem Süssisten Namen JESU, ist über alle Namen, der Namen MARIÆ,

MARIÆ, welcher von der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit ist geben worden.

Dahero der heilige Bonaventura gesagt: Es förchten die sichtbarliche Feind nicht so sehr ein grosses Kriegs-Heer, als die Höllische Geister förchten den Namen MARIÆ, wan man denselben andächtig anrufft.

Der heilige Bernardus sagt: Daß man MARIÆ Namen nicht nennen, oder gedencken könne, daß man nicht entzündet, und getröstet werde.

So ruffe dan, mein Krancker! eines Ruffen zu der Seeligisten Jungfrau MARIA:

1. O Heilige MARIA! Mutter GOttes, erzeige Dich als ein Mutter in meinen Aengsten, und Nöthen: Bitt für mich dein Liebes Kind JESUM, die gebenedeyte Frucht deines Leibs.

2. O heilige MARIA! Du Königin der Himmlen, Du Glorwürdige Jungfrau, Du bist mein Zuflucht in der Noth, mein gegenwärtige Hilf und süsse Trösterin, verlaß mich nicht: In deine Händ, 2c.

3. O heilige MARIA! barmhertzige Mutter! ich ruff zu Dir, armseeliges

Kind Evæ; Zu Dir seufze ich Elender in disem Thal der Zäher! O Glorwürdige Jungfrau! wende Dich nicht ab von mir, sondern hilf mir Bedrangten, beschütz mich Streitenden, bestättige mich Wanckenden, und zeige mir die Frucht deines Leibs JEsUM: Heilige MARIA, Mutter GOttes bitt für uns, jetzt, und in der Stund unsers Absterbens, Amen.

4. O Glorwürdige Königin! siehe mich armen Sünder an, von dem hochen Thron deiner Glori, mache Dich zu mir armen Sünder, und tröste mich mit deiner erwünschten Gegenwärtigkeit, dan in deine Händ befihl ich meinen Geist.

5. O MARIA! sey mein Advocatin, und Fürsprecherin: Sey geladen zu meinem End, wan mir der Todt das Hertz zerbricht, so sey du mein einzige Erquickung.

6. O heilige MARIA! dein heiliger Nam sey mein letstes Wort in disem Leben, und bleib in meinem Hertzen allzeit, in der Stund meines Absterbens befihle Du meinen Geist JEsU CHristo, deinem Sohn, meinem Erlöser.

7. O MA-

7. O MARIA! mein Beschützerin, sihe, meine Feind üben Gewalt wider mich, ich erkenne mich zu schwach, nimm mich unter deinen Schutz, und Schirm, mit deinem Namen kanst Du mich beschützen. O MARIA! sey Du mir dan MARIA: Wie ein Mutter aufnimmt ihr Kind, also nimm auch auf mein Geist in der Stund meines Absterbens. O MARIA! bleib mir MARIA in meinem Hertzen.

Gebett.

O Getreue Mutter MARIA! in aller Lieb, und Treu, als Dich dein liebes Kind dem heiligen Johanni befohlen an dem heiligen Creutz, also befihl ich Dir mit allem Vertrauen, mein Seel, mein Leib, Ehr, und Gut, mein Leben, und Sterben, mein End, und mein letsten Seufzer, in den innersten Grund deines Mütterlichen Hertzens, und bitte Dich durch den bitteristen Todt deines liebsten Kinds, daß Du bey meinem End seyest, und mein Begläitherin wollest seyn, damit ich durch das gefährliche Meer dises Lebens glücklich fortfahren, und in den erwünschten Port der ewigen Seeligkeit glücklich anlangen möge, Amen.

Seufzer zu dem Trostreichen Namen MARIÆ.

M MARIA dein Namen,
Den Dir GOTT hat geben,
Ist Süsser dan Honig,
Er gibt uns das Leben.

A Abschröcket die Feinde,
So uns thun bestreitten,
Auf Seiten sie treibet,
Zu g'fährlichen Zeiten.

R Reich, Arme zusammen,
Auß allen den Ständen,
Zu disem dein'm Namen,
Wir Alle uns länden.

I Im Namen MARIA,
Mit Trost so ich nenne,
Hab ich mein Vertrauen,
Dir, daß ich bekenne.

A All B'schwärnus hinnimme,
Die ich hier muß leyden,
Erhör doch mein Stimme,
Verkehr sie in Freuden.

§. 12.

Zuflucht deß Krancken zu der Himmels-Königin, und Mutter GOttes.

MAn pflegt zu sagen: Der Mensch soll das Betten nur nicht in das Kranck-

Seyn,

Seyn spahren. O GOTT! wie hart, wie schwär, wie müheseelig kommt dem Krancken das Betten an, diß bezeugen mir alle Krancke: Nichts destoweniger soll der Krancke das heilige Gebett nicht gar unterlassen, sondern weil er nicht vil betten kan, doch auf das mindist etwas wenigs den Tag oder Nacht bette, ꝛc. oder etwas Geist-reiches vorlesen lasse.

Derowegen, mein lieber Freund! wir wollen mit einander der Mutter GOttes der Himmels-Königin zu Ehren, drey Ave Maria betten, mit welchen du auf folgende Weis kanst dich Ihr anbefehlen.

Ave Maria.

O Heilige MARIA! meine liebe Frau! gleichwie GOTT der Vatter durch sein Allmacht Dich sehr Mächtig hat gemacht, also stehe mir bey in der Stund deß Todts, und vertreib von mir allen bösen Gewalt der Feind: O Mutter GOttes! sey Du mein Trost, und Zuflucht in aller Noth, sey Du mein Stärcke! und Krafft in meinem Todt.

Ave Maria.

O Heilige MARIA! wie dein lieber Sohn Dich mit einer solchen Wis-

senschafft, und Klarheit begabet, daß Du den gantzen Himmel erleuchtest, also in der Stund deß Todts erleuchte, und stärcke mich mit einem solchen Glauben, daß ich mit keinem Irrthum, oder Unwissenheit verkehrt werde. O heilige Mutter GOttes! gedencke meiner in deiner Barmhertzigkeit, und laß mich Dir befohlen seyn in meinem letsten Streitt.

Ave Maria.

O Heilige MARIA! wie der heilige Geist Dir sein Lieb so vollkommen eingossen, also in meinem Todt giesse mir ein die Süssigkeit der Göttlichen Lieb, daß mir die Bitterkeit deß Todts, in Süssigkeit verkehrt werde: O Mutter GOttes! Du Königin der Gütigkeit! unter deinen Schutz, und Schirm fliehe ich, und unter deinem Mütterlichen Schutz-Mantel will ich leben, und sterben.

Gebett.

O Heilige MARIA! Du Gnadenreichiste Himmels-Königin, dem Himmlischen Vatter versöhne mich: Deinem Sohn fürstelle mich: Den heiligen Geist bitt Du für mich: Der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit befehle mich,

daß

daß sie mich an meinem End in Gnaden aufnemmen zu sich: O Mutter GOttes! wende Dich nicht ab von mir, bis du mir von deinem lieben Sohn CHristo JESU Gnad, und Barmhertzigkeit erworben hast, Amen.

Salve Regina.

BEgrützt seyst Du Königin, Mutter der Barmhertzigkeit; Das Leben, Süssigkeit, und unser Hoffnung sey gegrüßt. Zu Dir schreyen wir elende Kinder Evæ: Zu Dir seufzen wir Klagend- und Wäinende in disem Thal der Zäher; Eja unser Fürsprecherin! kehre dan deine barmhertzige Augen zu uns, und nach disem Elend zeige uns JESUM die geseegnete Frucht deines Leibs. O milde! O gütige! O süsse Jungfrau MARIA!

Gebett.

UNter deinen Schutz, und Schirm fliehen wir, O heilige Gebährerin GOttes! verschmäche nicht unser Gebett in unsern Nöthen, sondern erlöse uns allzeit von aller Gefährlichkeit: O Du Glorwürdige, und gebenedeyte Jungfrau! unser Frau, unser Mittlerin, unser Fürsprecherin, versöhne uns mit deinem

Sohn, befihle uns deinem Sohn, vorstelle uns deinem Sohn, Amen.

§. 13.

Zuflucht deß Krancken zu den heiligen Englen, absonderlich zum heiligen Schutz-Engel.

1.

O HErr JESU CHriste! Du König der Englen, wan mein Seel vom Leib außgehet, so laß mich sehen die feurige Heer-Schaaren der Engel, und Ertz-Engel.

2. Der heilige Ertz-Engel Michael, dem alle Seelen der Glaubigen seynd anvertraut, wolle mich beschützen in disem Streitt.

3. Der heilige Gabriel, und Raphael, und alle Chör der Himmlischen Geister, wollen mir in meiner letsten Zeit beystehen, mich trösten, wie sie die heilige Martyrer in ihrem Leyden getröst, und gestärckt haben.

4. Der Engel deß Herrn, tröste, und stärcke mich in meinen Nöthen, welcher unsern Heyland JESUM CHristum in seinem Todts-Kampff am Oel-Berg gestärckt, und getröst hast.

5. Die

5. Die Himmlische Heer-Schaaren begläithen mich in der letsten Außfahrt, die sich umb den Patriarchen Jacob auf seiner Hinfahrt sehen lassen.

6. Die Engel deß HERRN seyn bey mir, mich zu beschützen, die dem Volck Israel in der Wüsten zum Schutz, und Schirm verbliben seynd.

7. Die Engel deß HErrn seynd mit mir, die dem Propheten Elisæo erschinen, als feurige Ritter, und ihn von seinen Feinden erret haben.

8. Die Engel deß HERRN seynd bey mir, welche die Feindliche Kriegs-Lager offtermahl zertrennt, und die Kinder GOttes auß aller Gefahr erlediget haben.

9. O ihr Himmlische Geister, und Seeligiste Engel! ach! stehet mir bey, und bewahret mein Seel vor dem Anlauff der Höllischen Geister.

10. O mein heiliger Schutz-Engel! sey mein Weeg-Weiser; Gedencke, daß mein Seel erkaufft sey mit dem Kostbarlichen Blut JESU Christi: O lieber Schutz-Engel verlaß mich nicht.

Gebett.

O Ihr liebste Himmlische Geister! Ihr seelige Engel! ich ruff instän-dig zu Euch, daß Ihr mir wollet beystehen, so ich von diser Welt werde abscheyden, und mich wollet gewaltiglich behüten, und beschirmen von den listigen Anfechtungen aller meiner Feind, und mein Seel nem-men in euer Gesellschafft: Und insonder-heit Du, mein Allerliebster Schutz-Engel, und getreuister Hüter, verlaß mich nicht, wan ich mit dem Fürsten der Finsternus den letsten Streitt muß wagen; Ach! hilf mir Schwachen alsdan Ritterlich streitten: Und wan mein Seel außgehet, bring sie für das Angesicht GOttes, da-mit ich denselben in Ewigkeit mit Dir lo-ben möge, Amen.

§. 14.

Zuflucht deß Krancken zu allen Heiligen.

DEr heilige Augustinus lehret: Die Heiligen GOttes seynd unsere Für-bitter, ja Sie hören ehe nicht auf für uns zu bitten, es sey dan, daß wir vor nicht mehr zu Ihnen seufzen. Seufze dan un-abläßlich, mein Freund! zu den Heiligen

Außer-

Außerwählten GOttes, und ruff zu Ihnen mit dem heiligen Augustino:

1. HEilige, und Unbefleckte Jungfrau MARIA! ich bitte, Du wollest bey deinem lieben Kind für mich bitten: Heiliger Michael, heiliger Gabriel, heiliger Raphael, heilige Chör der Engel, und Ertz-Engel, der Patriarchen, und Propheten, der Apostlen, Evangelisten, Martyrer, Beichtiger, Priester, Leviten, Mönch, Jungfrauen, und allen Gerechten, durch den Jenigen, welcher Euch außerkohren hat, und auß dessen Anschauung Ihr Euch erfreuet, aller Menschen Anligen, und Bitt erkennet, trette ich in meinen Todts-Nöthen mit wäinenden Augen, und traurigen Hertzen zu Euch, bittend, daß Ihr für mich armen Sünder bey der Barmhertzigkeit GOttes ein demüthigen Fuß-Fall zu thun nicht wollet unterlassen, und mir armen Sünder, der ich vor dem strengen Gericht GOttes ehist werde stehen müssen, ein gnädiges Urtheil erbitten, und folgends in euerer heiligen Gesellschafft deß Himmels aufgenommen, GOTT den HERRN Ewiglich loben, und ehren möge.

2. O ihr Heilige GOttes! wollet doch meiner nicht vergessen, kommet mir in meiner Sterb-Stund zu Hilf, und tröstet mich.

3. O ihr Heilige GOttes! bittet standhafftig, und unablåßlich für mich armen Sünder; Dan weil Ihr eueres Heyls versichert seyt, so seyt auch umb das Meinige sorgfåltig: Kommet dan anheunt zu mir, absonderlich ihr heilige Patronen N. N., tröstet mich Betrübten, kommet zu Hilf mir Sterbenden, höbt mich Fallenden, damit ich mit Euch die versprochene Seeligkeit vestiglich hoffe, und Glücklich erlangen möge.

Gebett.

O Heilige GOttes! absonderlich ihr liebe Patronen N. N. ich übergibe mein Seel und Leib in euere heilige Hånd, und befihle mich Euch durch dises Gebett also treulich, und kråfftig, gleichwie Christus am Creutz in seinen höchsten Nöthen seinen Geist in die Hånd seines Himmlischen Vatters habe anbefohlen, also, daß ihr über mein Heyl, und Seeligkeit sollet Sorg tragen, und mir in meinen höchsten Nöthen, und in der Stund meines Todts

wollet

wollet beystehen. Durch JESUM Christum unsern HERRN, Amen.

§. 15.

Zuflucht deß Krancken zu den Armen Seelen im Feg-Feur.

DJe heilige Catharina von Bononia hat bekennet, daß Sie vil Gutthaten durch die Anruffung der armen Seelen im Feg-Feur erworben: Ja oftermahlen das Jenige, was Sie durch die Fürbitt der Heiligen nicht hat erzwingen können, durch Anruffung diser Seelen erlangt habe: Der Zeugen waren vil, 2c.

Seufze dan auch, mein Freund! und ruff zu den lieben armen Seelen im Feg-Feur, die dich können seegnen, und als in der Gnad GOttes stehende Seelen, dir können beystehen in deiner Sterb-Stund: Opffere ihnen auf alle deine gute Werck, dein Kranckheit, Leben, und Todt, wünsche Ihnen: O HErr! gib den Armen Seelen im Feg-Feur die ewige Ruhe, und das ewige Liecht leuchte Ihnen: HErr! laß Sie ruhen im Friden, 2c. so wirst du auch durch ihre Fürbitt die Ruhe finden, wann du Ihnen vorhero die ewige Ruhe, durch deine gute Werck zuwegen hast gebracht.

Die

Die Theologi lehren: Die Arme Seelen können zwar für sich selbsten bey GOtt durch ihre Bitten nichts erhalten, oder bezahlen, dan die Göttliche Gerechtigkeit also diß verordnet: Doch wan die Arme Seelen für ihre Gutthäter bitten, so ist GOTT über alle Massen geneigt, diß ihr Gebett zu erhören, ꝛc. Wilst du dan, daß sich GOtt deiner in deinem letsten Sterb-Stündlein solle erbarmen, erbarme dich der armen Seelen im Feg-Feur, und schicke Ihnen einige Hilf hinunter, ein heiliges Allmosen, ein heiliges Meß-Opffer, oder ein heiliges Gebett; Wilst du bald gelangen zur Seeligkeit, hilf den armen Seelen auß ihrer Müheseeligkeit, Sie werden dir helffen streitten, und überwünden, Sie werden dein außfahrende Seel für das Gericht GOttes begläithen, für Dich bitten, und dir Gnad erwerben:

Wer im Leben d'Seelen liebt,
Wird im Todt nicht seyn betriebt.

Gebett.

O Ihr liebe Seelen im Feg-Feur, so vil Seufzer ihr zu euerem GOTT schicket in Himmel, dardurch die Finsternus aller euerer Traurigkeit gewendet werden

in

in das Liecht der ewigen Seeligkeit, so vil Seufzer schicke ich zu Euch in das Feg-Feur, dardurch wollet Ihr erwerben bey unserm GOtt, und HErrn, daß Er mich wolle aufnemmen in die Zahl deren, die Er von Ewigkeit zu der Himmlischen Glori außerkohren; Wan ich schon wegen meiner Sünden halber in dem Feg-Feur bis an den Jüngsten Tag leyden solt, wan ich nur endlich der Gnaden, und Trost der ewigen Seeligkeit geniesse, Amen.

Das andere Capitel.

Wie man sich bey dem Sterbenden ferners zu verhalten hat.

WAn der Krancke in dem Todts-Kampff, doch bey gutem Vernunfft noch ist, soll man nach Gelegenheit, bescheydentlich mit dem Krancken verfahren, und die Ansprach also thun, daß ihm dieselbe nicht beschwerlich falle, und er mit starckem Schreyen nicht übertriben, sondern freundlich in gutem Weesen erhalten, getröstet, gestärckt, und endlich zum seeligen Hinscheyden befördert werde; Und weil dem Krancken nicht alle-

zeit wohl ist mit Vorbetten, mit Vorlesund, oder Einschreyen der andächtigisten, ja sonst nutzlichisten Gebettern, muß man doch den lieben Krancken nicht darmit abmatten, oder beschwären, sondern bisweilen auch einen Anderen, doch mehrmahlen Geistlichen Discurs mit ihme führen.

Zu dessen Trost dan etliche Discurs, doch kurtz, und der Tröster mit seinen eigenen Worten weitläuffiger mit dem Krancken kan gebrauchen, wollen da in disem Capitel beysetzen.

Erster Discurs.

ALs der Grosse König Alexander einsmahls auf dem grossen Meer schiffete, Willens in das unbekannte Land Arabien zu räisen, machte dise unbekannte Räiß so wohl Alexander selbst, als seine Bediente in etwas kleinmüthig, und verzagt; Da aber Alexander dises Land Arabien ungesehen von Weiten erkennet, auß dem Geschmack der mancherley lieblichen Gerüche, so ihnen die Winde entgegen wäheten: Dises machte dan ihm, und seinem bey sich habenden Volck wider ein Hertz, und frischen Muth, daß sie unverzagt

zagt

zagt fortschiffeten, und glücklich anlangeten in disem Gelobten Land Arabien.

Mein Krancker! du hast auch vor dir ein Schiff-Fahrt, in ein unbekanntes Land zu räisen, ab diser Räiß nicht unbillich dein Seel, und Leib, ja alle Potentzen, und fünf Sinn in etwas sich entsetzen, weil dise Räiß gefährlich, dises Land unbekannt, rc. Aber nur getröst, du werdest dises unbekannte Land ungesehen noch erkennen auß dem Geschmack der mancherley lieblichen Gerüche, so dir die liebliche Wind werden entgegen wähen: Verstehe, dise liebliche Wind deß lieblichen Geruchs seyn dein heiliger Schutz-Engel, deine heilige Patronen N. N. die Mutter GOttes, ja CHristus JESUS selbsten als ein barmherziger Vatter, so lang Seel, und Leib beysammen, sich erzeigen wird, und also durch disen trostreichen Beystand, gantz unverzagt die Räiß in die Ewigkeit werdest mögen fortsetzen, und glücklich da anlangen.

Anderer Discurs.

DEr heilige Anselmus, Ertz-Bischoff zu Cantuaria, räisete einsmahls über Land: Da begab sich, daß ein Junges Häslein, so von den Hunden gehetzet, und

bedrangt

bedrangt war, Ihme, dem frommen Bischoff unter sein Roß geflohen, und allda auß Forcht deß augenscheinlichen Todts, sein Zuflucht bey selbem gesucht, die Hund aber rings umb Ihn umbgaben, und das Häslein unabläßlich starck anbellen thäten, doch aber so keck nicht wären, disen ihren abgehetzten Raub, oder Fang, auß seiner Freyung, dahin es sich um Schutz willen verkrochen, herauß zu nemmen; Als solches, als ein kurtzweiliges Spectacul, all sein Hof-Gesind, so Er bey Ihm hatte, mit Lust gesehen, und nicht genug darbey lachen kunten, da habe der heilige Anselmus darzu gewäynet, geseufzet, und zu ihnen gesagt: Ach! ihr lachet, aber das arme Thier lachet nicht.

Also seynd die Feind der Menschlichen Seelen, sie lausteren auf dieselbe zur Zeit, oder Stund deß Todts, sie zu fangen, oder zu verschlucken; Was soll aber der arme sterbende Mensch in solcher Forcht, und Zitteren anfangen? Wie das Häslein

Fliehen unter das Creutz Christi
JESU:

Darob der Feind erschrickt,
Wan er uns nur anblickt.

Fliehen

Fliehen unter den Schutz-Mantel MARIAE:
Der dahin flieht, hat wohl gethan,
Der Höll'n-Hund kan dich nicht greiffen an.
Fliehen zu deinen heiligen Patronen.
Sie nemmen dich in ihren Schutz,
Dem Feind kanst bieten da den Trutz.

Dritter Discurs.

Ein frommer Bauers-Mann hatte ein so grossen Seegen von GOTT, daß ihm niemahlen weder Hagel, noch Schauer, noch einiges anderes Wetter geschadet, Jährlichen hatte er das schönste Geträydt auf dem Feld, ꝛc. Als sich darob die Nachbauren entsetzten, sagt er zu ihnen: Liebe Nachbauren! ihr därfft euch diß nicht verwundern, daß mir Alles so wohl wachsen, und gerathen thut, dan ich hab ein gantzes Jahr das allerbeste Wetter, so ich nur wünschen kan. Als sie sich aber noch mehr darob verwunderten, und fragten: Wo doch solches wohl kan möglich seyn? Ja, meine Nachbauren, sagt er, es ist nicht anderst, das beste Wetter hab ich allzeit gehabt: Dan ich hab niemahlen ein

anders

anders Wetter gewolt, als das Jenige so GOTT gewolt hat; Und weil ich mich in Allem seinem Heiligisten Willen ergeben, also hat mir GOTT disen heiligen Seegen geben.

Lehrne dan darauß, mein Mensch! dich in Allem dem Göttlichen Willen zu ergeben, und sage: Dein Will geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden; so kan es dir nicht übel gelingen. Christus der HErr sagte zu der heiligen Gertraud: Welcher Mensch will, daß Ich bey ihm einkehre, und in seinem Hertzen ein stäte Wohnung hab, der muß also Mir auch den Schlüssel seines eigenen Willen übergeben, daß er ihn nicht mehr abforderen will.

Mein Krancker! GOTT hat in dem heiligen Sacrament deß Altars in deinem Hertzen eingekehrt, hast auch Ihm den Schlüssel deines eigenen Willen übergeben, da du bettest das Vatter Unser: Dein Will geschehe wie im Himel, also auch auf Erden. Also begehr den Schlüssel nicht mehr, sondern sag, und bette: Mir geschehe nach deinem Willen! so werdest du gut Wetter zu sterben auch haben, 2c.

Vierter

Vierter Discurs.

DEin Außgang auß der Welt muß seyn, wie dein Eingang in der Welt gewesen; Das Joch der Kinder Adams hast du mit Seufzen auf dich genommen, mit Seufzen must du es auch widerum ablegen, und diß ist die Ordnung GOttes, darein solt du dich gutwillig schicken.

Der heilige Gregorius spricht: Die jenige Frucht unserer Seelen ist die Himmlische Glori, die Blühe aber diser Edlen Frucht, ist die Kranckheit. Liebe dan dise Blühe, erdulte alles mit Gedult, wegen der zukünfftigen darauß folgenden Frucht.

Der Edle Englische Cantzler Thomas Morus, da Er auf die Richtstatt, gleich als auf sein Marter-Beth, von dem Scharpff-Richter geführet worden, hat Er dem Scharpff-Richter einen Kuß geben, und grossen Danck gesagt, daß er Ihm hätte ein solche Gutthat erwisen, dergleichen kein Anderer hätte gethan, eben darum, dieweil er jetzund von diser verkehrten Welt, zur ewigen Ruhe gelangen möge.

Deß

Des Krancken Scharff- oder Hin-Richter ist die Kranckheit, die würfft ihn auch auf das Marter-Beth, aber der Krancke soll auch nicht weniger Danck sagen seiner Kranckheit, dieweil er von ihr zur ewigen Gesund- und Sicherheit geführt wird.

Fünfter Discurs.

EIn guter Freund sucht seinen lieben krancken Freund heim, mit Vermeldung: O mein liebster Freund! müssen wir dan wohl scheyden? Ist kein Mittel mehr? O wie vil gute Freund, absonderlich ich, verliehren vil an dir? O wie nothwendig wärest du uns noch?

Darauf der Krancke geantwortet: Wan ich niemahl solte sterben, wäre es wohl ein Sach: Wan ich aber einmal sterben soll, warum nicht jetzund? Wer waißt ob ich ein andersmal solche Zeit zum Sterben antreffe, 2c. GOTT der HERR hat den Lebendigen Geist in mein Leib gelassen, da es ihm gefallen hat, Er will ihn auch widerum darauß forderen, wan es Ihm gefallt: Dan GOTT nimmt nicht das Meynige, sondern nur das Seinige; GOTT hat mir das Zihl gesetzt, welches

ich

ich nicht überschreitten kan, dahero laß ich GOTT machen, wie Er will: Lasset uns nur bitten, und betten, daß Er den Geist zu sich nemme, und bewahre ihn zum ewigen Leben. Ich erwarthe nun deß Stündleins mit Verlangen, das mir der HErr zum Scheyden in seinem Göttlichen Rath verordnet hat, 2c. GOTT behüte euch zu Seel und Leib, lebet wohl, 2c. und gedencket meiner in euerem Gebett, 2c. Mache dir auß disem die Lehr selbsten, mein Krancker! 2c.

Sechster Discurs.

DEr heilige Marcianus ward auf ein Zeit von einem Jäger gefragt: Was er so müssig in der Wüsten thue? Marcianus fragt den Jäger entgegen: Was dan er thue? Deme der Jäger geantwortet: Ich jage Hirschen, und Haasen, 2c Und ich, sagte Marcianus, jage nach meinem GOtt, und desto ernstlicher, weil das End herzu nachet, 2c. Er wolte zu verstehen geben: Es seye der Mühe wohl werth, das Aeusseriste zu thun, damit man GOtt einmahl erjagt, und geniessen möge; Weil die Menschen umb ein schlechten Jag- und Haasen-Lust so vil gedultẽ, 2c.

Siebender Discurs.

NAchdeme die Minerva alle Stånd, und Künsten zu sich beruffen, sie sollen ihr außlegen, was die Welt seye? kam auch Musica, und spricht: Mundus est Melodia quatuor Vocum: Nemlich:

Discant.	Alt.
Kinder.	Jüngling.
Tenor.	Bass.
Månner.	Alte Gråisen.

Der Discant, die Kinder, haben den ersten Buchstaben der Welt, und singen, nemlich: W. das ist: Wehe! Wehe! wan sie eingefåtschter, die Håndlein, uud Füßlein gebunden, können weder reden, weder zeigen, 2c. derohalben ist Ach! und Wehe! 2c.

Jüngling der Alt, haben den anderen Buchstaben, und singen E. das ist: Elend! weil sie müssen lehrnen, Studieren, zum Handwerck, 2c. man laßt ihnen nicht zu, was sie gern håtten, 2c. ist Elend.

Die Månner, den Tenor, den dritten Buchstaben L. das ist: Leyd, wan sie geheyrath haben, gehet es im Ehestand

oft

oft übel her, ein Creutz über das Andere: Da ist grosses Leyd, rc.

Die Gräisen, das ist, der Bass, haben und singen den letzsten Buchstaben T. das ist: Der Todt; Seynd kein Stund sicher, seynd schon mit einem Fuß in dem Grab, rc.

Darauß man klar sihet, daß die Welt nichts sey, als ein Elend, über Elend: Wer soll sich dan vil bekümmeren, wan er der langweiligen Welt soll Urlaub geben? rc.

Achter Discurs.

Nachdem GOTT die Aembter unter seinen Geschöpffen außtheilte, kommet GOTT auch zum Todt, gibt ihm das Ambt: Er solle Alle, und Jede, Hoch- und Nidern Stands, Reich, und Arm, Jung, und Alt, ohne Unterschyd, auf Göttlichen Befelch hinweg nemmen, rc. Der Todt entschuldiget sich, und bittet inständig, nur diß Ambt nicht! dan es wurde ihm Alles feind seyn, Alle hassen, Alles von ihm fliehen, als dem allgemeinen Menschen-Fresser, rc. GOTT tröstet den Todt, mit Versprechen, daß

kein Mensch dem Todt wird zumuthen, wan Einer stirbt, sondern allzeit heissen: Ein Schlag-Fluß, oder ein Catharr: Ein Grimmen, oder das Vergicht: Sein unordentliches Leben, oder sein grosse Bekůmmernuß: Die bősen Leuth verzaubert, oder wohl auch endlich sein grosses Alter hat ihm das Leben genommen: Niemahlen aber wird man hőren, daß Einer dem Todt die Schuld gebe: Also behalt du das Ambt, mein Todt, gutwillig, so auch geschehen, 2c.

Was wilst du dich dan, mein Mensch beklagen gegen dem Todt? Der Todt thut sein Ambt verrichten, GOTT hat es ihm anbefohlen, gib dich gutwillig darein; sagt ja GOTT selbsten: Seelig, die in dem HErrn sterben; Das ist: Seelig, die sich gantz, und gar dem Willen GOttes ergeben: Statutum est: Es ist beschlossen im Gőttlichen Rath, daß alle Menschen einmahl sterben műssen.

Es muß gestorben seyn,
Gib dich nur willig d'rein,
Was zwar gefållt nicht dir,
Der Todt sagt: Gehe mit mir.

DIA-

DIALOGUS.

Wie Christus JEsus an dem Creutz hangend, den Krancken, Betrübten, und Schmertzhafften Menschen Freundlich anredt.

Sih, O Mensch! am Creutz mich hangen,
Voller Wunden, voller Streich,
Komm zu mir mit groß Verlangen,
Und du dich mit mir vergleich:
Meynst du wohl, du seyst versuncken
In dem Meer der Traurigkeit,
Ich hab dir Eins zugetruncken,
Liebst du mich, so thue Bescheyd!
Lieb bestehet nicht ohn Leyden,
Wer nicht leydet, liebet nicht,
Lieb, und Leyden, kan nicht scheyden,
Liebst du Mich, so leyde mit.
Wollst Mich dan so wenig lieben,
Wer Mich recht von Hertzen liebt,
Will kein Leyden von sich schieben,
Willig sich dem Creutz ergibt.
Thue dein Creutz nur Niemand klagen,
Es sey wenig, oder vil,
Was Ich aufleg, solst du tragen,
Weil Ichs also haben will.
Lasse Mich frey mit Dir hausen,
Liebst du Mich, so gib dich drein,
Lasse dir vor Mir nicht grausen,
Kind! es kan nicht anderst seyn.

Leyde du, wie Ich gelitten.
Dorten folgt die Ehren-Cron,
Streitte du, wie Ich gestritten,
Groß, und Ewig ist der Lohn.

Antwort deß Krancken.

Bleibt darbey, so seys gelitten,
Weil es JESUS haben will,
Keine Rettung will ich bitten,
Oder setzen GOTT ein Zihl,
Dich, O JESU! will ich lieben,
Lieben will ich Dich, O HERR!
Will Dich nimmermehr betrieben,
Nimmermehr, ja nimmermehr.
Laß mich Gnad bey Dir noch finden,
Ob ichs gleich nicht würdig bin,
Daß ich über meine Sünden,
Jetzund noch Buß würcken könn.
Straff, O HERR! in disem Leben,
Nur in Jenem mich verschon,
Laß die Schmertzen mich umbgeben,
Dise flechten mir ein Cron.
Plag, und Tod wills je gern leyden,
Ich hab alles wohl verdient,
Nur verschließ mir nicht die Heyden,
Wo der Baum deß Lebens grünt.
Disen hoff ich anzuschauen,
Ob ichs zwar nicht würdig bin,
Setze doch all mein Vertrauen
Auf dein bitters Leyden hin.
Dan ob Groß zwar meine Sünden,
Grösser dein Barmhertzigkeit,

Dise laßt mich Gnad noch finden,
Verheißt mir die Ewig Freud.

JESUS erfreuet sich ab der GOtt-liebenden Seel.

KOmm, O Seele! ohn Verziehen,
Ich hab deine Lieb erkennt,
Thu dich zu mein Wunden biegen,
V'schließ dein Leben, mach ein End.
Komm! Ich führ dich auf die Heyde,
Wo der Lebens-Baum da steht,
Wo Ich da mein Schäflein wäyde,
Wo es ihm allzeit wohl geht.
Auß dem Baum deß Lebens fliessen,
Alles Guts ohn Unterlaß,
Dessen du da wirst geniessen
Ohne Zihl, und ohne Maaß.
Da bist du bloß, ledig, frey,
Aller Peyn, und aller Quaal,
Alles Unglücks Wütterey,
Seynd vergangen überall.

Schluß-Red deß Krancken.

Süsser JESU! deine Wort
Seynd ein starcke Medicin,
Mit all Freuden räiß ich fort,
Der Todt ist nun mein Gewinn.
Dir ist ewig Lob zu singen,
Höchster HERR! im Himmels-Saal,
Soll auf Jüngsten Tag erklingen,
Hie zugleich im Jammer-Thal.

Das dritte Capitel.

Außerlesene, schöne, und nutzbarsche Schuß-Gebettlein, dem Krancken Trostreich vorzubetten.

Das erste Gebett.

Zu Christo JESU.

O Mit-leydentister JESU! hie lig ich dein arme Creatur, das Werck deiner Händ, fordere mich ab auß disem Jammer-Thal, so es Dir gefällt, und rueff mich zu Dir. O JESU! Du guter Hirt, von Himmel herab gestigen, zu suchen auf Erden, was verlohren war: Ach mein JESU! da bin ich, waiß nicht, wo ich in den Wildnussen meiner Sünden hin solte; Ach führe mich zu deinen lieben Schäflein, O Du außerwählter Hirt! der Du das arme irrige Schäflein gesucht hast auf dem steinigen Berg Calvariæ: Ach JESU! such mich, dan ich läyder noch irre in der armseeligen Wüsten allhie: O JESU! Du getreuer Hirt meiner Seelen, söndere mich ab von den Böcken, trage mich auf deinen Schultern zu

der Heerde, und in den Himmlischen Schaaf-Stall deiner Außerwählten. O mein JESU! erlöß mich bald auß der schwären Dienstbarkeit diser argen Welt, führe mein Seel auß dem Kercker dises sterblichen Leibs, zu der Versammlung deiner Heiligen: Ach! ich begehr aufgelößt zu werden, und mit Dir, O JESU! zu seyn, Amen.

Das andere Gebett.

O Mildister JESU! weil Du für mich vergossen hast dein Rosen-farbes Blut, verwürff mich nicht; Dan Du hast mir versprochen: In welcher Stund der Sünder seufzen wird über seine Sünd, so soll er Seelig werden: Mich reuen meine Sünd von Grund meines Hertzens; Ich bin nicht würdig, daß ich dein Kind genennt werde, dieweil ich hab gesündiget in Himmel, und wider Dich: Verwürff mich nicht von deinem Angesicht, und tilge aus meine Sünd nach deiner Vätterlichen Barmhertzigkeit; Ich komme zu Dir mit zerknürschtem Hertzen, und hab mich gantz und gar in deinen Göttlichen Willen ergeben, wan es Dir gefällt, so laß mich im Friden dahin fahren: Stärcke nur, O

HErr! die außfahrende Seel mit deiner Gnad, überschatte sie mit den Flüglen deiner Aermb, beschirme sie mit dem Schildt deiner Treu, daß sie in disem letsten Streitt, wider alle List, und Gewalt ihrer Feind bestehen könne, und also nicht zu Schanden werden Ewiglich, Amen.

Das dritte Gebett.
Zu der Barmhertzigen Mutter GOttes.

O MARIA! Du Hoch-gebenedeyte Mutter GOttes, Du nach GOTT mein Höchste Zuflucht: Ich armer sündiger Mensch fall Dir zu Füssen, und bitte, dieweil ich Dich von Jugend auf geliebt, und zu meiner lieben Mutter, und Patronin außerwählt! Du wollest mir von deinem liebsten Sohn CHristo JESU ein vernünfftiges, und Seeliges Sterb-Stündlein erlangen; O Mutter der Barmhertzigkeit! wan ich werde umbgeben seyn mit den Schmertzen und Aengsten deß Todts, stehe mir bey, und verlaß mich nicht in solchem Streitt: Uberantworte mein arme Seel, die ich Dir jetzund für die letste Stund in deine Händ befehlen thue,

CHristo

Christo JEsu meinem Erlöser, und Seeligmacher, der Dir niemahlen nichts versagen thut, der mir von Deinetwegen wolle meine schwäre Sünden verzeyhen, und mich nicht straffen nach meinem Verdienst, damit ich also nicht verlohren, oder verdammt werde, so ich von Dir begehre; O heiligiste Jungfrau MARJA! verschmäche nicht mein Gebett, sondern erlöß mich von aller Gefährlichkeit, Amen.

Das vierte Gebett.

O Heilige MARJA! Du mein grosse Fürsprecherin, wende deine barmhertzige Augen, und dein mild-reiches Hertz jezund, und in meinem letsten Augenblick nicht von mir ab: Ich seufze zu Dir, O Mutter GOttes! wäynend, und traurend, ach! verlaß mich nicht in meiner grösten Noth, O Du mein einige Hoffnung, und Zuflucht! O heilige MARJA! Du Königin der Barmhertzigkeit, Du mein Leben, und mein Süssigkeit, hilf mir in meinem letsten Streitt, in welchem hangt mein ewige Seeligkeit; O MARJA! sey ein treue Mittlerin zwischen dem gestrengen Gericht deines lieben Kinds, und meiner armen Seelen, und

bedecke meine Sünd unter deinen Mantel deiner Barmhertzigkeit, Amen.

O MARJA! bräit dein Mantel auß,
Mach mir ein Schutz, und Schirm darauß,
Laß mich sicher darunterstеh'n,
Bis alle G'fahr vorüber geh'n.

Das fünfte Gebett.

Zu dem Heiligen Joseph.

O Heiliger Joseph! weil Du die dritte Person in der erschaffenen Dreyfaltigkeit bist, ist es würdig, daß ich Dich für andere Heilige GOttes ehre, und anruffe in meinen Todts-Nöthen: Dan welche Du unter deinen Schutz, und Schirm aufnimmest, dieselbe seynd erfüllt mit Seegen, und Himmlischen Trost; Also komm ich mit inbrünstiger Lieb, Bitt, und Andacht zu Dir, O heiliger Joseph! verlaß mich nicht in meinen Todts-Nöthen, sondern durch dein Großmächtige Fürbitt bey deinem barmhertzigen Pfleg-Sohn JESU, und der Allerheiligisten Jungfrau MARJÆ, deiner vil-geliebten Ehe-Gemahlin, erlange mir ein glückseeliges Sterb-Stündlein, nach disem die ewige Freud in dem Himmlischen Paradeys; JESUS, MARJA, JOSEPH!

dise

dise drey heilige Nåmen will ich lieben, loben, und ehren, in Ewigkeit, Amen,

Andåchtiger Rueff
Zu
JEsu/ MAria/ Joseph.

JESUS, MARJA, JOSEPH.

Euch ruff ich an, so lang ich kan,
JESUS, MARJA, JOSEPH.
In diser Noth, in meinem Todt,
JESUS, MARJA, JOSEPH.
Dan nicht verdirbt, der bey Euch stirbt;
JESUS, MARJA, JOSEPH.

JESU! laß mich nicht in Sůnden sterben, stårcke mein Trostlose Seel, erleuchte, und erfreue sie mit einen Seeligen Abschyd.

Heilige MARJA! O Mutter der Barmhertzigkeit! jetzt erzeige Dich ein Mutter, bitt fůr mich JESUM, versöhne mich mit JESU, vorstelle mich JESU, erzeige mir deinen Sohn JESUM.

Heiliger JOSEPH! ein Patron, und Tröster der Sterbenden, jetzt tröste, und stårcke mich, in disen meinen Aengsten verlaß mich nicht, in meinen letzten Zůgen stehe mir bey, sey ein Bůrg meiner Seelen,

eyle mir zu helffen, und erlange von GOTT, daß meine letste Wort seynd: JESUS, MARJA, JOSEPH.

JN meinem Streitt, ach sey nicht weit!
JESUS, MARJA, JOSEPH.
Von mir im Leyden, nicht wollet scheyden,
JESUS, MARJA, JOSEPH.
Mein Hilf in Leyd, in Traurigkeit,
JESUS, MARJA, JOSEPH.

JESUS! Du Liecht der Welt, Du Glantz deß Ewigen Vatters, Du Sonn der Gerechtigkeit, verbleib bey mir, dan der Abend meines Lebens will sich herzu nahen.

Heilige MARJA! ein Erleuchterin, die da gebohren hat das Ewige Liecht der Welt: Erleuchte mein Unwissenheit, und Unerkanntnus, daß ich armer Sünder nicht gehe in die Finsternus deß ewigen Todts.

Heiliger JOSEPH! der Du häftig erschrocken bist, da Du gehört, daß Herodes JESUM zum Todt suche, darum Du in Egypten fliehen müssen; Beschirme mein Seel, die gantz erschrocken ist, weil der Höllische Feind sie in den ewigen Todt sucht zu stürtzen? Ich fliehe zu

Dir,

Dir, O heiliger JOSEPH! O treuer Noth-Helffer, komme mir zu Hilf mit JESU, und MARIA.

JESUS, MARIA, JOSEPH.

DEr Todten-Schwäiß, macht mir gar haiß,
JESUS, MARIA, JOSEPH.
Nemmt Euch d'rum an, Ihr Drey Person,
JESUS, MARIA, JOSEPH.
Helfft mir darauß, den Schwäiß löscht auß,
JESUS, MARIA, JOSEPH.

O mein JESU! behüte mich vor allem Ubel, und gib mir dein Göttlichen Seegen, stehe mir bey, daß ich an Leib, und Seel bewahret sey.

Heilige MARIA! mein Trost, und Zuflucht, jetzt sey mir ein starcker Thurn, und harter Felsen wider den bösen Feind, dan du bist nach JESU mein Hilf.

Heiliger JOSEPH! wecke mich auf von dem Schlaff deß ewigen Todts, und führe mich von meinen Feinden in die Sicherheit, wie Du JESUM, und MARIAM von dem Zorn, und Grimmen Herodis entführet hast: Ach helfft! ach helfft! JESUS, MARIA, JOSEPH.

ACh helffet All! auß diser Quaal,
JESUS, MARIA, JOSEPH,

Euch zu mir macht, und mich umbfaht,
JESUS, MARIA, JOSEPH.
Mein Seel bewahrt, wann sie hinfahrt,
JESUS, MARIA, JOSEPH.

O JESU! laß erschallen jetzund in meinen Ohren die Lieb-reiche Stimm: Heut wirst du bey mir seyn im Paradeys.

O heilige MARIA! jetzund sey meiner Seelen ein Läiter zum Himmel, und ein sichere Strassen zum Paradeys.

O heiliger JOSEPH! führe mich jezund gantz sicher von diser finsteren Welt, in den lustigen Paradeys-Garten, damit ich sagen kan:

JESUS, MARIA, JOSEPH.

DEr wohl besteht, dem Ihr beysteht,
JESUS, MARIA, JOSEPH.
Die gröste Freud, die Seeligkeit,
JESUS, MARIA, JOSEPH.
Ich bleib bey Euch, nicht von Euch weich,
JESUS, MARIA, JOSEPH.

O JESU! Du guter Hirt! jetzund in deiner Gnad läithe mich, und in der Glory wäyde mich.

O heilige MARIA! durch dein Allerkräfftigiste Fürbitt zu diser Himmlischen Wäyd befördere mich.

O hei-

O heiliger JOSEPH! Du Nähr-Vatter CHristi, speise, und träncke mein durstige, hungerige Seel, führe sie zu der guten Wäyd, JESU, und MARIA: JESUS, MARIA, JOSEPH.

Führe mich auf d'Wäyd, in grüne Häyd,
JESUS, MARIA, JOSEPH.
Da ruhe ich, gantz sicherlich,
JESUS, MARIA, JOSEPH.
Ich Euch verschreib, mein Seel, und Leib,
JESUS, MARIA, JOSEPH.

Gebett.

O Ihr Drey Liebs-Brunsten meines Hertzens! und Dreyfaches Band meiner Seelen, erbarmet Euch meiner, und stehet mir bey an meinem letzten End: JESUS, MARIA, JOSEPH.

Ihr Nahmen Drey, mein Zuversicht,
Mein Seel ich Euch vertraue,
Zu Lob, und Lieb bin Euch verpflicht,
Auf Euren Schutz ich baue, Amen.

Das vierte Capitel.

Wan der Krancke allgemach in die Zügen greifft, ꝛc.

ERstlich saume dich nicht, mein Krancken-Warther, und gibe den in Zügen

gen greiffenden Krancken alsobald in die eine Hand ein geweyhtes Liechtlein in die andere Hand ein geweyhten Rosen-Krantz, und spricht mit Andacht:

ZJehe hin, O Christliche Seel! auß disem betrübten Leben, gehe entgegen deinem lieben Bräutigam Christo JESU, und trage ein brinnendes Liecht in deinen Händen, das Liecht deß wahren Glaubens, Hoffnung, und Liebe. Die Krafft GOTT deß Himmlischen Vat✠ters stärcke dich, die Weißheit deß So✠hns regiere dich, der Trost deß Heiligen Gei✠stes erquicke dich, die heilige Dreyfaltigkeit verlehyhe dir nach disem Liecht, das ewige Liecht, Amen.

Zu deme solle noch ein anderes geweyhtes Kertzlein zugegen seyn, welches man immerdar solt anzünden, und widerum erlöschen, daß der Rauch diser geweyhten Kertzen herum umb den Sterbenden rauche, welcher Rauch, nach Lehr des Rosari-Bruderschafft-Büchleins, solche Krafft haben solte, daß die böse Geister, so weit der Rauch gehet, zum Sterbenden sich nicht nächeren können. Beynebens ist auch Höchst vonnöthen, daß das heilige

Weyh-

Weyh-Wasser, wormit der Krancke, umb das Beth deß Krancken, ja auch das Zimmer, immerdar solt besprenget werden, umb obige Ursachen, darzu spricht:

MIt dem Thau deß Himmels besprenge GOTT dein Seel: Im Namen GOTT deß Vat✠ters, und deß So✠hns, und deß Heiligen Gei✠stes, Amen.

Andertens: Wan der in Zügen ligende Krancke bey Verstand ist, auch Alles noch höret, und verstehet, ꝛc. brauche folgende Geist-reiche Sprüch, Seegen, und kräfftige Gebett, ja auch vorgehende Capitel sollen vorgelesen werden: So oft mit einem Creutz dise Seegen bezeichnet seynd, mache auch über den Krancken oder Sterbenden, mit der Hand ein Creutz. Glückseelig über Glückseelig kan sich der Sterbende schätzen. ja alle Befreundte, Bekannte, oder Hauß-Genossene sich erfreuen, wan ein Geistlicher zugegen, und dise Seegen über den Sterbenden sprechen thut, und mit seiner von dem Bischoff gesalbten, und geweyhten Hand, das Creutz-Zeichen darüber machet.

Erster

Erster Seegen.

FRid, und Seegen GOTT deß Allmächtigen Vat✠ters, So✠hns, und Heiligen Ge✠ists, komme über dich, und bleib bey dir Ewiglich.

Das Zeichen deß Heiligen Creu✠tzes sey in deiner Stirn. Die Wort CHri✠sti seynd in deinem Mund. Die Waffen CHri✠sti seynd in deinem Hertzen.

Die Allmacht deß Vat✠ters stärcke dich, die Weisheit deß So✠hns lehre dich, die Lieb deß Heiligen Ge✠ists erleuchte dich.

Durch die Wort der heiligen Schrifft werde in dir vertilget alle Teuflische List, und werde in dir eingossen die Göttliche Krafft.

Durch das Zeichen deß heiligen Creu✠tzes erlöse dich GOTT von allen deinen Feinden, Amen.

Rueff deß Krancken auß der heiligen Schrifft zu GOTT.

1.

MEine Augen erhöbe ich auf zu Dir, der Du im Himmel wohnest. Psalm. 22.

2. Ich strecke meine Händ auß zu Dir, gleichwie ein dürres Erdreich. Psalm. 141.

3. Vor Dir, O HERR! ist all mein Begird, und mein Seufzen ist Dir nicht verborgen. Psalm. 37.

4. Du bist allein Freundlich, und deine Barmhertzigkeiten seynd über alle deine Werck. Psalm. 144.

5. Führe mich, O HERR! auf den Weeg zur Seeligkeit, und stehe mir treulich bey. Psalm. 138.

6. O HERR, mein GOTT! in Dich hoffe ich, erhalte mich, und errette mich. Psalm. 7.

7. Du bist mein Zuflucht in der Trübsaal, die mich umbgeben hat. Psalm. 31.

8. Wie der Hirsch verlangt zum Wasser-Brunnen, also verlangt mein Seel zu Dir, O GOTT! Psalm. 41.

9. HERR! ich hab mein Vertrauen auf Dich, laß mich nimmer zu Schanden werden. Psalm. 70.

10. O GOTT! sey mir armen Sünder gnädig! O JESU! Du Sohn Davids, erbarme Dich meiner. O Göttliche Allmacht! ich bitte Dich; Ach Väterli-

terli-

terliche Barmhertzigkeit verlaß ich mich nicht, erhöre mich, O gütiger GOTT! Komm in das Hertz, das Du erschaffen hast; Komm in die Seel, die Du erlöset hast; Komm, und ruhe in mir, auf daß ich in Ewigkeit ruhen möge in Dir, Amen.

Anderer Seegen.

Dich geseegne GOTT der Vat✝ter, der alle Ding erschaffen, und dir das Leben geben hat.

Dich geseegne GOTT der So✝hn, der dich durch sein heiliges Blut erlöset hat.

Dich geseegne GOTT der Heilige Ge✝ist, der dein Seel geheiliget hat.

Die Allerheiligiste Dreyfaltigkeit bewahre Dich, und führe dein Seel zu dem ewigen Leben, Amen.

Die Barmhertzigkeit GOttes beschütze dich; Die Verdiensten CHristi trösten dich; CHristus JESUS erbarme sich deiner, und zeige dir sein Gnaden-reiches Angesicht, das dich tröste, und erfreue in alle Ewigkeit, Amen.

Rueff

Rueff zur der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit.

O Allerheiligiste Dreyfaltigkeit! in Dich glaube ich, auf Dich hoffe ich, Dich lieb ich auß gantzem meinem Hertzen.

O himmlischer Vatter! sey heunt mein gnädiger, und barmhertziger Vatter, und erbarme Dich deines Kinds: Dan in deine Händ befihl ich meinen Geist.

O HERR JESU CHriste! Dir befihl ich den letsten Außgang, und Abschyd meines Lebens: Dan in deine Händ befihl ich meinen Geist.

O Heiliger Geist! ein Tröster der Betrübten, verlaß mich nicht in diser Stund: Dan in deine Händ befihl ich meinen Geist.

O Allerheiligiste Dreyfaltigkeit! O unermeßliche Gütigkeit! erzeige mir deine Barmhertzigkeit.

Sey mir gnädig, O Vatter!
Sey mir gnädig, O Sohn!
Sey mir gnädig, O Heiliger Geist!

O Allerheiligiste Dreyfaltigkeit! mein GOTT, und Alles! Dir lebe ich, Dir stirbe ich, in deine Händ befihle ich meinen Geist.

O JESU!

O JESU! auf die Gütigkeit deines Himmlischen Vatters: Auf dein bitteres Leyden, und Sterben: Und auf dein unendliche Lieb GOttes deß heiligen Geistes, verlaß ich mich: Ach! lasse mich nicht an meiner Hoffnung, und Vertrauen zu Schanden werden,

Himmlischer Vatter! Vatter aller Barmhertzigkeit! gib mir deinen Vätterlichen Seegen, und nimm auf meine Seel, so Du nach deinem Eben-Bild erschaffen hast, dan in deine Händ befihl ich meinen Geist.

JESU! Du Ewiger Sohn GOttes! seegne mich, nimm auf mein Seel, für welche Du gestorben bist, und dein theures Blut vergossen hast, in deine heilige fünf Wunden befihl ich meinen Geist.

Heiliger Geist! Du GOTT alles Trosts, seegne mich, und nimm mein arme Seel, welche Du in dem heiligen Tauff geheiliget hast, in dein Göttliches Hertz befihle ich meinen Geist.

Dritter Seegen.

O JESU! durch das Zeichen deß heiligen Cre✠utz hast Du mich, und die gantze Welt erlößt: Erlöse disen Krancken.

JESUS von Naza ✠ reth, ein Kö ✠ nig der Juden; Diser Sig-reiche Ti ✠ tul, dein heiliges Creutz bewahre dessen Leib, und Seel, Amen.

Nemmet wahr das Creutz CHri ✠ sti, fliehet ihr widerwärtige Theil; Es hat überwunden der Löw von dem Geschlecht Juda, die Wurtzel Davids, Amen.

Ruff zu JESU an dem Creutz hangend.

Bey disem Ruff mercke:

Gibe dem Sterbenden ein Crucifix in die Hand, oder lege es dem Sterbenden auf sein Brust, und Ruff mit ihm:

O Gecreutzigter JESU! ob deinem heiligen Creutz erfreue ich mich; Dein heiliges Creutz seye mein Heb-und Räiß-Stab in die Ewigkeit: Dein heiliges Creutz erlöse mich; Dein heiliges Creutz führe mich von disem Leben, zum Ewigen: Dein heiliges Creutz schließ mir auf das Himmels-Reich, und verspörre die Höll in Ewigkeit,

O mein gecreutzigter JESU! lasse von deinem Creutz ein eintziges Tröpfflein Blut

auf mein verwunde Seel fallen, so ist si
gesund.

O trauriger JESU! am heiligen
Creutz, tröste mich.

O verwundter JESU! am heiligen
Creutz, heyle mich.

O schwacher JESU! am heiligen
Creutz, stärcke mich.

O gecreutzigter JESU! beschütze mich.

O sterbender JESU! am heiligen
Creutz erlöse mich, und führe mich zum
ewige Leben, Amen.

Der süsse Namen JESU seegne mich,
beschütze mich, und mein arme Seel in ih-
rem Ausgang.

O HErr JESU! sey mein JESUS
Lebe JESUS in mir, so wird mein Se
nicht sterben.

JESU! wegen deines Namen, se
mein JESUS, und mache mich Seelig

Nach Dir, JESU! als dem Le-
bendigen Brunnen, dürstet mich.

Bey der Thür der Barmhertzigke
klopffe ich an, O Barmhertzigkeit!
Barmhertzigkeit! thue mir auf! JES
Du Sohn David! Erbarme Dich mein
JESU! Du Lamm GOttes, welch

hinweg

hinweg nimmt die Sünd der Welt, erbarme Dich mein: JESU! Du Sohn des Lebendigen GOttes, Du Sohn MARIAE, Du Heyl der Krancken, Du Zuflucht der Sünder: O GOTT meines Hertzens! erbarme dich meiner in meinen grösten Aengsten.

O JESU! verwürff mich nicht der ich in dich glaub: Verstoß mich nicht, der ich in dich hoffe: Laß mich nicht gescheyden werden von dir, der ich dich liebe, und verlange dich zu lieben Ewiglich.

O JESU! in deine Händ: JESU! in die Wunden deiner Händ, und Füß: JESU! in dein Allerheiligistes verwuntes Hertz, befihle ich mein Leib, und Seel

O HERR JESU Christe! sihe mich an, und erbarme dich meiner; Gib mir deinen Himmlischen Trost, und verachte nicht die sündige Seel, für welche du gestorben bist.

O JESU! lösche aus durch dein unendliche Barmhertzigkeit, und Rosenfarbes Blut, alle meine Sünden, und Missethaten, dan sie reuen mich von Grund meines Hertzen.

O JEſU! Du guter Hirt, lege mich dein armes, und elendes Schäflein auf dein verwunte Achſel, und trage mich in das Himmliſche Paradeis.

O JEſU! laß mich Dein ſeyn, und Du JEſU! ſey mein in alle Ewigkeit, Amen.

Vierter Seegen.

DEr HErr ſee✠gne dich, und behüte dich: Der HErr erzeige ſein Angeſicht über dich, und ſey dir gnädig, gebe dir ſeinen Friden. JEſU: Du Sohn MARJAE, ſey diſem Sterbenden gnädig, und barmhertzig, Amen.

Ruff zu JEſU, MARJA.

JEſU, MARJA, Du Stärcke meines Hertzens, nach Dir allein dürſtet mich.

JEſU, MARJA, Du Labung meiner Seel, nach Dir allein hungert mich.

JEſU, MARJA, mein einzige Zuverſicht, zu Dir ruffe ich hertziglich.

JEſU eröffnete Seiten ſeye mein letzte Herberg in diſer Welt.

MARJAE Schooß mein letztes Ruhe-Bethlein.

JESU und MARIAE Heiligiste Nämen seynd meine treue Hilf, damit meine Seel von Euch empfangen, und Ewig von Euch nimmer geschyden werde.

O JESU! schaue mich an, gleichwie Du deine betrübte Mutter an dem heiligen Creutz angesehen hast.

O MARIA! sihe mich an, gleichwie Du deinen gecreutzigten Sohn angesehen hast, und verleyhe mir in meinem Todt einen einzigen Zäher, und Seufftzer von den Eueren, auf daß ich also glückseelig sterben, und Seelig werden möge.

JESU, MARIA, sey mein End,
JESUS, JESUS, MARIA.
Mein Geist gib ich in Eure Händ,
JESUS, JESUS, MARIA.
Das letste Wort der Zungen mein,
JESUS, JESUS, MARIA.
Solt JESUS, und MARIA seyn,
JESUS, JESUS, MARIA.
Und wan der Mund dis nicht mehr kan,
JESUS, JESUS, MARIA.
So bleibet doch im Hertz der Nam,
JESUS, JESUS, MARIA.
Euch thue ich mich nun anbefehlen,
JESUS, JESUS, MARIA.

Seyt Gnädig meiner armen Seelen, JESUS, JESUS, MARIA, Amen.

Fünfter Seegen.

UNser HErr JESUS CHristus sey bey ✠ dir das Er dich beschütze, und beschirme.

Unser HErr JESUS CHristus sey in ✠ dir, daß Er dich erquicke, und tröste.

Unser HErr JESUS CHristus sey vor ✠ dir, daß Er dich begleite, und führe.

Unser HErr JESUS CHristus sey hinter ✠ dir, daß Er dich behüte, und bewahre.

Unser HErr JESUS CHristus sey über ✠ dir, daß Er dich überschatte, und see ✠ gne, der mit dem Vatter, und Heiligen Geist, gleicher GOTT lebt, und regiert in Ewigkeit, Amen.

Ruff zu CHristo JESU.

DIe Barmhertzigkeit GOttes stehe mir bey.

Die Verdiensten, und das bitere Leyden, und Sterben JESU CHristi tröste mich.

Mein heiliger Schutz-Engel bewahre mich.

JESUS Christus erhöre mich.
JEsus Christus erbarme sich meiner.
Die Weisheit JESU lehre mich.
Die Gütigkeit JESU heilige mich.
Die Barmhertzigkeit JESU erhalte mich.
Die Gerechtigkeit JEsu beschütze mich
Die Freygebigkeit JESU gebe mir und allen Glaubigen Seelen das Ewige Leben, Amen.

O süssister JESU! sey mein Erlöser.
O barmhertziger JESU! sey mein Seeligmacher,
O Lieb-reichister JESU! sey mein Trost in meinem Todt, Amen.

ACh komme zu Hilf, HErr JESU Christ!
Du aller Krancker Tröster bist.
Ach komm zu Hilf! HErr JESU Christ!
Mein Hoffnung, und mein Grund-Vest bist.
Ach komm zu Hilf, HErr JESU Christ!
Mein Trost, und Heyl allein Du bist.
Ach komm zu Hilf, HErr JESU Christ!
Du unser Aller Helffer bist.
Mein Seel in grösten Aengsten ist,
Komm mir zu Hilf, HErr JESU Christ!

Sechster Seegen.

IM Namen der Unzertheilten Heiligisten Dreyfaltigkeit, GOTT

Vat ✠ ter, So ✠ hn, und Heiliger Ge ✠ ist, komme MARIA die Mutter GOttes, und gebe dir Sterbenden ihren Mütterlichen See ✠ gen: Zeige, daß Sie ein Mutter sey, und errete dich von allen deinen Feinden, Amen.

O Heiliger GOTT!
O starcker GOTT!
O Unsterblicher GOTT!

Durch die Fürbitt MARIAE der Mutter GOttes, erbarme dich über disen deinen Diener, oder Dienerin, Amen.

Die Gnad GOTT des Vat ✠ ters, der Frid GOTT des So ✠ hns, die Lieb GOTT des Heiligen Ge ✠ ists, sey, und verbleibe bey dir allzeit, Amen.

Ruff zu MARIA.

O Mutter GOttes! an GOTT Vatter glaub ich, auf deinen Sohn hoffe ich, den Heiligen Geist liebe ich, die Allerheiligiste Dreyfaltigkeit lobe ich, deiner Mütterlichen starcken Hilf, und Seegens tröste ich mich in meinem letsten Todten-Zug, und ruff:

O MARIA! ein Mutter JESU, bitt für mich.

O MA-

O MARIA! ein Mutter der Christen, liebe mich.

O MARIA! ein Heyl der Krancken, heyle mich.

O MARIA! ein Zuflucht der Sünder, reinige mich.

O MARIA! ein Trösterin der Betrübten, tröste mich.

O MARIA! ein Porten des Himmels, aufnemme mich.

O Mächtige Jungfrau! beschütze mich.

O Gütige Jungfrau! erhöre mich.

O getreue Jungfrau! verlaß mich nicht.

O MARIA! zu Dir fliehe ich, und mit gantzem Vertrauen würffe ich mich in deine Mütterliche Armb: Ach! nimm mich auf, und verstoß mich nicht.

O MARIA! Du Zuflucht aller Sünder, wende deine barmhertzige Augen zu mir, lasse mich deiner Mütterlichen Hilf geniessen, und versöhne mich mit JESU, deinem lieben Sohn.

O MARIA! Du Zuflucht, und Trösterin der Betrübten, ach tröste, und stärcke mich in meinen höchsten Nöthen, in dein Mütterliches Hertz, befihl ich mein schwaches Hertz.

O MARIA! gütige Mutter, unser Fürsprecherin, wende deine barmhertzige Augen zu mir, bitt GOTT für mich, und nimme auf in deine Mütterliche Armuth, mein arme, und betrübte Seel.

O Mutter der Barmhertzigkeit!
Verlaß mich nich im letsten Streit,
Halt jetzt ob mir dein treue Hand,
Führ mich ins Ewig Vatterland,

Sibender Seegen.

DEr Frid unsers HErrn JESU Christi, die Krafft seines Allerheiligisten Leydens, das Zeichen des heiligen Creu✠zes, die Reinigkeit der Allerheiligisten Jungfrau MARIAE, der See✠gen aller Heiligen, die Bewahrung aller Engel, und die Fürbitt aller Auserwählten, seynd zwischen dir, und allen deinen Feinden, in diser Stund deines Todts, Amen.

In das Paradeis wollen dich begläiten die Engel: Die heilige Martyrer empfangen, und in die heilige Stadt Jerusalem einführen: Der Chor der Englen wolle dich aufnemmen, daß du mit dem einsmal armen gewesenen Lazaro, die ewige Ruhe überkommest, Amen.

Ruff

Ruff zu denen heiligen Engeln, und heiligen GOttes.

O Ihr alle heilige Engel! ach erlanget mir, daß ich wider den Lucifer, und seinen Anhang Ritterlich streitte, und glücklich obsigen möge: In eurem Schutz befihl ich meinen Geist.

O ihr heilige Patriarchen, und Propheten! ach erlanget mir, daß ich mit euch die Seeligkeit glücklich erlangen möge; In eure Händ befihl ich meinen Geist.

O ihr heilige Apostel, und Evangelisten! ach erlanget mir, daß ich in dem wahren Glauben, den ihr gelehret, bis an mein End verharre: In eure Händ befihl ich meinen Geist.

O ihr alle heilige Martyrer! ach erlanget mir, das ich mit euch alle Schmertzen, und Trübsaal des bitteren Todts gedultig übertrage, und also mit Christo, und Euch, ein Gesell in den Ewigen Freuden seyn möge: In eure Händ befihl ich meinei Geist.

O ihr heilige Beichtiger! ach erlanget mir, daß ich mit euch GOTT meinen

HErrn allhie loben, und dort von Angesicht zu Angesicht in Ewigkeit geniessen möge: In euere Händ befihl ich meinen Geist.

O ihr heilige Jungfrauen, Wittfrauen, und alle Auserwählte GOttes! ach erlanget mir, daß ich mit Euch des Himmlischen Bräutigams Ankunfft, mit der brinnenden Ampel der Göttlichen Lieb erwarthen, und also zu der erwünschten Hochzeit eingelassen werden möge, Amen.

O heiliger Ertz-Engel Michael! mit allen heiligen Englen, sonderlich mit meinem heiligen Schutz-Engel, stehet mir bey, streittet für mich, dan in euren Englischen Schutz, und Schirm befihl ich mein arme Seel.

Alle heilige GOttes! sonderlich ihr meine heilige Patronen N. N. jetzt hab ich euren Schutz vonnöthen, so bittet für mich, beschützet mich, und erhaltet mich zu dem ewigen Leben.

O alle Heilige, und Außerwählte GOttes! sehet, vor Euch lige ich armseeliger Sünder, ach verstosset mich nicht! Erbarmet Euch meiner, und bittet für mich, damit das Blut JESU Christi an mir nicht verlohren werde. O alle

O alle Auserwählte Heilige GOttes! erlanget mir einen gnädigen Richter: Zeiget Ihm die Jungfräuliche Brüst MARIAE, so Er gesogen hat! Zeiget Ihm eure Marter, euerem Schwäiß, euere Werck, eure Verdienst; Zeiget Ihm seine heilige Wunden, Blut, und Todt, ich hoff durch dis einen gnädigen Richter.

Achter Seegen.

IM Namen GOTT des Vat✠ters, und des So✠hns, und des Heiligen Gei✠stes, und durch Auflegung unserer Händ, und Anruffung der heiligen Englen, und Heiligen GOttes, werden in dir vertilget alle Krafft des leydigen Sathans, Amen.

Mache, O HErr! Groß deinen Namen, und verleyhe uns deinen Göttlichen Seegen, Amen.

Der See✠gen des Allmächtigen GOttes, mit allen seinen Englen, seye über dich, Amen.

Der See✠gen unsers HErrn JESU CHristi, mit seinen Apostlen, und Auserwählten GOttes, seye über dich, Amen.

Der See✠gen des Heiligen Geistes mit seinen siben Gaaben, sey über dich, Amen.

Der See✠gen der wahren Catholischen Kirchen, mit allen ihren Kindern seye über dich, Amen.

Der See✠gen MARIAE der Mutter GOttes, unsers HErrn JESU Christi. seye über dich, Amen.

Der See✠gen des heiligen Creutzes Christi JESU, mit der Krafft des Aller Höchsten, seye über dich, Amen.

Der See✠gen aller Auserwählten GOttes, seye über dich, Amen.

O HErr GOTT see✠gne disen Sterbenden, gleichwie du gesegnet hast den Abraham wegen seinem Sohn, Amen.

Der HErr lasse scheinen über dich sein Angesicht, und erbarme sich deiner, Amen.

Der HERR wende sein Angesicht zu dir, und gebe dir den Friden, Amen.

Ruff zu JESU, MARIA, JOSEPH.

O JESU! Dir lebe ich; JESU! Dir stirbe ich; O JESU! Dein bin ich todt, und lebendig, Amen.

MARJA, Mutter der Gnaden, Mutter der Barmhertzigkeit, nimm mich auf jetzt in meiner letsten Stund des Todts.

O heiliger JOSEPH! O treuer Noth-Helffer! komme mir zu Hilf mit JESU, und MARJA.

O ihr Trost-reiche Namen, JESUS, MARJA, JOSEPH! beschützet mich.

JESUS, MARJA, JOSEPH! in meiner Sterb-Stund begnadet mich.

JESUS, MARJA, JOSEPH! von dem bösen Feind errettet mich.

JESUS, MARJA, JOSEPH! von dem ewigen Todt erlöset mich.

JESUS, MARJA, JOSEPH! zu Euch nun beruffet mich.

In deinem Armb, O heiliger JOSEPH! laß mich sterben.

In deiner Schooß, O Mutter MARJA! laß mich ruhen.

In deinen Allerheiligisten Wunden, O JESU! laß mich wohnen Ewiglich.

Durch MARJAE Hiligkeit,
Durch JOSEPH Unschuldigkeit,
Verleyh mir, O JESU! Barmhertzigkeit.

Himmlischer Vatter in deine Händ
JEsu! in deine heilige Wunden,
Heiliger Geist in dein Göttliches Hertz,
Mutter GOttes in deinen heiligen Schutz-Mandel,
Heiliger Joseph in deine heilige Armb,
H. Schutz-Engel in deinen Englischen Schutz, befihle ich mein ausfahrende Seel
JESU! seye mir armen Sünder gnädig, und barmhertzig.

JESUS! in Dich glaube ich,
JESU! auf Dich hoffe ich,
JESU! Dich lieb ich im Leben, und Sterben,
:: JESUS, MARIA, JOSEPH.
Ihr Drey Person zu mir Euch neigt,
Und mir Eu'r treue Hilf erzeigt,
JESUS, MARIA, JOSEPH.
Seyt in mein'm Hertzen, und im Mund,
Nun jetzt, und in der letsten Stund,
JESUS, MARIA, JOSEPH:

Das fünfte und letste Capitel.

Wan sich die Zügen lang nicht enden.

WAn dem Sterbenden sein Verstand hinweg, und er dem Todt gar nache ist, können, und sollen folgende Seegen, und Gebett mit Andacht, absonderlich von

von dem Geistlichen, wie auch die vorgehenden Seegen über den Sterbenden gesprochen werden.

Letster Seegen.

Fahre aus, mein Seel! im Namen GOTT des Vat✠ters, der dich erschaffen hat: Im Namen GOTT des So✠hns, der dich erlöset hat: Im Namen GOTT des heiligen Ge✠ists, der dich geheiliget hat.

Fahre hin in Friden GOttes, du edle Seel, mit denen heiligen Sacramenten versehen, GOtt erbarme sich deiner, der HErr seegne dich aus Syon, der Himmel, und Erden erschaffen hat.

Der HERR erleuchte sein Angesicht über dich, und seye dir gnädig.

Der HERR sey allen deinen Sünden gnädig, und heyle alle deine Schwachheiten.

Der HERR erlöse dich vom ewigen Todt, und cröne dich mit seiner Barmhertzigkeit.

Der HErr behüte dich vor allem Ubel.

Der HErr behüte deinen Eingang, und Ausgang, von nun an, bis in Ewigkeit.

Christus JESUS erscheine dir ein

gnä-

gnädiger Richter durch sein heiliges Creutz, durch sein dörnere Cron, durch seine Rosen-farbe Wunden, durch sein heiliges Blut, und bitteren Todt.

Dir wolle mit Freuden begegnen die gebenedeyte Himmels-Königin MARIA, und dir zeigen die gebenedeyte Frucht ihres Leibs, JESUM.

Dich wolle empfahen der Ertz-Engel Michael, mit den glantzenden Schaaren der unzahlbaren Englen,

Dich wolle empfangen die grosse Menge der Heiligen GOttes, absonderlich deine heilige Patronen N. N. welche dir wollen zu Trost, und Hilf kommen. dich mit Ihnen führen in die Höchste Freud des ewigen Lebens, Amen.

Gebett.

O Allmächtiger GOTT! sihe an mit gnädigen Augen disen Krancken, der mit grosser Schwachheit beladen ist, und erquicke sein Seel, die du erschaffen hast; Lasse sie durch dise Zeitliche Straff von allen Sünden gereiniget, zu der ewigen Glori bald aufgenommen werden. Durch CHristum unsern HErrn, Amen.

Vatter Unser, rc. Ave Maria, rc.

Lita-

Litaney
Unser Lieben Frauen umb ein seeliges End.

HERR! erbarme dich unser.
CHriste! erbarme dich unser.
HERR! erbarme dich unser.
CHriste, höre uns.
CHriste, erhöre uns.
GOTT Vatter vom Himmel, Erbarme Dich unser.
GOTT Sohn, Erlöser der Welt, Erbarme dich unser.
GOTT Heiliger Geist, Erbarme dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit, ein Einiger GOTT, Erbarme Dich unser.
Heilige MARIA, Bitt für uns.
Heilige GOttes-Gebährerin,
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Mutter Christi,
Mutter der Göttlichen Gnaden,
Du Allerreiniste Mutter
Du Allerkeuschiste Mutter,
Du Ungeschwächte Mutter,
} Bitt für uns.

Du

Du Unbefleckte Mutter,
Du Liebliche Mutter,
Du Wunderbarliche Mutter,
Mutter unsers Schöpffers,
Mutter unsers Erlösers,
Du Allerweisiste Jungfrau,
Du Ehrwürdige Jungfrau,
Du Lobwürdige Jungfrau,
Du Gewaltige Jungfrau
Du Gütige Jungfrau,
Du Getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weisheit.
Du Ursach unsers Heyls,
Du Geistliches Gefäß,
Du Ehrwürdiges Gefäß,
Du fürtreffliches Gefäß der Andacht,
Du Geistliche Rosen,
Du Thurn Davids,
Du Helffenbeiner Thurn,
Du Guldenes Haus,
Du Arch des Bunds,
Du Himmels-Porten,
Du Morgen-Stern,
Du Heyl der Krancken,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Tröstерin der Betrübten,

Bitt für uns.

Du

Du Helfferin der Christen,
Du Königin der Englen,
Du Königin der Patriarchen,
Du Königin der Propheten,
Du Königin der Apostlen,
Du Königin der Martyrer,
Du Königin der Beichtiger,
Du Königin der Jungfrauen,
Du Königin aller Heiligen,
Du Königin des heiligen Rosenkrantz, } Bit für uns.

O Du Lamm GOttes! welches Du hinnimmst die Sünd der Welt, Verschone unser, O HERR!

O Du Lamm GOttes! welches Du hinnimmst die Sünd der Welt, Erhöre uns, O HERR!

O Du Lamm GOttes! welches Du hinnimmst die Sünd der Welt, Erbarme dich unser, O HERR!

Christe, höre uns.
Christe, erhöre uns.

Vatter Unser, ꝛc. Ave Maria, ꝛc.

Gebett.

Unter deinen Schutz, und Schirm fliehe ich, O heilige GOttes-Gebährerin! verschwähe nicht mein Gebett, O heilige MARIA! Du Mutter des Heyls, in

in der Stund unsers Absterbens erzeige Dich gegen disem Sterbenden als ein gütige Mutter, und starcke Helfferin: O heilige MARIA! du Mutter voller Gnaden, lasse dir das Heil diser Seelen ernstlich befohlen seyn: O Mutter der Barmhertzigkeit! O Königin der Gütigkeit! disen mit dem Todt Streittenden, befihle ich in deine Mütterliche Süssigkeit: Wende deine barmhertzige Augen, und mildreiches Hertz von ihm nicht ab: Ich seufze zu dir, O Mutter GOttes! wäinend, und traurend, ach! verlaß disen meinen Freund in seiner grösten Noth nicht. O einige Hoffnung, und Zuflucht, hilf disem in seinem letsten Streitt, an welchem hanget die ewige Seeligkeit: Zeige ihm, O Mutter! dein gebenedeyte Frucht CHristum JESUM. Amen.

Wan die Seel vom Leib geschyden.

Gebett.

O Ihr Heilige GOttes! kommt diser Seel zu Hilf; O ihr Engel des HErrn! laufft ihr entgegen, und nemmet sie auf, und bringet sie für das Angesicht des Aller-Höchsten.

℣. O HErr! gib ihr die ewige Ruhe.
℟. Und laß ihr daß ewige Liecht scheinen.

HERR! erbarme Dich:
Christe! erbamre Dich:
HERR! erbarme Dich über dise Christ-glaubige Seel.

Bettet für die Abgestorbene fünf Vatter Unser, fünf Ave Maria, und einen Christlichen Glauben.

Psalm für die Abgestorbene.

Aus der Tieffe ruff ich, HERR! zu Dir: HErr! erhöre mein Stimm.

Deine Ohren wöllen Achtung haben auf die Stimm meines Bittens.

Ach HErr! wan du der Sünder gedencken wilt: HErr! wer wird bestehen mögen?

Aber bey dir ist die Vergebung: Und um deines Gesätz willen verlaß ich mich auf dich, O HERR!

Meine Seel verläßt sich auf sein Wort: Meine Seel hoffet in den HERRN.

Von der Morgen-Wacht bis zu der Nacht: Soll Israel in den HERRN hoffen.

Dan

Dan bey dem HErrn ist Barmhertzigkeit: Und überflüssige Erlösung.

Und Er wird Israel erlösen von allen seinen Sünden.

℣. O HErr! gib ihr die ewige Ruhe.

℟. Und das ewige Liecht leuchte ihr.

℣. Von der Porten der Höllen.

℟. Erlöse, O HERR! die Seel.

℣. Laß sie ruhen in Friden.

℟. Amen.

℣. HERR! erhöre mein Gebett.

℟. Und mein Ruffen laß zu Dir komen.

Gebett.

O HErr! wir befehlen Dir die Seel deines Dieners (oder Dienerin) N. N. damit, nachdem er (sie) der Welt gestorben, Dir nun lebe; Und was aus Schwachheit er (sie) in seinem (ihrem) Menschlichen Wandel begangen hat, das wöllest ihm (ihr) durch dein gütige Gnad und Barmhertzigkeit verzeyhen. Durch Christum deinen geliebten Sohn, unsern HERRN Amen.

O GOTT! der Du bist ein Außtheiler der Gnaden, und ein Liebhaber des Menschlichen Geschlechts: Wir bitten dein unermessene Gütigkeit, daß Du

die

die Brůder, Verwandte, und Gutthåter unser Versammlung, so aus diser Welt verschyden seynd, durch die Fürbitt der Seeligisten Jungfrau MARIAE, und aller deiner Heiligen, zu der Gemeinschafft der ewigen Seeligkeit kommen lassest.

O GOTT! Erschaffer, und Erlöser aller Glaubigen, verleihe den Seelen deiner Diener, und Dienerin Verzeyhung aller Sünden; Auf daß sie den Ablaß, den sie allzeit gewůnscht haben, durch andåchtige Fůrbitt erlangen. Der du lebest, und regierest in Ewigkeit, Amen.

℣. HERR! gib ihnen die ewige Ruhe.

℟. Und das ewige Liecht erleuchte ihnen.

℣. Laß sie ruhen im Friden.

℟. Amen.

Letste Bitt des Geistlichen Trösters.

MEin Freund! wan nun dein lieber Freund mit Todt abgangen, lasse den Leichnam mit allen Christlichen Ehren-Zeichen begraben, die gewohnliche GOttes-Dienst fleißig halten, und die Pia Legata, oder letsten Willen des Verstorbenen alsobald verrichten, rc. Beyneben,

nebens, O mein Freund! hast du disen deinen verstorbenen Freund in Leb-Zeiten geliebt, lasse dises Liebs-Feur auch nach dem Tod nicht in dir erlöschen; lasse die Gedächtnus mit dem Glocken-Klang, und Thon nicht vergehen, dencke noch seiner, und bette fleißig vor ihn. Die Urtheil GOttes seynd geheim, geheim seynd die Urtheil GOttes. O GOTT! wie vil Seelen, welche wir vermeynten, schon längst in dem Himmel zu seyn, sitzen noch tieff im Feg-Feur; Befördere dan deines verstorbenen Freunds Seel zur Seeligkeit: Wisse, ein augenblickliche ehendere Beförderung zur Seeligkeit, seye mehrer, als alle Glückseeligkeit diser Welt, nach Lehr aller Lehrer.

Dahero zum Beschluß dises Andertten Tractätlein, gibe ich dir das dritte zur Hand, von der Hilf-Läistung den Armen Seelen in dem Feg-Feur erlehrne 3. 3. 3.

Bleib den Abgestorbnen treu,
Mache sie der Peynen frey.

Drit-

Dritter Theil
Dises
Geistlichen Weeg-Weisers/
Darinnen Er klar zeiget:
Wie nutzlich es sey, in Leb-Zeiten Gutes thun, und alle solche gute Werck denen armen Seelen im Feg-Feur überlassen.

Vor-Red.

Aller Gottseeligen Lehrer Spruch ist: Honor Divis, Amor Vivis, Suffragium Mortuis præstantur: Die Ehr bleibt GOTT, und seinen Heiligen, die Lieb den Lebendigen, die Hilf den Abgestorbenen.

Die Ehr bleibt GOtt, und seinen Heiligen, das ist, was du Guts thust, schreib Alles GOTT, und seinen Heiligen zu, wie GOTT selbsten sagt: Ohne mir könt ihr nichts thun, ꝛc.

Die Lieb den Lebendigen, das ist, liebe sie, wie deinen Nächsten, nach dem Gebott GOttes, aber vor Allem dich selbsten, und dencke allzeit: Das Hembd ist nächer, als der Rock: Amor inci-

pit ab ego. Thue dir selbst Guts in Lebs-Zeiten, damit du es zu seiner Zeit kanst hernemmen. Der Apostel Paulus sagt klar: Was du hast ausgesäet, hast du widerum einzuschneiden; Hast du vil Saamen der guten Wercken ausgesäet in Leb-Zeiten, hast du ein reichen Schnitt zu hoffen in deinem Todt, etc.

Die Hilf denen Abgestorbenen, das ist was du Guts thust in Leb-Zeiten, dessen Frucht vermache, verschäncke, und überlasse Alles denen Abgestorbenen, du kanst dis Capital auf kein besseres Intresse anlegen, welches ich dir in folgendem Tractätlein klar erweisen will.

Erste Lehr.

Liebster Freund! ich præsentiere dir einen kleinen, doch klaren Spiegel, schaue bedachtsam hinein, so wirst du klar ersehen, was dir nutzen die in Leb-Zeiten gethane gute Werck, Bedencke, was du in Leb-Zeiten Gutes thust, das thust du selbst von den deinigen Mittlel, und bist vergewißt der Außtheilung.

Nach dem Todt aber, was du verschaffest zu thun, so ist es noch sehr ungewiß: Dan gemeiniglich pflegen die Freund saumseelig zuseyn, eintweders aufschieben oder gar unterlassen.

Was

Was du Gutes thust in Lebs-Zeiten, das warthet deiner nach dem Todt, und wird dich begläithen zum Richter-Stuhl GOttes, bewahrt dich vor allem Unheyl; Was du aber verschaffst nach dem Todt, deiner Seel zum Heyl auszutheilen, so must du auf sie warthen. Zum Exempel: Du stirbst heut in der Gnad GOttes, bist aber aus gerechtem Urtheil GOttes verurtheilet im Feg-Feur zu bleiben, bis für dich dein vermachtes Geldt nach dem Tod unter die Armen ausgetheilt oder die verlangte und verschaffte heilige Messen gelesen seynd worden. Ach GOtt! was soll dis für ein beschwärliches Warthen seyn? Wie lang schieben oft die Freuden dis auf? Vil Monath, vil Jahr.

R. P. Keppler, S. J. im Büchlein Seelen-Hilf, erzehlet: Zu Landsperg vermachte ein Frau ein gewisses Geldt einer Bruderschafft; Der Herr aber in der Abstattung saumseelig; Da kommet Augenscheinlich die Verstorbene, ihm mit ernsthafften, und erschröcklichen Gesicht, gleichsam drohend, mit solchem Nachdruck, daß er alsobald zu dem Vorsteher der Bruderschafft zugeeylet, und sattsame Befridigung abgestattet.

Ein anders erzehlt obemelter Author: Da ein Herr ein schönes Haus auferbauet, hörete man den Teufel überlaut lachen; Durch Geistliche Gewalt wird er genöthiget, die Ursachen seines Lachens an den Tag zu geben; Da sagte der Teufel: Erstlich lache ich, daß diser dis Hauß, sambt all seinem Vermögen, seinen lachenden Erben hinterlaßt, und Diesebe Seiner in jener Welt wenig, oder gar nicht gedencken werden. Andertens lache ich, daß diser, Vermög seines Vatters Letsten Willen, vil heilige Messen, und andere Andachten zu verrichten schuldig, und dannoch von disem undanckbaren Sohn keines deren ist werckstellig gemacht worden. Sitzet derohalben der verkürtzte Vatter wohl tieff unten in dem Feg-Feur, und wird sein Pein noch lange Jahr nicht geendet werden.

Vo disem und dergleichen sagt R. P. Benedictus Pererius: O! eines solchen thorrächten Menschen würdige Straff! welcher sich im Leben vernachlässiget, und sich erst Verstorbener Anderer Hilf anbefilcht; Gib selbst acht auf dich, und deiner Seelen Heyl.

O Christ-

O Christliche Seel' was du wilst Guts thun nach dem Todt, thue es in Lebs-Zeiten; Dan hättest du die verlangte heilige Messen, heiliges Allmosen in Lebs-Zeiten verrichtet, dörfftest du kein Stund, keinen Tag im Feg-Feur verarrestieret seyn.

R. P. Martinus à Cochem im Grossen Leben Christi c. 49. lehret: Daß man nemlich im Leben durch eine heilige Meß Zehenmahl mehrer Nutzen hat, als nach dem Todt.

R. P. Haurinus, S. J. lehret desgleichen: Das es Frucht-bringender seye, vor seinem Todt etliche heilige Messen lesen lassen, als hernach, weilen es besser, und verständiger, dem Feg-Feur entgehen, als daraus gehen.

Zu disem Werck ermahnet uns der heilige Augustinus in Enchirid. c. 110. da er spricht: In Leb-Zeiten muß man sich mit Verdiensten, und Gnaden bereichen, Mittels welcher du dich alldort mit Ehren fortbringen kanst. Bilde ihme Niemand ein, daß er nach seinem Todt verdienen kunte, was er zu Leb-Zeiten verwahrloset hat. In deinem Leben ist die Zeit der Gnaden, und kanst mit geringer Mühe

Vil bezahlen; In jener Welt aber ist die Zeit der Gerechtigkeit. Dahero gantz wehemüthig der Job in Göttlicher heiliger Schrifft, an statt einer Armen Seel im Feg-Feur ruffet: **Entlasse mich O HERR! daß ich ein kleines wenig bewainen möge mein Elend.** Als wolten die armen Seelen sagen:

Wann im Feg-Feur noch dise Gnad,
Ein Buß-Zeit thäts geben,
Ach! in was Buß und Zäher-Baad
Wolt'n wir hinfüro leben.
Ein Tröpfflein Blut, ein Zäherlein.
Zu GOttes Ehr vergossen,
So Köstlich als ein Edel-G'stein,
Ach! wär es öfter g'flossen.

Syrach am 14. c. schreyet uns Vätterlich zu: **Mein Sohn! weil du Zeit hast, verschaffe deinen Frommen.**

St. Paulus Röm. 2. **GOTT zahlt einem Jedwederen nach seinem Verdienst.**

Zu den Galatern 6. **Was er hat ausgesäet, hat er widerum einzuschneiden.**

Uber welche Wort der heilige Augustinus lib. de Cura de Mortuis sagt: Diser Apostolische Sententz ermahnet uns: In Leb-Zeiten muß das Jene geschehen, was

uns

uns nach dem Tode nutzen möge; Wollen wir nach dem Todt haben was einzuschneiden, missen wir in Leb-Zeiten aussäen,

Der heilige Chrysostomus meldet: Einem Menschen seynd drey Sachen zu wünschen: **Daß er wolle: Daß er könne: Daß er thue;** Vil wolten, aber können nicht: Vil können, aber wollen nicht: Vil wollen, und können, setzen aber ihr gutes Vorhaben nicht in das Werck, sondern schieben es von einer Zeit auf die Andere. Dahero der Hoch-erleuchte P. Drexelius sagt: Eine allgemeine Kranckheit ist der Reichen Differre: Zu Teutsch: **Aufschieben.**

Darumen muß ich beysetzen die Evangelische Histori der Zehen Jungfrauen, welche zu der Hochzeit geladen: Der Einlader zur Hochzeit aber sagt ihnen ausdrucklich: wachet, dan ihr wisset weder den Tag, noch die Stund. Auf dis die fünf weisen Jungfrauen sich alsbald rüsteten, ihre Amplen fülleten sie mit Oel, seynd mit Allem in Beräitschafft: Die Andere fünf haben eben dis im Sinn, allein schieben sie es von einer Stund auf die

andere; Was geschicht? Der Bräutigam kommt, und die beräit waren, gehen mit zu der Hochzeit; Die thorrächten Jungfrauen, die alles Gutes im Sinn haben gehabt, gedachten auch Oel zu kauffen, aber sihe! zu spath: Der Bräutigam ist schon hinein, die Thür ist schon verschlossen.

Was lehret uns dise Geschicht? Klar ja, die weise Jungfrauen seynd die Jenige Christen, welche ihre Amplen, oder ihren Lebens-Lauff, bey Zeiten mit dem Oel der Guten Werck anfüllen: Die Thorrächten aber, welche zwar im Sinn haben, dise, oder jene Stůfftung zu thun, diß Legat zu verschaffen, so vil heilige Messen lesen zu lassen, heilige Allmosen austheilen, ꝛc. werden ůbereylet, Jener von einem Steck-Cathar, diser von einem Schlag-Fluß, ein Anderer von einem hitzigen Fieber, ꝛc. daß man von disem nichts anders sagen kan, als: Er hat vil Gutes im Sinn, oder Willen gehabt, der Todt hat ihne ůbereylt. Glaube dan dem Göttlichen Spruch: Was du wilst thun, thue geschwind. Der weise Salomon c. 11. Säe aus deinen Saamen in der Frühe.

Als

Als will er sagen: Was du wilst Gutes thun, thue es bey Zeiten, schieb es nicht auf die Letst, wie die thorrächten Jungfrauen.

Was du heut kanst thun, sage nicht, Morgen, Morgen will ich es thun; Geben wir Glauben dem alten Welt-Weisen Publico, da er sagt: Was geschwind gethan, hat doppleten Lohn. Der Welt-Weise Seneca: Wir sollen Gutes thun, wie wir es gern hätten empfangen, das ist: Geschwind.

Genes. 41. c. Der Epyptische Joseph hat Geträydt eingekaufft bey fruchtbaren Jahren, umb geringes Geld; Da hernach theure, unfruchtbare, dürre Jahr kommen, hat er nicht allein kein Nothdurfft gehabt, sondern dem gantzen Egyptischen Land geholffen, ja so gar denen Ausländischen.

Dise Histori lehrnet uns abermahlen, wie wir sollen einkauffen bey fruchtbaren Jahren, bey wohlfailer Zeit, das ist, da wir im Leben seynd, haben wir ein angenehme, Frucht-reiche, Guldene, wohlfaile Zeit, können vil verdienen, Gutes thun: Nach dem Todt kommen harte, dürre, theure Jahr, da können wir es hernemmen, rc.

men, 2c. Sammlet euch Schätz, die ihr in der Noth könnt hernemmen; Spricht GOTT selbsten Matth. 6. Der weise Salomon 1. c. Gedenck an den Schöpffer in deiner Jugend, ehe dan die Zeit deines Unglücks kommet, und die Jahr herzu tretten, darvon du wirst sagen, sie gefallen mir nicht, 2c. Suchet den HErrn, dieweil man Ihn finden mag: Ruffet Ihn an, dieweil Er nahe ist. Isajæ c. 55.

Irret nicht, GOTT laßt sich nicht betriegen; Sondern, was der Mensch säet, das wird er einschneiden; Laßt uns aber Guts thun ohne Unterlaß, dan zu seiner Zeit werden wir auch schneiden ohne Aufhören! Weil wir dan nun Zeit haben, so laßt uns Guts thun. Paulus zum Glatern c. 6.

Der heilig Gregorius vergleicht unser Leben einem Jahr-Marckt, in welchem, wan er fürüber, kanst du nicht mehr einkauffen, was du wilst; kauff ein, ehe der Marckt zu Ende gehet. Wie der Heilige Geist bey dem Eccl. c. 9. selbsten dich ermahnet, Da Er sagt: Alles, was dein Hand vermag, thue Instanter, ohne Unterlaß, alsald, eylfertig, ohne Verzug.

Der

Der heiligen Mechthildi (wie bey Blosio l. 4. c. 4. zu lesen,) haben in einer Vision die Heiligen GOttes also zugesprochen: Ey! wie glückseelig seyt ihr noch Lebende auf der Erden, und wie vil könnt ihr noch verdienen; Dan so der Mensch wissete, wie vil er in einem Tag möchte verdienẽ, wurde er sich gleich zu Morgens erfreuen, daß der Tag, und Gelegenheit widerumen herzu kommen, was Gutes zu thun; Nach dem Todt hat das Verdienen ein End,

Dahero Bernhardinus von Busiis ex Rosario Sermone 2. fol. 25. Weit besser ist, die heilige Messen lesen lassen in Leb-Zeiten, das heilige Allmosen selbst in Leb-Zeiten austheilen, als nach dem Todt verschaffen zu thun, damit du geschwind nach dem Todt dise gethane gute Werck hernemen kanst, und nicht erst darauf warten must, bis Andere verrichten; seyt versichert wan du nachlässig, und schläffirig bist gewesen, für dein Seel was Gutes zu thun, vil nachlässiger werden deine Erben seyn,

Die Histori erzehlet obbemelter Bernardinus: Ein reicher Herr theilte all sein Vermögen unter seine drey Söhn aus, mit angnhängter Bitt: Sie wollen seiner

Seelen nach dem Todt fleißig gedencken; Die zwey Söhn versprechen dem Vatter guldene Berg; Der Jüngste aber verspricht nichts zu thun, darob sich der Vatter entsetzet. Aber was geschicht? Diser Sohn ladet seinen lieben Vatter, sambt denen zwey Brüderen zu einem köstlichen Nacht-Mahl ein, setzet dem alten lieben Vattern ein gantzes kleines dümperes Liechtlein vor ihn auf den Tisch, hinter einer Spanischen Wand aber stellt er ein grosse liechte Fackel. Der Sohn spricht dem Vatter zu: Er solle essen: Der alte Vatter sagte: Sihe ich doch nicht; Was bedeuts daß du ein so herrliches Nacht-Mahl zuberäitest, und nicht meh Liecht auf die Tafel setzest? Der Sohn sagt zu dem Vatter: Thue hinweg die Spannisch Wand, so wirst du sehen ein grosses Liecht; Der Vatter sagt: Was hilft es mich, wan ich es nicht vor mir habe? Also, sagt der Sohn: Wisse, das mindiste gute Werck, welches du vor deinem Todt gethan hast, wird dir mehr nutzen, als vil, und grosse Werck, die du nach deinem Todt verschaffest. Dahero schaue nicht an, was ich für dich nach deinem Todt Gu-

tes

tes will thun. Nimm hin all dein Substantz, welche du mir geben hast, weil es noch dein gehöret, und thue Gutes, weil du lebest; Zünde dir das Liecht selbsten an, und stelle es vor dir, damit dise helle Fackel deiner guten Werck in deinem Todt gleich dir leuchte, und dich führe zur Seeligkeit. Welche Lehr der alte Vatter von dem Sohn hat angenommen, und sich mit guten Wercken versehen, Bestens zum Todt beräithet.

Lernet dan Geben mit eueren eigenen Händen das Jenige, was ihr wünschet, das von eueren Erben für euere Seelen geschehen solle Zündet die helle Facklen der guten Werck bey Zeiten an, daß sie euch vorleuchten, in die Ewigkeit zu räisen, und nicht lang zuwarthen därfft, bis euere Freund dieselbe anzünde, läider! oft zu spath.

Vorbemelter Author schreibet von einem frommen Einsidler ; Diser sahe in einem Gesicht einen Verstorbenen bey einem Tisch sitzen, welcher mit besten Speisen besetzt ware ; Hinter disem aber sahe der fromme Einsidler einen gantzen lären Tisch. Der Einsidler befragt den Ver-

storbe-

storbenen, was dises bedeutet? Der Verstorbene gibt die Antwort: Der Tisch vor meiner, besetzt mit köstlichen Speisen, seynd all meine gute Werck, welche ich in Leb-Zeiten verichtet hab, und diser geniesse ich jetzund nach dem Todt: Der Tisch aber hinter mir gestellter, seynd die guten Werck, heilige Allmosen, heilige Messen, welche, ich meinem Weib, meinen Kindern, oder Erben, zu verrichten nach meinem Todt anbefohlen, damit meiner Seelen dise gute Werck zu Hilf kommen: Und sihe! diser Tisch ist noch lår, weil sie Meiner vergessen haben.

Dahero sagt wohl jener Weise: Fac bene dum vivis, post mortem vivere si vis:

Hast vil Guts gethan, so tragsts darvon,
Sonst wird man dir nichts lassen.
Wer einmahl sucht dort ewig z'leben,
Muß hier den Armen fleissig geben.

Das heilige Allmosen, welches du in Leb-Zeiten austheilest, ist dir nach dem Todt ein hell-scheinendes Liecht: Wie bey Tobia 4. c. zu lesen, welches nicht laßt gehen in die Finsternussen; Welcher aber nach dem Todt dis erst verschafft zu thun, dessen Seel, wan sie vom Leib abscheydet, hat

hat sie daß Liecht hinter dem Rucken, daß sie ostermahlen den Weeg, der zu dem Himmel gehet, nichts klar sehen möge; Ja ein solcher Mensch, der seine gute Werck nach dem Tod zu thun verschafft, hat die Augen hinter sich am Kopff, daß also gar oft geschicht, daß er in die Gruben des Feg-Feurs falt, und lange Zeit sich nicht her aus wenden kan. Besser ist ja, der bey finsterer Nacht wanderen muß, daß er ein Latern, oder Liecht vor ihm lasse tragen, oder selbst trage als wan man es ihm erst nachtrage. Bedencke, O Christlicher Mensch! die guten Werck, welche man in Leb-Zeiten verrichtet, beschützen, und bewahren die Sel, damit sie nicht in die Gruben des Feg-Feurs hinein fallet, und in disem Arrest verspörrter so lang seye: Die guten Werck aber, welche nach dem Todt verschaffest, helffen dir nur, wan du schon bist hinein gefallen in die Gruben des Feg-Feurs, aus derselben widerumen heraus; Besser ist ja, nicht in die Gruben fallen als erst aus der Gruben wider heraus steigen; Besser ist ja, nicht in die Keuchen eingespörrt werden, als erst hernach aus derselben erlediget. Besser ist ja, nicht in das

Feur

Feur geworffen werden, als erst vom Feur heraus gezogen werden; Also sihest ja klar: besser ist es, die gute Werck in Leb-Zeiten thun, als nach dem Todt zu thun verordnen.

Der heilige Crysostomus bittete seine liebe Mutter Luciam oft, und vilmahl: Sie solle in Leb-Zeiten die arme Bedürfftigen ihres Haab, und Guts zu Erben machen; Dise sagt aber: Mein Kind nach meinem Todt will ich es verschaffen; Ach! sagt der fromme Sohn Chrysostomus, ich bitte, liebe Mutter! mein Rath wolle bey dir anfangen, dan es GOtt nicht also angenehm, wan man gibt, was man hinterlassen muß, sondern erzeige jetzund, weil es noch in deiner Willkur stehet, gegen Christo dein Freygebigkeit, verschiebe es nicht, bis dir die Händ gebunden werden, heut, heut noch, weil du kanst. Die heilige Schrifft sagt: Vor deinem Todt thue Guts, weil es Dein ist, nach dem Todt ist nichts mehr Dein, wan du must die Todten-Strassen wanderen, hast weder Gewalt, noch Recht, was Guts zu thun; O was für ein Thorheit! an jenem Orth dein Haab, und Gut lassen, darvon du weichen

must.

must, und dasselbe nicht voran schickest, wo du hin wirst gehen; Schicke dein Vermögen vorher dahin, allwo du dein Vatter-Land habest, und verbleiben must; Bis daher der heilige Chrysostomus. Allhier fallet mir ein folgende Geschicht:

Ein reicher Herr, der hatte einen Narren, der ware ihm lieb, dem laßt er machen einen schönen ledernen Kolben, und sprach zu ihm: Narr, disen Kolben gib niemand, er seye dan närrischer, dan du bist; Der Narr sprach: Ja Herr. Auf eine Zeit erkranckte der Edle, Mann; Der Artzt kam alle Tag zu ihm; Die Frau, und Bediente fragten den Artzten in der Geheim: Wie ihm der Juncker gefiel? Der Artzt sprach: Er wird fahren. Der Narr stunde darbey, und hörte dise Wort: Laufft in Stall, sihet, ob man die Pferdt satlet, den Räiß-Wagen rüstet; Sihet nichts: Gehet oben hinauf, schauet in Zimmeren hin, und her, ob die Räiß-Truchen gefüllt, die Säckel mit Ducaten gespickt, &c. Da er nirgends einige Zuberäitung zur Räiß sihet, und den andern Tag der Artzt gleiches sagt: Ja, ja, der Herr wird fahren, und nicht mehr bleiben. Gehet der Narr selbst

heim-

heimlich in des krancken Herrn Zimmer und fragte ihn: Her Juncker, der Artzt spricht: Du werdest fahren, du bleibest nicht; Wie lang wilst du ausbleiben, ein Monath? Der Herr seufzet, und sagt: O länger! lieber Gesell; Ein Jahr? O länger! Zehen? O längen! Ich waiß nicht, wie lang; O Herr Juncker! sihe ich doch keine Rüstung im Hauß, sagt der Narr, darum will ich dir meinen Kolben geben, dan du bist vil närrischer, dan ich; Dan solte ich lang aus seyn, so wolte ich etwas dorthin schicken, damit ich zu leben hätte, und nicht Mangel litte; Darum so hast du meinen Kolben, er gehöret dir von Rechts wegen zu, etc. Der Juncker merckte ihm dise Wort: Rüste sich Bestens zu der Fahrt, oder Räiß in die Ewigkeit, daß er hoffentlich ein Kind der Ewigen Seeligkeit worden.

O lange weite Räiß in die Ewigkeit! O thorrächter Mensch! der du dich nicht bey Zeiten darzu rüstest, Der weise Salomon sagt c. 15. Thut eure Werck vor der Zeit, so wird Er auch Lohn geben zu seiner Zeit. Item. 18. c. Brauche die Artzney, ehe du kranck werdest

Dises

Dises lehret uns auch folgende Geschicht, so zu lesen in der Waag-Schüssel P. Nierenbergii, fol. 40. Es ware ein grosse Volck-reiche Stadt, in welcher die Innwohner disen Brauch hielten, daß sie allzeit einen Frembden zu ihrem König erwählten, der in dem König-Reich gantz unerfahren, auch des Regiments einige Wissenschafft nicht hätte, demselben liessē sie ein gantzes Jahr über, sein freyen Willen in allen Sachen, nach seinem Belieben zu walthen, und zu handlen; wan aber diser Jährige König vermeynte, er sitze am Allerbesten, und wolle nun anhöben, sich recht lustig zu machen, der gäntzlichen Hoffnung, das König-Reich sein Leben-lang zu besitzen, und gute Täg zu geniessen; Da geschahe es, daß sie so bald das Jahr verloffen, über ihn fielen, seines Königlichen Habits beraubten, nackend, und bloß durch die Stadt schlepperen, und endlich in ein weit entlegene Insul führen liessen, darinnen weder zu beissen, noch zu brechen war, und er also die äusseriste Armuth leyden müßte, auch nicht so vil hätte, daß er seinen Leib Ehrlich bedecken kunte, da ihm dan, wider alles Verhoffen, sein Glück in

lauter

lauter Elend, sein Reichthum in Armuth, und Freud, in Traurigkeit verwandlet worden. Auf ein Zeit trug es sich zu daß ein sehr verschlagener kluger Mann auf erwähnte Weis zu disem König-Reich gelangte; Diser wurde von solcher Un-Menschlichē Gewohnheit, durch einen seiner vertrautisten Räthen berichtet, wie sie nemlich mit ihrem König pflegen zu verfahren; welches dan ihme diser König wohl liesse gesagt seyn: Gedachte auf allerley Mittel, und Weeg, wie er seine Sachen anstellen möchte, damit er nach Verfiessung des Jahrs! wan er von aller seiner Herrlichkeit entsetzt, und auf gedachte Insul verwisen wurde, zu leben haben möchte, damit er nicht Hunger sterben müßte, stellete demnach sein Sach folgender Gestalt an: Er liesse währender Zeit seines guten Stands, und ehe verloffenen Jahrs, die allerköstliche Sachen in aller Still, uñ Geheimnus hinüber in gemelte Insul bringen; Demnach er solches glücklich in das Werck gebracht, und sich auf begebenen Fall mit aller Nothdurfft wohl versehen hatte, fielen die Innwohner, ihrem Gebrauch nach, auf ihne, wie seinen

Vorfah-

Vorfahren auch geschehen, welches er dan gern gesehen, und mit gutem Willen, sich in die bewußte Insul überbringen ließ, dieweil er wohl wußte, daß er allda keinen Mangel leyden, auch nicht, wie seine Vorfahrer, allda Hunger sterben dörffte, sondern sein Leben in guten Tägen zubringen kunte, weil er bey Zeiten guten Vorrath, und Alles, was zu des Menschen Leben vonnöthen ware, dahin verschafft hätte.

Hierdurch wird uns vor die Augen gestellt, was in diser Welt Täglich geschicht, und was ein Jedwederer, der weis, und verständig ist, darbey zu betrachten habe. Die Stadt bedeutet dise Welt, welche gantz unsinnig, übel und unbeständig ist, auch die Jenige, so sich auf sie verlassen; Wan sie sich dessen am wenigsten versehē, alles ihres Haab, und Guts beraubet, und sie nackend, und bloß hinunter in das Grab schicket, indem sie ihnen gäntzlich einbilden, daß sie allererst anhöben wollten, ihre Zeitliche Güter recht zu gebrauchen, und nicht so bald von denenselben zu scheyden, gleich ob sie ewig allhier dauren müßten, dan sie an die unendliche Ewigkeit wenig, oder gar nicht gedencken, weilen

ihrer

ihrer Einbildung nach, dises Land der Ewigkeit gar weit von ihrem Sinn entlegen ist; aber ehe sie sich dessen versehen, müssen sie wan die Zeit ihres Leben aus ist, nackend, und bloß sich darvon machen, und in die Todten-Insul wandern, das Liedlein singen:

Der Todten-Schwäiß,
Macht mir gar haiß,
Da komt die Noth mit Hauffen.

Ist demnach der Jenig für disen klugen Mann zu halten, so das Jene wohl bedencket, was in kurtzer Zeit widerfahren kan, und bey Zeiten, ehe er aus diser Welt schendet, auf den Weeg der Anderen Alles zur Hand schaffet, sein Leben allhier also anordnet, daß er seine Schätz des Guten voran schicket in das jenige Land, darin er Ewig zu verbleiben gedencket; Wie der heilige Augustinus lehret: Ein Christ bauet ihm ein Wohnung, ein Hauß in jener Welt, durch seine voran geschickte gute Werck.

Andere Lehr von erst-gemelten klugen König, wie daß er gantz in der Still, und in Geheim, seine Schätz in die Insul voran geschicht, rc. Also auch du Christen-

Mensch, vor der Welt in Geheim, still must du deine gute Werck in die Insul der Ewigkeit voran schicken, du must kein Lob begehren hier, oder auß Ehr-Geitz dises, oder Jenes thun; Dan der weise Mann Eccl. 29. lehret uns: Begehre von disem nicht einigen Danck, dem du was Gutes thust: Ein gutes Werck wird selbsten dancken. Der heilige Chrysostomus sagt: Ein Allmosen, welches gezwungener Weis, oder auß ungerechten Mittlen, oder auß eytler Ehr außgetheilt, hilft dich nicht, hast keinen Frucht darvon zu hoffen. Wie dan CHristus selbsten bey Matthæo c. 6. bestättiget: Wahrlich sage ich euch, sie haben ihren Lohn schon eingenommen. Ja die Göttliche heilige Schrifft weiter lehret: Wan du ein Allmosen außgibest, so soll die lincke Hand nicht wissen, was die rechte geben hat; Und was du gibst, gib Jenen, wie uns ein Geist-reicher Bischoff lehret, nemlich, welche sich deß Bettlen schämen, oder nicht können bettlen, das seynd die Hauß-Armen, deren gedencke. In die Insul der Hauß-Armen trag, schick, und bringe deine Schätz, da hast du sie am Tag der Noth widerumen herzunem-

...mmen mit erwachsenen Interesse, und ...en dir alle deine gute Werck gar wohl ...mmen. Dahero folgt diser Lehr, und erlehrne dise folgende Verslein zum Beschluß diser Materi:

GEbet! gebet! weil ihr lebet,
Was ihr gebet, tragts darvon,
Nimmer lebet, nimmer gebet,
Weil ihr nimmer seyt Patron,
GOTT, der Hoch im Himmel wohnet,
Wird ein reicher Zahler seyn,
Hundert-fach Er All's belohnet,
Was ihr hier spendiert den Klein.

Andere Lehr.

Alle deine gute Werck überlasse den armen Abgestorbenen Christ-Glaubigen in dem Feg-Feur, damit du mehrer verdienest, als wan du deine gute Werck für dich selbsten behaltest.

Erster Antrib.

Alle seine gute Werck denen Verstorbenen zu überlassen, ist die Strenge deß Feg-Feurs.

KOmme du dan, O Christen-Mensch! das anderte mahl zu disem meinem Geistlichen Seelen-Spiegel, und schaue

aber-

abermahl hinein, so wirst du ersehen darinnen deine abgestorbene Elteren, Befreundten, und Bekannten in dem feurigen Kercker deß Feg-Feurs; Da wirst du bekennen müssen, was der heilige Augustinus lehret: Schwärer ist ein Stund in der Peyn deß Feg-Feurs, als in disem Leben Hundert Jahr der strengisten Buß.

Widerumen: Die geringiste Peyn deß Feg-Feurs ist grösser, als die gröste Peyn in der Welt; Und daß eine Seel in einem Viertel-Stündlein mehrer leyde, als ein Mensch sein Leb-Tag auf diser Welt leyden kunte.

Derohalben so man zusammen legte alle Peyn der Martyrer, der Ubelthäter, wie auch alle Kranckheiten, und Schmertzen, welche alle Menschen all ihr Leb-Tag gelitten, so wurden doch dise Straffen, und Peyn, alle mit einander versammlet, mit denen Peynen deß Feg-Feurs nicht zu vergleichen seyn: Alle Gefängnus, und Keuchen diser Welt, kanst du kecklich ein Lust-Hauß nennen, alle Armuth ein Uberfluß, alle Schmertzen, und Anligen ein Rosen-Garten, nach Lehr aller heiligen Vätter.

In der Capuciner-Chronick findet man, daß Anno 1608. ein arme Seel erschinen sey einem Pater, und mit folgenden Worten angeredt: O vil-geliebte Brüder! wan ihr gründlich wissete die Grösse unsers Schmertzen, vor Forcht wurdet ihr Krafft-loß zu Boden fallen, und verschmachten. O! erbarmet euch unser! O! erbarmet euch unser! daß wir auß der Finsternus, an das Liecht, auß der Forcht, an die Versicherung, auß der Quaal, an die Erquickung, auß dem Leyden, Peyn, und Marter, in die ewige Ruhe, Freud, und Seeligkeit gesetzt werden.

Valerius Venetus p. 5. l. 1. c. 23. erzehlet: Einer vom Adel wurde nach dem Todt widerum zum Leben beruffen; In diser anderen Lebens-Zeit wohnte er in einer Einöde im allerstrengisten Leben, und Buß-Wercken. Da die Freund ihm dises verwisen, sagt er mit Seufzen, und Waynen: Ach! die im Feg-Feur gesehene Marter seynd so Groß, daß sie außzusprechen aller Menschen Zungen unvermöglich wären; Wan ihr gesehen hättet, was ich gesehen, wurdet ihr weit grössere Buß-Werck verrichten, als ich: Entsetzlich ist es! Erschröcklich ist es. Eben

Eben also bekräfftiget es St. Augustinus de Cura gerenda viro mortis. CHristus JESUS habe an dem Oel-Berg dreymahl zu seinem Himmlischen Vatter gebettet: Das erstemahl für Jene, welche mit einer Todt-Sünd behafftet seynd: Das anderemahl, für die Beständigkeit der Gerechten: Das drittemahl, für die Seelen im Feg-Feur; Bey welchem dritten Gebett zu beobachten ist, daß in Betrachtung der Peyn, und Marter der gefangenen Seelen im Feg-Feur, CHristus JESUS habe Blut geschwitzt.

Jezund glaube ich jenem Brieff, welchen der heilige Cyrillus schribe dem heiligen Augustino: Ein Jeder im Feg-Feur, wan es in seiner Wahl stunde, wolte er lieber alle Peyn, und Tormenten, so von Adam her gewesen seynd, bis auf den Jüngsten Tag, ohne Wäigerung außstehen, als nur einen einzigen Tag im Feg-Feur verweylen.

Dises bezeuget uns folgende Histori, wie Thom. Cantiprat. l. 3. c. 2. beschreibt von einem frommen Mann, welcher in seiner langwürig- und verdrießlichen Kranckheit immerdar rufft zu GOTT: O ster-

ben! O sterben! GOTT schickt ihm seinen Schutz-Engel: Er habe die Wahl, eintweders drey Tag ins Feg-Feur, oder noch ein gantzes Jahr kranck seyn; Diser sagte voller Freuden: O sterben! und das Feg-Feur drey Tag! Er stirbt. Der Engel führt ihn in das Feg-Feur, mit Versprechen, nach dreyen Tagen der Erlösung. Aber Wunder! da er noch nicht ein Tag darinnen war, kommt der Engel ihn zu trösten; Er aber schreyet wehemüthig auf: O Engel! O Engel! ist das drey Tag? indeme ich schon vil Jahr im Feg-Feur brinne. O Seel! spricht der Engel, du solt wissen, daß dein Leib noch nicht begraben, ja noch nicht erkaltet, ja kein Tag vorüber ist. Darauf die Seel flehentlich gebetten, daß sie widerum in Leib kommen möchte, mit Erbiethung, nicht allein seine Kranckheit ein Jahr lang, sondern noch darzu alle Trübsaal, und Widerwärtigkeit, so lang die Welt stehen wurde, gern zu leyden; Die Seel kommt widerum zum Leib: Und hat diser Mensch mit gröster Gedult, die alte Kranckheit das Jahr außgestanden, und ist hernach gottseelig verschyden; Uns hinterlassen, was uns der

heilige

heilige Augustinus lehret: Der Mensch waißt nicht, was er begehrt, wan er das Feg-Feur begehrt: Es ist ein Peyn, ein Feur, das Feg-Feur, und der Höllen. Also wir allzeit Krancker, und Gesunder betten sollen:

O mein HERR! und mein GOTT! Straff mich nur hier und nicht dort.

Diß laß dir, O Christen-Mensch! zu Hertzen gehen, und dich bewögen zu einem Christlichen Mit-Leyden, glaube sicherlich, die Peynen im Feg-Feur seynd so Groß, so Vilfältig, so Erschröcklich, daß, wan wir alles Papier der gantzen Welt hätten, wir dannoch nicht Alle auf dises bringen kunten: Was die arme Seelen leyden, mag kein Menschen-Zung außsprechen, noch ein jrrdischer Verstand sich auf einige Weis einbilden. Ich wünsche, liebste Brüder! daß wir nur ein Vatter Unser lang ihre Peyn kunten sehen, und ihr Klagen hören, so wurden wir zu solchem Mit-Leyden gegen Ihnen bewögt werden, daß wir Tag, und Nacht für Sie betten, und mit allerhand guten Wercken Ihnen zu Hilf kommeten. Laß dich dan aufmunteren die bewögliche Wort Dionysii Carthusiani:

thusiani: Ohne Menschen Hertz, und Christlicher Lieb ist der Jenige, welcher durch seine saumseelige Verweylung, die Arme Seelen in dem Feg-Feur stecken laßt; Höre sie ruffen:

O Straff! O Ruth! O Feur! O Glut!
Wie häfftig thust du brennen?
Wie wenig seyn, die dise Peyn
Läider! jetzt recht erkennen.

Ihr meine Freund, wan ihrs gut meynt,
So laufft, und helfft mir Armen:
In strenger Hitz, im Feur ich sitz,
Ach thut euch mein erbarmen.

Ach! liebes Kind, dein Vatter brinnt,
Im Feur muß er jeßt büssen:
Zieh ihn herauß, lösch ihm s'Feur auß,
Laß deine Zäher fliessen.

O Peyn! O Schmertz! ach faßts ein Hertz!
Wie schwer hier sey abzahlen?
Ach! helffet All, auß diser Quaal,
Thut uns doch diß zu G'fallen.

Versprechen euch, Allen zugleich,
Von GOTT Gnad zu erwerben,
Wan wir der Peyn, entgangen seyn,
Daß ihr nicht werdt verderben.

Ande-

Anderer Antrib.

Weilen GOTT wohl-gefälliger ist, wan der Mensch seine gute Werck denen Armen Seelen schänckt, als wan er sie selbst eigen behalten thät,

WAn du für dich bettest, so übest du ein Werck der eigenen Liebe; Wan du aber für die arme Seelen bettest, so übest du ein Werck der Liebe GOttes, und deß Nächsten; GOttes zwar, dieweil GOTT sehr verlangt nach der Erlösung diser seiner lieben Seelen, und ein fröhliches Wohlgefallen hat, wan man fleißig für sie bettet, wie klar der heilige Thomas lehret P. 3. in Supplimento: Magis à DEO acceptatur Sacrificium Missæ, & alia bona opera pro Mortuo, quàm pro Vivo: Zu Teutsch: Ein gutes für die Abgestorbene aufgeopffertes Werck, wird von GOTT bälder an- und aufgenommen, als für die Lebendige, weilen die Lebendigen ihnen selbst, die Verstorbene aber im wenigisten nicht verhilfflich seyn können.

Ein Werck deß Nächsten aber, dieweil dise mit-leydende Seelen deines Gebetts so hoch vonnöthen haben, und ein so grossen Trost darvon empfangen.

Der heilige Chrysostomus befragt sich selbsten: Durch welche Weis man zum leichtisten kunte in den Himmel kommen: Endlichen gibt er die Antwort: Auf die leichtiste Weis in den Himmel zu kommen, seye durch die Hånd der Armen; Schliesse nun: Das Ållmosen, so man einem Armen gibt, ist umb so vil verdienstlicher, so man es einem Hoch-Bedůrfftigen in seiner åusseristen Noth gibt. O GOTT! wer ist in grősserer Noth, als eben die armseeligist-Hőchst-Noth-leydende Seelen im Feg-Feur? Welche Noth ist mit ihrer Noth zu vergleichen? Sie seynd so arm, daß sie nicht einen Heller haben, ihre Schuld zu bezahlen; Nicht einen Bissen Brodt, ihren Hunger zu stillen; Nicht einen Tropffen Wasser, ihren Durst zu lőschen. Nun aber disen in der åusseristen Noth ligenden Seelen zu Hilf kommen, ist das nicht ein grosses Werck der Christlichen Liebe, ein Werck der Barmhertzigkeit?

Robertus Bellarminus, der Rőmischen Kirchen Cardinal, hat offentlich geprediget: Daß der Jenige, welcher sich der armen Seelen im Feg-Feur annemme, und fůr derselben Erledigung etwas bette,

und

und Gutes verrichte, thue ein vil grösseres Werck, als wan er einen Armen auf diser Welt ein Reichliches Allmosen gabe, oder Einen von einer Brunst erledigte.

Bey R. P. Henrico Engelgraf, in Commemoratione Fidelium, ist dises zu lesen: Denen armen Seelen thust du ein grösseres Wohlgefallen in Erlösung auß dem Feg-Feur, als wan du Sie in Leb-Zeiten Hundert, ja offtermahls von grausamen Todt errettet. Ja, angenehmer die Beförderung der Seeligkeit ist denen armen Seelen, als wan du Sie mit guldenen Ketten, und Edel-Gestein in Leb-Zeiten beschenckest, als wan du alle Schätz auß Indien Ihnen verehret, als wan du Ihnen bis zu End der Welt alle Wollüsten der Welt verschaffet hättest: Dan ein Augenblicklich-ehendere Beförderung zur Seeligkeit ist Mehrer, als alle Glückseeligkeit diser Welt, nach Lehr aller Lehrer.

Getröst dan, Christ-liebender Seelen-Helffer! dise deine Hilf verursachet bey GOTT, daß Er dir einen grösseren Lohn darfür geben wird, als alle deine verschänckte Verdienst werth waren.

Vernemme, was erzehlet Dionysius Carthusianus: Daß die heilige Gertraud auß purem Mit-Leyden gegen denen Armen Seelen, alle ihre gute Werck denenselben überlassen, und zu schäncken pflegte: In disem Werck der Liebe gegen denen Abgestorbenen, thäte die gottseeligiste Jungfrau Alles erhalten; Aber kurtz vor ihrem Todt, wurde sie vom Teuffel dermassen angefochten, daß Sie auch zum öftern bey sich selbsten sagte: O! ich elendes Mensch! jetzt stirb ich ohn alle Genugthuung dahin, welche ich für meine Sünden schuldig bin, weil ich all das Jenige, was ich bißhero gethan, Anderen, ja denen Seelen im Feg-Feur geschänckt habe; Ach! wie werde ich armes Mensch in dem Feg-Feur nicht gemartert, und gepeyniget werden. In Mitten solcher ihrer Angst erscheinet ihr CHristus der HErr, und spricht: Was ist das, Gertraud, daß du dich also bekümmerst? Ich bekümere mich, HErr, sagt St. Gertraud, daß ich anjetzo sterbe, und Nichts habe, wormit ich meine Schuld bezahlen könne: Dan, was ich gehabt, habe ich Alles denen Abgestorbenen geschäncket. Meine Tochter! sagt CHristus, damit du sie

heft,

hest, wie angenehm Mir dein Lieb gewesen seye, welche du gegen denen armen Seelen erwisen hast, so schänck Ich dir zur Belohnung Alles das Jenige, was du für deine Sünden schuldig bist; Uber dises will ich anjetzo meine Hand erweitern, und dich in der Himmlischen Seeligkeit mit einer vil stattlicheren Glori begaben, will auch verschaffen, daß dir alle die jenige Seelen, welche du erlöset hast, bey deinem Todt beystehen, und dich hernach mit grossem Jubel, und Triumph, in die Himmlische Freud begläithen sollen: Gertraud ware voll deß Trosts. Bleibt also darbey:

TReu ist das Best der Welt,
Treue Sinnen mehrer kennen,
Als Adel, Gut, uud Geldt,
Treu erhalt allzeit das Feld,
Ach! wie helle scheint die Seele,
Welche mit der Treu vermählt,
Treu ist das Best der Welt.
Der treu ist, GOTT gefällt,
Unser Fehler thut Er sehen,
Was wir bitten, uns erhällt,
Treu ist das Best der Welt.
Wer die Treu ihm erwählt,
Sein gantzes Hertz, ohn allen Schmertz,
Hat er in Ruhe-Stand g'stellt,
Treu ist das Best der Welt.

Bleib den Verstorbnen treu,
Spahr keine Mühe, erlöse Sie,
Mache Sie der Peynen frey,
Bleib den Abgestorbnen treu.
So wirst du haben GOttes Gaben,
Ingedenck der Todten sey,
Bleib den Abgestorbnen treu.
Die Seeligkeit du Ihn'n beräit,
Ich umb Hilf für Sie schrey,
Bleib den Abgestorbnen treu.
Mit Leib, und Seel dich Ihn'n verschreib,
Mahle auf dein Hertz die 3.
Bleib den Abgestorbnen treu.

Dritter Antrib.

Der Jenige, so fleißig für die Seelen in dem Feg-Feur bettet, und seine gute Werck Ihnen schänckt, kan sich getrösten, er werde von GOTT Barmhertzigkeit erlangen.

DIe Hand-Schrifft Christi JESU ist darumen vorhanden: Seelig seynd die Barmhertzigen, dan sie werden Barmhertzigkeit erlangen. Uber welches der heilige Augustinus sagt: Die Barmhertzigkeit stehet vor der Porten der Höllen, und lasset Keinen in die Höllische Gefängnus werffen.

Der heilige Hieronymus bekennt: Ich erinnere mich nicht, daß ich einmahl gelesen

sen hab. daß ein Mensch eines bösen Todts seye gestorben, welcher gern Werck der Barmhertzigkeit, umb der Liebe geübet hat dan ein solcher hat vil Vorbitter bey GOTT.

Nun aber hast du schon oben gehört, daß kein grössere Barmhertzigkeit zu erdencken, als wan wir denen Armen Seelen Guts thun.

Bernardinus von Bustis sagt: Durch Hilf-Läistung der Armen Seelen, erzeigst du grössere Gnad, und Lieb, als wan du denselbigen, so fern sie auch bey Leben, und wahrhaffte Arme, die gantze Welt geschänckt hättest.

S. Augustinus Serm. de Fratres in Eremo: Wilst du, O Mensch! daß GOTT sich Deiner erbarme, sihe zu, daß du ingleichem deinem im Feg-Feur ligenden Nächsten Barmhertzigkeit erweisest: Dan in so vil wird GOTT in seiner Erbarmung mittheilen, wie vil du dich über deinen Nächsten erbarmet wirst haben; Bitte dan für die Abgestorbene.

Dises beweiset uns die Evangelische Geschicht: Da CHristus der HErr von den Todten auferstanden, ist Er der Maria

ria Magdalena vor denen Apostlen erschinen; Warum hat Magdalena vor allen Apostolischen Männeren den Vorzug gehabt? Johannes Echius gibt die Ursach, weil JESUS erfahren, daß Magdalena allein sein Grab besucht hat, und folgsam dem Todten wollen mit ihren kostbaren Salben Gutes thun, dessenthalben wolt Er sich Danckbar erzeigen, und ihr zum Ersten in Offenbahrung der Glor-reichen Urständ, dise Ehr erweisen, damit man wissen solle, wer den Todten Guts thut, dem wird es noch auf der Welt vergolten, und dan auch hernach dort. Wahrhafftig, der denen Seelen Gutes thut, der ist ein Gottseeliger Wucherer; Gewißlich, nirgends anderstwo können wir unsere Werck mit grösserem Nutzen anwenden.

Historia. Anno 1683. wie der Türck vor Wien ist kommen, und auf grausamiste Weis mit den Christen verfahren, haben sich nicht weit von Wienn in ein Dorff etwelche Christen, weilen ihnen aller Weeg zu entfliehen abgeschnitten war, retirieret, und geflohen in das Todten-Bein-Hauß auf dem Freyt-Hof, worinnen

nen

nen sie, ungeachter so viler Nachstellung, etliche Wochen sich aufgehalten. Und endlich, da der Türck müssen abziehen, seynd Oben-gedachte, nicht ohne sondern Trost, auß ihrem Todten-Hauß hervor gangen, GOTT dem Allmächtigen Höchstens gedanckt, umb willen sie durch die Todten das Leben erhalten.

Erlehrne dan, O Mensch! wan wir zwar alle unsere gute Werck denen Armen Seelen im Feg-Feur schäncken, solche auf keine Weis in Verlurst gehen, sondern auch doppelt, ja hundert-fältigen Nutzen herauß schöpffen: Dan GOTT sich über uns erbarmet, und uns das Jenige Gütigist ertheilt, zu dem wir denen Abgestorbenen verhilflich gewesen seynd.

Eusebius Alexandrinus: Memento in Oblatione S. Eucharistiæ Parentem, ac Fratrum, qui jam de vita decesserunt, hoc si feceris, magnam eis requiem præbes, & complet preces tuas: Zu Teutsch: Gedencke in Aufopfferung der heiligen Meß, deiner verstorbenen Eltern, und Befreundten, so wirst du nicht allein ein grosse Gutthat denen Verstorbenen erweisen, sondern dein Gebett hast

du

du auch erfüllt, und vollendet. Als will er sagen: Von allen deinen Wercken, und heiligem Gebett, welches du für die Abgestorbene verrichtest, tragst du würcklichen Lohn darvon, dan GOTT nimmt diß zum Allerheiligisten von uns an, und belohnet es, daß uns nicht das Mindist solt unvergolten bleiben.

Ein schöne Figur in der heiligen Schrifft 4. Reg. 4. c. Es war ein arme Wittib voller Schulden, gantz kleinmüthig, daß sie ihre Schuldner nicht könnte befridigen; Im Hauß hatte sie nichts, als ein wenig Oel, müßte gleichsam vor Hunger verschmachten; Aber sihe! der Prophet Elisæus tröstet sie, und befilcht ihr: Sie solle läre Geschirr entlehnen, und solte in ein jedes Geschirr ein wenig von ihrem Oel giessen, dises wird ein Mittel seyn, daß sie ihre Schuldner bezahlen könne, und sie noch darzu reichliche Lebens-Mittel haben werde. Sie kommt dem Befelch deß Propheten fleißig nach, entlehnet läre Geschirr von den Nachbaren, gießt in ein Jedes ein wenig Oel, und sihe, das Oel wachset also im Geschirr, daß alle Geschirr voll seynd worden, darvon sie ihre

Schuld-

Schuldner befridiget hat, und noch darüber ihre Nothdurfft verbliben ist.

Dise Geschicht legt schön auß der heilige Augustinus, und sagt: Bedencket, O liebe Brüder! so lang dise Wittib Oel in ihrem eigenen Geschirr gehabt hat allein, hat weder sie genug gehabt, weder einigen Schuldner bezahlen können; So bald sie aber das Oel in frembde Geschirr, das ist, allen ihren Benachbarten, hat angefangen einzugiessen das Oel der Lieb, hat es erkleckt nicht allein für sie selbst, sondern damit auch alle Schuldner befridiget.

Lehrne dan, wan wir grosse Schulden-Last auf uns geladen haben durch unsere begangene Sünden, ja unsere Verdienst der guten Werck vil zu gering wären, daß wir gantz kleinmüthig werden, so giessen wir unser Oel der Barmhertzigkeit, oder der guten Werck nur in unsere benachbarte Geschirr, verstehe der armen Seelen im Feg-Feur, so wird sie GOTT annemmen, unserer Schuld uns entlassen, und loßsprechen.

O Hönig-fliessender Ambrosi de Officiis! deine süsse Wort stärcken, und erfreuen mich: Omne, quod Defunctis

causa

causa pietatis impenditur, in nostrum tandem meritum transmutamur, & illud post mortem centuplum recipimus duplicatum: Zu Teutsch: Alles, was wegen Liebe, und Güte vor die Abgestorbenen angewendet wird, wird endlich in unsere eigene Verdienst verändert, und wird dasselbe nachmahls Hundert-fältig dopplet erstattet. Mercke wohl, O Leser! die Wort Hundert-fältig dopplet. Unser HErr GOTT verspricht, unsere Werck Hundert-fältig zu belohnen; Der heilige Ambrosius aber lehret klar: Wan wir unsere gute Werck denen Armen Seelen überlassen, haben wir Hundert-mahl dopplet, das ist, Zwey-Hundert-mahl mehr Lohn. Freuet euch dan, freuet euch deß gewissen so grossen Lohn, und vernimmt der armen Seelen Bitt, und zugleich Versprechen:

ACh dencket! in was Quaal wir sitzen,
Gantz umbringt mit gröster Pein,
Daß wir auch Blut möchten schwitzen,
Bis wir gantz von Sünden rein.
Bedenck, wie haiß das Feg-Feur sey,
s'Feg-Feur brinnt so ungeheur,
All Feur der Welt ist nicht darbey,
Berg zerschmöltzen im Feg-Feur.

Das

Das Feg-Feur brinnt, und nicht verbrinnt,
Was seynd das nicht für Schmertzen?
Voll Feur ist, wo man sich hinwendt,
Wem solls nicht ge'hn zu Hertzen.
Ach! so kommt in unsern Nöthen,
Bey so lang gewünschter Zeit,
Helt uns durch eu'r eifrigs Betten,
Aus dem Leyd, zur Himmels-Freud.
Es soll euch tragen sicherlich,
Ja vil Hundert-fachen Lohn,
Dan wir versprechen Ewiglich,
Zu dancken bey GOttes Sohn.

Vierter Antrib.

Der Jenige, so fleissig für die Arme Seelen bettet, und seine gute Werck Ihnen schänckt, der hat sich gewiß zu vertrösten Hilf in Nöthen, und Trost in Betrübnus.

VOr Beweisung dessen, setze ich bey die allgemeine Geschicht:

Ein reicher Herr erkranckte schwärlich: In seinen grösten Schmertzen berufft diser Herr sein Frau Ehe-Gemahlin, sprechend voller Angst: Allerliebster Schatz! sihe, hilf mir doch in disen meinen Nöthen: Die Frau Liebste hebt an zu wäinen, bekennt die Unmöglichkeit; Der HErr laßt vor sich kommen seine Kinder: Meine Kinder!

Kinder! helfft mir; Die Kinder mit nassen Augen, geben dem Herrn Vattern zu verstehen, sie wissen kein einzige Hilf; Der Herr berufft seine Bediente: O meine Bediente! ach helfft! ach helfft! die Noth ist groß; Dise sammentlich mit unter geschlagenen Augen, geben zu erkennen dem Herrn den guten Willen, den sie aber ins Werck nicht setzen können. Der Krancke hebt an zu seufftzen: O wehe mir Elenden! und alles Trosts verlassenen Menschen! Was für Lieb hab ich nicht erwisen meiner Ehe-Gemahlin? Was für Mühe angewendet in Erziehung meiner Kinder? In Erspahrung grossen Haab, und Guts? Was für Treu hab ich erzeigt meinen Bedienten? Jetzt kan mir Keines helffen. Ach wehe! ach wehe! was hab ich gethan? Hätte ich bey Zeiten umb solche Liebs-Freund gesehen, die mir auch in meiner Kranckheit, ja in der äusseristen Noth beystunden. Wan dan, mein Krancker! umb wem, oder umb was für Freund hättest du dir sollen umbsehen, daß du jetzt kuntest Trost in der Betrübnus, Hilf in den Nöthen haben? Die Arme Seelen deß Feg-Feurs, ꝛc. die arme Seelen, ꝛc.

Ver-

Vernimme die Ursach: Die Theologi lehren: Die arme Seelen können zwar für sich selbst bey GOTT durch ihr Bitten nichts erhalten, oder bezahlen, dan die Göttliche Gerechtigkeit also diß verordnet; Doch wan die arme Seelen für die Gutthäter bitten, so ist GOTT über alle Massen geneigt, diß ihr Gebett zu erhören, und dem Gutthäter der Seelen Gutes zu thun. Es ist Welt-kündig, daß die Jenige, welche denen armen Seelen in dem Feg-Feur wohl geneigt seyn, niemahlen in einiger Widerwärtigkeit, oder Trübsaal seynd verlassen worden.

Anna von St. Bartholomæo umb Bericht, welche bekennet: Daß sie in allen ihren Anligen Hilf gesucht bey denen armen Seelen, und allzeit erhört worden.

Zeugnus gibt Petrus Scarga Soc. Jesu: Durch Anruffung der armen Seelen, hab er alles von GOTT erlangt.

Dises bekräfftiget uns folgende Geschicht: P. Alphonsus Cordesius, von dem unruhigen Gewissens-Scrupel sehr beängstiget, ruffte umb Hilf bey Unser Lieben Frauen, der Mutter GOttes; Vernimme aber, was ihm die Himmlische

sche Königin zu wissen machte: Wan er wölle von disem stechenden Gewissens-Wurm befreyet seyn, soll er sich embsiger umb der armen Seelen im Feg-Feur Erledigung annemmen. Alphonsus kommt dem Befehl nach, und wurde befreyet seines Anligens.

Exempel genug, wie daß uns Menschen in Nöthen, in Betrübnussen, in Kranckheiten die Lieben Seelen geholffen, getröstet, und beygesprungen seynd; Kan also alle Liebhaber der Seelen, billich zu Seel, und Leib geseegnete Menschen nennen, wie Henriquez in einer Geschicht beweiset:

Da ein Liebhaber gegen denen Abgestorbenen seinen Weeg durch einen Freyt-Hof namme streckte ein vergrabener Vatter seine Hand Empor, und gabe ihm den Seegen, und dises zum öftern.

Dise Segen, welche uns die arme Seelen geben, kommet über Gut, und Blut: Der sich der armen Seelen erbarmet, ein solcher ist geseegnet.

Disen mehrer Glauben zu geben, setze ich dise Wort ADRIANI VI. l. 4. de Pœnit. Si quis pro animabus in Purgatorio, quamquam Peccator Animo illis profi-

cien-

ciendi orationem fecerit, obligabit eas ad gratitudinem: Zu Teutsch: Wan einer, solt er auch mit schwåren Sünden behafftet seyn, für die arme Seelen, in Meynung, Ihnen zu helffen, wird gebettet haben, wird er Sie zur Danckbarkeit verbunden.

Das ist, wie Gerson noch deutlicher redet: Debitores sibi faciet: Er wird Sie ihm zu Schuldner machen.

Dise, und noch mehr die Wort St. Ambrosi, super Verba Proverb. 4. Erue eas, &c. tröſten mich: Errette die Abgestorbenen durch deine Vor-Bitten bey GOTT, errette sie durch die Beicht, heilige Communion, und durch Gewinnung der heiligen Ablaß, also wirst du deiner Sünden loß gesprochen, und deiner Strick, und Banden entbunden seyn.

Euthymius über das 24. c. Lucæ, bemerckt gantz spitzfindig, daß der heilige Petrus sich dreymal zum Grab CHristi begeben hab: Warum eben dreymahl? Warum nicht öfter, oder minder? Euthymius gibt die Antwort: Weilen Petrus dreymahlen gefallen, zum drittenmahl seinen lieben Lehr-Meister verlaugnet; Also

hat er das Grab Christi mit dreymahliger Besuchung verehren wollen, mit ungezweifelter Hoffnung, sein dreyfacher Meineyd wurde hierdurch ihme vergeben, und er widerum in seinem guten Vornemmen, Christum zu lieben, Ihme nachzufolgen, Heiliger zu leben, behutsamer zu wandlen, unfehlbar gestärcket werden; Zumahl die Lieb, und Treu, welche man gegen denen Abgestorbenen traget, so kräfftig ist, daß sie gar leicht den Menschen von Sünden abschröcken, zur Tugend anräitzen, auch zu aller Fromm- und Heiligkeit, den offenen Weeg bahnen kan. Dahero die Göttliche heilige Schrifft sagt: **Ein heylsamer, und heiliger Gedancken ist, für die Abgestorbene betten.**

Uber welche Wort Lucas Tuitensis: Das durch dasselbige, Mittels der Gnad GOttes, das Heyl sowohl denen Todten, als Lebendigen widerfahren thut; Denen Todten zwar, weilen Sie durch das Gebett, und andere gute Werck, den Himmel erlangen; Denen Lebendigen aber, weilen sie vermittelst diser Andacht, und Lieb, von Geistlicher Schlaff-Sucht

aufge-

aufgemundert zum Guten, Mittels welchen der Mensch gleichfalls sein ewiges Heyl erräichen kan, Mächtig angetriben werden; Durch dise Lieb, und Treu ist gleichsam ein anderer worden der heilige Martyrer Bonifacius: Dan, indem Bonifacius die Leiber der heiligen Martyrer CHristi zur Erden bestättiget, hat Er nicht nur sein unzüchtiges, und gottloses Leben, welches Er lange Zeit geführt, verändert, sondern auch dergestalten in Tugenden erwachsen, daß Er auch endlich der Marter-Cron würdig worden. Da ersehen wir abermahl, was Solarius in Pent. lib. 2 c.23 sagt: Jener wird für ein Sünder nicht gehalten, der sich Lieb-reich, und gutthätig gegen denen Abgestorbenen erweisen thut. Laß dich dan auch zum Beschluß diser Beweisung bewögen zu grösserer Andacht der Seelen, folgender Ruff:

ERbarmet euch über mich,
Ihr Freund absonderlich,
Die feurig Flammen hat mich gantz eingenommen;
Erbarmet euch über mich,
Dan es gezimmet sich,
Daß Freund den Freunden sollen zu Hilf kommen.

Erbarmet euch über mich,
Aussprechen kan nicht ich,
Was grosse Peyn, und Schmertz allhie ich leyde;
Erbarmet euch über mich,
Und Jeder spiegle sich
An mir, daß er die Sünd, und Laster meyde.
Erbarmet euch über mich,
Ich bitte euch sammentlich,
Wolt mir mit eurem Gebett zu Hilf kommen.
Erbarmet euch über mich,
Wills schon vergelten ich,
Wan ich zur Seeligkeit wird aufgenommen.

Fünfter Antrib.

Der Jenige, welcher die Arme Seelen Lieb hat in Leb-Zeiten, der kan sich getrösten in seinem Sterb-Stündlein Hilf und Erquickung.

DA kan ich billich sagen, was der Engel bey Matthæo 28. c. denen drey andächtigen Frauen, als sie mit köstlichen Salben das Grab des HErrn besuchten, sagte: Nolite timere: Förchtet euch nicht! Förchtet euch nicht alle die Jenige, so die Gräber der Verstorbenen Christ-Glaubi-

Glaubigen verehren, und der Todten sich annemmen, massen euch nichts Ubels kan widerfahren. Zeugnus gibt der heilige Augustinus: Wir sollen in allweg, und allzeit für die Christ-Glaubigen Abgestorbenen betten: Dan solcher Gestalten können wir einen bösen, und unglückseeligen Todt nicht nemmen.

Also glaube sicherlich, wer will in Himmel kommen, der schicke denen armen Seelen einige Hilf hinunter; Wer erhalten will das ewige Leben, der vergesse nicht der Todten; Wer gelangen will zur Seeligkeit, der helffe denen Armen Seelen auß ihrer Müheseeligkeit; Wer will kommen zu dem ewigen Liecht, der führe die arme Seelen aus der Finsternus; Wer will, daß sich GOTT Seiner in seinem letsten Sterb-Stündlein solle erbarmen, der erbarme sich der armen Seelen in dem Feg-Feur, und lebe getröst. Nolite timere: Förchtet euch nicht zu sterben, dan solcher Gestalten können wir einen bösen und unglückseeligen Todt nicht nemmen; Wie Hautinus, Suarez, und Andere mehr einheilig lehren: Daß es gleichsam unmöglich seye, verlohren, oder verdammt wer-

den, der eine Seel erlöset. Bey dem Luca am 16. c. befilcht die Göttliche heilige Schrifft: **Machet euch Freund, daß, wan ihr nun Mangel leyden werdet, sie euch aufnemmen in die ewige Hütten.**

Wer seynd die Freund? Die Christ-Glaubigen Seelen; Dan wan sie durch unser Gebett, und gute Werck, in die Himmlische Wohnung ehender mögen eingehen, werden Sie Unserer da nicht vergessen, ja allen Fleiß anwenden, bis wir auch zu Ihnen in Himmel kommen.

R. P. Rosweyd. S. J in Vita Patrum l. 1. erzehlt; Der heilige Astian erscheinete seiner Mutter nach dem Todt gantz Glorwürdig, bringet ihr die fröhliche Zeitung, wie daß er ein Himmlischer Mit-Burger sey; Die Mutter fragt den Sohn: Was macht ihr Himmlische Innwohner dan in dem Himmel? Der Sohn sagte: O mein Mutter! du solst wissen, wir kommen Täglich auf die Welt, heimzusuchen, und zu trösten die Krancken, aufzuheben die Gefallenen, zu erleuchten die Blinden, zu helffen die in Gefahr stecken, 2c. Ey! so laßt uns dan aufschreyen mit dem heiligen Basilio: O ihr Beschützer des gantzen

Mensch-

Menschlichen Geschlechts, und Noth-Helffer aller Nothdürfftigen auf diser Welt.

O liebe! O getreue! O beständige Freund! der euch zu Freund hat, hat sich von keinem, weder sichtbarlich- noch unsichtbarlichen Feind zubeförchten: Förchtet euch nur nicht, weder im Leben, noch im Sterben. St. Bernhardus sagt: Daß es nicht möglich seye, daß der Jenige solle, und könne verdammt werden, wer dise drey Puncten observiert: Die gebührende Reverentz gegen dem Hochwürdigisten Sacrament des Altars; Zum Anderen: Die Andacht gegen der Seeligisten Jungfrauen MARIA; Drittens: Ein wahres Mit-Leyden mit den Armen Seelen.

R. P. Franciscus Grandimius, S. J. bezeugt es, wie P. Keppler in seinem Seelen-Büchlein erzehlet, daß er meistens alle seine hart-und verstockte Sünder, durch eben dise Andacht der Armen Seelen, zu wahrer Reu, und Buß, auch Besserung des Lebens gebracht: Dahero Solarius in Pent. l. 2. c. 23. Peccator non censetur, qui Mortuis pietatem impendit: Zu Teutsch: Jener wird für einen Sünder

nicht gehalten, der sich Lieb-reich, und gutthätig gegen denen Abgestorbenen erweisen thut.

Förchtet euch nicht: Christus JEsUS selbsten bekräfftiget in einem Gespräch mit der heiligen Brigitta lib. 4. Revel. 7. Gebenedeyet sey der Jenige, welcher mit Gebett, und guten Wercken, denen Seelen im Feg-Feur zu Hilf kommt.

Vernimm ein Histori, so Baronius Tom. 9. erzehlt von einem Verstorbenen, welcher vor dem strengen Richter-Stuhl vom bösen Feind dermassen hart angeklagt worden, daß bereits über ihn solte gefällt werden das Urtheil der ewigen Verdammnus; weilen er aber sein Lebtag ein sonderbarer Liebhaber der Armen Seelen gewesen, und Selbige in seinem Gebett nie vergessen, also hat GOTT, in Ansehung diser Lieb zu den Abgestorbenen, auch vermittelst der armen Seelen, ihn verschonet, und beynebens anbefohlen, er solle widerum zum Leib kehren, und noch genugsame Buß in der Welt würcken.

Heißt ja: Förchtet euch nicht, ihr Andächtige gegen den Abgestorbenen, zu sterben, unmöglich scheint es, daß Jemand, so

ein

ein mild-hertziger Hilf-Räicher der Armen Seelen ist, könne Ewig verlohren werden, zumahlen solche Seelen unaufhörlich für ihre Gutthäter bey GOTT dem Allmächtigen schreyen, und seufzen.

Exempel genug, daß die Seelen ihre Liebhaber bey nächtlicher Weyl aus dem Schlaff aufgeweckt, und sie ihres herbeynachenden Sterb-Stündleins erinnert; Dan sey versichert, wan du den Armen Seelen in Himmel hilffst, dieselbe werden dir zu Hilf, und Trost von GOTT aus dem Himmel herunter geschickt, dieselben werden dir helffen streitten, und überwünden, sie werden dein ausfahrende Seel für das Gericht GOttes begläiten, für sie bitten, und dir Gnad erwerben.

Pistorius erzehlet: Zwey Arme Seelen des Feg-Feurs erschinen einer Frauen, welche den Armen Seelen allzeit gewogen war, zu ihr sprechend: Du erweisest uns grosse Hilf, nun werden wir an jenem grossen Gerichts-Tag, so vil möglich, auch dir zu Hilf kommen.

Benetus de Stat. Anim. c. 1. schreibet von einem, der in seiner tödtlichen Kranckheit nicht allein von den Leibs-Schmertzen,

sondern vorderist von dem Gewissens-Scrupel also geplagt worden, daß er bereits in der Gefahr der Verzweiflung gestanden; Aber bald sahe er etwelche Heilige vom Himmel steigen, welche ihm in disem harten Kampf beygestanden, mit Verlauten: Sie seyen die Jenige, die er mit seinem Gebett und guten Wercken, auß dem Feg-Feur zu dem Himmel beförderet, dahero haben sie anjetzo auch solche Gutthat erwidern, und ihne gerad zu dem ewigen Leben führen. Heißt es ja: Förchtet euch nicht, ihr vilgeliebte gegen den Armen Seelen, glaubet sicherlich, es ist nicht recht möglich, daß Jemand eines üblen Todts sterbe, der gegen den Todten mitleydig ist.

Es ist nicht recht möglich, daß einer kan der Seeligkeit entgehen, der da den Armen Seelen verhilflich ist zur Seeligkeit; Es ist nicht recht möglich, daß Jemand könne gerathen in das ewige Wehe, welcher das zeitliche Wehe von den Seelen im Feg-Feur abwendet: Wie solches lehret Hautinus, Suarez, 2c. Ja, es tragt ein Solcher an ihm ein Trost-volles Zeichen der ewigen Prædestination, so bezeuget St. Chrysostomus: Die Barmhertzigkeit

keit kan das Höllische Feur nicht brennen. Der heilige Augustinus: Vor der Porten der Höllen stehet die Barmhertzigkeit, welche niemand in dise Gefängnus hinein laßt. Welches eigentlich angehet die Jenigen, so barmhertzig seynd gegen denen Seelen im Feg-Feur. Setze die Wort R.P. Binet. l. de Mort. Repentina & subitanea Mors periculo carere non potest, at non iis, qui Animabus Defunctorum impensissimè opitulantur: Zu Teutsch: Obschon der gähe, und schnelle Todt ohne Gefahr der Seelen sich nicht begeben kan, schadet er doch ihnen nicht das geringste. welche ihnen der Abgestorbenen Seelen Hilf auf das Embsigiste lassen befohlen seyn. Er will sagen: Ein Liebhaber der Armen Seelen kan nicht wohl zu Grund gehen, oder verdammt werden, dan jene ohne Unterlaß für ihre Liebhaber GOTT bitten, daß er sie wenigistens vor dem unversehenen, gähen, und bösen Todt behüten, in keiner Todt-Sünd sterben, und also von der Höllen nicht wolle lassen verschluckt werden. Nolite timere: Förchtet euch nicht.

Förchtet euch nicht zu sterben,
Wan ihr die Abgestorbene g'liebt,
Ihr werd gewißlich nicht verderben,
Oder seyn in Todt betriebt.
Weilen wir haben Brieff darum,
Wer die Todten liebt, und ehrt,
Der Todt Heut, oder Morgen komm,
Soll er uns nicht seyn beschwährt.

Sechster Antrib.

Der Jenige, der die arme Seelen im Feg-Feur lieb hat, der hat sich zu getröſten nach seinem Todt der bälderen Erlösung von der Peyn des Feg-Feurs, oder gar derselben Befreyung.

BEdencke, wan ein Irrdischer Mensch den Jenigen, welcher ihn von dem Todt, oder einer schwären Leibs Straff erlößt, sich all sein Lebtag Danckbar erzeigt, was werdē dan nicht die so Lieb-reiche Arme Seelen, so von den unerträglichen Peynen erlößt, und Ihnen zu den unendlichen Himmlischen Wollüsten geholffen hast, dir für Danckbarkeit erweisen? Sie werden dein Seel im Feg-Feur besuchen, Freundlich anreden, und süssiglich erquicken. Wisse ferners, so bald du ein Seel erlöset hast, oder befördert zur Seeligkeit:

ligkeit: So bald ein solche erlößte Seel zu dem Angesicht GOttes gelanget, fallet Sie gleich nider zu den Füssen JEsu, dancket Ihm vorderist, daß Er Sie, als ein Mit-Burgerin des Himmels aufgenommen: Nachmahls bittet Sie ihr für die erste Gnad aus, welche der Höchste GOTT vast niemahls abschlagt, Sie bittet nemlich umb das Heyl, und Seeligkeit des Jenigen, durch dessen Hilf Sie der Peyn des Feg-Feurs entgangen, ja auf Ewig wird solche der empfangenen Gutthaten nicht vergessen. Gleichwie nun unsere verstorbene Freund von uns Hilf erwarthen, also bleibet uns gleichmässig nicht aus die Hilf, und Danck der Seelen.

Pabst Adrianus der IV. in 4. de Pœnit. sagt, und lehret: Wer denen Armen Seelen in Feg-Feur Hilf läistet, der machet ihm die Arme Seelen verpflichtet, sich Danckbar gegen ihm einzustellen.

Die Arme Seelen im Feg-Feur lassen es nicht unvergolten, sondern gleichwie wir uns befleissen, Sie aus ihrer Peyn zu erlösen, und zu denen ewigen Freuden zu bringen: Also bemühen Sie sich auch her-

nach; wan Sie in die Himmlische Glori kommen, uns zu Ihnen hinauf zu bringen; und wan wir nach unserem Absterben in das Feg-Feur gerathen, uns darauß zu erledigen; Seynd die Wort des heiligen Bernardi Serm. 63.

St. Hieronymus spricht: Daß wir umb so vil nächender bey der ewigen Seeligkeit seyn, umb wie vil Barmhertziger, und Gutthätiger wir uns gegen denen Armen Seelen im Feg-Feur bezeugen; Nicht nur, weil sich die jenige Seelen, die wir aus dem Feg-Feur erlösen, auf alle Weis bemühen, uns in die ewige Seeligkeit zu bringen: Sondern auch derentwegen, weil wir dardurch CHristo JESU ein solches wohlgefallen thun, wan wir ein Seel aus dem Feg-Feur erlösen, daß Christus der HErr der heiligen Gertrud geoffenbahret hat: Der Jenige Mensch, welcher eine Seel aus dem Feg-Feur erlößt, erweise Ihm ein solches Liebs-Stuck, als wan er Ihne, nemlich CHristum den HERRN selbsten, aus einer grausamen Gefängnus, und grösten Peyn erretten thät; Also Dionys. Carthus. de Purgat.

Ent-

Entschliesse dich dan, O Christliche Seel! denen Armen Seelen im Feg-Feur die Christliche Lieb zu erweisen, und mit den guten Wercken Sie aus der schmertzhafften Peyn zu erlösen, weil du GOtt ein so wohlgefälliges Werck verrichtest, deine Verdienst vermehrest, und dir die Arme Seelen verpflicht, und verbunden machest.

Zum Andern, solst du wissen, O Christen-Mensch! daß GOTT der Allmächtige gemeiniglich das Gebett, heiligen Ablaß, heilige Messen, heiliges Allmosen, so für die Verstorbene wird verricht, nur den Jenigen Seelen lasse zukommen, welche in ihren Leb-Zeiten auch gegen denen Armen Seelen seynd barmhertzig gewesen.

In Chronica Capuc. p. 3. l. 6. wird erzehlet, daß ein Bruder nach seinem Todt einem Anderen erschinen, und gesagt: Daß die heilige Messen, so für ihn gelesen worden, ihm nicht seynd zu Guten kommen, dieweil er in seinen Leb-Zeiten nicht für die Arme Seelen gebettet habe.

Diß ist der heiligen Schrifft glichförmig, dan Christus selbst sagt: Mit Was Massen ihr außmesset, wird euch wider eingemessen werden, Wer dan ge-

gen

gen den armen Seelen ist karg gewesen, gegen disen wird GOTT auch karg seyn.

St. Augustinus lehret: **So vil du dich erbarmest der Armen Seelen, so vil erbarmet sich GOTT Deiner.**

Also auch Cajetanus de S. P Augustino Opusc. 1. c. 16. q. 2. Art. 2. Nicht alle unsere gute Werck kommen zu denen armen Seelen unfehlbar in gemein, sondern nur denen Jenigen Seelen, welche in diser Welt absonderliche Andacht getragen haben gegen denen Abgestorbenen.

Histori, so beschreibet Bernardinus de Bustis, Serm. 2. p. 1. von einen verstorbenen Herrn, welcher seiner noch lebenden Frauen nach Aller Seelen-Tag erschinen ist, mit einer brinnenden Kertzen in der Hand; Die Frau fragte ihn: Was die Kertzen bedeutet? Dises ist die Kertzen, sagt die Seel, welche du für mich vor Unser Lieben Frauen-Bild angezündet, hast mir mein Feg-Feur in etwas gemindert; Er bittet sie weiters: Sie solle für ihn gute Werck verrichten, dan er müsse grosse Peyn noch leyden; Die Frau spricht: Herr, wo seynd dan die heilige Meß-Opffer, heilige Allmosen, heilige Gebett, die

nach

nach deinem Todt seynd verrichtet worden für deine Seel? Er antwortet: Wisse, weil ich für meinen Vatter, der noch im Feg-Feur ist, nichts Gutes gethan habe, aus disen Ursachen hat GOTT alles Gutes, was man bis Dato für mich verrichtet hat, mir entzogen, und meinem Vatter zukommen lassen, damit der Vatter dardurch erlöset wurde, und ich, als der Sohn muß an statt Seiner allda büssen.

CHristus JESUS bey Matthæo 6. c. befilcht; Ihr solt euch nicht Schätz sammlen auf Erden, daß sie der Rost, und Schaben fressen, und da die Dieb nachgraben, und stehlen: Sammlet euch aber Schätz in Himmel, da sie weder Rost, noch Schaben fressen, und da die Dieb nachgraben, noch stehlen.

In Himmel sollen wir uns Schätz sammlen? Ist doch der Himmel von uns gar weit entlegen, wird oft mancher Welt-Mensch sagen: Aber wisse, der Freyt-Hof die Todten-Grufft, der Todten Gräber seynd der Schatz-Kasten des Himmels, was du da hinein legest, legest du in den Himmlischen Schatz-Kasten, und sammlest dir Schätz in Himmel, ohne einigen

Ver-

Verlurst, sondern zur Zeit der Noth kanst sie hernemmen, brauchen, und geniessen.

Aus dergleichen Exempel, und Lehr kan man leichtlich abnemmen, warum man die gute Werck unablåßlich die Zeit seines Lebens deinen armen Seelen schäncken solle.

Dises bekräfftiget uns St. Augustinus in Enchirid. Hoffe Niemand dis, was er dis Orths vernachlåssiget, nach seinem Ableiben bey GOTT dem HErrn zu erwerben. Er will sagen: daß die sonderbare Hilf denen allein ersprießlich, so in Leb-Zeiten dero Würckung verdient haben; Und keiner bild ihm ein, im Feg-Feur dis zu erlangen, was er in Leb:Zeiten in Wind geschlagen; Wie du dich in deinem Leben gegen den Verstorbenen verhaltest, also wirst du in deinem Todt in jener Welt auch widerum in gleicher Maß zu empfangen haben: Gleich dem Ackersmann, was er aussået, hat er einzuschneiden.

Was ist dan dein Wunsch? mein Christ! was verlangest du nach dem Todt? Bald die Himmlische Freud zu geniessen, nicht lang im Feg-Feur zu seyn, das ist dein, mein, und aller Menschen Wunsch! Wilst du aber jenes Wunsch vergewisset seyn?

Du

Du sagest Ja; So sage ich dir: Seye barmhertzig gegen denen Armen Seelen im Feg-Feur.

In Speculo Exempel. wird von dem frommen König Eusepio, als einem grossen Liebhaber gegen denen Abgestorbenen, erzehlt: In einer Nacht erschinen ihme die Armen Seelen, und sprechen zu ihm dise Trost-reiche Wort: Lasse dich nicht reuen, was zu unserer Erledigung gethan, und noch ferner thun wirst, es wird dir hier, und dort reichlich bezahlt werden; Alle Seelen, welche durch dich erlediget worden, bitten GOTT für dich, daß du lang lebest, und mit deiner Barmhertzigkeit noch vilen Seelen zu Hilf kommest, und endlich das ewige Leben besitzest.

Der Ehrwürdige P. Beda lehret: Ein eintziges Tröpfflein einer Erquickung, und Abkühlung der brinnenden Seelen in dem Feg-Feur, welches der Lebende hinunter schickt, erhaltet solchen Gutthäter von bevorstehenden Straffen seiner begangenen Sünden: Wer aber denen Abgestorbenen nicht günstig ist oder Hilf läistet, der thut sich auß gerechtem Urtheil GOttes, grossen Straffen unterwerffen.

Deme

Deme beystimmet Hugo de S. Victore: Omnes ei consolatio post hanc vitam denegabitur, qui Defuuctis in hoc sæculo minùs suffragatur: Zu Tuutsch: Schlechten Trost hat sich der Jenige zu trösten in seinem Sterb-Stündlein, oder nach seinem Todt, welcher in Leb-Zeiten denen armen Seelen mit guten Wercken nicht ingedenck ist gewesen. In Göttlicher heiliger Schrifft lesen wir: 1. Die Thür zu dem inwendigen Tempel hat Salomon lassen aus Oel-Bäumen Holtz machen. 2. Vom Oel-Berg ist der HErr gen Himmel gefahren. 3. Die Daub hat in die Archen Noe ein Oel-Zweig gebracht.

Was bedeut der Oel-Baum? Barmhertzigkeit; Wisse dann, O Mensch! daß die Thür gen Himmel ist die Barmherzigkeit gegen denen armen Seelen in dem Feg-Feur. Vom Oel-Berg der Barmhertzigkeit gegen denen armen Seelen fahret man gen Himmel. Mit disem Oel-Zweig der Barmhertzigkeit, wird dein Seel zur Himmlischen Archtn der Sicherheit unfehlbar eingehen.

Zum Beschluß, höre die Stimm der Ruffenden aus dem Feg-Feur.

Barm-

Barmhertzigkeit! Barmhertzigkeit!
Uns Seelen thut erweisen,
Daß wir in alle Ewigkeit
Eu r Güte mögen preysen.
Ach helfft! ach helfft! die Noth ist groß,
Wir klopffen bey frommen Hertzen,
Macht uns der schwären Burden loß,
Und ledigt unsere Schmertzen.
Erkühlt die Flammen, und stillt die Peyn,
Der Trangsaal macht ein Ende,
Die Finsternus in Sonnen-Schein,
Das Leyd in Freud verwende.
Bittet für uns, und wir für euch,
Laßt uns halten zusammen,
So kommen wir ins Himmel-Reich,
Der Pact sey g'macht, sprecht Amen.

Schluß-Puncten.

Wie nutzlich es sey, in einer Bruderschafft, absonderlich welche für die Abgestorbene aufgerichtet ist, einverleibt seyn.

Zum Exempel: Es sterben aus uns deren Bekanntisten fünf Personen, und werden gleiches Verbrechen halber, zu gleicher Straff verurtheilt, auf sechs Jahr im Feg-Feur zu bissen, und abzuzahlen, bis nicht für sie etliche heilige Messen gelesen, etliche Hundert Rosen-Kräntz gebettet, andere gute Werck, und heilige Ablaß Ihnen geschencket werden.

Nun die Drey aus disen fünf verstorbenen Personen seynd in der Todten-Bruderschafft, welchen Dreyen den Sonntag nach ihrem Absterben, von vilen Hundert Brüdern, in der Bruderschafft-Kirchen der Rosen-Krantz gebettet, wie auch Täglich vil Hundert Vatter Unser, und Ave Maria für sie aufgeopffert, Wochentlich ein heilige Meß gelesen, etlich Hundert heilige Communionen geschänckt, durch das Jahr vil Allmosen außgetheilet werde. Wer zweiflet, daß dise Drey nicht ehender sollen erlöset werden, als die Zwey, so diser obbemelten guten Werck müssen beraubt seyn weil sie keine Mit Glider der Bruderschafft gewesen seyn.

GOTT der Allmächtige theilet der Lebendigen gute Werck unter die Abgestorbene Brüder, und Schwestern aus, wie wir im Leben unter einander das Erbtheil: Wer solle sich dan nicht befleissen, in dergleichen heylsamen Bruderschafften einverleibt zu seyn, damit er nach seinen Todt aller lebnndigen Brüder und Schwesteren heylsames, und andächtiges Gebett, und andere gute Werck, als ein Erbtheil, geniessen, seine gemachte Schulden desto

ehender

ehender bezahlen, und zur ewigen Glory gelangen möge.

Cornelius Schneck Serm. 15. de Rosar. erzehlt: Ein verstorbene Person erscheint seinem nächsten Bekannten, mit inständiger Bitt, sie, obwohl Todter, alsobald einschreiben zu lassen; Der Lebendige fragt: O mein Seel! warum Todter? Was wird dich helffen Verstorbener eingeschriben seyn? Die Seel gibt Antwort: Wan ich wird eingeschriben seyn, so wird ich hernach unter die Zahl der Brüder gezählt, und werde auch theilhafftig aller heiligen Rosen-Kräntz, welche Täglich von denen Lebendigen für die Abgestorbene gebettet werden: Verschiebe dise meine Bitt nicht, und bette den Rosen-Krantz für mich, bis ich dir widerum erscheine. Der Lebendige erfüllet das Begehren des Verstorbenen, laßt ihn alsbald in das Bruderschafft-Buch einschreiben, und bettet an statt seiner den Psalter: Höre Wunder! nach fünfzehen Tagen erscheinet die Seel widerum gantz fröhlich, und sagt: Mein getreuer Freund! wegen etwelcher meiner Sünden, und Verbrechen, die ich in meinen Leb-Zeiten begangen, und nicht vollkom-

kommentlich abgebüßt, bin auf fünfzehen Jahr ins Feg-Feur verurtheilt worden Weil ich aber durch dich bin einverleibt worden in die Bruderschafft des heiligen Rosen-Krantz, habe ich auch genossen alle Rosen-Kräntz, welche von den lebendigen Brüderen, und Schwesteren dise Zeit seynd gebettet worden, seynd die fünfzehen Jahr in fünfzehen Tag verändert, und gemindert worden; Fahre also wegen diser Gutthat, disen Augenblick dem Himmel zu, werde deiner, und aller Gutthäter gewis nicht vergessen. Daraus erkenne den grossen Nutzen der Bruderschafft, bemühe dich, in Leb-Zeiten zu erhalten, was du nach dem Todt so eifrig verlangest.

Bedencke der heiligen Seel-Aembter heiligen Seel-Messen- welche auf den Bruderschafft-Altären für die Abgestorbene Brüder, und Schwesteren verrichtet werden. Die Privilegierten Altär seynd gleich einem Altar, allwo der heilige Bernardus Meß lesete: Diser sahe ein Läiter von dem Altar sich bis zu dem Himmel erstreckend, auf welcher die heilige Schutz-Engel auf, und absteigen, vil Seelen zu so lang erwarthenden Seeligkeit begläitetē:

Dan

Dan es ist vestiglich zu hoffen, nach Lehr der Theologen, daß in einer jeden heiligen Meß auf einem Privilegierten Altar, ein Seel auß ihren schwåren Quaal erlöset, und zu den Ewigen Freuden geführt werde; Obwohlen nicht allzeit die Seel, für welche das heilige Meß-Opffer gehalten wird, erlöset werde, auß obigen Ursachen, so wird doch ein solche Seel ein grosse Erquickung haben.

Der heilige Augustinus schreibt von dem heiligen Meß-Opffer: Nunquam celebrantur Divina Mysteria, quin ibi concurrunt duo virtuosa beneficia, aut unius Peccatoris conversio, aut unius Animæ liberatio: Zu Teutsch: Niemahlen wird das heilige Meß-Opffer gehalten, es geschehen zwey grosse Gutthaten: Eintweders die Bekehrung eines Sünders, oder die Erlösung einer Seelen auß dem Feg-Feur. Der heilige Hieronymus: Durch ein jede heilige Meß, so mit Andacht gelesen wird, werden vil Seelen auß dem Feg-Feur erlößt. Weiter spricht Hieronymus: Die Seelen deß Feg-Feurs, für welche der Priester in der heiligen Meß zu betten pflegt, leyden immittels, da die

heilige Meß gelesen wird, keine Peyn. S. Thomas Opusc. 43, c. 3. lehret: Kein kräfftigers Mittel ist nicht, als die heilige Meß, die Seelen deß Feg-Feurs ihrer Gefängnus zu erlösen. Ingleichem spricht Pabst Gregorius: Die Peyn der Lebendigen, und Abgestorbenen wird denen nachgelassen, für welche die Meß gelesen wird; Fürnemlich den Jenigen, für welche absonderlich von dem Priester gebettet wird. Von dem Meß-Hören setzt er folgende Wort hinzu: Das andächtige Meß-Hören erquickt die Seelen der Verstorbenen Glaubigen, und erwirbt Ihnen Verzeyhung ihrer Sünden.

Dahero wohl billich der heilige Hieronymus das heilige Meß-Opffer nennet: Der Seelen Speis. Lucas Tuitensis bezeuget: Als er auf ein Zeit eifrig verlangte: Ob dan ein heiliges Meß-Opffer den verhafften Geistern im Feg-Feur erspießlicher seye? Erscheint ihm alsbald auß dem Feg-Feur ein Seel, sagend; Wan das Ambt der heiligen Meß gehalten wird, so empfinden Vil auß uns keinē Schmertzen.

Zum Andern: Bedencke deß heiligen Gebetts, der heiligen Communion, Allmosen,

sen, der heiligen Ablaß, welche man in der Todten-Bruderschafft der Seelen im Feg-Feur, einzig und allein den Verstorbenen Brůder und Schwestern überlasset. Was Sie für Trost darauß empfangen, sagt der heilige Philippus Benetius: Das heilige Gebett ist ein Schlůssel den Seelen im Feg-Feur, welcher Ihnen den Peynlichen Kercker deß Feg-Feurs eröffnet, und Sie in die Himmlische Freyheit überlasset.

Der heilige Prosper: Das Gebett ist denen brinnenden Seelen im Feg-Feur ein Abkůhlung. Die heilige Schrifft 2. Machab 12. Es ist ein heiliger, und heylsamer Gedancken, für die Todten betten, daß Sie von Sünden loß werden.

Von der heiligen Communion sagt der heilige Gregorius: Die heilige Communion lindert, und mindert den armen Seelen ihre Peynen, sie thut genug für ihre Sünden-Schulden, und erlöset Sie gar oft von dem Feg-Feur.

Der heilige Augustinus: Das Himmel-Brodt löscht uns auß die Flammen deß Feg-Feurs.

Von dem heiligen Allmosen bekennen alle heilige Vätter zugleich: Wie das

Wasser außlöscht das Feur, also auch das heilige Allmosen die Sünd der Lebendigen, und Abgestorbenen; Wie ich dan beysetze die Wort deß heiligen Augustini: Es ist gar nicht zu zweiflen, daß durch ein andächtiges Gebett, durch das heilige Meß-Opffer, und durch das heilige Allmosen den Armen Seelen geholffen werde: Bettet für die Abgestorbene, damit auch wir durch die Fürbitt gewürdiget werden, in ihre heilige Gesellschafft einzutretten. Joan. de S. Geminiano: Gleichwie sich die Daub Empor schwingt mit zwey Flüglen, also schwingen sich die Arme Seelen auß dem Feg-Feur mit zwey Flüglen, deß heiligen Allmosen, und heiligen Gebett, und nemmen ihren Flug in die Himmlische Freuden.

In den Jahr-Bücheren der Capuciner, 1607. stellte zu Valentz ein andächtiger Herr für ein verstorbene Person, ein weit-entlegene Kirch-Fahrt an: Namme neben anderen Bedienten, ein fromme, und Gottseelige Dienst-Magd mit sich, fahren in einer Gutschen fort: Aber Wunder! da sahe wahrhafftig alsobald die Dienst-Magd deß Verstorbenen Seel, vor dem Wagen voran gehen, und je nächer sie zu

der

der verlobten Kirch-Fahrt kommen, je schöner, und glantzender war die Seel worden. Dardurch gibt uns zu verstehen, was die gute Werck für die Abgestorbene verrichten, nutzlich seynd.

Dahero wohl recht Dionysius Carthusianus spricht: Ohne Menschen-Hertz, und Christen-Lieb ist der Jenige, welcher durch sein saumseelige Verweylung die arme Seelen im Feg-Feg stecken läst.

Den heiligen Ablaß belangend: Dise werden verglichen bey Mathia Faber, fühl. 2. Quadr. jenem Stücklein Brodt, welche bey Joh. 6. c. überbliben seynd, und der HERR befohlen hat, zusammen samlen, und aufzuhöben, damit sie nicht zu Grund gehen, dan Er mit fünf Gerstenbrod, ein grosse Menge deß Volck gespeiset, und zwölf Körb voll Stücklein überbliben seynd; Nach disen Stücklein Brodt tragen die arme Seelen Höchste Begird, und Sie bitten sie gantz inständig; Dan dise, so im Feg-Feur seynd, können Ihnen selbst den heiligen Ablaß nicht mehr verdienen; In Ihnen ist erfüllt worden die Schrifft Joh. 9. Es kommt

die Nacht, darinnen Niemand arbeiten kan. Also sollen wir Ihnen die heilige Ablaß schäncken, dieweilen die Seelen im Feg-Feur, für welche der Ablaß gewunnen, desselben fähig seynd, dan sie nicht in Ungnad, sondern in der Gnad GOttes seynd, dieweil die Seelen auch anderer unserer Fürbitt mögen theilhafftig werden, dieweil auch solches nicht ist wider de[r] Willen, und Meynung deß Pabstens, a[u]ch und dergestalt können die im Feg-Fe[ur] ... [i]hre gleich, als durch ein Fürbitt der Lebendig[en] ... de deß heiligen Ablaß theilhafftig wer[den] ... aub Diß bezeugt die Franciscaner, Chr[onic] ... also

Anno 1308. ist ein Edel-Mann ger... dem sambt einem Bauren nach Portiunc... igen Zu Neapel aber ist der Baur zimlic... hem-krancket, also daß er von der vorgenom... den-nen Kirch-Fahrt abzustehen gedacht w... uci-solchen aber der Edel-Mann mit bewög... ti-chen Worten überredt, daß er ferners mit ihm geräißt; Disen Bauren hat er nicht allein mit allen Unkosten versehen, ja sein eigenes Pferdt zur Ruck-Räiß versprochen, doch mit disem Geding, daß der Baur den heiligen Ablaß in der Kirchen Portiuncula wolle f... applicieren seinem un-

längst

längst verstorbenen Bruder; Der Baur verspricht es, und hat es allem Vermögen nach werckstellig gemacht; Da sihe den grossen Werth der heiligen Ablaß. Gleich den andern Tag erscheint dem Edel-Mann der verstorbene Bruder, und kündet ihm Trost-voll an, wie daß er jetzt durch den Ablaß deß frommen Baurs-Mann, zu der Ewigen Glori aufgenommen worden. Also kan ich alle andächtige Brüder- und Schwesteren der Todten-Bruderschafft billich vergleichen jenem Engel, welcher den heiligen Petrum auß der Gefängnus geführt; Jenem Engel, welcher der Trostlosen Agar in der Wüsten beygesprungen; Jenem Engel, welcher die Flammen deß Babylonischen Ofen gedämpfft hat.

Die Böhmische Jahrs-Schrifften 1650. bezeugen; In Böheim, als der Gnadenreiche Seelen-Ablaß in dem völligen Schwung gienge, erschine, und bekennte ein Seel auß dem Feg-Feur einer Matron, und Liebhaberin der Abgestorbenen, daß schier kein Seel zu finden, so nicht dises fruchtbaren Seelen-Ablaß einen Genuß erfahrete. Dahero lehret schön P. Dicastillo, ein gelehrter Mann, daß die heilige

Ablaß wir Lebendige den Abgestorbenen überlassen sollen, und zwar auß den Worten Christi: Gebet, so wird euch gegeben werden. Solches Christus der HErr auch lehret in einem Gespräch mit St. Brigitta L. 4. Revel. Gebenedeyet sey der Jenige, welcher mit Gebett, guten Wercken, und mit seiner Leibs-Arbeit, denen Seelen zu Hilf kommt: Ja es seynd nicht wenig, wie bey Joan. And. Coppenstein, Ord. Præd. in Clavi Prædicandi Rosarium, zu ersehen, welche lehren Trost-reich: Daß die heilige Ablaß für die Abgestorbene leichter zu gewinnen, als für sich selbst. Solches zur Prob mir genug ist deß Englischen Doctors St. Thomæ Spruck P. 3. in Supplimento: Magis omnia opera bona acceptantur à DEO, pro Defunctis, quàm pro Vivis: Zu Teutsch: Alle für die Abgestorbene Christ-Glaubige aufgeopfferte gute Werck werden von GOTT bälder an- und aufgenommen, als für die Lebendigen.

Der heilige Paulinus Ep. 1. ad Amandum, vergleicht den heiligen Ablaß, welchen wir den Abgestorbenen überlassen, dem kühlen Morgen-Thau, da er also sagte: Gleichwie das von GOTT angezünd-

te

te Feur brinnt bis in das Unterişte der Höllen: Also wird Zweifels ohne der kühle Thau deß heiligen Ablaß das Feg-Feur durchdringen, und die in der Finsternus sitzende, und in dem Feg-Feur wallende arme Seelen erkühlen.

Equilinus Episcop. in Catal. Sanct. erzehlt, wie daß zu Rom ein frommer Mensch nächtlicher Weyl die Kirchen besuchte, ohne Zweifel für die Abgestorbene, das Gebett, und heiligen Ablaß aufgeopffert; Da wurde er geführt auf ein Orth, allwo er die Arme Seelen im Feg-Feur sahe: Etliche sahe er gantz lustig, etliche gantz traurig; Da wurde ihm geoffenbahret: Die Lustige seynd die Jenige, welchen die Lebendige ihre gute Werck überlassen, die Traurige aber, deren man wenig, oder gar nicht gedenckt.

Deßgleichen ist zu lesen in dem Leben S. Mechthildis: Daß dise heilige Jungfrau sahe Christum ein Seel eines bekannten Verstorbenen in einen schönen Lust-Garten führen, allwo ein grosse Menge der Seelen zu Tisch sitzeten, welchen Seelen kein andere Speiß aufgesetzt wurde als die gute Werck der Lebendigen, welche für die Abgestorbene verricht wurden, da-

rob Sie ihr gröstes Vergnügen hätten, und ewigen Danck ablegten.

Jetzund glaub ich leicht wahr zu seyn folgende Geschicht: Auf ein Zeit waren vil Geistliche bey einer Mahlzeit lustig, da gieng ein Mann zur Thür hinein, der hatte das Maul mit einer Kappen vermacht, als einer, der Leyd tragt; Setzt sich nider zu Tisch, asse, und tranck, Niemand sagte etwas, er schwig auch still, und war gantz traurig; Und da die Mahlzeit ein End hätte, die Geistliche alle aufstunden, und betteten nach dem Essen, auch für die Abgestorbene, wie gebräuchig, das Requiem æternam: GOTT geb Ihnen die ewige Ruhe, das ewige Liecht leuchte allen Christglaubigen Seelen! Da fieng diser traurig unbekannte Gast an zu lacken; Da sprach der Dechant zu Ihm: Lieber Freund! wer bist Du? Du magst mir wohl ein verkehrter Mensch seyn; Da wir guter Ding waren, da warest Du traurig: Und da wir betteten, so lachest Du! Antwortet er: Ihr vermeynt, ich sey ein Mensch, aber ich bin ein Arme Seel auß dem Feg-Feur: Da ihr weltliche Ding geredt habt, bin ich traurig

gewe-

gewesen: Da ihr aber für die Abgestor- bene habt gebettet, bin ich fröhlich ge- wesen, das ist unser Speis, so wir gern essen; Darauf verschwand er.

Glaube dan dem heiligen Augustino, der also von den Armen Seelen deß Feg-Feurs schreibet: All ihr Hoffnung, und Zuversicht stehet nach uns, damit Ih- nen durch uns geholffen werde. Es ruffen täglich zu uns die vest-verhaffte, und mitten in den Peynen ligende Seelen. Mercke wohl, O Mensch! Täglich ruffen Sie, also täglich seye mit dem Bruder- schafft-Gebett, und anderen guten Wer- cken Ihnen ingedenck, dan das Zihl, und End der Seelen Bruderschafft ist einig, und allein auf die Verhilf der Christ-glau- bigen Seelen deß Feg-Feurs, und auf an- dere Werck der Christlichen Lieb, den Ab- gestorbenen zu läisten, angesehen; Zweifle also nicht, wer ein Funcken der brinnenden Seelen-Hilf in sich hat, werde sich in der Todten- oder Seelen-Bruderschafft, de- nen Armen Seelen zu Trost, sich einfin- den, und ein ewiger verbundener eifriger Mit-Bruder, oder Schwester gegen den Abgestorbenen verbleiben.

Bedencke, so wohl der Reiche, als der Arme, den grossen Nutzen diser Bruderschafft, dan die Arme haben gemeiniglich nach ihrem Todt wenig Hilf zu erwarthen; Die Reiche aber können sich auf ihre Befreundte nicht verlassen. So bald dan einer auß diser Bruderschafft stirbt, und kommt in das Feg-Feur, wird er alsobald, ja im Augenblick, theilhafftig aller guten Werck, Gebett, Rosen-Krantz, heiligen Meß-Opffer, heiligen Ablaß, und also umb vil Täg, Wochen, Monath, ja vil Jahr ehender auß dem Feg-Feur erlöset, in den Himmel gelanget.

Bey dem Luca am 16. c. finden wir, daß der verdammte reiche Mann in der Höllen zu dem Abraham in Himmel hinauf geschryen habe: Schicke doch den Lazarum, daß er nur den äusseristen Theil seines kleinisten Fingerleins in ein kühles Wasser einduncke, und meine Zung damit erquicke.

Wäre disem in der Höll nur ein Tröpfflein Wasser ein Erquickung gewesen; Bedencke, was den armen Seelen in dem Feg-Feur helffen wird so vil Tröpfflein Wasser der vorgemelten guten Werck, welche in diser, oder andern Bruderschafft für die Abge-

Abgestorbenen hinunter geschickt werden? Hugo de S. Vict. lehrt: Die gute Werck, welche man den armen Seelen überlaßt, absonderlich aber Creutz, und Leyden mit Gedult übertragen, den armen Seelen zu Trost in all ihrer Hitz nicht anderst, als ein Feur in all ihrer Hitz nicht anderst, als ein kühles May-Regelein; Sey also der Schluß gemacht:

Lasse sich der Mensch nicht reuen,
Was er hier den Seelen schänckt,
Kan sich kecklich g'wiß erfreuen
Weil GOTT seiner dort gedenckt.
All Creatur laß fahren hin,
Die Seelen thue du lieben,
Was hier Ihn'n thust, ist dort ein G'winn,
Kein Zeit laß dich betrieben.
Mit Seel, und Leib, dich Ihn'n verschreib,
Alsdan so laß Sie walten,
Sie werden dich, glaub sicherlich,
In ihrem Schutz erhalten.
Kein Feder kan nicht zeigen dir,
Kein Zung ist aufzutreiben,
Die alle Gutthat nach Gebühr,
Dir g'nugsam kunt beschreiben.
Und weil es dan kein Zung außspricht,
Was Seelen-Liebe mit sich bring,
Und weils kein Mensch beschreibet nicht,
Versuchen ist das beste Ding, Amen,

Register,

Oder deß

Geistlichen Trösters/

Kurtzer Innhalt der Capitlen.

Ersten Theils.

Das erste Capitel.

DEr Krancke wird getröstet, und Mittel vorgeschriben, die Gesundheit zu erlangen. Blat 1.

Das andere Capitel.

Erhalt der Krancke von GOTT die Gesundheit deß Leibs nicht, erhalt er gewiß die Seelen-Gesundheit. 7

Das dritte Capitel.

Alle Kranckheiten kommen von der Hand GOttes. 12

Das vierte Capitel.

Von der Nothwendigkeit der Gedult deß Krancken. 19

Das fünffte Capitel.

Leichter ist in Himmel zu kommen Krancker, als Gesunder. 27

Das sechste Capitel.

Von dem Gebett deß Krancken. 32

Das sibende Capitel.

Der gröste Sünder, auch zur letsten Zeit, hat noch Gnad zu hoffen von GOTT. 38

Das achte Capitel.

Wie der Krancke vil Gutes könne thun. 47

Das neunte Capitel.

Von deß Krancken Forcht, wegen vorstehenden bitteren Todts, wie derselbe zu trösten. 59

Das zehende Capitel.

Von denen Anfechtungen deß Teufels. 63

Das eilffte Capitel.

Von Neun schwäristen Anfechtungen deß läydigen Sathans, bey den Krancken, und Sterbenden, 2c. wider dieselbige Hilf, und Mittel. 68

Das

Das zwölffte Capitel.

Was vonnöthen, der Glückseelig sterben will. 120

§. 8.

In den Willen GOttes sich ergeben. 121

§. 2.

Der wahre Römische Catholische Glauben. 123

§. 3.

Die Hoffnung. 126

§. 4.

Die Lieb. 133

Das dreyzehende Capitel.

Von der Beicht deß Krancken, und Empfahung der heiligen Sacramenten. 140

§. 1.

Von der Buß, und Erforschung deß Gewissens. 142

§. 2.

Von der Reu, und Leyd. 146

§. 3.

Von dem steiffen Fürsatz, und Besserung deß Lebens. 149

§. 4.
Von der Beicht. 153
Beicht-Spiegel wider die Zehen Gebott GOttes. 159
§. 5.
Von der Genugthuung deß letsten Theils der Buß. 171
Ein schöner Dialogus, wie CHristus JESUS, der treue Hirt, das verlohrne Schäflein sucht, und ihme ruefft. 175
§. 6.
Von Empfahung deß Hochwürdigen Sacrament deß Altars. 177
§. 7.
Von dem heiligen Sacrament der Letsten Oelung. 182
§. 8.
Wie man soll vor andringenden Todt ein richtiges Testament machen. 187
§. 9.
Von dem Vertrauen auf GOttes Wort. 192
Schluß-Red deß ersten Theils. 197

Regi-

Register
Deß
Anderen Theils
Dises Geistlichen Trösters.
Das erste Capitel.
WAs den Todt-Krancken vorzubetten, und wie selbe zu trösten. 198

§. 1.

Deß Sterbenden Zuflucht soll seyn vor Allen zu der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit. 198

§. 2.

Von deß Krancken Zuflucht zu dem Heyland der Welt. 201

§. 3.

Von deß Krancken Zuflucht zu dem Allerheiligisten Leyden, und Verdiensten JESU Christi. 203

§. 4.

Zuflucht deß Krancken zu dem heiligen Creutz. 207

§. 5.

Betrachtung deß Krancken, in Aufweisung eines Crucifix. 209

6.

§. 6.

Betrachtung deß Krancken, Christum JESUM den Heyland der Welt ansehend am Stammen deß Creutzes hangend. 213

§. 7.

Von deß Krancken Zuflucht zu den heiligen Wunden Christi, ꝛc. 217

w §. 8.

luflucht deß Krancken, absonderlich zu laßen fünf Wunden, insonderheit aber zu Ir Seiten-Wunden Christi. 219

we §. 9.

Doucht deß Krancken zu der Allerschmertz-welfftisten Wunden auß Allen, so Chri-daß s JESUS in der Creutz-Tragung sam der Schulter empfangen. 225

zu §. 10.

Bucht deß Krancken zu dem Allersüssisten Namen JESU. 227

Seufftzer zu dem Süssisten Namen JESU. 230

§. 11.

Zuflucht deß Krancken zu dem Trost-reichen Namen MARIÆ. 230

Seufftzer zu dem Trost-reichen Namen MARIÆ. 234

§. 12

§. 12.
Zuflucht deß Krancken zu der Himmels-Königin, und Mutter GOttes. 234
§. 13.
Zuflucht deß Krancken zu den heiligen Englen, absonderlich zum heiligen Schutz-Engel. 238
§. 14.
Zuflucht deß Krancken zu allen Heiligen. 240
§. 15.
Zuflucht deß Krancken zu den Armen Seelen im Feg-Feur. 243

Das anderte Capitel.

Wie man sich bey den Sterbenden ferners zu verhalten hat. 244
Acht schöne Discurs, den Krancken vorzulesen. 246
Dialogus, wie CHristus JESUS am Creutz hangend, den Krancken, betrübten, und Schmertzhafften Menschen Freundlich anredt. 257
Antwort deß Krancken. 258
JESUS erfreut sich ab der GOTT-liebenden Seel. 259
Schluß-Red deß Krancken. 259

Das dritte Capitel.

Fünf außerlesene, schöne, und nutzbarliche Schuß-Gebettlein, dem Krancken Trost-reich vorzubetten. 260
Andächtiger Ruff zu JESU, MARIA, JOSEPH. 265

Das vierte Capitel.

Wan der Krancke allgemach in die Zügen greifft, was man weiters zu thun habe. 269
Acht schöne nutzbare Seegen, und unterschidliche Rueff, dem Krancken Trostreich zuzusprechen. 272

Letstes Capitel.

Wan sich die Zügen lang nicht enden, wie man sich zu verhalten. 292
Letster Seegen. 293
Litaney Unser lieben Frauen, umb ein Seeliges End. 295
Gebett, wan die Seel vom Leib geschyden. 298
Psalm, und Gebetter für die Abgestorbene. 299
Letste Bitt deß Geistlichen Trösters. 301

Re-

Register
Deß
Dritten Theils.

WIe nutzlich es sey, in Lebs-Zeiten Guts thun, und alle solche Werck den armen Seelen im Feg-Feur überlassen. 303

Erste Lehr.

Was man in Leb-Zeiten Guts thut, ist GOTT weit angenehmer, als was man nach dem Todt verordnet. 304

Anderte Lehr.

Alle gute Werck soll man den armen Seelen im Feg-Feur überlassen, damit man mehrer verdienet, als wan man solche für sich selbst behaltet. 326

Erster Antrib.

Wegen der Strenge deß Feg-Feurs. 326

Anderer Antrib.

Weilen GOTT wohl-gefälliger, seine gute Werck den Armen Seelen zu schäncken, als vor sich selbsten zu behalten. 333

Dritter

Dritter Antrib.
Der den armen Seelen Guts thut, wird von GOTT Barmhertzigkeit erlangen. 338
Vierter Antrib.
Der den armen Seelen seine gute Werck schänckt, der hat sich gewiß zu getrösten Hilf in Nöthen, und Trost in Betrübnussen. 345
Fünfter Antrib.
Der Jenige, welcher die arme Seelen in Leb-Zeiten lieb hat, der kan sich getrösten in seinem Sterb-Stündlein Hilf, und Erquickung. 352
Sechster Antrib.
Der nicht lang will in dem Feg-Feyr seyn, der helff den Armen-Seelen wacker hinauß. 360
Schluß-Puncten.
Wie nutzlich es sey, in einer Bruderschafft, absonderlich welche für die Abgestorbene aufgerichtet ist; einverleibt seyn. 369

E N D E.

Staatl. Bibliothek Regensburg

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Fraisl, Anton

Geistlicher Weeg-Weiser oder Tröster Welcher Den Krancken Kleinmüthigen den wahrhafft- und sicheren Weeg zur Seeligkeit weiset In drey Theil abgetheilet

Augspurg 1752

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/14.2620
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11304173-6